This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

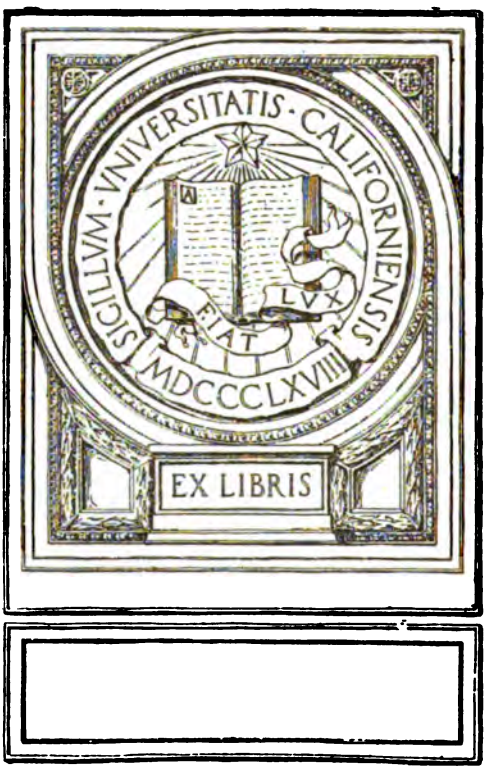
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

DIE

FRÄNKISCHEN GAUGRAFSCHAFTEN

RHEINBAIERNS, RHEINHESSENS, STARKENBURGS

UND DES

KÖNIGREICHS WÜRTTEMBERG

VON

Dr. WALTHER SCHULTZE.

BERLIN W.

DRUCK UND VERLAG VON PASS & GARLEB.

1897.

DIE FRÄNKISCHEN GAUGRAFSCHAFTEN

RHEINBAIERNS, RHEINHESSENS, STARKENBURGS

UND DES

KÖNIGREICHS WÜRTTEMBERG.

UNIV. OF
CALIFORNIA

DIE

FRÄNKISCHEN GAUGRAFSCHAFTEN

RHEINBAIERNS, RHEINHESSENS,

STARKENBURGS UND DES KÖNIGREICHS

WÜRTTEMBERG

VON

Dr. WALTHER SCHULTZE.

BERLIN W.

DRUCK UND VERLAG VON PASS & GARLEB.

1897.

UNIV. OF
CALIFORNIA

DD 776
S3

DAS BUCH ERSCHEINT NICHT IM BUCHHANDEL.

Inhalt.

	Seite.
Litteraturverzeichnis	VII
Vorwort	XV
Einleitung	XVII

Beschreibung der Gaugrafschaften.

Wormsgau	3
Speyergau	141
Nahegau	219
Rheingau	245
Maingau	281
Würmgau	305
Glemsgau	321
Murrgau	339
Kochergau	365
Mulachgau	399
Gollachgau	427
Zabergau	437
Gardachgau	449
Enzgau	469
Jagstgau	485
Neckargau inclusive Brettachgau	503
Taubergau	523
Nachtrag	539

Karte.

5446.7

Litteratur-Verzeichnis.

Abhandlungen der churfürstl. Baierischen Academie der Wissenschaften. München 1765.

Acta Academiae Theodoro Palatinae. Mannhemii 1776—1794. Act. Pal.

Albrecht, Archiv für Hohenlohische Geschichte I.

Alemania, herausgegeben von Birlinger. 1872.

Altmann-Bernheim, Urkunden zur Verfassungsgeschichte Deutschlands. 1895.

Ammianus Marcellinus, Rerum gestarum libri, recensuit Eyssenhardt. Berlin 1871.

Amorbach in Bayern, Fürstlich Leiningisches Archiv = Arch. Am.

Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. Würzburg.

Archiv, Königliches Staatsarchiv in Stuttgart.

Archive des Königreich Baiern. Bamberg 1821.

Arnold, W., Deutsche Geschichte I, II, III. Gotha 1881.

— Ansiedlungen und Wanderungen deutscher Stämme. Marburg 1875/76.

— Verfassungsgeschichte der deutschen Freistädte im Anschluss an die Verfassungsgeschichte der Stadt Worms. Hamburg und Gotha 1854.

Bachmann, J. Ad., Pfalzzweib. Staatsrecht. Tübingen 1784.

Bacmeister, Alemannische Wanderungen. I. Stuttgart 1867.

Badische Neujahrsblätter, herausgeg. von der Badischen Historischen Kommission. Karlsruhe 1891 ff.

Baluze, Capitularia regum Francorum. Parisus 1780.

Baumann, F. L., Die Gaugrafschaften im württembergischen Schwaben. Stuttgart 1879.

— Geschichte des Allgäus. I. Bd. Kempten 1882.

Beger, Mittelrheinisches Urkunden-Buch.

Beilage des Staatsanzeigers für Württemberg. 1891.

Below, Entstehung der deutschen Stadtgemeinde. 1889.

— Ursprung der deutschen Stadtverfassung. 1890.

Bensen, histor. Untersuchung über die Reichsstadt Rothenburg.
Bethmann-Hollweg, M. A. v., Der Germanisch-Romanische Civilprozess im Mittelalter. Bonn 1868—71.
Birlinger, Rechtsrheinisches Alamanien. 1890.
Bissinger, Bilder aus der Urgeschichte des badischen Landes.
— Badische Neujahrsblätter. I. Bd. Karlsruhe 1891.
Blind, Die Kelten im württembergischen Franken. 1890.
Bodmann, F. J., Rheingauische Altertümer. Mainz 1819.
Böhmer, J. F., Acta Imperii Selecta. Innsbruck 1870.
— Codex diplomaticus Moeno-Francofurtanus. Frankfurt 1836.
— Regesten der deutschen Könige von 752—1347.
Boutaric, le régime féodal, son origine, son organisme. 1875.
Brambach, Baden unter römischer Herrschaft. 1868.
Bréquigny et Pardessus, Diplomata meroving. Paris 1841—49.
Broweri (C. Casp), Antiquitates et annales Trevirenses. Leodii 1670.
Bruschii (Casp), annales archi et episcoporum Germaniae. Norimbergae 1549.
Buck, M. R., Oberdeutsches Flurnamenbuch. Stuttgart 1870.
Bucclini, Germania, tipo-, chrono-, stemmatographica sana et profana. Aug. Vind. et Ulmae. 1655—78.
Büsching, A. E., Neue Erdbeschreibung III, 1, 2. Hamburg 1761.
Capitularia regum Francorum, ed. St. Baluze G. H. Pertz, Mon. Germ. L. L. I.
Chmel, J., Regesta Ruperti regis Romanorum. Frankf. 1834.
Chroniken d. deutsch. Städte, herausg. von Hegel, XVIII, B. Mainz.
Cless, D. F. v., Versuch einer kirchlich-politischen Landes- und Culturgeschichte von Württemberg etc. Tübingen 1806—8.
Codex principis olim Laureshamensis, abbatiae diplomaticus. Edidit Academia Elect. Scient. et Eleg. hist. Theodoro-Palatina. Mannhemii 1768—1770.
— Hornbaccusis, Renovatio privilegiorum manasterii von Hornbach. 1430.
— Laureshamensis, herausg. von Lamey. III. Bd. Mannheim 1768.
Correspondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Gesch. und Kunst. 1882.
Daniels, A., Handbuch der deutschen Reichs- und Staatenrechtsgesch. Tübingen 1863.
Digot, A., Histoire du royaume d'Austrasie. Nancy 1863.
Dönniges, W., Das deutsche Staatsrecht und die deutsche Reichsverfassung. Berlin 1842.
Dronke, E. F., Codex Diplomaticus Fuldensis. Kassel 1850.
— Traditiones et Antiquitates fuldenses. Fulda 1850.
Dümgé, C. G., Regesta Badensia. Karlsruhe 1836. D. R. B.

Dümmler, Jahrbücher des ostfränkischen Reiches.
Dumbeck, F. J., Geographia pagorum cisrhenanorum. Berol. 1818.
Eckart, J. G. ab. De rebus Franciae orientalis et episcopatus Wirceburgensis etc. Wirceburgi MDCCXXIX.
Eike v. Repgow, Sachsenspiegel, Ausgabe von J. Weiske. ed. von Hildebrand. Leipzig 1882.
Episcopatus constantiensis, alemannicus sub Metropoli Moguntina chronologice et diplomatice illustratus, a patre Trudperto Neugart olim San Blasiano. Partus I. T. Secundus continens annales tam profanos quam ecclesiasticos eum statu literarum, ab anno MCI ad a. MCCCVIII. Friburgi Brisgoviae MDCCCLXII.
Episcopatus Wirceburgensis sub Metropoli Moguntina ab P. Aemilianus Ussermann. Typis St. Blasianis 1794.
Falk, V. A. F., Geschichte des ehemaligen Klosters Lorsch an der Bergstrasse. Mainz 1866.
Falke, Codex diplomaticus Corbeiensium. Lipsiae 1752.
Fester, Markgraf Bernhard I. und die Anfänge des badischen Territorialstaates. Heidelberg 1896.
Fichard, Entstehung der Reichsstadt Frankfurt. 1819.
Forschungen zur deutschen Geschichte. Göttingen 1862.
Förstemann, E., Altdeutsches Namenbuch:
I. Personennamen. 1856 Nordhausen.
II. Ortsnamen. 1872 Nordhausen.
— Die deutschen Ortsnamen. 1865.
Fürth, Die Ministerialen. Köln 1836.
Fustel de Coulanges, Histoire des institutions politiques de l'ancienne France. 1875 ff.
Gaupp, E. Th., Deutsche Stadtrechte des Mittelalters, teils verzeichnet, teils vollständig. Erlangen 1852.
Gengler, Deutsche Stadtrechtsaltertümer. Erlangen 1882.
— H. G., Germanische Rechtsdenkmäler. In Auszügen. Erlangen 1875.
Gierke, O., Das deutsche Genossenschaftsrecht. Berlin 1868.
Giesebrecht, W., Geschichte der deutschen Kaiserzeit. Braunschweig 1873.
Grimm, Geschichte der deutschen Sprache. IV. Aufl. 1880.
— J., Deutsche Rechtsaltertümer. Göttingen 1828.
— Weistümer. Göttingen 1840—1878.
Gropp, historia monasterii. B. M. V. in Amorbach.
Gudenus, Codex diplomaticus exhibeus, anecdota Moguntiaca, ius Germanicum et S. R. J. historiam illustrantia. Goettingae 1743—1768.

Gudenus, Codex Moguntinus. Göttingen 1743.
— V. F. de, Sylloge I variorum diplomatoriorum monumentorumque veterum ineditorum, ahdhuc et res Germanica inprimis vero Moguntinas illustrantium. Francofurti ad Moenum 1728.
Günther, W., Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus. Coblenz 1822—1826.
Habsburgisch-Oesterreichische Urbar, Das, herausgeg. von E. Pfeiffer. (Bibliothek des Litterarischen Vereins Stuttgart 1850.)
Haltaus, Glossarium Germanicum medii aevi. 2. T. Lips 1758.
Haug, Chronicon Sindelfingense.
Häusser, C., Geschichte der rheinischen Pfalz. Heidelberg 1845.
Heintze, A., Die deutschen Familiennamen. Halle a. S. 1882.
Hegel, Geschichte der italienischen Städteverfassung.
— Städte und Gilden der germanischen Völker im Mittelalter. 20.
Heidelberger Jahrbücher der Litteratur. 65 Bd.
Hess, G. Monum. Guelf. pars hist. II vol. 1784. 2 vol.
Hessische Urkunden. Aus dem Grossherzoglich Hessischen Haus- und Staatsarchiv, herausgeg. von L. Baur. Darmstadt 1860 bis 1878.
Heusler, Der Ursprung der deutschen Stadtverfassung. Weimar 1872.
— Verfassungsgeschichte von Basel.
Holm, Skizzen aus dem Frankenlande.
Hontheim, J. N. ab. Historia Trevirensis diplomatica. Aug. Vind. 1750 sqq.
— Histor. Treviror.
Huber, E., Das kölnische Recht in den zähringischen Städten. S. 36, No. 16.
Jäger, Heilbronn.
— Geschichte der Stadt Ulm.
Jahn, Geschichte der Burgundionen und der Burgundier. 1874.
Jahrbücher der deutschen Geschichte, herausgeg. durch die historische Kommission bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften in München.
Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunde im Rheinland. 1878.
v. Inama Sternegg, Deutsche Wirthschaftsgeschichte im Mittelalter. Leipzig 1879.
Kindlinger, Hörigkeit. 1818.
Klosterpolitik König Heinrichs II., Die, von G. Matthaei. Grünberg 1877.
Kremer, Chr. Jak., Geschichte des rheinischen Franciens unter den merovingischen und karolingischen Königen als eine Grundlage zur pfälzischen Staatsgeschichte, herausgeg. von A. Lamey. Mannheim 1778.

Kühns, Gerichtsverfassung der Mark Brandenburg. 1865—1867.
Lacomblet, Niederrheinisches Urkundenbuch.
Lafuente, historia general de España. 1850 II t.
Lamprecht, K., Deutsche Geschichte I, II, III. Berlin 1891.
Landau, G., Die Territorien in Bezug auf ihre Bildung und Entwicklung, Hamburg und Gotha 1854.
Lang, K. H. v., Bayerns alte Grafschaften. Nürnberg 1831.
— Bayerns Gauen. Nürnberg 1831.
Lehuërou, J. M., Histoire des institutions Merovingiens et du gouvernement Merovingien. Paris 1842.
Leo, Vorlesungen über Geschichte des deutschen Volkes.
Lex Salica, ed. A. Holder. 6 Abdrücke. Leipzig 1879 ff.
Lexer, M., Mittelhochdeutsches Wörterbuch. III. Bd. Leipzig 1869—1878.
Liber decimationis cleri Constanciensis pro Papa de anno 1275 (ed. v. Haid i. F. D. A. I, 1—303.)
Löning, E., Geschichte d. deutschen Kirchenrechts. Strassburg 1878.
Luchaire, histoire des institutions monarchiques de la France sous les primiers Capétiens 1883.
Martène et Durard, Collectio Anecdotorum. Paris 1717.
Matillon, Acta.
Maurer, G. L. v., Geschichte der Fronhöfe. Erlangen 1862—1863.
— Einleitung zur Geschichte der Mark-, Cent- und Gauverfassung.
v. Maurer, Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf und-Stadtverfassung und der öffentlichen Gewalt. 1854.
Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Innsbruck 1880 ff. Ergänzungsbd. III.
Mittelniederdeutsches Wörterbuch von K. Schiller und A. Lübben. Bremen 1872—1881.
Momsen, Römische Geschichte. V. Bd.
Mone, Urgeschichte des Badischen Landes. 2 Bände.
Monumenta Boica, ed. Akademie der Wissenschaften in München. Bd. XXVIII.
Monumenta Germaniae Historia Scriptores. Hannoverae 1826 sqq., M. G. S. S.
Monumenta Germaniae Historia Diplomata. Hannoverae 1826 sqq., M. G. D. D.
Moser, R., Vollständige Beschreibung von Württemberg. Stuttgart 1843.
Müllenhof, K., und Scherer, Altdeutsche Sprachdenkmäler. Berlin 1873.
Müllenhorst, Deutsche Altertumskunde.
Neue Heidelberger Jahrbücher. Heidelberg 1891.

Nitzsche, Ministerialität und Bürgertum im 11. und 12. Jahrhundert. 1859.

Nouvelle revue historique du droit français, VI vol. Paris 1882.

Otfriedts Evangelienbuch, herausgeg. von Piper. 2 Bde. Freiburg und Tübingen. 1884.

Paul, Prinzipien der deutschen Sprachgeschichte.

Paulus, Die Altertümer in Württemberg.

Polyptique de l'abbé Irminon ou denombrement des manses des serfs et des revenus de l'abbaye de St.-Germain-des-Prés sous le règne de Charlemagne, publié avec les prolégomènes par M. B. Guérard. Paris 1844.

Quellensammlung für Fränkische Geschichte. Bamberg 1849—1853,

Ranke, L. v., Weltgeschichte. Leipzig 1885 ff.

Rau, Stadtverfassung von Speier. 1844.

Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214—1400, herausgeg. von E. Winkelmann, bearbeitet von A. Koch und J. Wille.

Remling, Geschichte der Bischöfe von Speier, Mainz 1852.

Revue historique. XXII vol.

Richter, G., Annalen der deutschen Geschichte. Halle 1873 ff.

Riese, Das rheinische Germanien in der antiken Litteratur. Bonn 1891.

Riezler, S., Geschichte Bayerns, I. Gotha 1878.

Roth, Geschichte des Benefizialwesens. Erlangen 1850.

Roziére, Recueil général des formales usitées dans l'empire des Francs. Paris 1859—71.

Sachsenspiegel, herausgeg. v. Weiske und Hildebrand. Leipzig 1882.

Sattler, Chr. Fr., Geschichte des Herzogtums Württemberg, III. Tübingen 1767.

Schannat, J. F., Historia Episcopatus Wormatiensis. Francofurti ad Moenum 1734.

Schaube, Zur Entstehung der Städteverfassung von Worms, Speier und Mainz. 1792.

Scheid, Ch. L., Origines Guelficae. Hanoverae 1750—53.

Schmid, Gesetze der Angelsachsen. 1858.

Schmincke, F. Chr., Monimenta Hassiaca. Cassel 1747—1765.

Schöpflin, Alsatica diplomatica. II Bd. Mannheim 1772.

Schröder, R., Geschichte des ehlichen Güterrechtes. II Bände. 1863.

— Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte. Leipzig 1887.

Schubert, Die Unterwerfung der Alemannen unter die Franken. 1884.

Schulte, J. F. v., Deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte. Stuttgart 1873.

Schwabenspiegel, herausgeg. von Freiherr v. Lassberg. 1840.
Siegel, H., Geschichte des deutschen Gerichtsverfahrens. Giessen. 1857.
Sohm, Die Entstehung des deutschen Städtewesens.
— Fränkische Reichs- und Gerichtsverfassung. Weimar 1871.
Spruner, K. v., Historisch-geographischer Handatlas. Gotha 1836 bis 1846.
Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen, herausgegeben von Schmoller.
Stälin, Chr. Fr., Württembergische Geschichte, I. Stuttgart und Tübingen 1841.
Stälin, P. F., Geschichte Württembergs. Gotha 1882.
— von, und Bechtle, Die Herrschaftsgebiete des jetzigen Königreichs Württemberg nach dem Stand vom Jahre 1801. Herausgegeben v. d. Königl. Statistischen Landesamt. Stuttgart 1896.
Stein, Geschichte Frankens. Schweinfurt 1885.
Steiner, J. W. Ch., Altertümer und Geschichte des Bachgaues im alten Maingau. Aschaffenburg, Darmstadt 1821—29.
Stobbe, Geschichte der deutschen Rechtsquellen. II. Abth. Braunschweig 1860—64.
Stubbs, the constitutionel history of England in its origin and development. 1874—78.
Tabouillot, histoire de Metz.
Thudichum, Gau- und Markverfassung in Deutschland. Giessen 1860.
Tollner, C. L., Historia Palatina, cum Cod. Pal. Francof. 1700.
— Additiones ad Historiam Palatinam. Heidelberg 1719.
Trouillat, monuments de l'histoire de l'ancien evêché de Bâle. 1852—67.
Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins von Th. J. Lacomblet. Düsseldorf 1840—1858.
Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speier von Fr. Xav. Remling. Mainz 1852—53.
Waitz, G., Deutsche Verfassungsgeschichte, 4. Aufl.
Walter, F., Corpus juris Germanici antiqui. 3 T. Berol. 1824.
— Deutsche Rechtsgeschichte. Bonn 1853.
Widder, J. G., Versuch einer Beschreibung der kurfürstlichen Pfalz, I. II. Frankfurt, Leipzig 1886.
Wigand, Geschichte von Corvey.
Winkelmann, E., Acta Imperii inedita seculi XIII et XIV. Innsbruck 1880, 1885.
— Geschichte der Angelsachsen. Onckensche Sammlung. 1883.
Wirtembergisches Urkundenbuch, herausgeg. von dem Königl. Staatsarchiv in Stuttgart 1849—1889. W. U. B.

Würdtwein, St. A., Dioecesis Moguntina in archidiaconatus distincta et commentationibus diplomaticis illustrata. Mannhemii MDCCLXIX.

— Subsidia diplomatica ad selecta iuris ecclesiastici Germaniae et historiarum capita elucidanda — — — Nova Subsidia.

Württemberger Jahrbücher von Memmingen, herausgeg. von dem Königl. Statistisch-topographischen Bureau. Jahrgang 1844. Stuttgart und Tübingen 1846.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, herausgeg. von dem Königl. Statistisch-topographischen Bureau. Jahrgang 1874, II. Stuttgart 1875.

Württembergische Neujahrsblätter.

Württembergische Oberamtsbeschreibungen.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Stuttgart 1878 ff.

Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. 1878.

Zeitschrift des Historischen Vereins für das württembergische Franken Crailsheim 1847 ff.

Zeitschrift für Deutsche Rechtsgeschichte.

Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, herausgeg. von dem Landesarchive zu Karlsruhe 1850—1885. Z. O. S. Neue Folge — Freiburg 1886, herausgeg. von der Badischen Historischen Kommission.

Zeuss, C., Die Deutschen und ihre Nachbarstämme. München 1837.

Vorwort.

Die fränkischen Gaugrafschaften Rheinbaierns, Rheinhessens, Starkenburgs und des Königreichs Württemberg sind die Fortsetzung meiner nicht käuflichen und nicht im Buchhandel erscheinenden Arbeit über Deutschlands Gaue im Mittelalter, von welcher bereits „Die Gaugrafschaften des alamannischen Badens, die fränkischen Gaue Badens und die Hohenzollerngaue“ erschienen sind.

In den fränkischen Gauen Badens sind der Enz-, Jagst-, Neckar- und Taubergau, weil teils badisch, teils württembergisch, bereits ausführlich behandelt worden, und habe ich mich deswegen diesmal darauf beschränkt, nur eine Erweiterung der Tabellen durch württembergische Ortschaften zu bringen.

Die übrigen vorliegenden Gaue verteilen sich auf die modernen Staaten in folgender Weise: Der Speiergau gehört zu Rheinbaiern, Worms- und Nahegau zu Rheinbaiern und Rheinhessen, Rhein- und Maingau zu Hessen-Starkenburg, der gesamte Rest zum Königreich Württemberg.

Einleitung[1].

Unmittelbar vor den Invasionen der Alamannen hatte die römisch-germanische Kultur im Zehntland ihren Kulminationspunkt erreicht[2], Industrie und Handel prosperierten, Ackerbau und Viehzucht erfreuten sich einer sorgfältigen Pflege, mit einem Worte, die Bewohner des Decumatenlandes konnten mit ihrem Schicksal zufrieden sein. Einzelne Gewerbe, wie die Metallbearbeitung, fand hier ebenfalls eine Stätte, während die eleganten Modeartikel, Gold- und Silberschmuck, geschnittene Steine aus Italien und Südgallien importiert wurden. Die Bevölkerung, die unter römischem Schutz in den Grenzlanden lebte, war aus den heterogensten Elementen zusammengewürfelt, hier ergraute Veteranen, dort Abenteurer aus Gallien und Raetien, ja selbst der ferne Osten stellt sein Kontingent[3]. Der wilden, unbändigen Kraft der Barbaren vermochte

[1] Es bedarf bei dem vorliegenden Buche, welches lediglich meine früheren Versuche auf dem Gebiete der historischen Geographie erweitert und fortsetzt, eigentlich keiner neuen besonderen Einführung. Von diesen Erwägungen geleitet, habe ich in mehr aphoristischer Form die mir wichtigsten Punkte zusammengestellt, welche ich in meinen vorhergehenden Arbeiten zum Teil bereits gestreift habe.

[2] Confer. Gaugrafschaften des alamannischen Badens, p. 15.

[3] Brambach Corp. Inscr. Rhenan. nr. 1712, 1732.

das sinkende Weltreich auf die Dauer nicht stand zu halten, aus fünfzigjährigem, heissem Ringen gingen die Alamannen trotz wiederholter schwerer Niederlagen als Sieger hervor [1]).

Für die beiden Ansichten, ob die frühere Bevölkerung von den neuen Herren des Landes niedergeschlagen und gänzlich vom Erdboden vertilgt wurde, oder sich wenigstens fragmentarisch mit geschmälerten politischen und socialen Rechten erhalten hat, haben sich gewichtige Stimmen erhoben [2]); wie anderwärts, dürfte auch hier das Juste milieu am Platze sein. Jedenfalls hat der wilde Eroberungskrieg der Alamannen gewaltig mit der alten Bevölkerung aufgeräumt. Durch neuere Untersuchungen ist festgestellt [3]), dass in einigen Gegenden des Schwarzwaldes und in den Seitenthälern der Kinzig Ansiedlungen gallo-romanischer Bevölkerung bis tief ins Mittelalter hinein existiert haben; man ersieht daraus, dass die Reste der früheren Bewohner in den abgelegensten, unwirtlichsten Gebirgsthälern Schutz suchen und sich in die dichtesten Wälder flüchten mussten [4]). Man darf also annehmen,

---

[1]) Die einzelnen Phasen der Alamannenkriege haben wir in den Gaugrafschaften des alamannischen Badens, Einleit. p. 17, ff., verfolgt.

[2]) Die Extreme bezeichnen Mone, Urgeschichte des badischen Landes, Karlsruhe 1845, der eine Menge badischer Städte und Dörfer aus römischen Ansiedlungen hervorgehen lässt und K. v. Becker, Geschichte des badischen Landes zur Zeit der Römer, der andererseits die später noch vorhandenen romanischen Elemente etwas zu gering taxiert. Wohl den richtigen Standpunkt vertritt Haug in den Bonner Jahrbüchern, 58 B. p. 197, ff.

[3]) Schulte, Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, N. F. IV, 300 ff. und Baumann in den Schriften des Vereins für Geschichte der Bar. IV 13, V 135.

[4]) Den Römern erschien der Schwarzwald wegen der Rauheit seines Klimas und der unzugänglichen Wälder wenig verlockend Strabo, Geograph. VII, 1, 5. *Ὁ Ἑρκύνιος δρυμὸς πυκνότερός τε ἐστιν καὶ μεγαλόδενδρος ἐν χωρίοις ἐρυμνοῖς.*

dass die Landbevölkerung durch die sich immer wiederholenden langen Kämpfe aufgerieben und durch die eindringenden Alamannen erschlagen oder vertrieben wurde; an einer Kontinuität der römischen und alamannischen Kultur ist nicht festzuhalten. In welcher Weise sich die neuen Herren in den besetzten Gebieten niedergelassen haben, ist ebenfalls nicht leichter Hand klar zu legen. In der Regel haben die Sippen gemeinsam die ihnen zugeteilte Mark occupiert und diese dann parzellenweise wieder an die einzelnen Familien verliehen[1]). Eine ausschliessliche Ansiedlungsmethode war den Alamannen ebenso wenig wie den anderen germanischen Stämmen eigen; meistenteils ist die Art der Niederlassung durch die Oertlichkeit selbst entschieden worden; während in der Ebene gewöhnlich Dörfer mit Feldgemeinschaft angelegt wurden, finden sich in den Gebirgsgegenden Einzelhöfe vorherrschend[2]).

Als gegen Ende des fünften Jahrhunderts, der Glanzperiode ihrer Machtentwickelung, die Alamannen ihr Reich gegen Norden bis hinauf nach Aachen, im Süden bis tief in die schweizer Alpen hinein, westlich gegen Luxemburg und Verdun und gen Osten bis zur Iller vorgeschoben hatten, gebot ihrem weiteren Vordringen Clodovech, der gewaltige fränkische Staatengründer im Verein mit Chatten und ripuarischen Franken Halt und vernichtete ihren Staat[3]). Aus Furcht vor der Intervention

---

[1]) Lex Alamannorum pactus II, 48, si litus fuerit in ecclesia aut in heris generationes dimissus. Cf. Waitz, deutsche Verfassungsgeschichte I, 79. Inama-Sternegg, deutsche Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters I, 37; I, 92 ff.

[2]) Maurer, Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadtverfassung, p. 40.

Schröder, deutsche Rechtsgeschichte, p. 12. Gaugrafschaften des alamannischen Badens. Einleitung p. 81 ff.

[3]) Gaugrafschaften des alamannischen Badens, p. 21, und Fränkische Gaue Badens, I, 11 ff.

seines Schwagers, Theoderichs des Grossen, beliess der Frankenkönig die Ueberwundenen in dem südlichen Teile ihres einstigen Reiches, dagegen inkorporierte der Sieger die nördliche Hälfte direkt dem fränkischen Reiche ein.

Die Grenze zwischen dem späteren Herzogtum Alamannien und den beiden Franken (Rhein- und Ostfranken) lief auf dem linken Rheinufer längs des Hagenauer Forstes und der Moder, rechts des Rheines bildete die Murg die Grenzscheide. Bereits der ältere Stälin konstatiert, dass der Teil Württembergs, welcher zu den Diöcesen von Speier, Worms und Würzburg gehörte, fränkisch geworden war, während der Konstanzer und Augsburger Sprengel alamannisch blieb. Speziell in dem heutigen Württemberg zog sich die Grenze südlich der Städte Marbach, Murrhardt, Gaildorf und Crailsheim hin[1]). Die Markscheide lief von Südwesten nach Nordosten; der Grund hierfür liegt wohl in der verschiedenen Bodenbeschaffenheit, die Franken empfanden naturgemäss nach den fruchtbaren Gefilden am Rhein und Neckar grösseres Verlangen als nach den weniger ergiebigen Gebirgsgegenden. Untrügliche Kennzeichen der Ansiedlungen von Alamannen und Franken, sowohl unter sich als auch die eines jeden der beiden Völker in verschiedenen Zeiträumen, können bei dem gänzlichen Mangel urkundlicher Nachrichten vor dem 8. Jahrhundert absolut sicher nicht fixiert werden. Die Sprach- und Geschichtsforscher haben zur Lösung dieser Frage divergierende Wege eingeschlagen: Man hat die Ortsnamen nach Grund- und Bestimmungswort untersucht und behauptet, die Ansiedlungen auf „ingen“ bezeichneten hauptsächlich die ersten von den Alamannen angelegten

---

[1]) Die genaue Fixierung der Stammesgrenzen Alamanniens und Frankens findet der Leser bei der Behandlung von Würm-, Glems-, Murr-, Kocher- und Mulachgau, IV. Abschnitt: Umfang und Grenzen, sowie im Nachtrag.

Gemeinsiedlungen, Niederlassungen ganzer Geschlechter und Gefolgschaften, Urdörfer, umgeben von der Markung, welche Eigentum der Gesamtheit ist, doch so, dass die Alamannen auch schon in der ältesten Zeit, namentlich im Gebirge, Einzelhöfe begründet haben sollten. Dagegen würden die Orte auf „hausen", „hofen", „stetten", „weiler", „reut", alamannische Einzelsiedelungen aus der späteren Rodungszeit beweisen, Niederlassungen, welche im Laufe der Zeit vielfach zu Dörfern und Städten anwuchsen. Ortsnamen auf „heim" verraten besonders fränkische Siedlungen, für welche auch „dorf", „weiler", „hausen" κατ' ἐξοχήν charakteristisch seien[1]).

Wie unsicher alle diese Kennzeichen sind, beweist z. B. Württemberg in eklatanter Weise. Zählt man die noch bestehenden und bekannten abgegangenen Orte diesseits und jenseits der oben bezeichneten alamannisch-fränkischen Grenze nach den Endungen, so ergeben sich: in Alamannien circa 400 „ingen", 109 „heim, 189 „hausen", 168 „hofen", 108 „stetten" oder „statt" 71 „dorf", 266 „weiler", 80 „reute" oder „rod",

---

[1]) Wilhelm Arnold, ein sonst gelehrter und verdienter Forscher, hat in seinen Wanderungen und Ansiedlungen deutscher Stämme obigen Standpunkt vertreten. Nach ihm sind die Endungen auf „ach", „bronnen", „beuren", „stetten", „felden", „bergen" und „wang" kennzeichnend für die Alamannen, während die auf „bach", „statt", „berg", „feld", „dorf", „heim" und „hausen" auf fränkischen Ursprung hinweisen. Alle diese Grundwörter sollen, wo sie in grösserer Zahl auftreten, einen sicheren Schluss auf den Umfang und die Grenzen eines Stammes gestatten. In dieser Allgemeinheit lässt sich die Arnoldsche Hypothese nicht halten; so berechtigt an sich die Annahme ist, dass jedem deutschen Stamme eine grosse Anzahl von Wörtern eigentümlich zukommt, so sind eben doch Begriffe wie „bach", „berg", „feld", „dorf", „heim", „haus", „burg", ferner „ingen" jedenfalls urdeutsch. Vgl. besonders Lamprecht, fränkische Wanderungen im Rheinland. Aachener Geschichtsverein 1882, p. 4, u. Bohnenberger in den Württembergischen Vierteljahresheften, IX, p. 9 ff.

während in Franken 60 „ingen“, 88 „heim“, 96 „hausen“, 50 „hofen“, 14 „stetten“, 28 „dorf“, 78 „weiler“, 3 „reute“ oder „rod“ vertreten sind[1]).

Dagegen steht soviel fest, dass die neuen fränkischen Kolonisten, die sich grösstenteils aus Chatten = Hessen rekrutierten, mit Vorliebe die fetten Weidegründe am Neckar, die besonders nahe der Einmündung von Kocher und Jagst durch ihre Fruchtbarkeit sprichwörtlich geworden sind, sowie die grünen, weinreichen Gefilde am Rhein bei Bingen, Alzey, Mainz und an der Naheniederung beschlagnahmten.

Wahrscheinlicherweise wurde bei den Franken das ganze, den Alamannen entrissene Land als Königsgut betrachtet[2]); jedenfalls behielt der König gewaltige Latifundien in seinem ausschliesslichen, persönlichen Besitz; das ist auch der Grund, dass noch in späteren Zeiten von ganz Ostfranken der König der erste Grossgrundbesitzer war. Denn die fränkischen Monarchen nahmen in dem occupierten Lande zunächst alles ehemals römische Staatsgut, sodann das ihnen bei der Eroberung zugefallene Los (sors), später auch alles herrenlos gewordene oder strafweise dem Besitzer entzogene Land für sich selbst in Anspruch.

Dazu kamen noch die zahlreichen Forste unter Königsbann, Fischwasser und Bergwerke. So berichtet das schon im 7. Jahrhundert niedergeschriebene alamannische Gesetz von Königskolonen, Königshöfen (curtes regiae). Als solche königlichen Kammergüter werden uns im Württembergischen Franken genannt: Heilbronn, Lauffen[3]), Markgröningen, Mühlhausen an

[1]) Genauere Details bei Hartmann, „Die Besiedelung Württembergs von der Urzeit bis zur Gegenwart“, in den „Württemberg. Neujahrsblättern“, XI. Heft, p. 18.

[2]) Inama-Sternegg, Wirtschaftsgeschichte I, 141.
Schröder, Deutsche Rechtsgeschichte, p. 82

[3]) Der Umstand, dass die königlichen Krongüter Heilbronn und Lauffen in der Nähe römischer Niederlassungen lagen, erklärt

der Enz, Rieth, Besigheim, Ilsfeld, Böckingen, Biberach, Kirchheim am Neckar, Weinsberg; im Jagst-, Kocher-, Murr- und Taubergau der Virgundwald, im Ellwangischen der grosse Wildbann bei Murrhardt, Crailsheim, Stöckenburg bei Hall, Mainhardt, Sindringen, O.-A. Oehringen, Möckmühl, Neuenstadt an der Linde, Jagstfeld, Kochendorf, O.-A. Neckarsulm u. s. w.

Aus der reichen Fülle der durch die Occupation erworbenen fiskalischen Domänen machte die königliche Gewalt Schenkungen, besonders an fränkische Grosse, die dadurch bedeutenden Grundbesitz erwarben. Wenn zu der Zeit, in welcher die Urkunden uns die ersten genaueren Aufschlüsse von der Verteilung des Grund und Bodens gewähren, der Grossgrundbesitz häufig vertreten ist, so wird diese nationalökonomisch interessante Güterdivision eben auf die Direktive der Krone zurückzuführen sein. Im Gegensatz zu den durch königliche Immunitätsprivilegien verliehenen Dotationen stehen die an die ganze Gemeinde zur Ansiedlung eingeräumten Dorffluren, auf welchen die Niederlassung nach den Grundsätzen der Feldgemeinschaft erfolgte; so standen sich schon von vornherein die von den Gemeindebezirken eximierten Gutsherren und die auf ihren Höfen oder in Dörfern sitzenden Bauern gegenüber. Kurz, schon frühe regen sich die Gegensätze zwischen Hofverfassung auf der einen, und Dorf- und Markverfassung auf der anderen Seite. Während der König seinen Antrustionen ausgedehnte Ländereien mit völliger Abgabenfreiheit zuwandte, scheinen die Gemeinen sowohl der zurückgebliebenen Alamannen, als auch der zugewanderten Franken das Land nur gegen eine Steuer an den König in Empfang genommen zu haben, so dass frühzeitig die rechtlichen

---

sich am einfachsten daraus, weil die Alamannen als erste Eroberer das beste Land sich zueigneten und nunmehr die Franken als Rechtnachfolger dasselbe annektierten.

Unterschiede zwischen den beiden Hauptstämmen verschwanden [1]). So musste in Ost- wie in Rheinfranken die sog. Osterstufe, eine Art Königszins, dem Monarchen entrichtet werden [2]); aber bereits in den ersten Jahrhunderten verlor die Abgabe den ursprünglichen Charakter einer öffentlich-rechtlichen Leistung und wandelte sich allmählich durch die Uebertragung auf Kirchen, Klöster oder weltliche Herren in eine grundherrliche Steuer um.

Dank der königlichen Liberalität erscheinen einzelne bevorzugte Familien reich dotiert, die Lorscher, Fuldaer und Württemberger Urkundenbücher lassen uns darüber nicht im Unklaren, dass schon zur Abfassungszeit dieser Dokumente eine bedeutende Ungleichheit der Güterverteilung vorhanden war [3]). Hier wie überall in den deutschen Gauen, in Franken par excellence, hat sich zu gunsten der Latifundienbesitzer die Auflösung des Standes der Gemeinfreien definitiv und unwiderruflich vollzogen; denn die meisten bisherigen ingenui hatten infolge der zahlreichen Heeresaufgebote, der auf ihnen lastenden Frohnden und der aus diesen Bedrückungen resultierenden Armut es vorzogen, die Libertät zu opfern und sich dem Mundium eines Grossen oder einer Kirche unterzuordnen. Die kleinen freien Leute, welche sich unter Auftragung von Land in ein solches Abhängigkeitsverhältnis begaben, vermischten sich bald mit der landarbeitenden Klasse, den glebae adscripti, zu dem

---

[1]) Schröder, „Deutsche Rechtsgeschichte", p. 207.

[2]) „Ueber die Osterstufe", Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte II, 500; Stein, Geschichte Frankens II, 209; Gaue des fränkischen Badens, I. Buch, I. Kap.

[3]) Bossert hat in den Württemb. Geschichtsquellen, II Bde., die für dieses Land in Frage kommenden Lorscher, Fuldaer und Weissenburger Traditionen erörtert. Dazu C. L. I, 30 und W. U. B. IV, 318.

neuen Stand der Grundholden [1]). Im grossen ganzen scheint sich in Franken zum Unterschied von Alamannien die Auflösung des Standes der Gemein- oder Mittelfreien (mediocres) besonders rasch und gründlich vollzogen zu haben.

Die Zahl der freien Grundbesitzer wurde immer geringer, dagegen stieg rapid die Klasse der abhängigen Leute; schon im 9. Jahrhundert wird die libertas ausdrücklich als Ausnahme hervorgehoben [2]). Bei den Alamannen und Franken, wie bei den anderen germanischen Stämmen, geht eben der Gemeinfreie unter und es triumphiert der mit irdischen Glücksgütern, besonders mit Grund und Boden reicher Ausgestattete; um aber diese allmählige Entwickelung der germanischen Verfassung bis zur völligen Ausbildung des Feudalismus richtig zu verstehen, dürfte eine Skizzirung der staatlichen Gliederung der Germanen überhaupt angezeigt erscheinen. Bei dauernd angesiedelten Völker pflegt der Boden, den sie bewohnen, die Grundlage ihrer staatlichen und rechtlichen Entwickelung abzugeben. In der ältesten Zeit hatte der einzelne bei den Germanen noch kein Privatrecht am Boden und selbst das Volk betrachtete sich nicht als dauernd mit demselben verbunden, ihm war das Land nur der Schauplatz, auf dem seine rechtliche und wirtschaftliche Existenz den notwendigen Raum fand, die staatliche Gliederung aber schloss sich durchaus an die des Heeres an [3]).

---

[1]) Lamprecht hat in der Westdeutschen Zeitschrift, 1887 p. 24, ff., einen recht gelungenen Essai über die Entwickelung des Bauernstandes im Mittelalters geliefert.

[2]) C. L. III, 137, vir ingenuus Folcuinus nomine — quidam praeclarae ingenuitatis vir, Adalbertus nomine de Bilriet. W. U. B. I, 395; weitere Belege in W. U. B. II, 358, II, 496, III, 791, IV, 349.

[3]) Die althochdeutschen Glossen übersetzen demgemäss cunneus bald mit folch, bald mit drupo, je nachdem sie das ganze Heer oder einen kleineren Heereskörper im Auge haben. Steinmeyer und

Diese Beobachtung können wir bei allen germanischen Stämmen verfolgen; so charakterisiert ein gewiegter Kenner, wie Lafuente, die westgotische Verfassung in Spanien mit den Worten [1]): Acercábase mas la organizacion militar de los godos á los sistemas modernos que al de las antiguas ligiones. Fundábase sobre la base dicimal como el de la mayor parte de los pueblos de raza germana. Asi despues de los duques y condes que mandaban las tropas de la provincia, seguian los tiufados ó millenarios, que regian un cuerpo de mil hombres; los quingentarios, centenarios y decanos ó decuriones. Pueblo especialmente guerero, habia conservado en tiempo de paz la organizacion y clasificacion de los tiempos de las conquistas, y no solamente correspondia la gerarquiá nobiliaria á las graduaciones de la milicia, sino que á los gefes militares les estaba anexa jurisdiccion, y nombre y atribuciones de jueces en tiempo de paz.

Das Heer gliederte sich wieder nach Sippschaften (farae), und als solche werden noch im 8. Jahrhundert einzelne Dörfer und Markgenossenschaften bezeichnet [2]).

Während die Urzeit der germanischen Stämme

Sievers, Ahd., Glossen II, 758, Volk und Heer, repräsentierte den Staat, so ist denn auch die Grundbedeutung von Heer und Volk identisch. Kluge, Etymol. Wörterbuch p. 358, umgekehrt bezeichnet trupo goth. thaurp sowohl eine Heeresabteilung, cohors, als eine einzelne Niederlassung im Sinne unseres Dorfes. Den sprachlichen Zusammenhang von Dorf und Truppe verfolgen Grimm, deutsches Wörterbuch und Diez, Wörterbuch der romanischen Sprache.

[1]) Lafuente historia general de España, II. t. p. 398.

[2]) Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte I, 80; Sybel, Entstehung des deutschen Königtums, p. 42; Gierke, Deutsches Genossenschaftsrecht 1, 14 ff.; Rozières formules nr. 318 in vico et genealogia. Auf den Zusammenhang mit der Sippschaft deuten auch die patronymischen Ortsnamen auf „ingen", Förstemann O. N. p. 905 ff.

nur Sippe oder Geschlecht[1]) und Volk im Sinne von Heer kannte, gebührt dem fränkischen Reiche das Verdienst, den territorialen Charakter von Staat und Gemeinde zum Ausdruck gebracht zu haben. Die Bedeutung der Ortsgemeinden für das öffentliche Recht beschränkte sich auf die Stellung als besonderer Truppenkörper im Heere, im übrigen hatten sie einen ausschliesslich privaten oder familienrechtlichen Charakter und von einer Gemeindeverfassung als solcher war keine Rede.

Die Gemeinde des öffentlichen Rechts war ein ein grösserer, mehrere Dörfer umfassender Verband, den die römischen Schriftsteller als pagus bezeichnen, und die gemeinsamen Germanen als Hunderte. Es fragt sich nun, ob die Gemeinde älter sei als die Hundertschaft, oder diese älter als jene, mit anderen Worten, ob etwa die Hundertschaft erst in Gemeinden geteilt oder umgekehrt ursprünglich autonome Gemeinden zu solchen grösseren Einheiten sich vereinigt haben; die grösste Wahrscheinlichkeit dürfte die für sich haben, dass je nach Umständen bald der eine, bald der andere Vorgang sich vollzog.

Wo von vornherein grössere Massen der Eroberer gleichzeitig zur Ansiedlung gelangten, wird eben auch sogleich die höhere Einheit ins Leben getreten sein, während bei vereinzelten kleineren Ansiedlungen die äussere Zweckmässigkeit gewiss sehr bald ihren Zusammenschluss unter einer Form empfahl, welche ja von der Heimat her bekannt war[2]). Jüngeren Datums

---

[1]) Auf Geschlecht „Kuni“ geht das gemeingermanische „Kuning“ zurück, angelsächsisch „cyning“, altnordisch „Konungr“, während das got. „thiudans“, altsächsisch „thiodan“, angelsächsisch „theóden“ den König als Oberhaupt des Volkes bezeichnet. Got. thiuda ahd. diot mhd. dict = Volk.

[2]) Winkelmann, Geschichte der Angelsachsen. Onken'sche Sammlung. 1883, p. 96.

ist die territoriale Definition Gau, der sich bei den Südgermanen findet und offenbar erst die Folge dauernder Ansiedlung der einzelnen Hundertschaften gewesen ist[1]).

Die Hundertschaft bildete in erster Reihe einen besonderen, mehrere Sippschaften umfassenden Truppenkörper und demgemäss eine spezielle Gruppe der Völkerschaftsversammlung, mit der Zeit aber ruhte ihre Bedeutung in der örtlichen Rechtspflege. Ihre Entstehung ist zweifellos im Heere zu suchen, sei es, dass eine Schar von einhundert oder nach dem germanischen Grosshundert von einhundertundzwanzig Familien den Ausgangspunkt abgegeben haben, oder dass sich der Ausdruck schlechthin auch auf einen grösseren Haufen, den man nicht mehr zählte, bezog. Wie dem auch sein mag, so viel steht fest, dass die Hundertschaft, deren Name von Caesar und Tacitus missverständlich gedeutet wurde[2]), aus der erweiterten Sippschaft herzuleiten ist.

Der Staat baut sich auf Sippe und Hundertschaft auf, doch muss sich der gentilicische Charakter der

---

[1]) Got. gavi Grimm, D. Wörterbuch IV, 1518; der Begriff Gau war den Nordgermanen unbekannt; auch bei den Angelsachsen kommt er sehr vereinzelt vor; die geläufige angelsächsische Bezeichnung für die grösseren Gaue war scire engl. shire von scerjan, scarjan = teilen, übrigens mit angelsächs. scearu, engl. share ital. schiera sprachlich wie begrifflich verwandt; die Annahme ist nicht abzuweisen, dass sich Gau ebenfalls von der Bezeichnung eines Heeresteils heraus entwickelt hat. Stubbs fasst in seiner musterhaften Englischen Verfassungsgeschichte den Begriff so: I. 122 the name scir or shire, which marks the division immediately superior to the hundred, merely means a subdivision or share of a larger whole, and was early used in connexion with an official name to designate the territorial sphere appointed to the particular magistrate denosted by the name. In dem sächsischen go hat sich die ursprüngliche engere Bedeutung des Wortes Gau bis zum Mittelalter erhalten.

[2]) Caesar bell. Gallic. IV, 1. Tacitus Germania c. 39.

Hundertschaft unter den Einwirkungen dauernder Sesshaftigkeit schon früh verloren und der Idee eines Bezirksverbandes Platz gemacht haben. Nach Hundertschaften, je unter Führung ihres, von zahlreichem Gefolge umgebenen princeps war das Heer bei sämtlichen germanischen Staatenverbänden gegliedert [1]).

Weit überwiegend hat sich jedoch diese als der eigentliche Gerichtssprengel erhalten [2]). Hätte man den Ausspruch des Caesar und Tacitus wörtlich zu nehmen, so müsste innerhalb der einzelnen Hundertschaften eine von Ort zu Ort wandernde Rechtspflege ohne bleibende Stätte angenommen werden. Die durchgängige spätere Entwickelung widerlegt diese Hypothese; sie zeigt, dass jede Hundertschaft eine echte Dingstatt besass, meist uralt und geheiligt, unverkennbar bis in die Zeiten des Heidentums zurückreichend und an eine alte Opferstätte anknüpfend. Die Rechtspflege wurde also nicht von reisenden Richtern, die in den einzelnen Orten Lokaltermine abhielten, sondern gemeinsam an fester, durch die Religion geweihter Dingstatt geübt.

Das Gericht hiess thing, oder mahal altnord mâl-Sprache, welches der Dingstatt den Namen Malberg verlieh [3]). In der germanischen Urzeit lag dem princeps consilii oder Gerichtsvorsitzenden die Aufgabe

---

[1]) In den Quellen werden überdies mehrfach Tausendschaften, bei den Goten auch Zehntschaften erwähnt, wie die aus Lafuente herangezogene Stelle beweist. Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte I, 217. Widukind, res gestae Saxonicae I, 9. Caesar bell. Gall. IV, 1.

[2]) Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte I, 219; I, 356. H. v. Sybel, Das deutsche Königtum, p. 32. Sohm, altd. Reichs- und Gerichtsverfassung, 5 ff. Tudichum, Der altd. Staat, 32 ff.

[3]) J. Grimm, Rechtsaltertümer, p. 746. Sohm, a. O. 57 ff. Dieffenbach, got. Wörterbuch II, 7 ff. Die Dingstätten oder späteren gräflichen Landgerichte der einzelnen Hundertschaften sind bei den einzelnen Gauen meist verzeichnet.

ob, das Urteil zu finden, nach modernem Sprachgebrauch gleich einem Staatsanwalt Vorschläge zu machen; in der fränkischen Zeit kehrte sich die Sache um: die erstarkte königliche Gewalt übertrug dem Richter nunmehr den Gerichtsbann, beschränkte ihn aber andererseits auf die Urteilsfrage, während die Rechtsprechung Sache der Gerichtsgemeinde wurde. Nur bei einzelnen germanischen Stämmen, den Westgoten, Burgundern, Langobarden hat sich, begünstigt durch römische Institutionen der selbsturteilende Richter erhalten. Am spätesten hat der Begriff Gau im Sinne der taciteischen civitas sich entwickelt; erst im vierten Jahrhundert n. Ch. verschafft er sich überall bei den deutschen Stämmen Geltung [1]).

Die bisherigen Deduktionen über die organische Gliederung der germanischen Volksstämme kann man in dem einen Satze zusammenfassen: die Gemeinde repräsentiert das wirtschaftliche, die Hundertschaft das jurisdiktionelle, und der Gau das politische Leben des Volkes.

Diese allen Germanen gemeinsamen Institutionen wurden durch die Begründung des Feudalstaates und das Emporkommen der Grandsseigneursschaften überall unterwühlt; kraft der königlichen Immunitäten formierten sich allmählich an Stelle der alten Gaue die geistlichen und weltlichen Territorien [2]). Speziell in Deutschland kam diese soziale und politische Umformung unter dem Staufer Friedrich II. zum definitiven Abschluss, der reichsgesetzlich die so entstandenen neuen Gebilde mit den wesentlichen landeshoheitlichen

---

[1]) Ueber den mittelalterlichen Gau und dessen Beamte, vornehmlich den comes, haben wir in der Einleitung zu den Gaugrafschaften des alamannischen Badens kurz referiert.

[2]) Ueber das Immunitätswesen und die Ausbildung der Territorien handelt das II. Kapitel des I. Buches der Gaue des fränkischen Badens.

Attributen ausstattete. Mit der Exemption der kirchlichen Grundherrschaften ist die Emanzipation der Städte insonderheit der Bischofssitze von dem Gaugrafen und dessen Landgericht auf das innigste verwoben[1]).

Den geistlichen Grandsseigneurs musste vor allem daran gelegen sein, dem Grafen, dem ohnehin die Betretung des immunen Gebiets untersagt war, den Blutgerichtsbann sowohl über die Grundholden als auch über die Freien des neutralen Bodens zu entwinden. Gerade an den Sitzen der kirchlichen Grossen, in den Bischofsstädten, in denen das Nebeneinanderwohnen von homines sui juris und Hörigen (homines alieni juris) zu beständigen Konflikten zwischen der kompetenten öffentlichen Gewalt und dem Episkopus führen musste, erschien eine Extension der Immunität auf die ganze Stadt und die Uebertragung der gesamten Jurisdiktion auf Immunitätsherren, als der unabweisbare und natürliche Ausgang der geschichtlichen Entwickelung: er erfolgte durch die sogenannten ottonischen Privilegien, mittels deren, hauptsächlich von den sächsischen Königen, den höheren geistlichen Würdenträgern für ihre gefreiten Gebiete eine unumschränkte (mit Ausschluss jeglicher anderer) Gerichtsbarkeit übertragen wurde[2]). Fragt man aber, wozu über-

---

[1]) In allgemeinen Umrissen wollen wir im Schlusswort die einzelnen Phasen dieses interessanten Entwickelungsprozesses verfolgen, wie zuerst in diesen Bischofsstädten an Stelle des Grafen der Bischof oder dessen Beamter trat, wie aber allmählig die Bürgerschaft eine Mitregierung beanspruchte, bis zuletzt alle Rechte auf den Rat übergingen.

[2]) Die einzelnen Stadien des Prozesses treten besonders deutlich in den Freiungsbriefen von Worms und Speier hervor. Das Immunitätsprivileg Ludwigs des Frommen zu gunsten des ersteren beschränkt sich noch auf die ecclesiae vel parochiae, cellae aut loca vel agri seu reliquae possessiones; die Ausdehnung auf das inmitten von Kirchengut liegende Besitztum Freier und damit die äussere

haupt für die Erkenntnis der deutschen Stadtverfassung eine Untersuchung über den inneren Kern der Immunität unerlässlich sei, so weise ich darauf hin, dass die Geschichte der deutschen Stadtverfassung identisch ist mit der Geschichte des Uebergangs der öffentlichen Gewalt von dem Bischof auf die Stadt selbst.

Die zwei folgenschwersten Momente dieser Entwickelung aber sind der Erwerb der höchsten Jurisdiktion durch den Stadtherrn (ottonische Privilegien) und ihre Translation von diesem auf den Rat.

In nuce kann man die Summe der episcopalen Machtbefugnisse in zwei Worten zusammenfassen: die Bischöfe erlangten durch die Ottonischen Privilegien

---

Abrundung des Immunitätsbezirks liegt aber schon vor in dem Diplom Ludwigs des Deutschen (856); der Schlusstein wird eingefügt durch die Urkunde Ottos II. mit der Bestätigung Ottos III. und der Erweiterung durch Heinrich II. Schannat historia Episcop. Wormat. II vol. an verschiedenen Stellen und die neuere Darstellung bei der Entstehung des Rates in Worms Z. O. G. N. F. III, p. 257.

Für Speier liegt ein Diplom Ottos des Grossen aus dem Jahre 969 vor: ut nullatenus sive dux seu comes vel aliquis judex nisi solus episcopus et advocatus ecclesiae potestatem habeat pro quocunque negotio placitum seu publicum judicium facere. Remling, Speirer Urk. B. I, 15.

Für Mainz muss die Uebertragung dieser Rechte an den Erzbischof schon früher stattgefunden haben, obgleich die älteren königlichen Privilegien des Erzstifts verloren gegangen sind; das ergiebt sich aus dem Wormser Diplom Ottos II. von 979, worin ausdrücklich auf das Beispiel der Erzbischöfe von Mainz und Köln Bezug genommen wird: ut reliquarum ecclesiarum Maguntiensis atque Coloniensis praesules pleno jure possideant, nullaque judiciaria persona in praedicta civitate ullam deinceps exerceat potestatem praeter ipsum quem pastoralis dignitatis sollertia praefecerit advocatum. An sich ist trotz des Fehlens älterer Dokumente die Annahme unwahrscheinlich, dass der Mainzer Erzbischof weniger Herr seiner Stadt gewesen sein sollte als seine Suffragane in Speier und Worms. Chroniken der deutschen Städte, 18. Band, II. Abteil. p. 18: Verfassungsgeschichte von Mainz.

das jus bannos habendi et comitem eligendi, nur führten die jetzt von den Bischöfen in ihren Städten installierten obersten Beamten meist den Titel Burggrafen[1]). Denn die letzteren sind im Grunde nichts anderes als die alten Stadtgrafen, für deren Amtsthätigkeit eine Stadt den eigentlichen Boden und Mittelpunkt bildete.

Weist schon an sich der Name auf ein Organ der Reichsregierung und auf einen städtischen Bezirk, so waren thatsächlich die Burggrafen des 9.—11. Jahrhunderts den anderen Grafen an Rang und Würde völlig homogen und wie diese dem hohen Adel entnommen. Aus welchen Motiven sich aber der Uebergang der Herrschaft vom Bischof und seinem Repräsentanten, dem Burggrafen, auf die Stadt und deren Rat vollzog, diese Frage ist ohne erhebliche Schwierigkeit zu beantworten. Der Grund hierfür ist in letzter Linie ein höchst materieller, der Wohlstand nämlich, der in die Städte zumal am Rhein unter der Gunst glücklicher Verhältnisse einzog, die Stabilität des Lebens brach und neue Elemente anlockte, welche durch beständigen frischen Zuwachs vom Lande eine Stagnation verhinderten.

---

[1]) Die schon von Gaupp, „Deutsche Städtegründung, Stadtverfassung und Weichbild“ 1824 ausgesprochene Meinung, dass von Hause aus der Burggraf ein für das Stadtgebiet bestellter Gaugraf gewesen sei, haben Arnold, „Geschichte der deutschen Freistädte“ und Heusler, „Ursprung der deutschen Stadtverfassung“, in eingehender Darstellung zu begründen gesucht. Nitzsch hingegen kommt in seinem sonst so geistvollen Buche über „Ministerialität und Bürgertum“, p. 144, nicht darüber hinaus, in dem Burggrafen einen blossen Pfalzbeamten zu erblicken, der für die Sicherheit und Ordnung des Platzes einstehen und durch Ueberwachung der militärischen Massregeln und des Marktverkehrs den Verfall der Pfalzen verhindern sollte. Allein einer unbefangenen Forschung wird der blosse Name des Amtes die richtige Bahn vorweisen. Ueber die Burg- oder Stadtgrafen von Speier und Worms ist das wünschenswerte bei diesen Gauen vorgetragen.

Arnold hat vollkommen recht gethan, an die Spitze des Kapitels über die Emanzipation der Städte von der bischöflichen Gewalt den Satz zu stellen: „Handel, Wohlstand und Reichtum sind von jeher die Quelle politischer Freiheit gewesen.“

Ohne Zweifel bargen die Städte des Mittelalters lebenskräftigere und gesündere Elemente als unsere heutigen. Aus dem Steinhaus des Edelmannes zog der jüngere Sohn, der neben dem Erstgeborenen keine ihm angemessene Beschäftigung mehr fand, und erhielt am bischöflichen Hofe gastliche Aufnahme. Von dem benachbarten Dorfe wanderte der freie Landmann ein und baute sich in der Stadt Haus und Speicher, um den Ertrag seiner Wirtschaft an dem Zentralpunkt grossen Verkehrs besser zu verwerten und den günstigen Konjunkturen eines ausgedehnten Marktes nahe zu stehen; mancher freizügige Landsasse, der sich auf seinem mansus nicht recht vorwärts brachte, gesellte sich in der Stadt zu einer Handwerkerinnung; ihm folgte der Hörige, der hier eine vorteilhaftere Verwertung seiner Fähigkeiten erhoffte. Der zu einem hohen Wohlstand emporgestiegene Kaufmann, der städtische Acker- und Weinbauer erhielten das Bewusstsein der alten Freiheit wach und verhinderten die Abschliessung auf einen beschränkten und beengten Gedanken- und Gesichtskreis, wie es auf dem flachen Lande möglich war; denn das Hofrecht gedeiht nur auf dem Boden der Resignation der Hörigen in die Unveränderlichkeit der Verhältnisse und diese letztere wiederum hat ihre Wurzel in einer rein ackerbauernder Thätigkeit, welche sich Tag für Tag im engen Kreis unberührt von den Zentren grossen Verkehrs vollzieht.

Darum sind die Dorfgenossenschaften des Mittelalters so leicht dem politischen Leben des Volkes entfremdet worden und das darin befindliche freie Element in dinglicher Abhängigkeit verknöchert und

untergegangen, während die Städte in beständiger Erneuerung und Erweiterung sich unbewusst die Energie zum Widerstand gegen das Hereinziehen in grundherrliche Abhängigkeit gerettet haben. Schon frühe zeigten die Bürger von Mainz, Speier und Worms ein tieferes Verständnis für die Interessen des Reiches und bewiesen eine rührende Anhänglichkeit gegen das angestammte salische Kaiserhaus; ein glänzendes Ehrendenkmal dieser Gesinnung ist das noch erhaltene Schreiben der Vorsteher und Bürger der Stadt Mainz, worin sie dem von allen Seiten verratenen Heinrich IV. ihre fortdauernde Ergebenheit versichern, für ihn und das Reich Leben und Vermögen einzusetzen versprechen und ihm Hülfe mit 20 000 Mann zu Ross und zu Fuss verheissen [1]). Als Dank für die echt vaterländische Gesinnung bewilligten ihnen die deutschen Könige aus dem fränkischen Stamme wichtige Privilegien [2]).

Im 11. und 12. Jahrhundert hatten die burgenses (urbani, civis) reichlich Gelegenheit, die brennendsten politischen Tagesfragen aus nächster Nähe verfolgen zu können; waren ja doch damals die Städte vorwiegend am Rhein die Sitze der Reichs- und Hoftage und deren Einwohner in engstem Kontakt mit dem Reichsoberhaupt.

---

[1]) Jaffé Bibliotheca rer. German. V, p. 234.

[2]) So belohnt Heinrich V. 1111 die Kaisertreue der Stadt Speier mit weitgehenden Freiheiten. Remling, Sp. U. I, 88 ff. und Stumpf, Reichskanzler nr. 3072.

Als 1073 die Sachsen sich gegen den König erhoben und einen fünfzigjährigen Bürgerkrieg entzündeten, da zogen die Wormser ihrem von den Fürsten verlassenen Herrscher, der bei ihnen Hilfe suchte, entgegen, öffneten die Thore und versprachen ihm opferwilligen Beistand; Heinrich IV. lohnte ihren hingebenden Eifer mit dem Privileg der Zollfreiheit. Boos, Wormser U. B. nr. 56. Der Wormser kühne That lebte noch lange in aller Munde fort und rief damals eine gewaltige Bewegung hervor. Schaube in Z. O. G. III, p. 264.

So darf es kein Wunder nehmen, dass die geistlichen Stadtherren der Mitwirkung ihrer Bürger bei wichtigeren Akten auf die Dauer nicht entraten konnten. Anfänglich bestand dieser bischöfliche Beirat nur aus den Geistlichen des Domstifts, den freien Vasallen und den Ministerialen, im Laufe des XII. Jahrhunderts wurden die urbani oder burgensis beigezogen [1]). Was nun das Verfahren bei der Zuziehung der Räte und die Frage anbetrifft, aus welchen Schichten der Bevölkerung der Bischof bei der Beratung kommunaler Angelegenheiten die geeigneten Männer entnommen habe, so darf man schon aus rein äusserlicher Betrachtung der Materie schliessen, dass der Rat oder das Konsilium aus dem Schöffenkollegium hervorgegangen ist; denn die Leute, welche die Funktion als Gerichtsbeisitzer übten, mochten vom Stadtherrn auch zu anderen als ausschliesslich richterlichen Beratungen verwendet werden, nicht deshalb, weil sie das Schöffenamt innehatten, sondern weil sie tüchtige, brauchbare Männer waren (prudentiores, meliores, sapientes) und diesem

---

[1]) In Mainz verleiht der aus dem Investiturstreit bekannte Adalbert den grossen Freiheitsbrief, nicht vor einem auswärtigen Gericht stehen zu müssen (privilegium de non evocando), sowie das Recht, nur die herkömmlichen Steuern und Zölle zu zahlen, wobei besonders die Ausschliessung jedes Zwanges bei der Steuererhebung (sine exactoris violentia) und die Freiwilligkeit der Leistung (gratis nullo exigente) betont wird, was auf eine irgendwie schon bestehende Selbstverwaltung der Stadt schliessen lässt. Dieses wichtige Diplom, in welchem die Mainzer Bürger fortan das Palladium ihrer Stadtfreiheit erkannten, wurde auf die von Erzbischof Willigis gestifteten Flügelthüren in Bronze an der Liebfrauenkirche mit Uncialschrift eingegraben. Das so bedeutungsvolle Faktum wurde unter Zustimmung der ersten Geistlichen, Grafen, Freien, Dienstleuten und der Bürger beschlossen: communicatio primorum consilio clericorum, comitum, liberorum, familiae et ciorium facta est. Das in seiner ursprünglichen Fassung verlorene und nur in einer Bestätigung des Jahres 1135 überlieferte Diplom wurde von Hegel in den Forschungen zur deutschen Geschichte, XX. B., III. Heft, publiziert.

Befähigungsnachweis ihre ehrenvolle Stellung verdankten [1]).

So erklärt sich das lange bestehende ungetrübte Verhältnis zwischen Stadtherrn und Rat, sogar noch zu einer Zeit, wo der Bischof selbst von dem consilium civitatis spricht und letzteres ein eigenes sigillum führt [2]). Der senatus civitatis ist mithin in dem Kolleg der Gerichtsbeisitzer der Burg- oder Stadtgrafen zu suchen. — Zuerst bestand also eine völlige Harmonie zwischen dem Bischof und dem von ihm geschaffenen Rat und nichts ist verkehrter, als jene beliebte Darstellung, welche von vornherein das bischöfliche und das städtische Interesse als zwei heterogene Faktoren auffasst.

---

[1]) An und für sich schon darf man es als selbstverständlich erachten, dass bei allen Angelegenheiten, welche der Bischof von sich aus nicht erledigen konnte oder wollte, der oberste Beamte der Stadt, Burggraf oder Vogt, um seinen Rat angegangen wurde. War dazu noch eine Befragung der Bürgerschaft wünschenswert, so galt es als ziemlich natürlich, dass dasjenige Kollegium, mit welchem der höchste Stadtbeamte täglich in engste Konnexion trat, hiefür berufen wurde; daher muss man die Gerichtsbeisitzer, das Konsilium des Burggrafen, zugleich als den natura rei geschaffenen Rat des Bischofs ansehen. In dieser Allgemeinheit will v. Below, „Entstehung der deutschen Stadtgemeinde", p. 86, die Heuslersche Theorie nicht gelten lassen; eine leicht erklärliche Differenz, denn Below fasst die Stadtgemeinde mit Maurer als Markgenossenschaft auf, somit als einen wirtschaftlichen Verband, während Heusler die Stadtverfassung aus der öffentlichen Verfassung herleitet. Doch giebt auch dieser Forscher einen Zusammenhang zwischen Schöffenkollegium und Stadtrat insoweit zu, als in den Städten mit einem Schöffenkollegium dieses in der ersten Zeit der städtischen Entwickelung die Funktionen eines Kommunalorgans mit versehen hat.

[2]) So bestand noch anfangs des XIII. Jahrhunderts, wo sonst bereits ein heftiger Kampf zwischen dem bisherigen Gewalthaber und dem Rat entbrannt war, in der wichtigen Stadt Worms ein gutes Einverständnis zwischen Bischof und Stadtrat. Schaube, „Entstehung des Rates in Worms". Z. O. G. III, p. 293 ff.

Diese Ansicht, als deren wichtigster Repräsentant Hegel gelten darf[1]), stempelt die Bischöfe zu beschränkten Kleinpolitikern und die Bürger zu fanatischen Revolutionshelden, die geistlichen Stadtherren waren aber nicht so borniert, der Gemeinde einen freieren Aufschwung zu missgönnen[2]), noch ihre Unterthanen so verwegen, wohlbegründete Rechte des bisherigen Oberhauptes zu schmälern.

Freilich begnügte sich dies consilium prudentium, sapientium bald nicht mehr mit der Stellung eines bischöflichen Beirates, sondern schritt über das von den Bischöfen gesteckte Ziel hinaus und formte sich in eine Stadtobrigkeit mit landesherrlichen Rechten um. In der Frage, wie der Uebergang der Grafschaftsrechte vom Bischof und seinem Burggrafen oder Vogt auf den Rat erfolgt sei, liegt das punctum saliens, aber nicht in dem ziemlich müssigen Streite, auf wessen Seite in dem bald heftig tobenden Kampfe zwischen Bischof und Stadt das positive Recht gewesen sei; bei ruhiger Beurteilung kann man es weder den Stadtherren verübeln, ihre bisherigen Rechte nicht leichten Kaufs geopfert zu haben, noch wird selbst der rigoroseste Vertreter des Prinzips: fiat justitia et pereat mundus leugnen wollen, dass die bischöfliche Bevogtung gegenüber einer mächtigen Kommune gegenstandslos geworden war und dass die Bürgerschaft sich ihr ihrer kraft Naturgesetzes zu entledigen ver-

---

[1]) Below a. O. p. 104 ergreift für Hegel Partei; doch sagt Heusler, dessen Anschauungen wir fast durchweg zu Grunde legen, nirgends, dass der Rat überall auf friedlichem Wege unter Zustimmung des Stadtherrn entstanden sei.

[2]) In Speier stimmte der Bischof ausdrücklich zu, als Heinrich V. die Bürgerschaft a. 1111 vom Buteil oder Besthaupt befreite, denn dem geistlichen Herrn musste in höchst eigenem Interesse ebenfalls viel an der ubertas rerum secularium civium gelegen sein. Remling, Speirer U. B. I, 80.

suchte. Der Verlauf dieses Verfassungskampfes ist ausserordentlich instruktiv und steht in innigster Beziehung zu der sonstigen politischen Entwickelung Deutschlands. Die Bischofsstädte Worms, Speier, Mainz, Strassburg und Basel hatten trotz der centrifugalen Kräfte des Mittelalters nie aufgehört, sich als Glieder des Reiches zu fühlen; ihre Bewohner waren wie früher zu Leistungen für den König verpflichtet, sie mussten dem Heerbann folgen und für den Hofunterhalt Reichssteuern zahlen.

Als im Kampfe Heinrichs IV. mit dem Papsttum die Bischöfe vom König abfielen und eine den Interessen des Reiches entgegengestellte Politik verfolgten, sagte sich der gesunde Bürgersinn, dass der Gehorsam gegen den König höher stehe als der gegen den bischöflichen Herrn.

Die Wormser gingen den anderen mit gutem Beispiel voran; sie leisteten dem Könige den Unterthaneneid und erhoben .die königlichen Gefälle, die bisher der Burggraf als bischöflicher Beamter eingetrieben hatte[1]). Heinrich IV. belohnte ihre Treue mit Erteilung von Privilegien und Freiheiten und Heinrich V. vermehrte dieselben um der Ergebenheit willen, die sie seinem Vorgänger bezeugt hatten; denn obwohl der letzte Salier sich höchst unwürdig gegen seinen eigenen leiblichen Vater und königlichen Herrn benommen hatte, so folgte er doch späterhin als König ganz der traditionellen Politik Heinrich des Vierten. Als der Investiturstreit ausgetobt und ein leidliches Verhältnis

---

[1]) Operam suam regi cives (sc. Wormatiae) benigne spondent, jusjurandum dant sumptus ad bellum administrandum ex sua re familiari singulari pro virili portione offerunt Lamb. ann. ad an. 1073. Die Stelle ist offenbar so zu interpretieren: sie leisten dem König den Unterthaneneid, den er in fränkischer Zeit dem gesamten Volk abgenommen hatte, und sie übernehmen selbst die opera oder servitia regalia.

zwischen Staat und Kirche sich herausgebildet hatte, trat äusserlich ein Stillstand in der Entwickelung des städtischen Lebens ein; aber gerade diese Zeit war die Epoche der intensivsten Kraftanstrengung. Die Macht und das Selbstgefühl der Bischofsstädte gebiert aus dem Samen des Bewusstseins der Zugehörigkeit zu Kaiser und Reich die lebenskräftige Gestalt der städtischen Reichsunmittelbarkeit; die Städte fühlen sich stark genug und zugleich berechtigt, die bischöfliche Bevormundung abzustreifen und mit direkter Uebernahme der Reichspflichten auch die Rechte der Reichsstandschaft auszuüben.

In dieser Zeit masste sich der Rat fast überall die Erhebung der Reichssteuern an, ohne zunächst mit dem Bischof in Differenzen zu geraten [1]), unmerklich aber dehnte sich die Befugnis des Rates auf das ganze Budgetrecht, auf den conjectus urbanus, das städtische Umgeld aus. Diese Geldfrage hat eben um die Wende des XII. und XIII. Jahrhunderts den Keim zu heftigen Konflikten zwischen Bischof und Rat gelegt. Wenn man die Verfassungsgeschichte von Speier, Worms und Mainz überblickt, steht eben immer wieder das von dem Rat als Vertreter der Bürgerschaft ausgeübte Selbsteinschätzungsrecht in Frage, welches den momentan zur Ruhe gebrachten Zwist wieder entfachend, zuletzt zu unheilbarem Bruche und zum vollständigen Siege der Städte führte.

Friedrich II. versuchte, um die geistlichen Fürsten für seine italienisch-sizilianische Politik zu ködern, aus Antipathie gegen die Städte den ganzen Entwickelungsgang durch die Edikte von Ravenna und

[1]) Als auf dem Reichstag zu Mainz 1182 das Domstift zu Worms sich darüber beschwerte, dass die Stadt von seinen ministri Umgeld erhebe, erklärte Friedrich I. ut ministri a collectis, quae in civitate ad nostrum obsequium fiunt, liberi essent. M. G. L. L. II, 65 collectae bedeuten den conjectus ad expeditionem et pro itinere regis.

Ulm aufzuhalten [1]); doch der Zeitgeist war stärker als die diplomatische Kunst des unleugbar grössten Genies der Staufer.

Seit Rudolf von Habsburg, ist die Reichsstandschaft der Bischofsstädte anerkannt. Der Rat war Träger der öffentlichen Gewalt geworden, er übte die hohe und niedere Gerichtsbarkeit, Zoll- und Münzgerechtigkeit aus [2]).

Der Kreis dieser bischöflichen Reichsstädte, welche

---

[1]) M. G. L. L. II. 286. Lehrreich sind besonders die heftigen Kämpfe zwischen dem Bischof von Worms und dem dortigen Rat; letzterer, der bereits 1220 in einer Verordnung sich als der eigentliche Leiter des Stadtwesens geriert hatte (Boos, Wormser U. B. nr. 126 ne honor et privilegium civitatis sub nostro videatur regimine vacitare), beanspruchte für sich das Recht, als gleichberechtigte Gewalt Gesandte an das kaiserliche Hoflager nach Ravenna zu entsenden (a. 1232). Die Entscheidung fiel zu ungunsten der Städte aus. Aber der Rat von Worms wollte auch dem kaiserlichen Machtgebot gegenüber, das er als erschlichen bezeichnete, sich nicht so ohne weiteres fügen; er wandte sich vielmehr an den unglücklichen Kaisersohn und deutschen König Heinrich (VII), dessen Haltung sich seit einiger Zeit, je mehr das Fürstentum zum Vater hielt, der Bürgerschaft günstig erwies. In der That bestätigte er der Stadt alle Freiheiten und ihren Rat. Hierauf vom Kaiser auf Andrängen des Bischofs mit der Acht belegt, ging zuletzt die Kommune doch als Siegerin aus dem jahrelangen erbitterten Prinzipienkampfe hervor. Cf. Schaube Z. O. G. N. F. III, 298 ff. und Winkelmann, Friedrich II, p. 407.

[2]) Allerdings war der Uebergang bis zum Höhepunkt der bürgerlichen Freiheit im Innern wie der Machtstellung nach aussen kein plötzlicher und unvorbereiteter, wie sich dies besonders an Mainz zeigen lässt. (Ueber die einzelnen Details Hegel in den Chroniken der deutschen Städte IV, 2. Abt. p. 44). Gezwungen durch die politischen Zeitläufte gewährte endlich Erzbischof Sigfried 1244 der Bürgerschaft das Recht der freien Ratswahl; ja bereits zehn Jahre später sehen wir Mainz als Vorort an der Spitze eines grossen Bundes der rheinischen Städte, Fürsten, Grafen und freien Herren, welcher mit vereinter Kraft der allgemeinen Rechtsunsicherheit steuern wollte.

sich bald den Titel Freistädte oder freie Reichsstädte beilegten [1]), war offiziell nie ganz bestimmt abgeschlossen; unzweifelhaft als solche galten nur die folgenden sieben: Speier, Worms, Mainz, Basel, Strassburg, Köln und Regensburg.

Später als die bischöflichen Städte sind die königlichen Pfalzstädte zu einer freieren Verfassung gelangt, aber der Weg, auf dem sie dazu kamen, war im wesentlichen der nämliche; nicht als ob es den königlichen Pfalzstädten an den Vorbedingungen zu einer selbständigen Entwickelung und zum Erwerb der Landeshoheit gefehlt hätte, aber es lag in ihrer Natur begründet, dass der Gang ihrer Territorialentfaltung ein langsamerer war. Auch der Rat der Pfalzstädte ist aus den gleichen Elementen hervorgegangen, wie das Consilium der bischöflichen Kommunen.

Die bekannteste Reichsstadt, die aus einer königlichen Pfalz ihren Ursprung herleitete, ist in dem Gebiete unserer Arbeit Heilbronn, welche in unbekannter Zeit an das Bistum Würzburg gelangte, im XIV. Jahrhundert — freilich sehr spät — die Reichsstandschaft gewann [2]).

Andere solcher Reichsstädte waren dem Reich heimgefallene Lehen, wie Lauffen, welches beim Aus-

[1]) Die Bezeichnung Freistadt ist höchst charakteristisch und zutreffend für dies anormale Verhältnis, das nun einmal die Zeit ausgebildet hatte; denn diese Freistädte sind einerseits von der landesherrlichen bischöflichen Gewalt befreit, andererseits haben sie die Pflichten gegen das Reich auch nur in beschränktem Masse übernommen, conf. Heusler, Ursprung der Stadtverfassung, p. 235.

[2]) Uebrigens erhoben sich nicht alle königlichen Dominialorte zu Städten, vielmehr gab es auch Reichsdörfer; im württembergischen Franken zählen dahin Böckingen bei Heilbronn, Kirchheim bei Besigheim.

Eine seiner Zeit geschätzte Arbeit über Heilbronn hat K. Jäger geschrieben, aber sie ist heute, besonders für die Anfänge der Stadt, durchweg veraltet (erschienen 1828 in zwei Bänden).

sterben seiner Grafen, 1212, die Reichsunmittelbarkeit erwarb, jedoch schon gegen 1220 an die Markgrafen von Baden verpfändet und nie mehr eingelöst wurde.

Schwäbisch-Hall hingegen war hohenstaufisches Hausgut, aus der gräflich komburgisch-rothenburgischen Erbschaft und darf von sich rühmen, am frühesten unter den Städten des württembergischen Frankens ein selbständiges Territorium geworden zu sein.

BESCHREIBUNG DER GAU-GRAFSCHAFTEN.

Der Wormsgau.

UNIV. OF CALIFORNIA

I.

Name und Schreibweise des Wormsgaues.

Der Wormsgau gehört zu den bedeutendsten des alten deutschen Reiches; in ihm lagen Worms und Mainz, die schon zu der Römer Zeiten eine höchst bedeutsame Rolle gespielt hatten, und, wenn auch in den Stürmen der Völkerwanderung hart betroffen und oftmals zerstört, sich doch bald wieder erholten und zu neuem grossartigen Leben erwachten.

Im Speier- und Worms- sowie im gegenüberliegenden, durch den Strom von einander getrennten Rheingau, haben sich auf dieser grossen Ebene, zwischen Speier, Mainz und Tribur die eingreifendsten Ereignisse der vaterländischen Geschichte abgewickelt. Der kleinere südliche Teil des Wormsgaues gehört heute zu Rheinbaiern, das viel grössere, fast zwei Drittel umfassende nördliche Stück bildet die Provinz Rheinhessen.

In pago Uccarmacense 823 W. U. B. I, 101.
In pago Uormacinse 756 Dronke C. Fuld 7.
In pago Uormacinsae 756 Dronke C. Fuld 8.
In pago Wormacense in comitatu Burchardi comitis 794 Gudenus C. Mog. I, 367.
In pago Wormahensi et in comitatu Werniharii comitis 891 Schannat hist. ep. Worm. II, 10.
In pago Wormahense in comitatu Zeisolfii comitis 1017. Bruschuis Chronol. Monas. German. 315.

In pago Gormahensi 765 C. L. II, 48.
In comitatu Wormatiensi 884 C. L. I, 85.
In comitatu Wormahiense 888 C. L. I, 89.
In pago Wormazgowe in comitatu Chunradi comitis 932 Dronke C. F. 314.
In pago Wormazfelda 897 Schannat. hist. cp. Worm. II, 11.
In pago Uuormazfelde 779 W. U. B. II, 437.
In pago Uuormazfeldum ohne J. Dronke C. F. 78.
In pago Uuomazfeldum 794 Schannat. trad. Fuld 53.
In pago Uuormizfeld 843 W. U. B. I, 127.
In pago Wormazfeld in comitatu Walonis 881 C. L. I, 82.
In pago Wormesfeld in comitatu comiti Emichonis 1100 W. U. B. I, 318.

II.

Gaugrafen.

Ueber die Wormser Grafen sind wir durch die Fuldaer und Lorscher Urkundenbücher gut unterrichtet und können annähernd volle drei Jahrhunderte dieselben in ununterbrochenem Zusammenhang verfolgen.

Schon zu Pippin's Zeiten verkauft ein Graf Leidrut dem Kloster Fulda einen Platz innerhalb der Stadt Mainz (755), schenkt ihm ein Jahr darauf einen Weinberg in Dienheim, und wohl am Ende seines Lebens macht er der Stiftung des Bonifacius reichere Vergabungen in Bingen und Dronnersheim. [1])

In der Grafschaft des Wernher schenkt ein gewisser Hiltiger Güter zu Worms an das Kloster

---

[1]) Dronke C. F. p. 6, 9, 16.

Lorsch (771) [1]). Unter der glorreichen, beinahe halbhundertjährigen Regierung Karls des Grossen folgen rasch auf einander fünf Grafen, die sich zumeist als Wohlthäter von Lorsch und Fulda erwiesen haben: Graf Cunibert [2]) tradierte ausser vielen anderen Grundstücken auch seine Besitzungen zu Saulheim der Abtei Fulda (779), dessen Nachfolger Heinrich [3]) wandte dem Kloster des heiligen Nazarius zu Lorsch einen Weinberg in Oppenheim zu.

Im Jahre der Kaiserkrönung Karls des Grossen erscheint in einer Wachenheimer Schenkungsurkunde Graf Hatto [4]) um bald nachher einem Rupert Platz zu machen. Nach Lamey's Vermutung war Rupert als Vater des tapferen Normannenüberwinders Robert, Grafen von Paris und des Megingundus, Grafen im Worms- und Nahegau, [5]) der Ahnherr der Capetinger.

In den Jahren 804—836 nimmt Rupert als Graf im Wormsgau wiederholt Amtshandlungen vor.

Auf ihn folgt sein Sohn Megingoz, der 869 zusammen mit seinem Neffen dem berühmten Stifte Lorsch einen Hof zu Mettenheim vergabte [6]). Das Princip, bei der Besetzung vacant gewordener Beamtenstellen in erster Reihe die Söhne der verstorbenen Inhaber zu berücksichtigen, hat somit damals schon feste Wurzel gefasst, denn nachdem

---

[1]) Warnherius comes 771 C. L. II, 2.

[2]) Dronke C. F. 39.

[3]) C. L. II, 235.

[4]) Schannat. trad. Fuld. 71. Acta Pal. V, 165. Lamey stützt sich darauf, dass Regino vom Prüm und die Metzer Annalen zum Jahr 892 erzählen; Megingaudus comes, Odonis Palliae regis nepos anno 892 interfectus est. Nach dem mittelalterlichen Latein kann aber nepos ganz wohl im Sinne von patruelis, consobrinus stehen. Vgl. Du Cange gloss. med. et inf. lat.: nepos.

[5]) Schannat. trad. Fuld. 190. Origines Bipontinae I, 98.

[6]) C. L. II, 309.

nur wenige Jahre (881—888) Walaho den obersten Posten in der Militär- und Civilverwaltung innegehabt hat, [1]) taucht wieder ein Megingardus auf, der aber bereits 892 in einem Treffen fällt [2]).

Dabei machen wir die ganze Zeit hindurch die merkwürdige Wahrnehmung, dass die Regierungszeit der Gaugrafen eine ausserordentlich kurze ist, nach ein paar Jahren nennen uns die Urkunden immer wieder neue Namen, so 891 Wernharius [3]), Graf des Worms- und Nahegaus, 897 Walaho II [4]), und 906 Konrad [5]).

Im Jahre 910 unterzeichneten Wernher, Graf im Worms- und Lintfrid im Lobdengau in der Kaiserpfalz vor Ludwig dem Kind eine Urkunde des Mainzer Erzbischofs Hatto [6]).

Wernher bekleidete wie sein Sohn Konrad der Rothe das Grafenamt im Worms- und Speiergau zu gleicher Zeit [7]); als comes des Wormsfeldes wirkt der nachmalige Herzog von Lothringen und Schwiegersohn Ottos des Grossen bei einem Tauschvertrag König Heinrichs I. mit Abt Hadanar von Fulda mit [8]) 932.

---

[1]) C L. I, 82 in comitatu Walonis 881.

[2]) Acta. Pal. I, 266, 290.

[3]) in pago Wormahensi et Nachogoowe in comitatu Werinhari comitis 891 Schannat. hist. ep. Worm II, 10.

[4]) K. Arnulf dotiert die Wormser Kirche in verschiedenen Orten des Wormsgaues in comitata Unolohonis 897 id. hist ep. Worm II, 11.

[5]) Ludwig das Kind schenkt dem Bischof v. Worms fünf Höfe in pago Wormazfelda in comitatu Kuonradi (906) Acta. Pal. VI, 262. Die Annahme ist nicht unmöglich, dass dieser Konrad mit dem späteren König Konrad I. identisch ist, der von Hause aus den Lahngau besass, aber später besonders nach dem Sturze der Babenberger (906) über mehrere Gaue am Rhein und Main verfügte.

[6]) Schannat. trad. Fuld. 549.

[7]) Vgl. Speiergau II.

[8]) in pago Unormazgowe in comitatu Chunradi 3. Juni 932. Dronke. C. F. 334.

Crollius weist in seinem Werke über den Ursprung der Herzöge von Zweibrücken, aus dem Fragment einer Urkunde nach, dass Konrads Nachkomme, der Kärnthener Herzog Otto, Graf im Nahe-, Speier-, Kraich-, Elsenz- und Enzgau auch den Comitat von Worms verwaltet hat; das Jahr ist nicht angegeben[1]), sicher aber nicht vor 977, weil erst damals Otto mit der Herzogswürde von Kärnthen durch den König betraut wurde. Als Otto III. dem Erzstift Mainz den ihm einst von Uta, der Mutter Ludwigs des Kindes geschenkten Hof zu Nierstein 994 restituierte, stand Burkard an der Spitze des Gaues[2]).

Heinrich II. der aus politischen Erwägungen den hohen Klerus begünstigte, erlaubte dem Abt Boppo von Lorsch, in dessen Flecken Oppenheim im Jahre 1008 einen Markt anzulegen, im Wormsgau in der Grafschaft Zeizolfs[3]).

Nach einem grossen Intervall tritt in der Sinsheimer Stiftungsurkunde Emich als Graf des Wormsgaues im Jahre 1100 auf[4]).

Die Gaugrafen verschwanden allmählich, ihre Stelle füllen für die Städte Worms und Mainz die Stadtgrafen, für das Land die Landgrafen von Leiningen aus.

---

[1]) Origines Bipontinae I, 63. Otto imperator interventu aequivoci ac fidelissimi. Ottonis, Carentinorum ducis, ad acclesiam St. Tirmini in Hornbach poprietatis suae mansos regales sex in villa Quidersbach in comitatu ipsius Ottonis et in pago Wormezfeld tradidit.

[2]) in comitatu Burchardi comitis Gudenus C. Mog. I, 367, 995 24 Nov.

[3]) in pago Wormesveld in comitatu Zeizolfi comitis 4. Nov. 1008 C. L. I, 153.

[4]) In dem wichtigen Stiftungsbrief Johanns von Speier aus dem Geschlechte der Kraichgaugrafen, vom 6. Januar 1100 in pago Wormesfelt in comitatu comitis Emichonis. W. U. B. I 318.

Zuerst erscheint ein comes civitatis 1106 in Worms, namens Wernher und 1135 mit der gleichen Funktion für Mainz ausgerüstet Arnold[1]). Eine Urkunde bei Schannat belehrt uns, dass die Landorte Gumbsheim, Dienheim und Waldülversheim 1160 in der Grafschaft Emichos von Leiningen lagen, dessen Nachkommen dann auch bis ins 15. Jahrhundert hinein als judices provinciales Recht sprachen, aber nicht mehr im Namen des Königs, sondern als kurpfälzische Vasallen.

Die malla publica fanden im Wormsgau gewöhnlich auf dem Stahlbühl zwischen Worms und Speier, auf dem Kaldenberg an der Prümm und für die Leiningische Landgrafschaft zu Oggersheim statt[3]).

---

[1]) Wernherus civitatis Wormatiae comes 1106 Schannat hist. episc. Worm II, 61; Arnoldus civitatis Moguntiae comes. Crollius Origines. Bipont. I, 126.

[2]) Hist. ep. Worms II, 80 in episcopatu Wormatieusi in comitatu comitis de Liningen in villis Gimminsheim, Dinninheim, Ufersheim 1160.

[3]) Acta. Pal. III, 470.

III.

Orte.

Name	Gau	Graf
Abenheim, K.-A. Worms. Abenheim. = Heim des Abo. C. L. nr. 185.	i. p. Wormatiensi.	
Affloheim, abgeg.	i. p. Wormatiensi.	
Albig, K.-A. Alzey. Albucha. = Buchenwald des Alo. C. L. nr. 1360.	i. p. Wormatiensi.	
Albsheim, K.-A. Grünstadt. Aolfesheim. = Heim des Aolf; Abkürzung für Adolf. Dronke, 2. a. 758.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Racherus	775. 29. Dez.	C. L. II, 326.
Hirmina	777. 11. Juni.	C. L. II, 148.
Ratbodo	791.	C. L. II, 309.
Rotbertus	788. 7. März.	C. L. II, 168.

Name	Gau	Graf
Albisheim, bair. K.-A. Kirchheimboland. Albesheim. = Heim des Albo. C. L. 3829.		
Alsheim, K.-A. Alzey. Alasheim. = Heim des Alo.	i. p. Wormatiensi.	
Altleiningen, K.-A. Grünstadt. Linunga. = bei den Angehörigen des Lino.	i. p. Wormatiensi.	
Alzey, K.-A. Alceia. = Alceia, vgl. irisches alt, = Bach.		

Aussteller	Datum	Quelle
Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach.	C. 1150.	W. U. B. II, 400.
Geilrad.	790. 29. Sept.	C. L. II, 75.
Amicho.	780. 30. Juni.	C. L. II, 168.
Arnulf.	897. 8. Juni.	Schannat. hist. episc. Wormat.

Name	Gau	Graf
Appenheim, Rh. Appenheim. = Heim des Appo.		
Armsheim, K.-A. Alzey. Aribimesheim. = Heim des Aribo.	i. p. Wormatiensi.	
Ascmundesheim, abgeg. = Heim des Ascmunt.	i. p. Wormatiensi.	
Asselheim, K.-A. Grünstadt. Azzulunheim. = Heim des Azzilo; Dem. von Azzo-atta, Vater.	i p. Wormatiensi.	
Badenheim. Babinheim = Heim des Bado; ahd. bada, Kampf.		

Aussteller	Datum	Quelle
Erzbischof Adalbert von Mainz.	1132.	Gudenus C. Mog. I, 101.
Richolf.	776. 25. Dez.	C. L. II, 179.
Gundrat.	782. 1. Juni.	C. L. II, 151.
Berwart.	781. 19. Juni.	C. L. II, 53.
Giselbert.	769. 9. Oct.	C. L. II, 193.

Name	Gau	Graf
Bechenheim. Bechheim. = Heim des Begga.	i. p. Wormatiensi.	
Bechtheim. Beraheim. = Heim des Bero.		
Bechtolsheim. Bertolfesheim. = Heim des Berthold.	i. p. Wormatiensi.	
Bellersheim. Baldrisheim. = Heim des Balder, des Kühnen.	i. p. Wormatiensi.	
Berenbrunna, abg. = Brunnen des Bero.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Rudolfus.	768. 1. Nov.	C. L. II. p. 157.
Ratulf.	793. 25. Mai.	Dronke, C. F. 63.
Teutbertus.	767. 16. Juli.	C. L. II, p. 319.
Isenhart.	780. 9. Sept.	C. L. II, p. 130.
Radbald.	790. 25. Juli.	C. L. II, p. 114.

Name	Gau	Graf
Bermersheim bei Alzey. Bermarsheim. = Heim des Bermuar.	i. p. Wormatiensi.	
Bermersheim bei Pfeddersheim. Bermotisheim.		
Bibelsheim, K.-A. Alzey. Gnilcubisheim. = wahrscheinlich verstümmelte Form, Name Gnilcubo nicht belegt.	i. p. Wormatiensi.	
Bingen, K.-A. (Grenze gegen den Nahegau.) Binga. Pinginsie. = lat.: Bingium. geht auf keltischen Sprachstamm zurück.	i p. Wormatiensi.	
Birgelen, abg. (confer. Scriba, Reg. III, 832.) = kleine Burg, ahd. burgila.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Hiltegart.	797.	C. L. II, p. 302.
Wicho.	768. 5. Nov.	C. L. II, 88.
Folerat.	780. 17. Juni.	C. L. II, 83.
Nortbertus.	771. 12. Dez.	C. L. II, p. 168.
Odolsuint.	772. 28. Juni.	C. L. II, p. 178.
Graf Leitrat.	763. 28. Aug.	Schannat trad. Fuld. 12.
Salacho.	790. 12. Juni.	C. L. II, p. 15.

Name	Gau	Graf
Blödesheim. Blitersheim. = Heim des Blichter.	i. p. Wormatiensi.	
Blödesheim, K.-A. Alzey. (Acta Pal. I 261, oder Flammersheim, K.-A. Frankenthal) Blatmaresheim.	i. p. Wormatiensi.	
Bobenheim, K.-A. Frankenthal. Bubinheim. = Heim des Babo; C. L. nr. 17, 189, 218, 333, 276, 382 u. s. w.	i. p. Wormatiensi.	
Bobenheim, K.-A. Dürkheim. Pophenheim.	i. p. Wormatiensi.	
Bodenheim, K.-A. Mainz. Batenheim. = Heim des Bodo. C. L. nr. 316, 767, 1776, Dronke. R. V. 8.	i. p. Uormacinsae.	

Aussteller	Datum	Quelle
Hadamunt.	781. 16. Juni.	C. L. II, p. 137.
Theodo.	782. 22. April.	C. L. II, p. 130.
Hildeboldus.	767.	C. L. II, p. 278.
Adalmunt.	787. 11. Sept.	C. L. II, p. 8.
Caneor.	782.	C. L. II, p. 231.
Rantulf.	756. 22. Juli.	Dronke. C. F. 8.
Mengoz.	795. 20. April.	C. L. II, p. 186.

Name	Gau	Graf
Bolanden bei Kirchheimbolanden. Boulant. = Baumland.		
Bornheim, K.-A. Alzey. Brunheim. = Heim des Bruno. C. L. nr. 179, 1550. Dronke, R. S. für die Jahre 800—1100.	i. p. Wormatiensi.	
Bäsköngernheim, Cuningeroheim. = Heim des Cuning.	i. p. Wormatiensi.	
Bosenheim bei Kreuznach. Bosinesheim. Bnosinesheim, Bosinheim. = Heim des Boso. Dronke, R. S. für 800—1150.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Friedrich I.	1178. 31. Oct.	Remling. U. B. Sp. 118.
Bernher.	782. 7. Mai.	C. L. II, p. 47.
Willerat.	792. 20. Mai.	C. L. II, p. 142.
Hernuin.	798. 13. Juni.	C. L. II, p. 146.
Cecilia.	804. 2. Juni.	C. L. II, p. 169.
Hucbertus.	782. 27. Febr.	C. L. II, p. 110.
Ertulfus.	791. 22. Apr.	C. L. II, p. 343.
Mather.	899. 20. Juni.	C. L. II, p. 280.

Name	Gau	Graf
Bretzenheim. Brözenheim. Brittenheim. = Heim Brizzo.	i. p. Wormatiensi.	
Budenheim, abg. Burdenheim. = Heim des Bodo.		
Büdesheim bei Bingen. Budensheim. confer. Budenheim.		
Castell bei Mainz. ad Castrionis. Anm.: In der folgenden Urkunde gehört Castell zum Gau Cunigessundra. Castellum.	i. p. Cuniges-sundra.	
Clopp, abgeg. bei Bingen. castrum Pinginsie.		

Aussteller	Datum	Quelle
Turinebert.	770. 30. Oct.	C. L. II, p. 275.
Ragintrud.	774.	C. L. II, p. 304.
Erzbischof Luitpold v. Mainz.	1057. 27. Aug.	Wenck. Hess. Land. II. U. B. 44.
Abt Heinrich.	1154.	Joannis. Res. Mog. Script. II, 751.
Rathar.	757.	Dronke. C. F. 11.
Kaiser Otto III.	991. 29. Dez.	Schöpflin, Alsatia
Burkhard.	c. 1100.	diplomat. I, 135. W. U. B. I. p. 392.
Graf Leitrat.	763. 28. Aug.	Schannat, trad. Fuld. 12.

Name	Gau	Graf
Dahlheim, K.-A. Oppenheim. Dalaheim. = Thalheim.	i. p. Wormatiensi.	
Dalen, ehemal. Kloster bei Mainz. Dalheim.		
Dalsheim, K.-A. Worms, Dagolfesheim. = Heim des Daoglf.	i. p. Wormatiensi.	
Dutenheim, K.-A. Alzey. Dautenheim. = Heim des Dudo. Dronke, R. 43. Belege in den Jahren 765 bis 1170. Zusammenhang mit diot, Volk.	i. p. Wormatiensi.	
Dagastisheim, (?) vielleicht Dexheim, K.-A. Oppenheim oder abgeg. Ort.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Goduin.	766. 10. Juni.	C. L. II, p. 318.
Albertus.	808.	C. L. II, p. 281.
Richwein, Probst zu Worms.	1110.	Schannat, hist. ep. Wormat. II, 64.
Erembrecht.	826. 17. Juni.	C. L. II, p. 87.
Rinold.	781. 20. Sept.	C. L. II, p. 157.
Lintherus.	769. 29. März.	C. L. II, p. 125.

Name	Gau	Graf
Deninheim, K.-A. Oppenheim. Dienheim. = Helm des Dino.	i. p. Wormatiensi. (Aelterer Beleg) i. p Uormacinse.	
Dinenheim, K.-A. Oppenheim. Dienheim.	i. p. Wormatiensi.	
Deuheim, K.-A. Oppenheim. Dienheim.	i. p. Wormatiensi.	
Dintesheim, Tidinesheim. = Heim des Thidino; Dem. von Thido.	i. p. Wormatiensi.	
Dietelsheim, Rh. Tubileshaim.		

Aussteller	Datum	Quelle
Hucbertus.	774. 3. Juli.	C. L. II, p. 40.
Graf Leidrat.	756. 23. Juli.	Dronke, C. F. 9.
Hunold.	781. 15. März.	C. L. II, p. 176.
Woluo.	789. 20. Apr.	C. L. II, p. 235.
Beginbertus.	791. 2. März.	C. L. II, p. 156.
Theotbald.	803. 5. Mai.	Dronke C. F. 78.

Name	Gau	Graf
Ditelsheim, K.-A. Alzey, Rh. Dittelsheim. = Heim des Dito; ahd. diot. Volk.	i. p. Wormatiensi.	
Dudilesheim, K.-A. Alzey. Dittelsheim. = Heim des Dudilo.	i. p. Wormatiensi.	
Dulgahesheim, K.-A. Oppenheim. Dolgesheim.	i. p. Wormatiensi.	
Dulgesheim, Dolgesheim, Rh.	i. p. Wormatiensi.	
Dorndürkheim, Thurincheim. Rh. Durincheim. = Heim des Thuriug.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Rutsuindi.	774. 29. Juni.	C. L. II, p. 319.
Erlnuin.	820.	C. L. II, p. 291.
Rangwic.	788. 29. Sept.	C. L. II, p. 60.
Wituram.	799. 17. Nov.	C. L. II, p. 199.
Sirigo.	767. 25. Juli.	C. L. II, p. 252.
Autbod.	763.	C. L. II, p. 73.

Name	Gau	Graf
Dürkheim, K.-A. Alzey. Turinheim. Dorndürkheim. = Heim des During.	i. p. Wormaciensi.	
Dromersheim, Rh. Truhtmaresheim. = Heim des Truchtmar.	i. p. Uormacinsi.	
Dromersheim, Truchmaresheim.	i. p. Wormatiensi.	
Dorndürkheim, Rh. Durincheim.	i. p. Wormatiensi.	
Dunzenheim, abgeg. Dunzinesheim. = Heim des Dunzino.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Lungwint.	772. 27. März.	C. L. II, p. 57.
Odacrus.	756. 17. Juni.	Dronke C. F. 6.
Gerwinus.	768. 25. Aug.	C. L. II, p. 109.
Hucbertus.	791. 25. Juli.	C. L. II, p. 73.
Gerolf.	768—814. 19. April.	C. L. II, p. 112.

Name	Gau	Graf
Dunzenheim, abgeg. Duncinesheim.	i. p. Wormatiensi.	
Duppenberc, bei Mommenheim, Rh.	i. p. Wormatiensi.	
Ebersheim, Eborolfesheim, Rh. = Heim des Eburolf.	i. p. Wormatiensi.	
Ebersheim, K.-A. Mainz. Eberulfesheim, Rh. Aelterer Beleg. Eberolfesheim.	i. p. Wormatiensi.	
Eich, Rh. Heichinen.	i. p. Wormatiensi.	
Eichloch, Rh. Heichinloch. = Eichenwald, ahd. loh; lat. lucus Wald.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Brunicho.	782. 18. Jan.	C. L. II, p. 159.
Helisezo.	782. 19. März.	C. L. II, p. 186.
Herpher.	768. 29. April.	C. L. II, p. 160.
Sigismund.	764. 28. April.	C. L. II, 225.
Hita.	784. 17. März.	C. L. II, p. 124.
Sigismund.	764. 28. April.	C. L. II, 225.
Wanbertus.	782.	C. L. II, p. 320.
Lintfrid.	825. 6. Sept.	C. L. II, p. 165.

Name	Gau	Graf
Elmsheim, K.-A. Alzey. Uminesheim. = Heim des Umino.	i. p. Wormatiensi.	
Elmsheim, Rh. Ominsheim.	i. p. Wormatiensi.	
Elnseltheim, Rh. Enseltheim, Vielleicht auch Asselheim; Widder III. 160. = Heim des Ansilo; alth. ôs Gott.	i. p. Wormatiensi.	
Ensheim, Aonenisheim bei Wörrstadt Rh. = Heim des Ono.	i. p. Wormatiensi.	
Eppelsheim, Rh. K.-A. Alzey. Ebbelesheim. = Heim des Eppo.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Bodonem.	781.	C. L. II, p. 294.
Egilolf.	762. 25. Sept.	C. L. II, p. 336.
Baderich.	803.	C. L. II, p. 291.
Ansilt.	791. 12. April.	C. L. II, p. 127.
Amalharius.	768. 12. Sept.	C. L. II, p. 198.
Rutsuint.	783. 28. Nov.	C. L. II, p. 33.

Name	Gau	Graf
Eppstein, Rh. K.-A. Frankenthal. Appinstein. = Stein, Burg des Eppo.	i. p. Wormatiensi.	
Ebenstein, Rh. K.-A. Frankenthal. Eppstein.	i. p. Wormatiensi.	
Erbesbüdesheim, Rh. K.-A. Alzey. Botinshein. = Heim des Boto.	i. p. Wormatiensi.	
Erpolzheim, Rh. K.-A. Dürkheim. Erpholfesheim. = Heim des Erphold. C. L. nr. 296, 424, 455.	i. p. Wormatiensi.	
Esselborn, K.-A. Alzey. Aschininbrunir. Aelterer Beleg. Escilebrunnin. = Esche beim Brunnen.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Gislild.	769. 30. März.	C. L. II, p. 138.
Ratbald.	775. 15. Mai.	C. L. II, p. 12.
Egilolf.	766. 3. Januar.	C. L. II, 324.
Gerolf.	790. 18. Aug.	C. L. II, p. 137.
Grotbertus.	767. 2. Juli.	C. L. II, p. 171.
Rupert.	763. 2. Juli.	C. L. II, 51.

Name	Gau	Graf
Esselborn, K.-A. Alzey. Escilebrunno.	i. p. Wormatiensi.	
Essenheim, K.-A. Mainz? Hasinisheim. = Heim des Hessino; Dem. von Hesso.	i. p. Wormatiensi.	
Essenheim, K.-A. Mainz. Ysenheim.		
Finten, Rh. Findene. = Brunnen.		
Flörsheim (Ober-), Rh. K.-A. Worms. Florlesheim. Fletersheim.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Adalgifus.	815.	C. L. II. p. 50.
Wormerus.	768. 5. Juli.	C. L. II, p. 208.
Schenkungsb. d. Kl. Reichenbach.	c. 1150.	W. U. B. II, p. 392.
Erzbischof Ruthard v. Mainz.	1092.	Gudenus C. Mog I, 386.
Rocculfus.	774. 13. Juni.	C. L. II, p. 340.
Gerolf.	768. 5. Nov.	C. L. II, 203.

Name	Gau	Graf
Flörsheim, (O.-N.) K.-A. Worms. Flaridesheim. = Heim des Flarido.	i. p. Wormatiensi.	
Flörsheim, K.-A. Worms. Ober- u. Nieder-Fletersheim.	i. p. Wormatiensi.	
Flonheim, Rh. K.-A. Alzey. Flaanheim. Flanenheim. = Ansiedlung von sumpfiger Stelle; vgl. mhd. vlînec Wurz plu schwimmen.	i. p. Wormatiensi.	
Flonheim, K.-A. Alzey. Flanheim.		
Frankendale, K.-A. Frankenthal. = Thal der Franken.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Bernher.	783. 12. April.	C. L. II, p. 121.
Hugo.	789. 1. Juni.	C. L. II, p. 201.
Rotlind.	787. 24. Juni.	C. L. II, p. 45.
Radulf.	764. 29. Oct.	C. L. II, 48.
Stift Flonheim.	1194.	W. U. B. II, p. 289.
Hunargus.	772. 20. Sept.	C. L. II, p. 9.

Name	Gau	Graf
Freilaubersheim, K.-A. Alzey. Leibersheim. = **Heim des Liutbert.**	i. p. Wormaciensi.	
Freimersheim, Rh. K.-A. Alzey. Frigmersheim. älterer Beleg. Frimersheim, Rh. Frecmaresheim. = **Heim des Frecmar, des durch seine Kühnheit Berühmten.**	p. i. Wormatiensi.	
Freinsheim, K.-A. Grünstadt. Freinsheim. = **Ansiedlung eines Freien.**	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Wanbertus.	768.	C. L. II, p. 30.
Rotrudis.	769.	C. L. II, p. 262.
Ratbald.	763. 27. März.	C. L. II, 284.
Gomonolfus.	767. 28. Feb.	C. L. II, p. 23.
Fridrich.	775. 1. Feb.	C. L. II, p. 200.
	771.	C. L. II, p. 226.

Name	Gau	Graf
Frettenheim, K.-A. Alzey. Frittenheim. Fritenheim. = Heim des Frido.	i. p. Wormatiensi.	
Freiweinheim, Rh. Uuinhinheim. = Ansiedlung in e. Weingegend oder die eines Mannes namens Wini (Freund). An eine Zwangscolonie der Wenden ist damals noch nicht zu denken.		
Friedelsheim, K.-A. Durkheim. Fridolfisheim. = Heim des Fridolf. Dronke R. 16. A. 756.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Haiger.	767. 27. Juli.	C. L. II, p. 139.
Giselbertus.	771. 12. Juni.	C. L. II, p. 210.
Hrodolt.	771. 12. Feb.	Dronke, C. F. 24.
Rubertus.	775. 4. Mai.	C. L. II. p. 54.

Name	Gau	Graf
Friesenheim, K.-A. Frankenthal. Frisenheim. = Heim des Frieso. Dronke, R. 16. a. 822 bis 838.	i. p. Wormatiensi.	
Fürfeld, Rh. Furiefeld. = Neubruch.		
Fulbacchure, abgeg. vielleicht bei Esselborn, Rh.	i. p. Wormaciensi.	
Gabsheim, Rh. Gaisbotesheim. = Heim des Giziboto.	i. p. Wormatiensi.	
Gabsheim, K.-A. Oppenheim. Gesbotsheim.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Dibertus.	799. 14. April.	C. L. II, p. 124.
Karl III., der Einfältige.	912. 1. Januar.	Hartheim, hist. Trevir. I, 261.
Moricho.	789. 18. Aug.	C. L. II, p. 50.
Giselbertus.	771. 12. Juni.	C. L. II, p. 210.
Wolfrat.	776. 4. Juni.	C. L. II, p. 86.

Name	Gau	Graf
52 **Gaubischofsheim**, Rh. K.-A. Bingen. Biscofesheim. = Eine von e. Bischof angelegte Ansiedelung.	i. p. Wormatiensi.	
Gaualgesheim, Rh. Longistisheim. = In verstümmelter Form wohl überliefert. Heim eines Longisto nicht überliefert.	i. p. Wormatiensi.	
Gaualgesheim, Rh. K.-A. Mainz. Algesheim. Alagastisheim.	i. p. Wormatiensi.	
Gauböckelnheim, Rh. Beckelnheim. = Heim des Bechild.		
Gauweinheim, Rh. Gautzwinesheim. = Heim des Gozwine; besonders im Fuldaner Urkundenbrief zahlreiche Nachweise Vgl. R. zu Dronke, S. 19 a. 844—1128.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Rotbaldus.	769. 15. Okt.	C. L. II, p. 134.
Amalgart.	768. 15. Juli.	C. L. II, p. 108.
Willebaldus.	798. 29. Nov.	C. L. II, p. 125.
Erzbischof Adalbert v. Mainz.	1128.	Gudenus C. Mog. I, 76.
Bilifrid.	774.	C. L. II, p. 159.

Name	Gau	Graf
Gaulsheim, Rh. Gautzoldesheim. = Heim des Gozolt. Dronke, R. S. 19 a. 812—852.	i. p. Wormatiensi.	
Genheim, Rh. K.-A. Durkheim. Gaginheim. Genheim. = Heim des Gago in Verbindungen. Z. B. Gaganhart. Dronke, R. 16 a. 773—803.	i. p. Wormaciensi.	
Gensingen, Rh. Genziga. Aeltester Beleg 768 C. L. II, 71, im Nahegau. = Bei den Angehörigen des Genzo.		

Aussteller	Datum	Quelle
Anibertus 7.	772.	C. L. II, p. 142.
Wanbertus.	768.	C. L. II, p. 30.
Ludwig der Deutsche.	870. 12. April.	Hontheim, hist. Trev. I, 211.

Name	Gau	Graf
Gernsheim, Rh. abgeg. K.-A. Grünstadt. Kirchheim an d. Ecke. = Heim des Gerno in Zusammensetzungen, wie Gernolf, Gernolt, besonders in Germand. Dronke R. 18 a. 790—874.		
Geroldsheim, Rh. K.-A. Frankenthal. Geroldispad. = Fussweg des Gerold. Eine Fülle von Nachweisen bei Dronke, R. 18 a. 756—1166.		
Gimbsheim, Gimbsheim, Rh. Geminisheim. Aelterer Beleg. = Heim des Gummo. C. L. nr. 285.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Bisch. Günther zu Speier.	1150.	Remling, U. B. Sp. p. 82.
Kaiser Ludwig.	817. 8. Januar.	Crollius, Orig. Bipont I, 98.
Willeher.	776. 26. Nov.	C. L. II, p. 249.
Wulfleib.	766. 13. März.	C. L. II, 257.
Lungwint.	772. 27. März.	C. L. II, p. 57.

Name	Gau	Graf
Gommersheim, Rh. K.-A. Edenkoben. Gommirsheim. = Heim des Gummar, viell. für Gundmar, des im Kampfe Berühmten.	i. p. Wormatiensi.	
Gonsenheim, Rh. K.-A. Worms. Gunsenheim. = Heim des Gunzo. Dronke, R. 20 a. 801—951.	i. p. Wormatiensi.	
Gossenheim, abgeg. Ort bei Kleinbockenheim, K.-A. Grünstadt, Rh. Gozinesheim. = Heim des Gozino; Dem. von Gozo.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Wodelger.	771. 21. Sept.	C. L. II, p. 142.
Teutrath.	775. 30. Mai.	C. L. II. p. 107.
Hirminpunint	790. 7. Mai.	C. L. II. p. 129.

Name	Gau	Graf
Groisheim, Rh. K.-A. Mainz. Graulfesheim. = Heim des Graolf; Graolf = Grawolf = grauer Wolf; Dronke, R. S. 19 a. 801 - 906.	i. p. Wormatiensi.	
Grossbockenheim, Rh. K.-A. Grünstadt. Bucchenheim. = Heim des Buggo oder Bucco, zusammengezogen aus Burkart.	i. p. Wormatiensi.	
Grossbockenheim, Rh. K.-A. Grünstadt. Buggenheim.	i. p. Wormatiensi.	
Gross Karlbach, Rh. K.-A. Grünstadt. Carlobach. = Bach des Karl, gleichen Stammes mit dem angels. earl.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Heriwig.	782. 27. März.	C. L. II. p. 164.
Munihitl	773. 18. Juni.	C. L. II, p. 67.
Adalmunt.	793. 5. Mai.	C. L. II, p. 9.
Reginher.	770.	C. L. II, p. 101.

Name	Gau	Graf
Grosswinternheim, Rh. Winternheim. = Heim des Wintaro in Compositionen; Wintrahilt, Dronke, R. 48 a. 788. Wintrolh, C. L. nr. 674, 1064.		
Gundheim, Rh. K.-A. Worms. Gunteim. = Heim des Gunto, ahd. gunt Krieg in Verb. z. B. Gundacher; Dronke, R. 19 a. 795 — 1079, gekürzte Form Gunther, König der Burgunder in den Nibelungen.	i. p. Wormatiensi.	
Gundersheim, Rh. K.-A. Alzey. Guntirsheim. = Heim des Gunther; Dronke, R. 20 a 785—1049, oder im Kriege Mutigen.	i. p. Wormciensi.	
Gundersheim, Rh. K.-A. Alzey. Guntmaresheim. = Heim des Gundennar, des im Kriege Berühmten.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Erzbischof Adalbert v. Mainz.	1140.	Gudenus, C. Mog. I, 124.
Folcrat.	826. 17. Juni.	C. L. II, p. 83.
Rootgardis.	769. 20. Sept.	C. L. II, p. 39.
Eburgrim.	776. 15. April.	C. L. II, p. 167.

Name	Gau	Graf
Gundersheim, K.-A. Alzey, Rh. Guntramesheim. = Heim des Guntram, des Kampfraben; Belege Dronke, R. 20a, 757 bis 869.	i. p. Wormatiensi.	
Gundersheim, K.-A. Worms, Rh. Guntramesheim.	i. p. Wormesfeld.	i. comitatu Emechonis comitis.
Guntersblum. Rh. Guntersblum. = Weideplatz oder Satfeld des Gunther. Buck, O. F. 31.		
Gundheim, Rh. K.-A. Worms oder Alzey. Guntheim.	i. p. Wormatiensi.	
Hackenheim, Rh. Hackinesheim. = Heim des Hacho. Dronke, R. 20 a. 825—836.		

Aussteller	Datum	Quelle
Albrath.	798.	C. L. II, p. 337.
Bischof Johann v. Speier.	1100. 6. Jan.	W. U. B. I, p. 321.
Domkapitel zu Worms.	1237. 22. Juni.	Schannat hist. ep. Worm I, 24.
Erlulfus.	791. 22. April.	C. L. II, p. 343.
Heinrich II.	1023. 10. Dez.	Hontheim hist. Trevir I, 359.

Name	Gau	Graf
Hahnheim, Rh. Hagenheim. = Heim des Hago; Demin. Hagino, Hagen in den Nibelungen.	i. p. Wormatiensi.	
Hahnheim, K.-A. Oppenheim. älterer Beleg. Hagenheim.	i. p. Wormatiensi.	
Hamm, Rh. K.-A. Oppenheim. Hamme. = Mhd. ham Tümpfel, Sandbank. Der Ort liegt am linken Ufer des Rheins	i. p. Wormatiensi.	
Harxheim, Rh. Aresheim. = Heim des Araho. Dronke, 5 a, 788 — 841.	i. p. Wormatiensi.	
Harxheim, K.-A. Alzey. Arasheim.	i. p. Wormacinse.	

Aussteller	Datum	Quelle
Metensuind.	778. 20. Aug.	C. L. II, p. 353.
Graf Cancor.	763. 12. Juli.	C. L. I, 3.
Rocganz.	768. 9. Juni.	C. L. II, p. 331.
Rotbert.	762. 4. August.	C. L. II, 334.
Brundono.	793. 4. Juni.	C. L. II, p. 213.
Gerhardus.	774. 15. Mai.	C. L. II, 203.
Addo.	778. 28. Mai.	C. L. II, p. 34.

Name	Gau	Graf
Harxheim, K.-A. Oppenheim. Haraunesheim.	i. p. Wormatiensi.	
Hassloch, Rh. Haselach. = Wald des Hasso; löh, lucas = Wald; Hasso z. B. Dronke, R. 23 a. 837 bis 866.		
Hausen bei Ingelheim. Husen, Rh. = bei den Häusern.		
Hechtsheim, Rh. Hehhidesheim. = Heim des Hahido.	i. p. Uormatiensi.	
Heimersheim, Rh. K.-A. Alzey. Heimradesheim. ältester Beleg. Heimradesheim. = Heim des oder der Heimrot. C. L. nr. 313.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Benrich.	836. 24. April.	C. L. II, p. 163.
Erzbischof Arnold v. Mainz.	1158.	Wenck, hess. Landesgesch. II, U. B. 104.
Heinrich V.	1124. 7. Mai.	Hontheim, hist. Trevir I, 513.
Uodilpracht.	808. 17. Mai.	Dronke, C. F., 126.
Naicho.	814. 24. Nov.	C. L. II, p. 114.

Name	Gau	Graf
Heimersheim, Rh. K.-A. Alzey. Hemradesheim.	i. p. Wormaciensi.	
Hemshof bei Friesenheim, Rh. Hemmingesheim. = Heim des Hemming; Patron. Ableitung zu Hemmo; Dronke, K. 22 a, 796—823.	i. p. Wormaciensi.	
Hemshof bei Friesenheim, Rh. K.-A. Frankenthal. Hamingesheim.	i. p. Wormatiensi.	
Heppenheim, Rh. K.-A. Worms. Hepphenheim. = Heim des Heppo; Heppo, zusammengez. aus Hadubert, des im Kampfe Glänzenden; C. L. nr. 368, 392, 395, 1100 u. s. w.	i. p. Wormaciensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Biliram.	793. 12. Juni.	C. L. II, 49.
Rubertus.	775. 4. Mai.	C. L. II, p. 54.
Hita.	784. 17. März.	C. L. II, p. 124.
Witherius.	767. 3. Nov.	C. L. II, p. 16.

Name	Gau	Graf
Heppenheim, Rh. K.-A. Worms. Hepphenheim.	i. p. Wormatiensi.	
Heppenheim, Rh. K.-A. Worms. Hepphenheim.		
Hernsheim, Rh. K.-A. Worms. Harlesheim. = Heim des Harilo. Demin. zu Haro, Hero in Verbind. Z. B. Haribald, Harimann, woraus Hermann entstanden ist. C. L. nr. 2020, 317 u. s. w.		
Hessloch, Rh. Esinloch. Hesinloch. = Wald des Hessino, Demin. zu Hesso.	i. p. Wormatiensi.	
Hessloch, K.-A. Worms. Hasenloh.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Otacher.	773.	C. L. II, p. 286.
Schenkungsb. d. Kl. Reichenbach.	1150.	W. U. B. II, p. 400.
Nancherus.	771. 12. Juni.	C. L. p. 226.
Willingus.	771.	C. L. II, p. 306.
Ernest.	767. 23. Jan.	C. L. II, 322.
Halidricus.	772. 26. Okt.	C. L. II, p. 103.

Name	Gau	Graf
Hessheim, Rh. Hessenheim. = Heim des Hesso oder der Hessen.	i. p. Wormatiensi.	
Heuchelheim, Rh. K.-A. Frankenthal. Huchilheim. = Heim des Huchilo, Hugilo, Dem. zu Hugo. Dronke, R. 24 a. 785—829.	i. p. Wormatiensi.	
Hildebaldeshus abgeg. = Haus des Hiltebald, des im Kampfe Kühnen. Dronke, R. 23. 790—1069, erscheint in Fuldaer Urkunden 32 mal.	i. p. Wormatiensi.	
Hochheim, Rh. Hoveheim. = Heim des Hofo, Hufo. C. L. nr. 406, 728, 809.		

Aussteller	Datum	Quelle
Lindhardi.	779. 30. Aug.	C. L. B, p. 153.
Tohades.	767. 5. April.	C. L. II, p. 31.
Hiltibald.		C. L II, p. 170.
Bischof Adalbert von Worms.	1068.	Schannat, hist. epix. Worm II, 59.

Name	Gau	Graf
Hohensulzen, K.-A. Worms. Sulza. = nach e. Flusnamen Sulz, kelt.		
Horchheim, Rh. K.-A. Worms. Horgiheim. = Ansiedelung an sumpfiger Stelle; ahd. horo, gen. horawes Sumpf.		
Ibersheim, Rh. Ibernesheim. = Heim des Iburni. Dronke, R. 25 a. 796—824.		Hatto comes.
Ibersheim, abg. auf der heutigen Hammer-Gemarkung.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Schenkungsb. d. Kl. Reichenbach.	c. 1150.	W. U. B. II. p. 400.
Nitherius.	765.	C. L. II, p. 31.
Radulf.	767.	C. L. II, 16.
Friderich.	775. 1. Febr.	C. L. II, p. 200.

Name	Gau	Graf
Iggelheim, Rh. K.-A. Mutterstadt. Hughilheim. = Heim des Hugilo; Demin. zu Hugo. Dronke, R. 24 a, 785 bis 841.	i. p. Wormaciensi.	
Immesheim bei Harxheim, Rh. K.-A. Oppenheim. Immineshеim. = Heim des Immino; Demin. zu Immo. Eine stattliche Zahl von Nachweisen bei Dronke, R. 25 a, 765—914.	i. p. Wormatiensi.	
Ingelheim, Rh. K.-A. Worms. Hengilouheim. = Heim der Engila; Dronke, R. 12 a, 804 bis 874.	i. p. Unarmacense.	
Ippersheim, Rh. Eversheim. = Heim des Eviro.		

Aussteller	Datum	Quelle
Rutgardis.	770. 15. Okt.	C. L. II, p. 338.
Rocbertus.	825. 11. Juni.	C. L. II, p. 166.
Kaiser Ludwig.	823. 19. Dec.	W. U. B. I, 101.
Heinrich II.	1023. 10. Dec.	Honth. histor. Trevir I, 359.

Name	Gau	Graf
Irdinaburc, abgeg. bei Dienheim, Rh. K.-A. Oppenheim.	i. p. Wormatiensi.	
Isenburg, K.-A. Mainz. Isanburc. = Burg des Iso; in Zusammensetzungen Isanbert, Isenhart, Isengrim, der alte Name für Wolf.	i. p. Wormatiensi.	
Jugenheim, Rh. K.-A. Bingen. Juwilenheim. = Heim des Juvilo, Juvo.	i. p. Wormatiensi.	
Kirchheim an der Eck, K.-A. Grünstadt. Ciricheim. Kyrcheim, Rh.	i. p. Wormatiensi.	
Köngersheim, Rh. Cunigesheim. = Von e. König begründete Ansiedlung.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Agatha.	804.	C. L. II, p. 272.
Heregisum.	829. 22. Juli.	C. L. II, p. 128.
Fridebrecht.	795. 3. Sept.	C. L. II, p. 169.
Reginher.	770. April.	C. L. II, p. 101.
Racher.	775. 10. Okt.	C. L. II, p. 164.
Hunold.	782. 27. Febr.	C. L. II, p. 333.

Name	Gau	Graf
Kostheim, Rh. Cuffstein. = kelt. cuf, cup. cuc. Fels.		
Kreutznach, K.-A. Worms. Cruciniacum. Truciniacum.	i.p.Uuarmacense.	
Kriegsheim, Rh. Kreikesheim. = Heim des Creizo, in Creizolf. C. L. nr. 2384.	i.p.Wormatiensi.	
Lambsheim, Rh. K.-A. Frankenthal. Lammundesheim. Landmundesheim. = Heim des Landmund, sonst allerdings nicht belegt, dagegen häufig Landolt u. s. w.	i.p.Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
K. Ludwig III.	880. 17. Nov.	Hontheim hist, Trevir I, 218. Neuer Abd. in Böhmer. Codex. diplom. Francofurt I, 610.
Kaiser Ludwig.	823. 19. Dec.	W. U. B. I, p. 102.
Richer.	766. 5. April.	C. L. II, p. 161.
Gerolf.	769. 1. Nov.	C. L. II, p. 126.
Nantgeri.	823. 23. April.	C. L. B. II, p. 154.

Name	Gau	Graf
Landrisheim auf der Gemarkung Offenstein, Rh. K.-A. Worms. = Heim des Landrich; Dronke, R. 26 a, 801 bis 851.	i. p. Wormatiensi.	
Lendrichesheim, Rh.. Abgeg. bei Offstarin.	i. p. Wormatiensi.	
Laubenheim, Rh. Nubenheim. = Heim des Lubo, Liubo.	i. p. Wormatiensi.	
Leiningen, Rh. K.-A. Grünstadt. Liningen. = Bei den Angehörigen des Linno.		
Littersheim, Hof bei Lobenheim, Rh. K.-A. Frankenthal. Lintresheim. = Heim des Liutari, ein uralter Name, Liutharis hiess im 6. Jahrhundert ein Herzog der Alamannen, welcher den bedrängten Ostgoten Hilfe bringen wollte.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum		Quelle
Odolfrid.	771.		C. L. II, p. 161.
Willifuind.	801.	24. Juni.	C. L. II, p. 161.
Heinrat.	797.	12. Juni.	C. L. II, p. 109.
Adulfrid.	773.	3. Mai.	Dronke, C. T. 28.
König Friedr. I.	1153.		W. U. B. II, p. 95.
Adalmunt.	763.	5. Mai.	C. L. II, p. 9.

Name	Gau	Graf
Lonsheim, Rh. K.-A. Alzey. Laonisheim. Lonesheim. = Heim des Laono; z. B. in Laonold. C. L. nr. 1322.	i. p. Wormatiensi.	
Ludolfsfelde, abgeg., Lage unbekannt. = Feld des Ludolf, sehr häufiger Name. Dronke, R. 28 a, 779 bis 966. Ludolfinger hiessen z. B. die Ahnen der sächsischen Kaiser.	i. p. Wormatiensi.	
Mainz, Rh. Moguntia. Anm. Mainz ist viel älter und war zur Römerzeit die Hauptstadt von Obergermanien. = Nach dem Main benannt; Moinos = Wurzel, mi = gehen, der Gehende, d. h. der Fluss schlechtweg.		

Aussteller	Datum	Quelle
Richolf.	776. 25. Dec.	C. L. II, p. 179.
Willerat.	792. 20. Mai.	C. L. II, p. 142.
Sicgern.	826.	C. L. II, p. 167.
König Dagobert.	635. 22. April.	Eccard Fran. Orient I, 221.

Name	Gau	Graf
Marnheim, rheinbai. K.-A. Bolanden. Marrenheim. = Heim des Maro, des Berühmten.		
Marnheim, bair. K.-A. Kirchheim-bolanden. Marreheim.		
Masanza, Rh. abgeg. in der Nähe von Monsheim.	i. p. Wormatiensi.	
Maudach, Rh. K.-A. Mutterstadt. Mutaha. = Nach dem Flüsschen Mudach geheissen.	i. p. Wormatiensi.	
Mettenheim, Rh. K.-A. Worms. Mettenheim. = Heim des Metto, Matto. Im Fuldaer U. B. R. 29, für die Jahre 788 bis 944 fünfzehn Nachweise.	i. p. Wormatiensi	

Aussteller	Datum		Quelle
Kaiser Friedr. I.	1156.	8. Jan.	W. U. B. II, p. 101.
Bisch. Günther v. Speier.	1159.	1. Jan.	W U. B. II, p. 125.
Gozhelm.	798.	13. Juni.	C. L. II, p. 146.
Gumbertus.	778.	7. Juni.	C. L. II, p. 148.
Willingus.	771.		C. L. II, p. 306.
Gumbert.	765.	27. Juni.	C. L. II, p. 306.

Name	Gau	Graf
Mettenheim z. Worms u. Guntersblum, Rh. Metdanheim.		
Mölsheim, Rh. Meltridesheim. = Heim der Meltrid.	i. p. Wormatiensi.	
Mörsch, K.-A. Frankenthal, Rh. Merische. = Mörsch scheint zu mar Moor zu stehen, wie Mensch zu mennisc. Brut. O. F. 179.	i. p. Wormaciensi.	
Mörrstadt, Rh. K.-A. Worms. Mergistat. Aelterer Beleg, Merstat. = Stätte, Wohnsitz zu Ehren der Maria; z. B. St. Märgen im Schwarzwald.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Ado.	873.	W. U. B. I, p. 173.
Bilifridus.	774.	C. L. II, p. 159.
Adelgoz.	769. 9. Mai.	C. L. II, p. III.
Wigherus.	847. 12. Juli.	C. L. II, p. 98.
Alduin.	763. 11. März.	C. L. II, p. 217.

Name	Gau	Graf
Mommernheim, Rh. K.-A. Oppenheim. Momenheim. Aelterer Beleg. = Heim des Munimann.	i. p. Wormatiensi	
Monsheim, K.-A. Worms. Munulfesheim. Munzenheim. = Heim des Munulf, Munolf. Der erste Teil muni in Zusammensetzungen wie Munihilt, Muniswind. = Heim des Munizo, Demin. von Muno.	i. p. Wormatiensi.	
Monzenheim, Rh. Munzinheim.	i. p. Wormatiensi.	
Münchbischofsheim, Bischovesheim, Rh.		

Aussteller	Datum	Quelle
Burgrath.	790. 2. Mai.	C. L. II, p. 186.
Franco.	764. 23. Mai.	C. L. II, 187.
Waltman.	767. 9. April.	C. L. II, p. 134.
Thurincbreht.	800. 5. Febr.	C. L. II, p. 102.
Wendilbertus.	780. 25. Febr.	C. L. II, p. 295.
Bischof Burchard II.	1141.	Schannat. hist. epis. Worm. II, 71.

Name	Gau	Graf
Mundenheim, Rh. K.-A. Frankenthal oder Ludwigshafen. Mundinheim. Muntinheim. = Heim des Mundo; ahd. munt. Vormund.	i. p. Wormatiensi.	
Mühlheim, Meierhof bei Osthofen, Rh. K.-A. Worms. Mulinheim. Aelterer Beleg. = Ansiedlung bei einer Mühle.	i. p. Wormatiensi.	
Nackenheim, Rh. Nacheim. = Heim des Nacho. Dronke, R. 30 a. 859.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Irmbrecht.	770. 27. Juni.	C L. II, p. 165.
Hita.	784. 17. März.	C. L. II, p. 124.
Otrich.	826. 22. Mai.	C. L. II, p. 157.
Willihild.	770. 28. Mai.	C. L. II, 157.
Theudalt.	772.	C. L. II, 212.

Name	Gau	Graf
Narheim, bei Kreuznach, Rh. Naraheim. = Heim des Narro. Ein etwas merkwürdiger Familienname. Anm.: Gehört jedoch zum Nahegau und liegt auf dem linken Ufer der Nahe.	i. p. Wormatiensi.	
Neuhausen, a. d. Primm. bei Worms. Niovihusa, Rh.		
Niederhilbersheim, Rh. Hilbridesheim. = Der Ortsname bedeutet etwa: Heim des Hiltibret. Dronke, R. 23 a. 774—940.		
Niederingelheim, Rh. Ingelheim. = Heim der Engila, cf. Ingelheim.		

Aussteller	Datum	Quelle
Sigehardus. Adalger.	770. 1. Juni.	C. L. II, p. 159. C. L. II, 356.
Ado.	873.	W. U. B. I, p. 173.
Erzbischof Ruthard v. Mainz.	1108. 11. Mai.	Gudemus C. Mog. I, 37.
Philipp von Falkenstein.	1259. 5. März.	Gudemus C. Mog. II, 132.

Name	Gau	Graf
Niederolm, Rh. Ulmene. = Die mehrfach vorkommenden Ortsnamen, auch Ulm, Olm scheinen keltisch zu sein. Bruck, O. F. 197.		
Niedersaulheim, Rh. Sauwelnheim minor. = Heim des Saul. Allerdings kenne ich nur einen Beleg aus dem Fuldaer U. B. R. 38 a. 838.		
Niefernheim, Rh. K.-A. Gollheim. Niuvora. Nevuarheim. Niverheim. Neue Führe = Niwifara. Bruck, O. F. 63.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Erzbischof Ruthard v. Mainz.	1092.	Gudemus C. Mog. I, 386.
Rat zu Mainz.	1200.	Bodmann Rheing. Altertümer I, 23.
Gaila.	779. 22. Mai.	C. L. II, p. 137.
Radulfus.	772. 30. Sept.	C. L. II, p. 34.
Gerhardus.	774. 15. Mai.	C. L. II, p. 203.

Name	Gau	Graf
Nierstein, K.-A. Worms. Naristagne. = Nach den alten Formen Nernistein, Naristein, Naristagne mag ein Bach der Namenspender geworden sein, Neri, Nari, Wurzel na fliessen.	i.p.Unarmacense	
Nordolfesheim, Rh. abg. = Heim des Nordolf. Dronke, R. 27 a. 765. Anmerkung: Wird immer mit Undenheim zusammen genannt, mag also in dessen Nähe gelegen sein.		
Oberhilbersheim, Rh. Hilnersheim. = Vgl. Niedelhilbersheim.		
Oberingelheim, superior Ignelinheym. = Vgl. Ingelheim und Niederingelheim.		

UNIV. OF CALIFORNIA

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Ludwig.	823. 19. Dez	W. U. B. I, p. 101.
Wezzil.	1064.	Gudenus C. Mog. I, 938.
Erzbischof Konrad von Mainz.	1163. 28. Febr.	Johannis Rer. Mog. Scrip. II, 687.
König Heinrich III.	1051.	Wenck. Hess. Landesg. III, U. B. 56.

Name	Gau	Graf
Obersaulheim, Rh. Sauwelnheim. Mainz. = Vgl. Niedersaulheim.		
Oberwiesen, Rb. K.-A. Kirchheimbolanden. Wihsa. Wisore. = Got. vihs lat. vicus. Dorf.	i. p. Wormatiensi.	
Odernheim, Rh. Hodernheim. = Die Erklärung bietet erhebliche Schwierigkeiten. Sollte ein Flussname Oder zu Grunde liegen?	i. p. Wormacinse.	
Oensheim, Rh. K.-A. Alzey. Ominsheim. = Heim des Omin.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Rat zu Mainz.	1200.	Bodmann Rheing. Altert. I, 23.
Achiolt.	771. 8. Okt.	C. L. II, p. 131.
Liutolf.	783. 7. Okt.	C. L. II, p. 131.
K. Ludwig der Deutsche.	871. 13. Juni.	Tabouillot histoire de Metz IV, 35.
Suifferus.		C. L. II, p. 154.

Name	Gau	Graf
Offenheim, Rh. K.-A. Alzey. Offenheim.	i. p. Wormatiensi.	
Offenstein, Rh. Offstein. = Offene Ansiedlung. Offenstein. = Offene, freistehende Burg.	i. p. Wormatiensi.	
Oggersheim, Rh. K.-A. Frankenthal. Agridesheim. Agrisheim. = Das nom. propr. Agrido, Agri erscheint nirgends, oder sollte der Ort soviel bedeuten als Heim des Otger, woraus durch Assimilatiou Ogger geworden ist. Otger, C. L. nr. 179, 199, 215, 3261 u. s. w.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Hachirat.	775. 5. März.	C. L. II, p. 66.
Glimmnut	771. 26. März.	C. L. II, 66.
Odolfrid.	771.	C. L. II, p. 161.
Munihilt.	773. 13. Juni.	C. L. II, p. 67.
Meginbirg.	820.	C. L. II, p. 102.
Gerolt.	768. 4. März.	C. L. II, p. 143.

Name	Gau	Graf
Oppenheim, Rh. K.-A. Oppenheim. = Heim des Oppo.	i. p. Wormatiensi.	
Osthofen, K.-A. Worms. Ostowa. Hostoren. = Oestlich gelegener Hof.	i. p. Wormatiensi.	
Ottersheim, Rh. K.-A. Oppenheim. Autmaresheim. = Heim des Otmar, des durch seinen Reichtum Berühmten. Dronke, R. 32 a. 824—874.	i. p. Wormatiensi.	
Otersheim, K.-A. Oppernheim. Odersheim.	i. p. Wormatiensi.	
Partenheim, Rh. Pattenheimomarca. = Heim des Patto.	i. p. Uormacinse.	

Aussteller	Datum	Quelle
Bertricus.	764. 20. Juli.	C. L. II, 245.
Geroldus.	784. 1. Juli.	C. L. II, 320.
Chrodegang, Bischof von Metz.	765.	Calmet histoire de Lorraine tom. II, prob. 106.
Bereger.	768. 8. Juli.	C. L. II, p. 135.
Haidrich.	774. 28. Juli.	C. L. II, p. 136.
Pantulf.	757. 13. Aug.	Schannat trad. Fuld 5.

Name	Gau	Graf
Pfaffenschwebenheim, Snaboheim, Rh. = Heim des Swab. Dronke, S. 40 a. 795.	i. p. Wormatiensi.	
Pfeddersheim, K.-A. Worms. Phetersheim. Paternivilla. = Paternivilla. Latinisierte Form, väterliche Ansiedlung.	i. p. Wormacinse.	
Pfiffligheim, Rh. Phephilineheim. = Heim des Peffilo. Demin. von Pfaffo.		
Quirnheim, Rb. K.-A. Grünstadt. Quirnheim. Quirnheimero. = Quirnheim. Ansiedlung bei einer Mühle. got. quairnus. Vgl. Alamannische Gaugrafschaften Badens, Einleitung S. 75, Mühlen.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Graf Caneor.	765. 5. April.	C. L. II, 197.
Ercanold.	767. 8. Sept.	C. L. II, p. 195.
Bischof Chrodegang v. Metz.	763. 25. Mai.	Calmet hist. de Lorraine I, Vol. nr. 277.
Bischof Adalbert von Worms.	1068.	Schannat. hist. epix. Wormat. II, 59.
Adalmunt.	787. 11. Sept.	C. L. II, p. 9.
Heregisum.	829. 22. Juli.	C. L. II, p. 128.

Name	Gau	Graf
Riom, abg., vielleicht in der Nähe von Dinnheim.	i. p. Wormatiensi.	
Rodenbach, Rb. bei Freinsheim. K.-A. Dürkheim. Rodenbach. = Rot bedeutet wohl nichts anderes als Fluss. Wahrscheinlich Wurz. rad laufen in Rodanus, Rotten, Rhône.	i. p. Wormatiensi.	
Rohrheim, Rh., abgeg. bei Alsheim u. Eich. = Ansiedlung im Ried ahd. hriot.	i. p. Wormatiensi.	
Rudelsheim, Rh., abgeg. Rodulfesheim. = Heim des Rodulf, des Ruhmeswolf.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Adelbrecht.	770. 1. Nov.	C. L. II, 170.
Giselbertus.	768. 1. Okt.	C. L. II, p. 197.
Adalmunt.	793. 5. Mai.	C. L. II, p. 9.
Bruno.	793. 4. Juni.	C. L. II, p. 213.
Wormerus.	779. 1. Mai.	C. L. II, p. 259.
Hirminhildis.	765. 10. Aug.	C. L, II, 313.

Name	Gau	Graf
Rudelsheim, Rh., abgeg. bei Dienheim. K.-A. Oppenheim. Rudolfisheim.	i. p. Wormaciensi.	
Rüssingen, Rb. K.-A. Kirchheimbolanden, eher Grünstadt. Rossunga. = Bei den Angehörigen des Rosso.	i. p. Wormaciensi.	
Sauerschwabenheim, K.-A. Oppenheim. Suaboheim, Rh. = Heim des Swab. Vgl. Pfaffenschwabenheim.	i. p. Wormatiensi.	
Saulheim, Ober- und Nieder-, in Rheinhessen. K.-A. Oppenheim. Sowelnheim. Sovouilenheim. Sauuilenheim. = Vgl. Ober- u. Niedersaulheim.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Hucbertus.	774. 3. Juli.	C. L. II, p. 40.
Ecgrich.	778. 8. Juni.	C. L. II, p. 112.
Teuthar.	776. 5. Nov.	C. L. II, p. 330.
Graf Cancor.	765. 5. April.	C. L. II, 197.
Wolfbertus.	766. 6. März.	C. L. II, p. 226.
Bernarius.	763. 18. Dez.	Schannat. trad. Fuld. 13.
Cuniberct.	779. 9. März.	W. U. B. II, p. 438.

Name	Gau	Graf
Sausenheim, Rh. K.-A. Grünstadt. Susenheim. Aelterer Beleg. = Heim des Suso. — Berühmt ist besonders der Mystiker Suso.	i. p. Wormatiensi.	
Schimsheim, Rh. Schimmesheim. = Heim des Schimmo, gerade wie Rosso zu Eigennamen benutzt, ahd. scimo, was Glanz bedeutet.		
Schornsheim, Rh. Sconesheim. = Heim des Scono oder schön gelegenes Heim.	i. p. Wormatiensi.	
Schnabenheim, K.-A. Alzey. Suaboheim. = Vgl. Pfuffenschwabenheim.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Baldher.	824. 12. Juni.	C. L. II, p. 175.
Hunold.	781. 15. März.	C. L. II, 175.
Philipp v. Hohenfels.	1246.	Frey und Remling, Urk. B. d. Klost. Otterberg 56.
Randolf.	815. 16. Juni.	Wenck, Hessische Landesgesch. II. B., U. B. p. 20.
Cancro.	766. 5. April.	C. L. II, p. 197.

Name	Gau	Graf
Seheim, Rh., abgeg. Lage unbekannt. = Ansiedlung bei einem stehenden Gewässer.	i. p. Wormatiensi.	
Selhoven, Rh., abg. Seloven. = Seelhofen, Sal- d. h. Herrenhof.		
Selsen, Rh. Salsen. = Wohl zum Personennamen Sallo, Sello gehörig.	i. p. Wormatiensi.	
Spiesheim, Rh. K.-A. Alzey. Spizisheim. = Heim des Spizo. Belege für den Namen finden sich erst in viel späterer Zeit.	i. p. Wormatiensi.	
Sorgenloch, Rh. Sorgeloch. = Sorgenwald. Woher die Bedeutung stammt, ist mir unerklärlich.		

Aussteller	Datum	Quelle
Sichelech.	774. 29. Juli.	C. L. II, 167.
Conrad Canonicus v. Mainz.	1182.	Joannis Rer. Mog. Script. II, 693.
Sigibert.	782. 27. Febr.	C. L. II, 108.
Atha.	770. 1. Aug.	C. L. II, p. 110.
Rat zu Mainz.	1185.	Bodenau Rheingauische Altertümer I, 23.

Name	Gau	Graf
Sprendlingen, Rh. K.-A. Alzey. Sprendilinga. = Bei den Angehörigen des Sprendilo.	i. p. Wormatiensi.	
Spurchenheimer Hof, Rh., abg. Spurken. = Hof des Spurco.		
Sülzen, Rh. K.-A. Oppenheim. Sulzheim. = Zweifelhaft ob unter Sulzheim Obersülzen bei Grünstadt oder Hohensülzen bei Worms gemeint ist. Sulz-Wildlache.	i. p. Wormatiensi.	
Tornunga, Rh., abgeg. Lage unbekannt. = Bei den Angehörigen des Dorno, mit Dorn zusammenhängend.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Nanther.	776.	C. L. II, p. 327.
Erzbischof Adalbert v. Mainz.	1128.	Gudenus C. Mog. I, 76.
Ucbertus.	767. 15. Febr.	C. L. II, p. 107.
Hildebrecht.	786. 9. Mai.	C. L. II, 169.

Name	Gau	Graf
Tribunisheim, Rh., abg. vielleicht bei Bibelsheim. = Heim des Tribuno.	i. p. Wormatiensi.	
Udenheim, Rh. Otenheim. Vodenheim. = Heim des Oto. Für die Jahre 788—1248 hat das Fuldaer U. B. R. 32 zahlreiche Belege, darunter die drei Ottonen aus dem sächsischen Kaiserhause.	i. p. Wormatiensi.	
Uhlheim, Rh. Hulvinesheim. = Heim des Ulfino.	i. p. Wormatiensi.	
Undenheim, Rh. K.-A. Oppenheim. Undenheim. = Heim des Undo.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Nortbert.	770. 12. Dez.	C. L. II, 167.
Selfiun.	773. 12. Juni.	C. L. II, p. 168.
Baderich.	803.	C. L. II, p. 291.
Erlewinus.	771. 29. Juni.	C. L. B. II, p. 154.
Grimbertus.	798. 9. April.	C. L. II, p. 204.
Wolcoz.	767.	C. L. II, 256.

Name	Gau	Graf
Volxheim, Rh. Folchesheim. Folkesheim. Aelterer Beleg. = Heim des Folco. Dronke R. 15a. 796 bis 838.	i. p. Wormatiensi.	
Wachenheim. Waccanheim. = Heim des Wacco, Wacho, Wago. Für die Jahre 770—922 weist das Fuldaer U. B. dreissig Belege auf. Dronke, R. 44, cf. W. U. B. I. 63, 121, 128 u. s. w.	i. p. Wormatiensi.	
Wackernheim, Rh. Uuackarenheim. = Heim des Wachar. Dronke, R. 44 a. 803 bis 863.	i. p. Uormacinse.	
Wachenheim. K.-A. Worms. Wackenheim.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Adelhardus.	767. 18. Juli.	C. L. II, p. 331.
Irminheith.	798. 11. Juni.	C. L. II, p. 162.
Gerhart.	782. 15. April.	C. L. II, 162.
Hildfwind.	782. 19. Mai.	C. L. II, p. 171.
	756. 17. Juni.	Dronke, C. F. 7.
Bernher.	783. 12. April.	C. L. II, p. 121.

Name	Gau	Graf
Waldülversheim, Rh. Uluuernseim. Ulfireitesheim. Ulfretisheim. = Heim des Ulfred. Dronke, R. 31 a. 770 C. L. 2026.	i. p. Wormatiensi.	
Waldulfersheim, Rh. K.-A. Oppenheim. Ulfridesheim.	i. p. Wormaciensi.	
Wahlheim, Rh. Walaheim. = Heim des Walaho, Wala, Walo. 19 Nachweise. Dronke, R. 44 a. 788 bis 951.	i. p. Wormatiensi.	
Walaheimberge, Rh., abg. wahrscheinlich bei Gimbsheim.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Lantsuindis.	771. 24. Dec.	C. L. II, p. 325.
Landswinda.	765. 25. Mai.	C. L. II, 44.
Gunzo.	779. 4. Juli.	C. L. II, p. 275.
Diuria.	796. 23. Juni.	C. L. II, p. 40.
Nortberath.	778. 25. Okt.	C. L. II. p. 165.
Vunnia.	769.	C. L. II. 259.

Name	Gau	Graf
Wasistat, Rh., abg. = Ein mit Büschen und Rasen bewachsener Ort ahd. wasac mhd. waseg. Vgl. den aus dem Waltharilied bekannten Waschenstein u. den Wasgau, woraus Vosagus, Vogesen geworden ist.	i. p. Wormatiensi.	
Weinheim, Rh. K.-A. Alzey. Wigenheim. = Heim des Wigo, des Kämpfers. Dronke, R. 47 a. 838—992.	i. p. Wormatiensi.	
Weinolsheim, Rh. K.-A. Oppenheim. Winolvesheim. = Heim des Winolf.	i. p. Wormatiensi.	
Weinsheim, K.-A. Oppenheim. Vinimesheim. = Heim des Winimann. Dronke, R. 48 a. 796 - 814 od. Wininc C. L. nr. 2042	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Liutfuuint.	788. 30. Sept.	C. L. II, p. 149.
Erembert.	771. 12. Mai.	C. L II, 179.
Eugilsuint.	801. 29. März.	C. L. II, 342.
Bern.	827.	C. L. II, 268.

Name	Gau	Graf
Weissenau, Rh. Wizenouwe. = Wiese des Wizzo. Dronke, R. 48 a. 951. W. U. B. I 16, 56 a. 776. 802.		
Weissenheim, Rh. K.-A. Dürkheim. Wizenheim. = Heim des Wizzo.	i. p. Wormaciensi.	
Weigersheim, Rh. Welingesheim. = Heim des Willing, Patron, Ableitung von Willo. Dronke, R. 48 a. 778—1057.	i. p. Wormatiensi.	
Wendelsheim, Rh. K.-A. Alzey. Windelsheim. = Ansiedlung an der Grenzmark oder von einem sonst nicht bezeugten Personennamen Windilo, woraus Wendel entstanden ist.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Rat zu Mainz.	1185.	Bodmann, Rheingauische Altertüm. I, 28.
Rubertus.	775. 4. Mai.	C. L. II, p. 54.
Folchardus.	770. 20. Juni.	C. L. II, p. 163.
Wolfrat.	776. 4. Juni.	C. L. II, 86.

Name	Gau	Graf
Wendelsheim, Rh. K.-A. Alzey. Wendilsheim.	i. p. Wormatiensi.	
Weshofen, Rh. Westabin. = Westlich gelegener Hof.		
Wintersheim, Rh. K.-A. Oppenheim. Winerisheim. Wintresheim. Wintersheim. Winteresheim. = Heim des Winirich. = Heim des Winter, Winidher. Dronke, R. 48 a. 889—1056.	i. p. Wormatiensi.	
Wittersheim, Rb. K-A. Blieskastel. Witersheim. = Heim des Witharins, Wither. Dronke, R. 48 a. 772—813. Verwandt mit ahd. wita = Wald. Holz.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Richolf.	776. 25. Dez.	C. L. II. p. 179.
Bischof Konrad von Speier.	1237. 19. Okt.	Scriba, Hess. Regesten III nr. 1406.
Sirigo.	767. 25. Juli.	C. L. II, p. 252.
Hairdin.	765. 17. Juni.	C. L. II, 62.
Wolfger.	782. 13. Mai.	C. L. II, p. 54.
Adelger.	778. 21. Juni.	C. L. II, 55.
Ada.	768.	C. L. II, p. 303.

Name	Gau	Graf
Wizenberc bei Weinheim. K.-A. Alzey. = Berg, Burg des Wizzo, vgl. Weissenau, Weissenheim.	i. p. Wormatiensi.	
Wöllstein, Rh. Welthistein. Wellhistein. = Etymologie dunkel, entweder aus mhd. ad. wel, welles rund = runder Fels oder aus Walsstein.	i. p. Wormatiensi. i. p. Wormacinse.	
Wörrstadt, Rh. Werstat. = Ansiedlung, die mit einem Zaun umgeben ist, ahd. weri, vgl. Dorfwehr, Landwehr.	i. p. Wormatiensi.	
Wohnsheim, Rh. Uuanesheim. = Heim des Wano. Dronke, R. 45 a. 793 bis 906.	i. p. Wormatiensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Erembertus.	771. 12. Juni.	C. L. II, p. 179.
Adehardus.	767. 18. Juli.	C. L. II, p. 331.
Bischof Samuel von Worms.	827. 18. Juli.	Acta Palat I, 295.
Willinandus.	779. 1. Juli.	C. L. II, p. 210.
Herting.	800. 10. Juni.	C. L. II, 71.

Name	Gau	Graf
Wolfsheim, Rh. K.-A. Oppenheim. Gozolvesheim. Gozolfesheim. = Heim des Gozolf. Dronke, R. 19 a. 793.	i. p. Wormatiensi.	
Worms. in civitate: Wormicia. Wangionum. Wormatia. Wormacia. Wangia. Wormaze. Wangionis civitas. Wurms. Wurmtz. Wurmss. Anm.: Worms geht wie Mainz, Speier auf die Herrschaft der Römer in Deutschland zurück, und war die Hauptstadt der Vangionen, daher civ. Vangionum. Worms ist aus Borbetomagus entstanden, dem ältesten Namen der Stadt. Civitas Vangionum nach dem Volke der Vangiones, wie civitas Nemetum für Speier nach dem Stamm der Nemeter.		Warnherius comes.

Aussteller	Datum	Quelle
Adalhelm.	802. 12. Juni.	C. L. II, p. 155.
Adelhardus.	767. 18. Juli.	C. L. II, p. 331.
Hiltdigernus.	771. 17. Sept.	C. L. II, p. II.
Bloa.	771.	C. L. II, p. I.
	580.	Excerpta Altah. Scr. IV, 36, 2.
	756.	Bened. Chron. Scr. III, 707.
		Gesta Trever. Scr. VIII, 133.
	811.	Oheim Chron. 48, 7.

Name	Gau	Graf
Zornheim. K.-A. Oppenheim. Zarenheim. = nach einem Flüsschen Zorn genannt; Kelt. Wurzel, sru = fliessen.	i. p. Wormatiensi.	
Zotzenheim, Rh. Zarezanheim. = Heim des Zozo, Zezo. Dronke, R. 50 a. 775 bis 922.	i. p. Uormacinse.	

Aussteller	Datum	Quelle
Sigibaldus.	782. 27. Febr.	C. L. II, p. 108.
Haguno.	771. 16. Febr.	Dronke, C. F. 21.

Umfang und Grenzen des Wormsgaues.

Im Süden grenzte der Wormsgau an den Speier- und Bliesgau, im Westen an den Nahegau, im Osten und Norden bildete der Rhein die natürliche Scheidewand und trennte ihn vom Lobden- und Rheingau, demnach erübrigt uns nur die Westlinie gegen den Nahegau festzulegen, nachdem wir die Südgrenze beim Speiergau bestimmt haben. Sie lief im Osten der Stadt Bingen in ziemlicher Entfernung vom östlichen Gestade der, Nahe der Wiesenbach entlang, hart und östlich an Wöllstein vorüber, desgleichen an Mörsfeld, sofort in südwestlicher Richtung dei Marienthal über die Appel, dann zwischen dem Wormsischen Imsbach und den Nahegauischen Roggenhausen über die Alsenz, südlich an Niederkirchen vorbei, oberhalb Wolfstein über die Lauter, südlich an Reichenbach vorüber, oberhalb Quirnbach über den Glau, um Ohmbach und Niederkirchen, Hof und Leitersweiler.

Lamey hatte anfänglich für den Wormsgau auch die sämmtlichen Gemeinden zwischen der Wiesenbach und der Appel und der Alsenz und zwar auf beiden Alsenzufern beansprucht, später aber seinen Irrtum berichtigt[1]). In den umgekehrten noch gröfseren Fehler verfiel Kremer, der den Wormsgau fast um die Hälfte verkürzte und den Nahegau bis an den Rhein zwischen Mainz und Oppenheim herrüberreichen liefs; nach ihm hätten Ingelheim, Mainz, Nierstein, Oppenheim, Sulzen, Friesenheim samt uud sonders Bestandteile des Nahegau's gebildet[2]). Der sonst so

[1]) Acta. Palat. V, 159.

[2]) Geschichte des rheinischen Franziens S. 147.

verdienstvolle pfälzische Gelehrte liess sich wie noch viele Forscher unseres Jahrhunderts verleiten, Gau- und Diöcesengrenzen zu identificieren und diesem Grundsatz getreu, alle dem Mainzer Bistum zuständigen Orte für nahegauisch zu erklären. Dagegen lässt sich nicht läugnen, dass der Wormsgau einst noch grösseren Umfang hatte und zu Karls des Grossen Zeiten zum Vorteil des Nahegaues geschmälert wurde; ursprünglich bildete die Nahe bis Kreuznach die Scheidelinie beider Gaue. Daher rührt auch die etwas sonderbare, äussere Form des Wormsgaues, der sich gleich einer Zunge zwischen den Speier-, Blies- und Nahegau hineinzwängt.

Im Wormsgau [1]) lag Worms, das alte Borbetomagus, dann Augusta Vangionum, Bischofssitz, eine der ältesten und berühmtesten deutschen Städte. Hier ist der Schauplatz der Nibelungen, der Sitz jenes alten burgundischen Königshauses, welches durch Attila seinen Untergang fand. Die energievolle Bürgerschaft erstarkte früh. Heinrich IV. fand bei ihr in den Tagen der schwersten Not freudige Aufnahme und belohnte ihre aufopferungsvolle Hingebung durch gewichtige Freiheiten später unter Heinrich V. erlangte die Stadt die Reichsunmittelbarkeit. Hier ward 1123 das danach benannte Koncordat abgeschlossen, ein leidlicher Compromifs zwischen Staat und Kirche. Von den Gebäuden der Stadt ist zu nennen der Dom aus dem 12. Jahrhundert und die Synagoge, vielleicht die älteste in ganz Deutschland, angeblich aus dem 11. Jahrhundert.

Weiterhin sehen wir Mainz an der Mainmündung, das alte Moguntiacum, durch Bonifacius zum Primat über ganz Deutschland erhoben. Zur Mainzer Kirchenprovinz, der grössten in Deutschland, gehörte in der

---

[1]) Ueber Worms, Mainz und Oppenheim. Vgl. die Einleitung.

ältesten Zeit auch das ganze Rheingebiet von Köln bis zur Nordsee, welches nach der Gründung des neuen Metropolitensitzes Köln zufiel. In späterer Zeit sind folgende fünzehn Bistümer zu Mainz gehörig: Paderborn, Hildesheim, Werden, Halberstadt, Würzburg, Bamberg, Prag, Olmütz, Eichstädt, Augsburg, Konstanz, Chur, Strassburg, Speier, Worms. Von berühmten Erzbischöfen erwähnen wir Hatto unter Ludwig dem Kind, Willegis unter Otto II. und III., den kriegerischen Christian, den treuen Anhänger Friedrich Barbarossas. In der weiten Ebene vor der Stadt entfaltete sich die ganze Pracht des alten Reiches auf dem von den Minnesängern so gefeierten Reichstage des Jahres 1184. Die weite fruchtbare Landschaft am Rhein entlang bis Ingelheim nannte man vormals des heiligen römischen Reiches Thal. Ingelheim heute ein kleiner Flecken, war einst häufiger Sitz der Reichsversammlungen. Hier hatte Karl der Grosse einen Palast erbaut, doch nur noch einige Bruchstücke zeugen von der längst entschwundenen Pracht. Auf der weiten Ebene im Süden der Stadt fand 1024 die Wahl des Saliers Konrad II. statt. Die Rheinebene zwischen Worms und Mainz kann man überhaupt als den Mittelpunkt des politischen Lebens der Deutschen im Mittelalter betrachten.

Der Speiergau.

I.

Name und Schreibweise des Speiergaues.

Zu Ehren der wichtigsten Stadt, der civitat Nemetum, des späteren Spira, hat der Gau den Namen „Speiergau" angenommen.[1]) Heutzutage umfasst diese alte Grafschaft ausser einigen elsässischen Orten ganz ausschliesslich rheinbairisches Gebiet.

In pago Spirense in der Merovingerurkunde Sigberts III v. J. 650, Remling Sp. U. B. I, 1.
In pago Spirensi 788 C. L. I, 487.
In pago Spirachgouwe 906 Schannat his. ep. Worm. II, 15.
In pago Spiragowe 1046 R. Sp. U. B. I, 35.
In pago Spiregowe 886 C. L. II, 449.
In pago Spirehgowe C. 800 C. L. I, 489.
In pago Spirchgouue 1051 R. Sp. U. B. I, 43.
In pago Spirichgouue 1057 R. Sp. U. B. I, 47.
In pago Spirichgouwe 1046 R. Sp. U. B. I, 37.
In pago Spirgowe 1065 R. Sp. U. B. I, 48.
In pago Spirigowe 846 C. L. II, 106.
In pago Spirichgowe 960 R. Sp. U. B. I, 14.
In pago Spirgowi 1100 W. U. B. I, 318.
in comitatu Siutramesforst in pago qui dicitur Spirichgowe 1086 R. Sp. U. B. I, 62.

[1]) In der allerältesten Zeit hiess Speier Noviomagus (vgl. Bacmeister Alemann. Wanderungen, S. 25), hat aber später nach dem Volk der Nemeter den Namen gewechselt. Die dritte Bezeichnung Spira (Spiratia) verdankt die Stadt dem gleichnamigen Flüsschen, das gerade an dieser Stelle in den Rhein mündet.

II.

Gaugrafen des Speiergaues.

Baugulf eröffnet die Reihe der uns überlieferten Speirergrafen und sein Name ist in zwei Fuldaer Urkunden aus den Jahren 770 und 771 enthalten.[1]) Aus den Zeiten Ludwigs des Frommen existiert ein Schenkungsdiplom des Klosters Hornbach, welches als Haupt des Speiergaues den Grafen Siggerus nennt.[2]) Am 25. Mai 869 bestätigt Ludwig der Deutsche einen zwischen dem Speirer Bischof Gebhard und dem dortigen Grafen Christian getroffenen Tausch mit Gütern und Gefällen zu Wachenheim und Schifferstadt.[3]) Ueber die Genealogie der drei ersten Grafen haben wir keinen sicheren Anhaltspunkt; von 900 ab finden wir den Speiergau im Besitz der falischen Familie, der angesehensten Rheinfrankens, aus welcher das engere Vaterland seine Herzöge und seit Konrad II. Deutschland die Könige wählte. Als Ludwig das Kind im Jahre 900 der Abtei Hornbach die Orte Grunheim und Godramstein vergabte, verwaltete der Salier Walaho I. den Speiergau.[4]) Derselbe König schenkte 906 dem Münster des heiligen Cyriacus zu Neuhausen bei Worms Güter im Speiergau in der Grafschaft Wernhers, welche einem Mahtfrid wegen Rebellion abgesprochen worden waren.[5])

---

[1]) Dronke C. F. 20. 770, 20. Dez. in pago Spirense in Comitatu Baugulfi — id. C. F. 22, 771, 26. Mai.

[2]) Origines Bipontinae II. 106 a. 828.

[3]) Remling Sp. U. B. I, 8.

[4]) Origines Bipontinae I. 57, I. 110 s. 9.

[5]) Schannat hist. ep. Worm. II, 18 in pago Spirahgouwe in Comitatu Werinhari vom 4. November 906.

Bereits im Jahre 911, in welchem der freigiebige Fürst dem Kloster Weissenburg im Elsass, einem der hervorragendsten Institute des Mittelalters den Ort Hassloch bei Neustadt zuwies, lernen wir einen neuen Grafen kennen, Walaho II., der vermutlich ein Sohn Walahos I. war.[1])

Die bisherigen Glieder des salischen Hauses treten als Grafen im Speiergau noch wenig in den Vordergrund, die Familie erreicht ihre führende Stellung erst mit Konrad dem Roten, dem Sohne Wernhers, des Grafen vom Speiergau.

Durch seine Gemahlin Lintgart Schwiegersohn Otto's des Grossen war Konrad — Herzog von Lothringen und Graf im Speier- und Wormsgau — neben dem Kaiser der mächtigste Mann im Reiche, bis er, unzufrieden mit der italienischen Politik seines kaiserlichen Schwagers und Herren, sich im Verein mit Otto's Sohn Ludolf erhob. Nach schweren Kämpfen von den Kaiserlichen überwältigt, sühnte er, seiner sämtlichen Aemter entsetzt, wenige Jahre später seinen Treubruch mit dem Heldentode für den Kaiser gegen die Ungarn auf dem Lechfeld.[2])

Aus dieser Periode sind uns zwei interessante Urkunden von 940 und 646 erhalten. In den Zeiten seiner grössten Macht bewog Konrad seinen Schwiegervater zu der Schenkung von Mörsch im Ufgau an den Bischof von Speier;[3]) sechs Jahre später überliess er selbst der Domkirche mehrere Güter und Gerechtsame

---

[1]) Schöpflin Alsat. diplom I, 127, Acta Pal. III, 236.

[2]) Auf den Gang der Reichsgeschichte im einzelnen lassen wir uns in dieser doch vorwiegend geschichtlich geographischen Arbeit nicht ein und verweisen auf v. Giesebrecht, deutsche Kaiserzeit I, 250 und v. Ranke, Weltgeschichte VI, 153.

[3]) Remling, Sp. U. B. I, 11 rogatu Chounradi dilecti comitis nostri 940, 12. Febr.

gegen andere Besitzungen.[1]) Nach ihm bestätigt ein Graf mit dem etwas merkwürdigen Namen Altun oder Altdurn einen Gütertausch des Bischofs Gotfried von Speier gegen den Junker Rudolf von Zeiskum.[2]) Die Schenkungsurkunde Ottos des Grossen an das Erzstift Magdeburg und an seine zweite Gemahlin Adelheid weisen für die Jahre 966—968 Gerung als Grafen im Speiergau nach.[3]) In der Grafschaft Hugos auf dem Liutramshorst stiftete 977 Herzog Otto von Kärnthen, Sohn Konrads des Roten und Vater Brunos, des ersten deutschen Papstes (Gregors II.) zu Ehren des Märtyrers Lambertus ein Kloster, das von nun ab St. Lambert hiess.[4])

Bald nachher erscheint Otto selbst im Besitz des Speiergaues; dieser Salier war so mächtig im rheinischen Franken, dass er über nicht weniger als fünf Grafschaften (Speier-, Worms-, Kraich-, Elsenz- und Enzgau) verfügte.[5]) Unter Heinrich II., dem letzten sächsischen Kaiser, verwaltet den wichtigen Gau Wolfram[6]) und unter dem ersten Salier Konrad II.,

---

[1]) Sp. U. B. I, 13 sub comite et duce Chuonradi Wernhari comitis filiv 946. 13. März.

[2]) Sp. U. B. I, 14 sub comite qui vocatur Altduon 960. 7. Mai.

[3]) 966 hatte Otto I. seinem Lieblingsstift der Moritzkirche zu Magdeburg alle seine Rechte im Speierhof (Speiergau) verliehen. Act. Pal. III, 239, 268. Origines Guelf IV, 279. Zwei Jahre nachher vermachte er seiner Gemahlin Adelheid seinen Hof zu Steinweiler. Schöpflin Alsat. dipl. II, 183; beide Orte lagen in der Grafschaft des Gerung.

[4]) Origines Bipont. I, 121. Acta. Pal. III, 421; VI, 265.

[5]) In der Bestätigungsurkunde Ottos II. werden die Orte Steinweiler, Maifeld, Freckenfeld als in der Grafschaft Ottos gelegen bezeichnet. Alsat. dipl. II, 183. Ueber den Kärnthner Otto als Grafen im Kraich- und Elsenzgau vgl. meine fränkischen Gaue Badens II, 60, II, 120.

[6]) In comitatu Wolframi comitis in pago Spiriohgowe 1006 Remling Sp. U. B. I, 23.

Burchard.[1]) In den drei Kaiserurkunden Heinrichs III. und IV. tritt als Graf im Speiergau Hugo II. auf, wohl ein Enkel Hugos I.;[2]) in seinen Händen ruht ausserdem die Verwaltung des elsässischen Nordgaues.[3]) Wie wir wiederholt betont haben, wussten die salischen Kaiser, besonders Heinrich IV. und V., dem Zeitgeist Rechnung zu tragen und begünstigten desshalb die mächtig aufblühenden bischöflichen Gemeinwesen am Rhein (Speier, Worms, Mainz) auf jegliche Weise; im Anfang standen sich die Interessen der Gemeinen und ihrer geistlichen Herren keineswegs feindlich gegenüber, im Gegenteil, mit dem steigenden Wohlstand der Bürgerschaft vergrösserte sich in gleichem Maasse der Nutzen des geistlichen Grundherren.

Die Königstreue des Bischofs und der Bürgerschaft war die Folge der grossen Milde und Bevorzugung von Seiten des salischen Geschlechtes. Ausser zahlreichen sonstigen Akten von Freigiebigkeit schenkte Heinrich IV. dem Speirer Hochstift am 30. August 1065 die Abteien St. Lamprecht und Linburg im Speiergau, der Grafschaft Heinrichs, der ebenfalls wie seine meisten Vorgänger seit Walaho I. dem salischen Hause angehörte.[4]) Als deutlichstes Zeichen seiner Huld übertrug Heinrich II. dem Speier Bischof

---

[1]) 3 a. 1033 Schannat hist. spix. Worm. prob. 54.

[2]) Heinrich der III. schenkt der Domkirche zu Speier Güter in Nussdorf, Schaidt, Lauterbach und Solmbach in pago Spiragove in comitatu Hugonis comitis 1046, 7. Sept. Remling Sp. U. B. I, 35. Der nämliche Kaiser überlässt dem Kloster Selz im Elsass Besitzungen zu Maifeld und Freckenfeld in pago Spirchgouue et in comitatu Hugonis 1051, 15. März I, id. 43.

[3]) Alsat. diplom II, 517. Acta. Pal. III, 429.

[4]) Remling Sp. U. B. I, 54 u. 55, in pago Spirgowe in comitatu Heinrici.

die Grafschaft Liutramsforst im Speirergau und die Grafschaft Forchheim im Ufgau.[1])

Allmählich wichen die weltlichen Speiergaugrafen den Dienern der Kirche, und geistliche Fürsten[2]) kamen allein in diese Würde, wenigstens blieben sie alleinige Herren der Lande ihres Hochstiftes. Wenn in der Schenkungsurkunde Konrads von Merlenheim an das Kloster Hirsau im Würmgau 1109 Eckbert als Comes Spirensis erwähnt ist,[3]) so mag er wohl identisch sein mit dem Ecbertus Advocatus Spirensis des Jahres 1114 und seine Thätigkeit sich nur auf die Stadt beschränkt haben. Denn gleich wie in Italien Stadt, Grafschaft und Bistum sich decken, haben wohl auch in Deutschland die grösseren Kommunen, so vornehmlich Speier und Worms, selbstständige Stadtgrafschaften gebildet. Zur Wahrung ihrer eigenen Rechte und zum Schutze ihrer Unterthanen, begründeten die Kaiser die Speirer Landvogtei, welche im XIII. Jahrhundert von einigen Angehörigen des später gefürsteten Hauses Leiningen ausgeübt, 1329 aber durch den bekannten Hausvertrag von Pavia von Kaiser Ludwig dem Baiern gegen eine Pfandsumme von 1600 Pfund Hellern seinen Vettern, den Pfalzgrafen am Rhein, übertragen wurde.

---

[1]) Remling Sp. U. B. 1086, 12. Jan. unum comitatum in Liutramsforste situm, in pago, que dicitur Spirichgowe, alterum in episcopatu Spirensi pertinentem ad locum nomine Uorechheim.

[2]) Unter anderen der Bischof Johannes von Speyer 1100 in pago Spirgowi in comitatu Spirensis episcopi W. U. B. I, 318.

[3]) Vgl. die Einleitung über Städtewesen in Franken.

III.

Orte.

Name	Gau	Graf
Affalterloch, abgeg. bei Neuhofen. K.-A. Mutterstadt. = Apfelbaumwald.	i. p. Spirensi.	
Affaltalterloh.	i. p. Spirigowe.	
Albersweiler, K.-A. Auweiler. Adelbrateswilare. = Weiler des Adelbrat, des durch s. Adel glänzenden.		
Alsheim, K.-A. Mutterstadt. Alasheim. = Heim des Alo. C. L. nr. 1360, 1369.	i. p. Spirensi.	
Altdahn, rheinbair. K.-A. Dahn. Thanne.		

Aussteller	Datum	Quelle
Nado.	789. 21. Mai.	C. L. II, p. 377.
Meginbirg.	820.	C. L. II, p. 102.
Hortlieb u. Eberhard.	1150.	Würdtwein Nova subs. XII, 91.
Betta.	778. 1. Juni.	C. L. II, p. 362.
Bischof Günther von Speier.	1148.	W. U. B. II, 45.

Name	Gau	.Graf
Altripp, K.-A. Speier. Altripio. Alruppe. = Hohes Ufer, alta ripa.	i. p. Spirense.	
Annweiler, Anewilre. = Weiler des Anno; berühmt ist der Erzbischof Anno v. Köln unter Heinrich III. u. IV.		
Ansilheim, vormals Eisingerhof, Gem. Hockenheim. K.-A. Schwetzingen.	i. p. Spirensi.	
Insultheimerhof.	i. p. Anglachgowe.	
Ensilinheim.	i. p. Cregowi.	
= Heim des Ansilo, ans. altnord. os. Gott.		
Arzheim, K.-A. Landau. Arbotsheim. = Heim des Ariboto.		

Aussteller	Datum	Quelle
Pippin.	763.	Calmet, hist. de la Lorraine II, prob. p. 102.
König Heinr. VI.	1191.	Remling, U. B. Sp. p. 125.
Konrad III, Bischof zu Speier.	1204.	Remling, U. B. Sp. p. 140.
Adolf.	782.	C. L. II, p. 368.
Walram.	771. 20. Okt.	C. L. I, p. 562.
Bischof Johann von Speier.	1100.	W. U. B. I, 318.
Domstift Speier.	13. Jahrh.	Acta Pal. III, 247.

Name	Gau	Graf
Assenheim, K.-A. Mutterstadt. Assenheim. = Heim des Azzo. Dronke, R. 6 a. 795 bis 814.	i. p. Spirensi.	
Bellheim, K.-A. Germersheim. Bellinheim. = Heim des Bellino, Demminut. von Bello, Ballo, Balto, des Kühnen.	i. p. Spirensi.	
Berg, bair. K.-A. Kandel. Berga. Berge.		
Billigheim, K.-A. Bergzabern. Bullickeim. = Heim des Bullo.		

Aussteller	Datum	Quelle
Werashiv.	782. 3. Juli.	C. L. II, 369.
Konrad von Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, p. 339.
Richbertus.	782.	C. L. II, p. 363.
Bischof Günther von Speier.	1160. 1. Juli.	W. U. B. II, p. 134.
Bischof Ullrich von Speier.	1181.	W. U. B. II, p. 211.
Konrad von Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, p. 339.

Name	Gau	Graf
Böbingen, K.-A. Landau. Bebingon. = bei den Angehörigen des Bebo. C. L. nr. 901, 1477, 3524.	i. p. Spirgovi.	in comitatu Spirensis episcopi.
Böchingen, Rb. K.-A. Edenkoben. Bochincheim. Buckenheim. Buckingen. = Heim des Bucco, Abkürzung für Burkart, sehr häufiger Name.	i. p. Spirensi.	
Böhl, K.-A. Mutterstadt. Buhilo. = Hügel, Anhöhe.	i. p. Spirensi.	
Crothincheim, abg. Lage unbek. = Heim des Croto. Ein Crato; bei C. L. nr. 3810.	i. p. Spirensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Johann von Speier.	1100. 6. Jan.	W. U. B. I, p. 321.
Trudlinus.	767.	C. L. II, p. 396.
Amanold.	772. 27. Juni.	C. L. II, p. 366.
Willeharius.	791. 17. Mai.	C. L. III, p. 276.
Teuthard.	780.	C. L. II, 376.
Alrad.	772. 29. Juni.	C. L. II, p. 371.

Name	Gau	Graf
Dammheim. K.-A. Landau. Dameheim. = Ansiedlung von Damm.	i. p. Spirihgowe.	sub comite Altduom.
Dannstadt, Rb. K.-A. Mutterstadt. Dantistat. Dandstatt. = Stätte des Danto.	i. p. Spirensi.	
Deidesheim. K.-A. Dürkheim. Didimisheim. Ditinesheim. = Heim des Dittino, ahd. diot got. thinda Volk.	i. p. Spirense. i. p. Spirigouwe.	in comitatu Hugonis comitis.
Dindesfeld. K. Edenkoben. Dutinsfeld. = Heim des Dutino. Der gleiche Stamm wie in Dittino.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Gotfrid v. Speier.	960. 7. Mai.	R. Sp. U. I, 13.
Erkenbertus.	768.	C. L. II, p. 394.
Konrad v. Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, p. 339.
Milo.	770. 1. Aug.	C. L. II, 381.
König Heinrich IV.	1057. 5. April.	Remling, U. B. Sp., p. 47.
Domstift Speier.	1201.	Acta Pal. III, 239.

Name	Gau	Graf
Dörrenbach. K.-A. Bergzabern. Turrenbach. = Dürbach Flussname.	i. p. Spirichowe.	in comitatu Wolframmi comitis.
Dürkheim, K.-A. Thuringeheim. = Heim des Thuring. Im C. L II, 253 ff. liegt Dürkheim im Wormsgau.		sub comite et duceChuonrado, Wernharii comitio filio.
Dudenhofen, bair. K.-A. Speier. Dutenhouen. = Hof des Duto, Dudo, Viele Belege im Fuldaer U. B. Dronke, R. 43 a. 765 bis 1170.		
Duttenhofen. K.-A. Speier. Tutenhouen.		
Edesheim. K.-A. Edenkoben. Otinsheim. = Heim des Otto, des Reichen.	i. p. Spirensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Otto I. II	993.	Acta Pal. III, 249.
Herzog Konrad.	946. 13. März.	Remling, U. B. Sp., p. 13.
Bisch. Günther v. Speier.	1159. 1. Jan.	W. U. B. II, p. 125.
Kaiser Friedrich I.	1156. 8. Jan.	W. U. B. II, p. 101.
Hiltibold.	788.	C. L. II, 398.

Name	Gau	Graf
Ellerstadt, Rb. K.-A. Dürkheim. Alaridestath. = Stätte des Alarit.	i. p. Spirensi.	
Essnigen, K.-A. Landau. Ossingen. = Bei den Angehörigen des Osso.	i. p. Spirihgowe.	sub comite Altduom.
Entzingen, abgeg. auf Landauer Gemark. Huizingen. = Bei den Angehörigen des Hugizo, demin. von Hugo.	i. p. Spirensi.	
Gross Fischlingen, K.-A. Edenkoben. Fischilingen. Visgelinga. = Bei den Angehörigen des Fischilo, abgel. von Fisch.	i. p. Spirensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Rubertus.	784. 19. Dez.	C. L. II, p. 362.
	960. 7. Mai.	R. Sp. U. I, 14.
Wolfger.	818. 16. Okt.	C. L. II, p. 396.
Woda.	772. 9. Juni.	C. L. II, p. 381.
Ludwig König v. Franken.	879.	Remling, U. B. Sp. p. 9.

Name	Gau	Graf
Flemlingen, K.-A. Edenkoben. Flamaringen. = Bei den Angehörigen des Flamaro, nicht anderweitig belegt.	i. p. Spirensi.	
Flomersheim, K.-A. Frankenthal. Blatmarsheim.	i. p. Spirensi.	
Freckenfeld, Fricchenvelt. = Feld des Fricco. C. L. nr. 930, 983, 985 u. s. w. erscheint im Fuldaer U. B. 34 mal in d. Jahren 786—951. Dronke, R. 16.	i. p. Spirchgoune.	in comitatu Hugonis comitis.
Fremersheim, K.-A. Edenkoben. Freimarsheim. = Heim des Frimar, gek. aus Fridumar.	i. p. Spirensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Trudlind.	767.	C. L. II, 396.
Theodo.	769.	C L. II, 397.
Kaiser Heinrich III.	1051. 15. März.	Remling, U. B. Sp., p. 43.
Hugo.	771. 15. Febr.	C. L. II, 397.

Name	Gau	Graf
Friedelsheim, K.-A. Dürkheim. Fridolfesheim. Fridolvesheim. = Heim des Fridolf.	i. p. Spirensi.	
Geinsheim, Rb. K.-A. Neustadt. Gunzinheim. = Heim des Gunzo. 12 Belege bei Dronke R. 20 a. 801—951. Gensen. = Heim des Genno. Dronke, R. 17 a. 806.	i. p. Spirensi.	
Germersheim, bair. K.-A. Germersheim. Germeresheim. = Heim des Germar, des Speerberühmten. C. L. nr. 538, 3611. Dronke, R. 18 a. 774—806.		

Aussteller	Datum	Quelle
Wacko.	783. 23. Mai.	C. L. II, 373.
Bischof Günther z. Speier.	1153.	Remling, U. B. Sp. p. 101.
Gunt.	789.	C. L. II, 380.
Konradv.Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, p. 339.
Kaiser Friederich I.	1161.	W. U. B. II, p. 136.
Bischof Ulrich v. Speier.	1180.	W. U. B II., p. 207.

Name	Gau	Graf
Gimmeldingen, Rb. K.-A. Neustadt. Gomeltingen. = Bei den Angehörigen des Gimmalt.		
Gleisweiler, K.-A. Landau. Glizennuilere. = Weiler des Glizino, des Glänzenden.	i. p. Spirihgoune.	in comitatu Wolframmi comitis.
Godramstein, K.-A. Landau. Godmarstain. = Stein, Burg des Godemar.	i. p. Spirensi.	
Grevenhausen, Rb. K.-A. Auweiler. Grazolfeshusen. = Heusen des Grazolf; demin. von Graolf. Dronke, R. 19 a. 801 bis 906.	i. p. Spirensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Konrad v. Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, p. 339.
Heinrich II.	1006. 1. Jan.	Remling, U. B. Sp. p. 22.
Trudlinus.	767.	L. C. II, 396.
Wolfger.	818. 16. Okt.	C. L. II, p. 396.

Name	Gau	Graf
Hagenbach, Rh. K.-A. Kandel. Hagenbach. Hachenbach. = Der Name hat Bezug auf die Rodungen, übrigens kann auch der P. N. Hagen in Betracht kommen.		
Hainfeld, Rb. K.-A. Edenkoben. Stratuelt. Hainsfeld. Heimfelt. Heinuelde. = Feld im Thal strat viell. kelt. Thal, od. Feld der Strade. C. L. nr. 199. = Feld, Ackerland am Wald.	i. p. Spirensi.	
Hambach, K.-A. Neustadt. Hachenbach. = Vgl. Hagenbach.		

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Friederich I.	1156. 8. Jan.	W. U. B. II, 101.
Ullrich Bisch. v. Speier.	1163.	W. U. B. II, p. 141.
Ruckerus.	782.	C. L. II, p. 380.
Konrad v. Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, p. 339.
König Friederich I.	1153.	W. U. B. II, p. 75.
Bischof Ulrich I. z. Speier.	1163.	Remling, U. B. Sp. p. 109.

Name	Gau	Graf
Hanhofen, K.-A. Speier. Heinhouen. Aelterer Beleg. Hagenheim. = Hof am Wald oder Hof des Heimo. C. L. nr. 49, 58, 134 u. s. w.	i. p. Spirensi.	
Hassloch, K.-A. Neustadt. Haselach. = Haslach = Mal = Gerichtsstätte. Cf. lex Ripuaria: ad stappulum regis in circulo et in hasla.		
Heimbach, abgeg. bei Oberlustadt. K.-A. Germersheim. Heinbach. = Vgl. Hauhofen.	i. p. Spirensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Friederich I.	1156. 8. Jan.	W. U. B. II, p. 101.
Gunther.	769. 22. April.	C. L. II, 375.
Ludwig.	902.	Schöpflin Als. dipl. 127.
Wiserich.	789. 3. Juni.	C. L. II, p. 379.

Name	Gau	Graf
Herxheim, K.-A. Landau. Hergisesheim. Herigesheim. = Heim des Heregis. C. L. nr. 407.	i. p. Spirensi. i.p.Spirichgoune.	in comitatu Hugonis comitis.
Hildensheim, abgeg. bei Neuhofen. = Heim des Hilting. Dronke, R. 23 a. 803—890.		
Heucheinheim, Hughlinheim. = Heim des Hugilo, Dem. von Hugo.	i. p. Spirensi.	
Hochdorf, K.-A. Mutterstadt. = Hochgelegenes Dorf.	i. p. Spirensi.	
Hochstadt (Ober- und Nieder-), K.-A. Landau. Hohenstat.	i. p. Spirihgoune.	in comitatu Wolframmi comitis.

Aussteller	Datum	Quelle
Helenzo.	769. 12. April.	C. L. II, p. 396.
König Heinrich IV.	1057. 5. April.	Remling, U. B. Sp., p. 47.
Gotfrid von Weissenburg.	1194. Mai.	Würdtwein subs. diplom. V. 260.
Eppo.	768. 13. Juni.	C. L. II, p. 398.
Racho.	776. 1. Juni.	C. L. II, p. 376.
König Heinrich II.	1006. 1. Jan.	Remling, U. B. Sp., p. 23.

Name	Gau	Graf
Höfen, bei Candel, K.-A. Heifanheini. = Ein P. N. Heifo, Heibo nicht belegt.		
Hördt, Rb. K.-A. Germersheim. Terherdi. Herde. = Am Wald.		
Hohenstatt, (Ober-, Nieder-) Bair. K.-A. Landau. Hohenstat.		
Iggelheim. K.-A. Mutterstadt. Vgulenheim. = Heim des Ugilo, Hugilo, Dem. von Hugo.	i. p. Spirgovi.	in comitatu Spirensis comitis.

Aussteller	Datum	Quelle
Acbuton.	800.	Dronke, C. F. 104.
Acbuton.	800.	Dronke, C. F. 104.
Bischof Günther v. Speier.	1157.	W. U. B. II, p. 105.
Schenkungsb d. Kl. Reichenbach.	ca. 1150.	W. U. B. II, p. 405.
Bischof Johann v. Speier.	1100. 6. Jan.	W. U. B. I, p. 321.
Adelheid.		

Name	Gau	Graf
Kestenberc, über Hambach, die jetzige Maxburg. K.-A. Neustadt. Kestenburc. Bedeutet entw. schroffer Fels oder kann aus lat. castellum entstanden sein.		
Kirweiler, K.-A. Edenkoben. Kirrwilre. = Kirchweiler od. Weiler bei einer Mühle, Kirn got quairnus.		
Klingenmünster, Bair. K.-A. Bergzabern. Munstere. = Klinge ahd chlinga tornens, Bergbach. Münster, Kirche am Bache. Klingenmünster war ein Kloster u. hiess früher Blidenfeld.		

Aussteller	Datum	Quelle
Ulrich II., Bisch. zu. Speier.	1181.	Remling, U. B. Sp., p. 121.
Ulrich, Bischof von Speier.	1163.	W. U. B. II, 140.
Conrad III., Bisch. z. Speier.	1204.	Remling, U. B. Sp., p. 141.
Bischof Konrad v. Speier.	1207.	W. U. B. II, p. 358.

Name	Gau	Graf
Knörringen, K.-A. Edenkoben. Snoringen. Vielleicht aber auch ein abgeg. Ort. = bei den Angehörigen des Snoro, Snaro.	i. p. Spirensi.	
Kuhardt, K.-A. Germersheim. Cohart. = Kuhweide im Wald.		
Lachen, K.-A. Neustadt. Lacha. = jedn Wasseransammlung. ahd. lacha.		sub comite Altduom.
Lambrecht, Rb. K.-A. Neustadt. Lamberti. = häufiger P. N. C. L. nr. 250, 316, 454.		

Aussteller	Datum	Quelle
Walcho.	775. 3. Febr.	C. L. II, p. 394.
Hermann von Spiegelberg.	1103.	Acta Palat. II, 70.
Bischof Gotfrid von Speier.		Acta Palat. III, 260.
Bischof Ullrich von Speier.	1163.	W. U. B. II, p. 141.

Name	Gau	Graf
Lauterbach (Ober-, Nieder-), Els. Lutderbach. = Lauter, Flussname, Lutera, Luteraha, lauterer, reiner Bach.	i. p. Spiragowe.	in comitatu Hugonis comitis.
Lauterburg, Elsass. Lutera. = Vgl. Lauterbach.		
Leimersheim, K.-A. Germersheim. Liutmarsheim. Leimeresheim. = Heim des Liutmar, des Volksberühmten.	i. p. Spirensi. i. p. Spirihgowe.	
Limburg, K.-A. Dürkheim Lintburch. = Linde bei einer Burg.	i. p. Spirihgowe.	in comitatu Heinrici comitis.

Aussteller	Datum	Quelle
Heinrich III	1046. 17. Sept.	R. Sp. U. I, 35.
Heinrich IV.	1103. 24. Sept.	R. Sp. U. I, 85.
Racher.	778. 21. Mai.	C. L. II, p. 398.
Gottfried I. Bisch.z.Speier.	960. 7. Mai.	Remling, U. B. Sp., p. 13.
König Heinrich IV.	1065. 30. Aug.	Remling, W. B. Sp., p. I, 55.

Name	Gau	Graf
Lingenfeld, G.-A. Germersheim. Lengenveld. Lengeult. = grosses Feld, Ackerland.		
Lug, K.-A. Auweiler. Luoch. mhd. luoc = Versteck, Höhle, Schlucht.	i. p. Spirichgouwe.	i. comitatu Hugonis comitis.
Madenberg, abg. K.-A. Landau. Matthenberc. = Bergwiese, Wildwiese, die in der Regel nur einmal gemäht werden kann.		
Maikammer, K.-A. Edenkoben. Meinkemere. = Wiese des Mago.		

Aussteller	Datum	Quelle
Heinrich IV.	1063. 31. Jan.	R. Sp. U. I, 52.
Kaiser Friederich I.	1161.	W. U. B. II, p. 136.
König Heinrich III.	1046. 7. Sept.	Remling, U. B. Sp., p. 37.
Bischof Ulrich von Speier.	1180.	W. U. B. II, p. 207.
SpeirerNekrolog.	13. Jahrhundert.	Acta Palat. III, 239.

Name	Gau	Graf
Maudach, Bair. K.-A. Edenkoben. Mudach. = Flussname.	i. p. Spirensi.	
Maxburg, Rb. K.-A. Neustadt. Kestenburc. = Vgl. Kestenburg.		
Mechtarsheim, K.-A. Speier. Mechtersheim. = Heim des Mechtiro, St. Mag. des Starken.		
Meckenheim, K.-A. Neustadt. Macchacheim. = Heim des Mago.	i. p. Spirensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Amanold.	772. 27. Juni.	C. L. II, p. 366.
Bischof Günther v. Speier. .	1157. 13. März.	W. U. B. II, 108.
Bischof Ullrich v. Speier.	1163.	W. U. B. II, p. 141.
Graf Konrad v. Sulzfel.	1206.	Würdtwein, Sub. nov. XII, 122.
Gomofrid.	782. 27. April.	C. L. II, p. 371.

Name	Gau	Graf
Medenheim, abgeg. bei Neuhofen, südöstl. von Mutterstadt. K.-A. Speier. Mettemenheim. = Vgl. Madenberg.		
Mörlenheim, K.-A. Landau. Merlunghaim. = Heim des Marilo; Demin. von Maro, des Berühmten.		
Merlenheim, K.-A. Landau. Merlenheim.		
Minfeld, K.-A. Candel. Mundevelt. Mundiveld. = Feld des Mundo, ahd. munt. Vormund, erhalten im Sprichwort: Morgenstund hat Gold im Mund.	i. p. Spirchgoune. i. p. Spirkenwi.	in comitatu Hugonis comitis. in comitatu Wormatiensis Ottonis.

Aussteller	Datum	Quelle
Abt Godfrid v. Weissenburg.	1194. Mai.	Würdtwein, Subs. dipl. V, 260.
Acbuton.	800.	Dronke, C. F. 104.
Konrad v. Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, p. 339.
Kaiser Heinrich III.	1051. 15. März.	Remling, U. B. Sp., p. 43.
Otto.	982.	Schöpflin, Alsat. dipl. I, 163.

Name	Gau	Graf
Mothern, Els. Matra. = Moder, alt. Matra, Flussname, Wurzel, mad fliessen.	i. p. Spirigovia.	
Mülhausen, abgeg. auf Landauer Gemarkung. Mulinhuson. = Hausen bei der Mühle.		
Musbach, K.-A. Neustadt. Mosbah. = Sumpfbach ahd. mose mhd. muos. Sumpf, Moor.		
Mutterstadt, K.-A. Mutterstadt. Mutherstatt. Mutterstat. Zweiter Beleg. = Stätte des Muther, des Beherzten, Muthigen. C. L. nr. 198, 1168 u.s.w.	i. p. Spirensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Gotfrid Bischof von Speier.		Acta Palat. III, 267.
Acbuton.	800.	Dronke C. F. 104.
Acbuton.	800.	Schannat. trad. Fuld. 176.
Frico.	774. 30. Aug.	C. L. II, 361.
Megiuher.	780. 27. Ap.	C. L. II, p. 361.
Conrad III., Bischof zu Speier.	1209.	Remling U. B. Sp., p. 144.

Name	Gau	Graf
Neucastel, Rb. K.-A. Annweiler. Nicastel. = Neues Kastell.		
Niederotterbach, Rb. K.-A. Bergzabern. Otterbach. = Flussname; kelt. Wurzel at = gehen.		in inferiori.
Nussdorff, K.-A. Landau. Nusdorff.	i. p. Spiragowe.	in comitatu Hugonis comitis.
Oberbornheim, abgeg. zwisch. Dammheim und Landau. Brunneheim. = Ansiedelung bei einem Brunnen.		

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Friedrich I.	1156. 8. Jan.	W U. B. II, p. 102.
Johannes I., Bischof zu Speier.	1101. 24. Mai.	Remling U. B. Sp., p. 78.
König Heinrich III.	1046. 7. Sept.	Remling Sp. U. B., p. 35.
K. Ludwig.	900.	Acta Palat. III 260.

Name	Gau	Graf
Ober-, Niederlustadt, K.-A. Germersheim. Lustheim. = Heim des Lusto.	i. p. Spirensi.	
Offenbach, K.-A. Landau. Offinbach.	i. p. Spirensi.	
Offenbach. = Flussname.	i. p. Spirgovi.	in comitatu Spirensi episcopi.
Ottersheim, K.-A. Germersheim. Udomarsheim. = Heim des Udomar, des durch seinen Besitz Berühmten.	i. p. Spirensi.	
Pleisweiler, K.-A. Bergzabern. Pleswilre. = Weiler des Plizo, Blizo. Demin. von Blido, des Glänzenden.		

Aussteller	Datum	Quelle
Alaholf.	790. 2. Nov.	C. L. II, p. 378.
Warand.	784.	C. L. II, 395.
Bischof Johann von Speier.	1100. 6. Jan.	W. U. B. I, p. 321.
Erkenbertus.	768. 12. Aug.	C. L. II, p. 377.
Adalbert, Erzbischof von Mainz.	1115.	Würdtwein, Nova subs. IV, 123.

Name	Gau	Graf
Plintheim, abg. bei Leinsweiler. K.-A. Landau. = Heim des Blindo.	i. p. Spirgowe.	in comitatu Heinrici comitis.
Queichheim, K.-A. Landau. Queichem. = Ansiedelung an der Queich.		
Quirnbach, Rb. K.-A. Kusel. Cwirnbach. = Mühlenbach, gos. quairnus Mühle.		
Rechoiz, abgeg. bei Neuhofen. = Grabhügel am Wald, ahd. hrêo mhd. rê Grabhügel, Holz häufig im Sinne von Wald.		
Rheingönheim, Geginheim. = Heim des Gago.		

Aussteller	Datum	Quelle
König Heinrich IV.	1065. 30. Aug.	Remling U. B. Sp., p. 55.
Diether und Hermann.	1235.	Würdtwein, Nova subs. XII, 145.
Bischof Ullrich von Speier.	1163.	W. U. B. II, p. 141.
Gotfried, Abt v. Weissenburg.	1194. Mai.	Würdtwein, subs. diplom. V, 260.
Ludwig der Fromme.	831.	Hontheim hist. Trev. I, 695.

Name	Gau	Graf
Rugheim, K.-A. Mutterstadt. Richinisheim. Richinesheim. = Heim des Richino, des Reichen.	i. p. Spirensi.	
Rieburg, Rb. K.-A. Edenkoben. Rietburg. = Burg auf einem gerodeten Platz.		
Rödern, (Ober-, Nieder-), Elsass. Rotheren. = Flussname.		
Rödersheim, K.-A. Dürkheim. Ratherisheim. = Heim des Rather. 24 Belege im Fuldaer U. B. Dronke, R. 34 a 756—951.	i. Spirichgauuve.	

Aussteller	Datum	Quelle
Imma.	771. 19. Aug.	C. L. II, 375.
Otgart.	847. 25. Juni.	C. L. II, p. 363.
Konrad v. Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, p. 339.
Papst Clemens III.	1084.	Acta Palat. V, 251.
Ludwig der Deutsche.	859. 29. April.	Remling U. B. Sp., p. 6.

Name	Gau	Graf
Rossbach, K.-A. Edenkoben. Rosbach. = Flussname.	i. p. Spirensi.	
Rülzheim, K.-A. Germersheim. Rotlehesheim. = Heim des Rotilo.	i. p. Spirensi.	
Salmbach, Elsass. Sahlunbach. = Flussname.	i. p. Spiragowe.	in comitatu Hugonis comitis.
Schaidt, K.-A. Candel. Spirgesceid. ahd. sceit. mhd. sceid. Landscheide, Grenze.	i. p. Spirihgowe.	
Scharfenberg, K.-A. Annweiler. Scarphenberc. = Scharf in Scharfenberg, Scharfeneck, Scharfenstein.		

Aussteller	Datum	Quelle
Marcolf.	768.	C. L. II, p. 395.
Sparolf.	774. 12. Juni.	C. L. II, p. 394.
Kaiser Heinrich III.	1046. 7. Sept.	R. Sp. H. I, 35.
Kaiser Heinrich III.	1046. 7. Sept.	R. Sp. U. I, 35.
Kaiser Friedrich I.	1156. 8. Jan.	W. U. B. II, p. 102.

Name	Gau	Graf
Schauernheim, K.-A. Mutterstadt. Scourheim. Schauerheim. = Ansiedelung im Esch, in der Flur, in der Gemarkung eines Mutterdorfes.	i. p. Spirensi.	in comitatu Liutrammesforst.
Schifferstadt, K.-A. Speier. Sciffestad. = Die Lage des Dorfes längs des sog. Altrheingrabens und das Schiff im ehem. Ortssiegel lassen auf den Namen schliessen.	i. p. Spirensi.	Christianus comes.
Schwegenheim, K.-A. Germersheim. Suevichenheim. Aelterer Beleg. Souebehhenheim. = Heim des Swicho od. des Swebicho, demin. von Swabo.		
Servilingan, abg. Ort bei Landau.	i. p. Spirgovi.	in comitatu Spirensis episcopi.

Aussteller	Datum	Quelle
Gunfrid.	782. 19. Jan.	C. L. II, p. 387.
Konrad v. Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, p. 339.
Ludwig der Deutsche.	869. 25. Mai.	Remling U. B. Sp., p. 8.
Heinrich IV.	1063.	R. Sp. U. I, 52.
Gottfried II., Bischof von Speier.	1164.	Remling U. B. Sp. p. I, 3.
	1100. 6. Jan.	W. U. B. I, p. 321.

Name	Gau	Graf
Speier, K.-A. und Sitz der Regierung für Rheinbaiern. Spira. = Nach dem Flüsschen Speier vgl. I. Name und Schreibweise des Gaues.	i. p. Spirense.	
Speierdorf, K.-A. Neustadt. Spirdorf. = Vgl. Speier.	i.p.Spirichgeune.	in comitatu Gerungi comitis.
Spergelbach, Pillungisbach. = Etymol. dunkel, eine annehmbare Deutung nirgends gefunden.	i. p. Spirichgouwe.	in comitatu Hugonis comitis.
Spesbach, heute **Ramberg**, K.-A. Annweiler. Spethesbach.		

Aussteller	Datum	Quelle
Sigbert III.	c. 650.	R. Sp. U. I, 1.
K. Otto I.	966.	Origin. Guelf. IV, 279.
König Heinrich III.	1046. 7. Sept.	Remling U. B. Sp., p. 37.
Rapodo, Bisch. zu Speier.	1170. 28. Mai.	Remling U. B. Sp., 117.

Name	Gau	Graf
Steinweiler, K.-A. Candel. Steinwilri. Steinwilre. = Stein in einer sehr grossen Anzahl von Ortsnamen.	i. p. Spirkeuwi.	in comitatu Wormatiensis Ottonis.
Trifels, Rb. K.-A. Annweiler. Triueles. = Dreifels, Dreiburg bestand eigentlich aus drei Burgen, dem Trifels im engeren Sinn, dem Anebos u. der Scharfenburg.		
Turnesheim, abg. Lage unbek. = Dornheim, ahd. thurnig, dornig, so auch in Dornstetten.	i. p. Spirensi.	
Venningen, K.-A. Edenkoben. Uenningo. Veningon. = Bei den Angehörigen des Wano.	i. p. Spirichgaunne.	

Aussteller	Datum	Quelle
Otto II.	982.	Schöpflin. Alsat. I nr. 163.
Bischof Johann v. Speier.	1100. 6. Jan.	W. U. B. I, p. 321.
Schenkungsb. d. Kl. Reichenbach.	c. 1150.	W. U. B. II, p. 395.
Kaiser Friedrich.	1156. 8. Jan.	W. U. B. II, p. 102.
Betta.	778. 1. Juni.	C. L. II, p. 361.
Ludwig der Deutsche.	859. 29. Ap.	Remling U. B. Sp., p. 6.
Bischof Johann v. Speier.	1100. 6. Jan.	W. U. B. I, p. 321.

Name	Gau	Graf
Wachenheim, K.-A. Dürkheim. Uachenheim. = Heim des Wacho, Waggo, Wago u. s. w. 28 Belege bei Dronke, R. 44 a. 770—922.	i. p. Spirense.	Christianus comes.
Walahstede, abgeg. vielleicht das Waldstätter Schlösschen bei Lanisweiler. K.-A. Landau. (Frag. 188.) = ahd. Walah Romane, Welscher, manchmal auch für Wald.	i. p. Spirgowe.	in comitatu Heinrici comitis.
Walsheim, K.-A. Landau. Walahesheim. = Heim des Walaho. Häufiger Personenname, mehrere Gaugrafen hiessen Walaho.	i. p. Spirensi.	
Weingarten, K.-A. Speyer. Wingartheim.	i. p. Spirensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Ludwig der Deutsche.	869. 25. Mai.	Remling U. B. Sp., p. 8.
König Heinrich IV.	1065. 30. Aug.	Remling U. B. Sp., p. 55.
Marcolf.	769.	C. L. II, 395.
Amalrich.	782. 20. Febr.	C. L. II, p. 383.

Name	Gau	Graf
Weissenburg, Els. Wizzenburc. = Von der Wies-Weiss-Lauter, welche die Stadt durchfliesst.		
Weyher, K.-A. Edenkoben. Wilere.	i. p. Spirensi.	
Wilgartswiesen, K.-A. Annweiler. Willigartlawisa. = Wiese der Willigart.		
Weizenbach, Elsass. Winzenbach. = Bach des Winizo demin. von Wini, Freund.		
Winzingen, K.-A. Neustadt. Wenzingen. = Bei den Angehörigen des Winizo, vgl. Winzenbach.	i. p. Spirensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Dagobert II.	c. 675.	Schöpflin Alt. dipl. I, 60.
Alrad.		C. L. II, 397.
Willigart.	828.	Crollius Orig. Bipont. II, 106.
Papst Clemens III.	1084.	Acta Palat. III, 251
Engila.	782.	C. L. II, p. 394.

Name	Gau	Graf
Wipgarda, abgeg.	i. p. Spirensi.	
Wisero, abgeg. Lage unbek. Zusammen mit Ellerstadt genannt.	i. p. Spirensi.	
Wolmersheim, K.-A. Landau. Wolmodesheim. = Heim des Walmut, des Kampfesmutigen.	i. p. Spirihgouue.	in comitatu Wolframmi comitis.
Zeiskam, K.-A. Germersheim. Geisenckeim. Zezzincheim. = Heim des Zezzo. C. L. nr. 59, 1664, 1975.	i. p. Spirensi.	
Zottingen, heute Edenkoben, K.-A. = Bei den Angehörigen des Zotto, heute im Eigennamen Zutt erhalten.	i. p. Spirensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Folradus.	771.	C. L. II, p. 374.
Gerolfum.	823.	C. L. II, p. 363.
König Heinrich II.	1006. 1. Jan.	Remling U. B. Sp., p. 23.
Konrad v. Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, p. 339.
Theodolfus.	775. 29. Dez.	C. L. II, p. 383.
Landrad.	768. 2. März.	C. L. II, p. 369.

IV.

Umfang und Grenzen des Speiergaues.

Auf Grund der Urkunden kann die Nordgrenze gegen den Wormsgau mit ziemlich grosser Sicherheit fixiert werden, wobei freilich nicht zu läugnen ist, dass gerade unsere Hauptquelle, der Lorscher Codex sich nicht selten Irrtümer zu Schulden kommen lässt und manche Orte in unrichtige Gaue verlegt. Selbst wenn wir dann noch die Diöcesaneinteilung zu Hilfe nehmen und jeweils in den Fällen, wo die Urkunden versagen, prüfen, ob der Ort zum Speier- oder Wormser Bistum gehört habe, ist eine unumstössliche absolute Gewissheit überall nicht zu erzielen, denn Gau und Diöcesangrenzen decken sich nicht immer.

Vom Rheinstrom aus lief die Grenze nördlich über Rhenigönheim, Maudach, Dannstadt, Ruchheim, Ellerstadt, Friedelsheim, Wachenheim, Dürkheim, der Isenach entlang, von da quer über das Gebirge in nördlicher Richtung fort über Limburg, alle diese Orte zählten somit noch zum Speiergau, hingegen waren Mundenheim, Oggersheim, Eppenstein und Erpelzheim zum Wormsgau zugehörig.[1]) Weiterhin zog die Linie

[1]) Mudach 772 C. L. II, 366.
Dantistat 768 id. II, 394.
Richinisheim 771 id. II, 375.
Alaridesstat 784 id. II, 362.
Fridolfesheim 780 id. II, 373.
Wachenheim 869 R. Sp. I, 8.
Turingeheim 946 id. Sp. I, 13.
Liutburch 1065 id. Sp. I, 55.
Alle in pago Spirense.

nach Frankenstein, hinter Esthal und Elmstein zwischen dem Weiler Hochstetten und der Quelle des Speierbaches, sodass Hachspeier und Trippstadt noch in den Wormsgau zu liegen kamen.

Bei Waldfischbach stossen Speier-, Worms- und Bliesgau zusammen, zugleich decken sich hier die Bistumsgrenzen von Speier, Worms und Metz. Auf der Westseite, dem Bliesgau zu, lief die Grenze längs der grossen Schneeschmelze der Vogesen, also der Wasserscheide des Rheins und der Mosel, diesseits Grafenstein, Clausen, Kaltenbach, Rodalben, Pirmasens, das in alten Urkunden ausdrücklich in den Bliesgau gesetzt wird, weiter östlich von Lemberg und Trulben.

Im Osten schied der Rhein den Speiergau vom Uf-, Anglach- und Lobdengau, Neuburg, Au und Illing, die im Mittelalter auf dem linken Ufer lagen, zählten jedoch zum Ufgau.[1]) Südlich traf der Speiergau auf den elsässischen Nordgau; zu ihm gehörten noch die Dörfer Münchhausen, Mothern, an der Moder, Neuweiler, Wintzenbach, Eberbach; er umsprang hier das Gebiet der Abtei Sulz;[2]) auf dem rechten Ufer der in den Rhein mündenden Selzbach, und wendete sich unterhalb Niederröder zu dieser Selzbach selbst als seiner

---

In pago Wormatiensi:
Mundinheim 770 C. L. II, 165.
Agridesheim 768 id. II, 143.
Appinsheim 769 id. II, 138.
Erpholfesheim 790 id. II, 137.

[1]) In pago Hufgauue in villa Augia a. 850 Zeuss. trad. Wizenburg p. 160.

[2]) Kremer (Geschichte des rheinischen Franziens S. 77.) möchte die Abtei Sulz, die seinem eigenen Zugeständnis nach zur Strassburger Diöcese gehörte, dem Speiergau einverleiben, umgekehrt rückt Schöpflin (in seiner Alsatia diplom. I, 13) den elsässischen Nordgau bis zur Lauter vor, sodass auch die berühmte Abtei Weissenburg dem Speiergau abgesprochen werden müsste. Beide Meinungen stellen sich als unrichtig heraus.

südlichen weiteren Grenze; von hier zog die Grenze südlich von Buhl, Stundweiler, Rhöneburg, Keffenach, Berlenbach, Cleeburg und Winden. [1]) Die Grafen des Speiergaus hielten gewöhnlich das Landgericht auf dem Liutramsforst bei dem heutigen Dorfe Frankenweiler, zwei Stunden nordwestlich von Landau entfernt; daher rührt es, dass im Laufe der Zeit Speiergau und Grafschaft Liutramsforst synonyme Begriffe wurden.

Innerhalb dieser so normierten Grenzen lagen die freien Reichsstädte Speier und Landau, [2]) das linksrheinische winzige Gebiet des Hochstifts mit Berghausen, Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen, Heiligenstein, Otterstadt, Schifferstadt. [3]) Zum Speiergau zählte auch die jetzt elsässische Stadt Weissenburg mit der dortigen uralten, von Dagobert II. um das Jahr 670 gestifteten Benediktinerabtei, deren Ruhmesepoche bereits in Flor stand unter Otfried, dem Verfasser der althochdeutschen Evangelienharmonie, des Christ. Der Löwenanteil des Speiergaues fiel der Kurpfalz zu, denn diese besass die Oberämter Germersheim, Neustadt an der Hardt, die Seitenlinie Pfalz-Zweibrücken und das Oberamt Bergzabern mit dem heutigen elsässischen Städtchen Kleeburg. Hier wurde Karl X., August, geboren, einer jener drei tollen Wittelsbacher, wie sie der Münchener Historiker Karl Heigel nicht unrichtig getauft hat, brachte doch gerade er durch seine Halsstörrigkeit Schweden um die im dreissigjährigen Krieg errungene Grossmachtstellung.

---

[1]) Die von Niederröder aufgezählten Orte rechneten zum Speirer Dekanat Weissenburg, Winden zum Speier Landkapitel Dahn. Act. Pal. III, 255.

[2]) cf. die Einleitung.

[3]) Die Besitzungen der Speirer Kirche lagen meist rechts des Rheines im Uf-, Kraich- und Lobdengau. In den Gauen des fränkischen Badens findet sich eine Zusammenstellung I, 43.

Schliesslich sei noch der Feste Trifels bei Annweiler gedacht, in deren Burgverliess der Staufer Heinrich VI. den englischen König Richard Löwenherz fast ein volles Jahr in Gewahrsam hielt, bis das für die damalige Zeit fast unerhörte Lösegeld von 100 000 Mark beigebracht werden konnte. Während der ganzen Stauferperiode war Trifels der Hort der Reichsinsignien, auf dieser Burg wurden des Deutschen Kaisers Krone, Scepter und Schwert aufbewahrt.

Der Nahegau.

I.

Name und Schreibweise des Nahegaues.

Während der Wormsgau die stärkste Bevölkerungsziffer aufzuweisen hatte und in Grösse und Reichtum der Städte wie an der überaus stattlichen Zahl von Ortschaften, die fast alle schon unter der Regierung Karls des Grossen in den Urkundenbüchern erwähnt werden, mit den anderen Gauen wetteifern konnte, darf der angrenzende Nahegau im Hinblick auf die Ausdehnung den ersten Platz beanspruchen. [1])

In pago Nacgowe 817 C. L. II, 357.
In pago Nachgouve 772 C. L. II, 354.
In pago Nachoove 1135 Joannis R. Mog. S. S. II, 746.
In pago Nachovi 1100 W. U. B. I, 321.
In pago Naggove 1018 Acta Palat. V, 181.
In pago Nahagowe 768 C. L. III, 158.
In pago Nahcuove 1091 R. Sp. U. B. I, 68.
In pago Nahgerve 772 C. L. II, 354.
In pago Nahgowe 1065 R. Sp. U. B. I, 53.
In pago Navensi 1133 Gudenus C. Mog. I, 110.
In pago Nachogooue et in comitatu Werinhari 891 Schannat hist. ep. Worm. II, 10.

[1]) Die Nahe, die auf dem Hundsrück entspringt und bei Bingen in den Rhein fliesst, war bereits den alten Schriftstellern bekannt.
Nava Tacitus histor. lib. IV. cap. 71.
Namca C. L. II, 160 an. 771.
Nab Schannat. trad. Fuld. an. 765 nr. 23.
Naha Acta Sanctorum III, 507 a. 826.
Naa a. 1106 Gudenus Cod. Mog. I, 38.
Na a. 1128 id. I, 72.

In pago et comitatu Nachgowe 992 Böhmer Reg. 37 nr. 697.

In pago Nahgowe in comitatu Emichonis comitis 960 Wenk. hess. Landesg. U. B. V, 30.

In pago Nohgavo in comitatu Kuonradi 917. Kremer, Gesch. d. rheinischen Franziens 75.

In pago Nageove in comitatu Kuonradi 945. Hontheim hist. Trevir I, 280.

In comitatu Emichonis comitis 1065 R. Sp. U. B. I, 53.

In comitatu Emichonis comitis 1091 R. Sp. U. B. 68.

Gaugrafen des Nahegau.

Die Kenntnis der Nahegaugrafen reicht nicht über die Zeit Ludwigs des Frommen hinauf, in welcher bei einer Schenkung an Fulda „Alberich" testiert.[1]) Diesem succedierte nicht sein im Nahegau reich begüterter Sohn Hererich, sondern Adalbert, der 847 das Stift St. Alban zu Mainz freigiebig dotierte.[2])

Den Nachfolger Megingaudus hatten wir bereits als Verwalter des Wormsgaues vorgefunden; als Graf im Nahegau fungierte er 868 gelegentlich einer Zuwendung an das Stift Prüm.[3]) Um Wiederholungen zu vermeiden, werden wir uns möglichst knapp zu fassen suchen: über ein Jahrhundert waren Worms- und Nahegau in einer Hand vereinigt. Wernher I. Graf

[1]) a 824 Dronke. C. F. 192.

Der Gau ist mit Namen nicht erwähnt, der Ort Gauböckelaheim muss aber wegen seiner Lage hierher gerechnet werden.

[2]) Acta Palat. V, 174.

[3]) Hontheim hist. Treviror I, 211.

im Worms- und Nahegau beurkundet 891 einen Tausch des Wormser Bischofs Teotelach.[1])

Sein Sohn Wernher II., der Stammvater der jüngeren salischen oder speirer-wormser Linie, aus der die deutschen Könige von Konrad II. bis auf Heinrich V. hervorgegangen sind, stand um das Jahr 900 dem Speier-, Worms- und Nahegau zugleich vor. Amtshandlungen, die er im Nahegau vorgenommen hat, sind aus urkundlichen Belegen nicht bekannt, dagegen berichtet von ihm Flodoard, der Geschichtsschreiber der Rheimser Kirche, dass er zur Arrondierung seiner Besitzungen dem Erzbistum die im Nahegau gelegenen Güter zu Kusel und Altengau gewaltsam entrissen habe.[2])

Ueber die Genealogie der Grafen Konrad 918 und Eberhard 937 ist Authentisches nicht bekannt; Ersterer erscheint bei einer Schenkung eines freien Ruthard an die Rheimser Kirche 918[3]), der andere, welcher mit dem Frankenherzog gleichen Namens nicht zu indentifizieren ist, vermittelt eine Tradition Ottos I. an das Wormser Hochstift.[4]) Konrad der Rote, Herzog von Lothringen, und dessen Sohn, Otto von Kärnthen oder von Worms begegneten uns wiederholt beim Speier- und Wormsgau; den Nahegau verwaltete der erstere 942—945[5]) und Otto 956[6]), letzterer scheint ihn aber bald wegen Geschäftsüberbürdung, war er doch über ein Herzogtum und sechs Gaue als oberster Beamter gesetzt, einem ständigen Vertreter überlassen zu haben.

---

[1]) 891 in pago Wormahensi et Nachogoone in comitatu Werinhari Schannat hist. episc. Wormatiensi II, 10.

[2]) Flodoardus hist. eccles. Remensis l. I, c. 20.

[3]) Acta Palat. V. 174. III. dipl.

[4]) id. V. 167.

[5]) In pago Nahgouue in comitatu Cuonradi 942 Schannat hist. ep. Wormat. II, 18 u. a. 945 Martene collectanecd I, 285.

[6]) Acta Palat. I, 293.

Wenigstens sehen wir 961 einen Emich als judex provincialis zu Gericht sitzen und einige Freien wegen Verbrechen ihre Eigengüter aberkennen[1]), in einer Zeit, wo Herzog Otto noch lebte.

Nachdem im Nahegau[2]) Wolfram 992 einen Tausch mit dem Bischof Hiltibald eingegangen hat, begegnet uns vom Jahre 1000—1200 stereotyp der Name Emicho comes.[3]) Eine Urkunde des Jahres 1108 erhellt diese Emichonen; in ihr wird ein Emich nach seiner Burg comes de Smedeburch[4]) geheissen, Schmidburg war aber ein altes Eigentum der Wild- und Raugrafen, welche ähnlich den Leiningen im Wormsgau mit Vorliebe den Taufnamen Emich führten und mit den Grafen zu Veldenz eines Stammes sind.

Auf diese Wild- und Raugrafen war ungefähr im Jahre 1000 auch die Gerichtsbarkeit der alten Grafen übergegangen und hiess die Landgrafschaft wie jene der Leininger im Wormsgau. Zugleich besassen diese Raugrafen das rheinpfälzische Marschallamt zu Lehen, ihre Stammesvettern, die Veldenzer, das rheinpfälzische Erztruchsess- und Küchenmeisteramt des Erzstiftes Mainz.[5])

Die malla publica fanden zu Rhaunen auf der Haide bei Sien, zu Flonheim und Spiessheim, Offenbach statt.

---

[1]) Hontheim hist. Treo I, 292 sg.

[2]) Gudenus C. Mog. I, 39.

[3]) Wolfram war vermutlich der Vater des Kraichgaugrafen Wolfram. Fränkische Gaue Badens II, 60.

[4]) Lamey, Acta Pal. V, 170, zählt die Emichonen auf. Belege liegen vor zu den Jahren 1018, 1032, 1065, 1086, 1091, 1100, 1108, 1112, 1130, 1133; cf. Lamey V, 128.

[5]) Eine Geschichte der Wild- und Raugrafen hat der treffliche Lokalhistoriker des letzten Jahrhunderts, Kremer, geschrieben. Ihren Namen verdanken sie wohl dem Umstande, dass ihre meisten Allodien in einer wilden, rauhen, wenig ergiebigen Gegend gelegen waren.

III.

Orte.

Name	Gau	Graf
Albig, Rh. K.-A. Bingen. Albecho. = Nach einem Bachnamen Albig.	i. p. Nachovve.	in comitatu Emechonis comitas.
Alsenz, a. d. Nahe. K.-A. Obermoschel. Alisentia, Rb. Alezenzi. = Nach dem Flussnamen Alsenz, Elsenz, Wurzel al. = ar. gehen.	i. p. Nachovi.	in comitatu comitis Emechonis.
Altenglan, Rb. K. Kusel. Gleni. = Der Flussname Glan bedeutet kelt. lauter, rein; im kornischen glan = ripa.		
Aischbach, K.-A. Lauterecken. Hasbach. = Der Bach- und Flussname Hase erscheint in Deutschland ziemlich häufig.		

Aussteller	Datum	Quelle
Erzbischof Adalbert von Mainz.	1135.	Joannis Rer. Mogunt. Script. II, 746.
Richolf u. Guta.	775.	C. L. II, 179.
Bischof Johann von Speier.	1100. 6. Jan.	W. U. B. I, p. 321.
Otto III.	992.	Acta Pal. V, 169.
Reinfrid von Rüdesheim.	1150.	Acta Palat. IV, 340, 396.

Name	Gau	Graf
Bingen, Rh. K.-A. auch in den Wormsgau gelegt. In Binger marca. Bingia. Binga. Pingnia mbs. Anm. Einige Bingen sind nur Buningen = bei den Angehörigen des Buno entstanden, dagegen Bingen a. d. Nahe hiess schon bei den Römern Bingium und geht auf eine keltische Wurzel zurück.	i. p. Nahgowe.	
Bingert, K.-A. Obermoschel. Binegardin. = Garten des Bino, Buno. Dronke, R. 9.		
Bosenbach, Rb. K.-A. Wolfstein. Basinbahe. = Bach des Baso, Boso. Dronke, R. 8 a. 817 bis 1151.	i. p. Nahgeove.	in comitatu Cuonradi.

Aussteller	Datum	Quelle
	771. 1. Jan.	C. L. II, 356.
	819.	M. G. S. S. I, 206.
	842.	Nith. hist. S. S. II, 667.
	858.	Ruod. fuld. ann. S. S. I, 372.
Teilungsvertrag d. Leiningisch. Grafen.	1237.	Crollius Orig. Bipont. II, 108.
Otto I.	945.	Hontheim hist. Trevir. I, 280.

Name	Gau	Graf
Drais, Rh. K.-A. Bingin. Treisa. = ahd. treis in cultum, mhd. dreis Egert.	i. p. Nahgowe.	in comitatu Emichonis comitis.
Duchroth, Rb. K.-A. Obermoschel. Rode. = Rodung, die dann nachher mit einem Zaun, „Ducke, Duch“ umgeben ist.		
Ebernburg, Rb. K.-A. Obermoschel. Hebernburg. = Burg des Ebur. Dronke, R. 11, namentlich in der Komposition Eberhart sehr beliebt. Das Fuldaer U. B. enthält 37 Belege. Die Ebernburg ist durch Franz v. Sickingen, 1523, berühmt geworden.		

Aussteller	Datum	Quelle
Otto I.	960. 24. Febr.	Wenck Hess. Landesg. U. B. II, 30.
Adalbert, Erzbischof von Mainz.	1129.	Gudenus, C. Mog. I, 69.
Teilungsvertrag d. Leiningisch. Grafen.	1237.	Crollius Orig. Bipont. II, 108.

Name	Gau	Graf
Feil, Rb. K.-A. Obermoschel. Vilde. = Fild, Gefild ist eine Nebenform von Feld, wie Gebirge von Berg.		
Gensingen, Rh. K.-A. Bingen. Gantsingen. = Bei den Angehörigen des Ganzo, heute im Familiennamen Gans fortlebend.	i. p. Nachgowe.	
Grolsheim, Rh. K.-A. Bingen. Graolfesheim. = Heim des Graolf, grauer Wolf. Dronke, R. 19 a. 817 bis 917.	i. p. Nahgowe.	
Hachenbach, K.-A. Lauterecken. Hachenbach. = Bach des Hachnio, Hagnio, beliebter Eigenname.		

Aussteller	Datum	Quelle
Teilungsvertrag d. Leiningisch. Grafen.	1237.	Crollius Orig. Bipont. II, 108.
Faginolf.	768. 1. Nov.	C. L. II, p. 358.
Wilant.	779. 23. Ap.	C. L. II, p. 360.
Reinfrid von Rüdesheim.	1150.	Hontheim, hist. Trevir. dipl. I, 293.

Name	Gau	Graf
Hausen, bei Ingelheim, Rh. Husun.	i. p. Nahcuowe.	in comitatu comitis. Emichonis
Kusel, Rb. Konken. Choncha. Cosla. = Choncha, wie Cosla, verraten keltischen Ursprung.		
Neunkirchen, Rb. K.-A. Otterberg. Niunchiriha.	i. p. Nahgovve.	in comitatu Cuonradi.
Osternach, heute Niederkirchen, K.-A. Kusel, Rb. Hosternaha. = Oestliche Ach.	i. p. Nohgavo.	in comitatu Kuonradi.
Oberhausen, Rb. K.-A. Obermoschel. Husen.		

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Heinrich IV.	1091. 21. Sept.	Remling U. B. Sp., p. 68.
K. Friedrich I.	1152.	Acta Palat, V, 185.
Otto I.	952.	Bouquet Script. rer. Franc. IX, 387.
Otto I.	942.	Schannat hist. ep. Wormat. C. dipl. 18.
Ruthard.	917.	Kremer Geschichte des rhein. Franz.
Adelbert, Erzbischof von Mainz.	1129.	Gudenus C. Mog. I. 69.

Name	Gau	Graf
Obermoschel, Rb. K.-A. Moschelo. = Bachname, Moschel bedeutet vielleicht soviel wie Mosel und führt auf eine keltische Wurzel zurück.		
Odernheim, K.-A. Obermoschel. Odernheim. = Heim an der Otter.		
Osterbrücken, Rb. K.-A. Kusel. Brucca.		
Partenheim, Rh. K.-A. Bingen. Pattenheim. = Gehört 757 Schannat trad. Fuld. 5, 771 id. 16. Heim des Patto.	i. p. Nahgowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Nibelung.	1122.	Acta Palat. V, 156.
Güterverzeichnis des Klosters Disibodenberg.	1128.	Gudenus Cod. Mog. I, 69.
Bruno.	1170.	Würdtwein Nov. Subs. XII, 96.
Erzbischof Hillin von Trier.	1158.	Hontheim, hist. Trevir I, 585.

Name	Gau	Graf
Plamig, Rh. K.-A. Bingen. Bleiniche.	i. p. Nachgowe.	
Quirnbach, Rb. K.-A. Kusel. = Mühlenbach, got. quairnus = Mühle.		
Rehborn, Rb. K.-A. Obermoschel. Robura. = Kelt. Wurzel.		
Reichenbacher Hof, bei Otterberg, Rb. Richinbahe. = Die Reichenbäche sind als Bachnamen sehr häufig.	i. p. Nahgeove.	in comitatu Cuonradi.
Schiersfeld, K.-A. Obermoschel. Sceringesvelt. = Entweder von schier, ahd. scîr, glänzend oder mhd. schîr, mhd. sciure Becher abzuleiten.		

Aussteller	Datum	Quelle
Erzbischof Ruthard v. Mainz.	1092.	Gudenus C. Mog. I, 386.
Kaiser Friedrich I.	1152.	Acta Palat. V, 185.
Adelbert, Erzbischof von Mainz.	1129.	Gudenus C. Mog. I, 69.
Otto I.	945.	Hontheim, hist. Trev. I, 280.
K. Otto I.	962.	Calmet, hist. de Lorraine II, 212.

Name	Gau	Graf
Spiesheim, Rh. K.-A. Bingen. Spiezesheim. = Heim des Spiozo, heute ein Eigenname Spiess vorhanden. Anmerk. Ist aber in den Urkunden von 770, C. L. II, 77, 774, C. L. II, 111, 776, C. L. II, 113, 799, C. L. II, 113, 815, C. L. II, 1113, zum Wormsgau gerechnet.	i. p. Nahgowe.	in comitatu Emichonis comitis.
Theisberg-Stegen, K.-A. Kusel. Deinsberg. = Berg des Denia. Dronke, R. 10.		
Zozenheim, Rh. Zozenheim. = Erscheint 771 im Wormsgau. Dronke, C. F. 21. Heim des Zazo, Zezo. Zahlreiche Nachweise im Fuld. U. B. Dronke, R. 50 a. 775—922.	i. p. Nachowe.	in comitatu Emerchonis comitis de Smedeburch.

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Otto I.	960. 24 Febr.	Wenck, hess. Landesgesch. U. B. II, 30.
Kaiser Otto III.	992.	Acta Palat. V, 179.
Erzbischof Adelbert v. Mainz.	1133.	Gudenus Cod. Mog. I, 110.

IV. Umfang und Grenzen des Nahegaues.

Der Nahegau grenzt im Süden, Westen und Norden an das Herzogtum Lothringen[1]) und bildete somit den äussersten Gau Rheinfrankens, mit dem er nur durch den Wormsgau im Osten zusammenhing[2]). Geht man von Norden aus, so trifft hier der lothringische Trachgau oder Trachere mit dem Nahegau zusammen. Die Grenze beginnt oberhalb Bacharach bei Niederheimbach, zieht nach Oberdiebach, Mannenbach an der Quelle der Simmer vorüber, nördlich von Liebshausen, Kieselbach, Alterkülz und Michelbach. Auf der westlichen Seite treten an ihn Hundesrucha- und der Triergau heran. Die Demarkationslinie lief vom Ursprung der Kyrbach über die Höhe des Idarwaldes, rechts von Sohren, Grommenau, Fockenhausen; Altensimmern[3]), Biebern[4]), Kirchberg, Sohren, Dill, Laufer-weiler fallen noch in den Nahegau, Castellaun, Fundheim, Ravensbeuren, Irmenach, Kleinich, Trarbach und Enkirch[5]) sind die Orte der Hundesrucha. Als einer der äussersten Punkte des Nahegaues muss Cappel[6]) (in der Mitte zwischen Enkirch und Simmern) angenommen werden.

---

[1]) Die Bezeichnung Herzogtum Lothringen ist nicht ganz korrekt, denn bekanntlich wurde das Land zwischen Maas und Rhein, Saône und Vogesen erst seit Lothar II. so genannt; vielleicht wäre der Ausdruck „Ripuarien" glücklicher gewählt.

[2]) Die Grenze gegen den Wormsgau ist bei der Beschreibung des letzteren detailliert erörtert worden.

[3]) In Nahegau ad. Simera 837. Dronke C. F. 271.

[4]) In pago Navinse ad Biberaha. Schannat, trad. Fuld. p. 2.

[5]) Enkirch in Hundesruche, 1074. Gudenus C. Mog. I, 378.

[6]) Vgl. dazu die Gaukarte Ripuariens bei Schröder, Deutsche Rechtsgeschichte, Anhang.

Weiter läuft die Grenze östlich am sogenannten Stumpfenbrunn vorbei, an dem die Idar entspringt, westlich über Allenbach; hier begegnen sich die Hundesrucha, der Trier- und Nahegau. Von den Orten Bergen[1]), Kirn, Hosenbach, Panzweiler und Bertenforst[2]) lässt sich urkundlich nachweisen, dass sie zu letzterem noch gehörten.

Oberhalb Oberstein überschreitet die Grenzlinie gegen den Triergau die Nahe, zieht quer durch den sogenannten Winterhauch, einen ansehnlichen Wald, von welchem der östliche Teil bis Breinchenbronn dem Nahe-, die westliche Hälfte mit den Dörfern Reichenbach und Ausweiler dem Triergau angehörte[3]).

Von Breinchenbronn ziehen wir eine Linie auf Baumholder und rechnen die Orte des früheren pfalz- und zweibrückischen Oberamts Lichtenberg, Pfeffelbach, Eckersweier, Reichweiler, Schwarzerden, Oberkirchen, Leitersweiler, Niederkirchen, Osterbrücken, Kroftelbach, Langenbach in den Nahegau, denn abgesehen davon, dass sie in den mainzischen Sprengel fallen, liegen alle auf der Seite, wo die Gewässer nach dem Glan fliessen, der sich selbst in die Nahe ergiesst. Ober-

[1]) Martene et Durard Collect. anecdot. I, 282 an. 926 in comitatu Nachgowe in loco Beregon.

[2]) Hontheim, hist. Trev. I, 304 a. 966; in comitatu Nagouwe in marca Kyra, Bergum, in Puzwilere et Husonbach, in Beatenforst.

[3]) Die obige Fixierung der Marklinie zwischen Nahe- und Triergau stützt sich im wesentlichen auf einen alten Grenzbeschrieb des Cent- oder Landgerichts „auf der Haide", bei Siennun weisst der Heyden Schöffen das Hochgericht an, in Grumbach in dem alten Daubhauss im Bilster Graben, dem Bilster Graben uss in die Schweinbach bis in den halben Glan, den halben Glan uss bis in die Elben, von der Elben an bis in den gehauenen Stein, von dem gehauenen Stein in die Steinalben, von der Steinalb ussen bis in die Ozenbach in Sterlinborn, von Sterlinborn in die Winterhauch in die Maynbuch, von der Buchen an bis gen Breiningenborn in den Kirchturm, vom Turm bis in die Ludenbach, von der Ludenbach bis in die Noh.

halb Kröftelbach bei Rongen schliesst sich der Nahegau an den Bliesgau an. St. Wendel und Ottweiler müssen wir nach ihrer Lage als Orte des Bliesgaues ansehen, hingegen Osternach[1]), Neunkirchen[2]), Reichenbach und Bosenbach[3]) auf Grund von Urkunden zum Nahegau zählen. Bei Kübelberg berühren sich sodann Nahe-, Blies- und Wormsgau.

---

[1]) In pago Nohgavo in comitatu Kuonradi in loco Hosternaha. Kremer Gesch. g. rheinisch. Franziens 75.

[2]) Schannat hist. epis. Worm. Cod. dip. p. 18 in pago Nahgovve in Niunchiricha a. 942.

[3]) Hontheim hist. Trevir. cod. dipl. I, 280 in Businbach et Riehenbache in Nahgeove a. 945.

Der Rheingau.

I.

Name und Schreibweise des Rheingaues.

Des Namens Rheingau existieren zwei Gaue, der Rheingau oberhalb des Bodensees, im heutigen österreichischen Vorarlberg, und der durch den Rheinstrom vom Wormsgau getrennte, in der deutschen Geschichte so berühmt gewordene Rheingau, welcher einen Teil des früheren Herzogtums Nassau und die heutige grossherzoglich-hessische Provinz Starkenburg umfasst[1]).

Infra pagum Rhenensem 772, C. L. I, 13.
In pago Renensi 782, C. L. III, 281.
In pago Rinensi 772, C. L. I, 316.
In pago superiore Rinisse 815, Wenk, hessische Landgesch. II, 21.
In pago Hrinagauue 836, Schannat, trad. F. 165.
In pago Rhingowe 834, Schannat, trad. Fuld. 163.
In pago Renicgouue 1025, Dronke, C. F. 350.
In pago Rinahgauue 788, id. C. F. 58.
In pago Rinahgeuue 818, id. C. F. 171.
In pago Rinahgoe ohne J., id. C. F. 78.
In pago Rinahgowe 764, C. L. I, 320.
In pago Rinecgouue in comitatu Gerungi 1003. Schannat, hist. ep. Worm. 34.
In pago Rinechgowe 848, C. L. I, 58.
In pago Rinihgowe 916, C. L. I, 113.
In pago Rinigouue in comitatu Gebehardi 900, C. L. I, 97.

[1]) Rhein wie Donau weisen auf das Volk hin, das vor den Germanen dort wohnte, die Kelten. Wurzel ri = fliessen; lateinisch ri = vus, griechisch ῥέω.

II.

Gaugrafen des Rheingaues.

Wir kennen keine Grafschaft, in welcher der Grundsatz der Vererbung des Amtes sich so früh eingebürgert hat, wie im Rheingau; schon seit Pippin's des Kurzen Regierung lassen sich die Rupertiner als Rheingaugrafen länger als ein Jahrhundert verfolgen.

Rupert, der Stammvater des Hauses, erscheint in der Stiftungsurkunde von Lorsch zwischen 740 bis 760 als Verwalter der Grafschaft [1]). Sein Sohn Cancor gründete gemeinsam mit seiner Mutter Williswinda gemäss der Regel des heiligen Benediktus in der fruchtbaren Ebene an der Bergstrasse das Kloster Lorsch. Cancor ist als Graf im Rheingau für die Jahre 764 bis 782 beglaubigt [2]); vermöge seines reichen Allodialbesitzes in grossem Einfluss stehend, reichte seine Macht soweit, dass er selbst über die weitentlegenen Grafschaften des Breisgaues und Thurgaues gebot [3]). Sein Sohn Heinrich wirkt als Zeuge bei Vergabungen an das Kloster Lorsch mit, so 768 zu Bürstadt, 772 zu Bensheim, 779 zu Alsbach, 781 wendet er demselben Güter in Auerbach und Bobstadt zu. [4]) Nach dem Tode seines Vaters (782) übt Heinrich ein Jahrzehnt hindurch die gräflichen Befugnisse im Rheingau aus und muss vor 792 gestorben sein [5]).

---

[1]) C. L. I, 2.

[2]) C. L. I, 2, 7, 23.

[3]) Vgl. Gaugrafsch. Alamann. Badens S. 45,

[4]) Alle aufgeführten Orte liegen im Rheingau C. L. I, 285, 335, II, 235, I, 290.

[5]) C. L. I, 321, I, 34.

Da er keine männliche Nachkommenschaft hinterliess, ging die Grafenwürde auf seinen Vetter, den Sohn Turingberts und Enkel Ruperts I. über, der nach seinem Grossvater ebenfalls Rupert hiess, und fast vierzig Jahre an der Spitze des Rheingaues stand [1]). Auf ihn folgten auf ein paar Jahre seine beiden Söhne, zunächst der ältere Guntram und nachher Rupert III, vermutlich waren diese bei der Uebernahme der Herrschaft schon hochbetagt [2]); mit ihrem Tode erlosch der Stamm der Rupertiner. Unter Ludwig dem Deutschen geschieht dreimal des Grafen Adalhard Erwähnung, 858 bei einem Gütertausch mit Lorsch, 860 laut einer Schenkung Lothars II, und zuletzt 877; mit dem Grafenamt vereinigte dieser zugleich die Schirmvogtei über Lorsch. Adalhards Nachfolger Ruthard sonnte sich in der Gunst Ludwigs des Jüngeren. Der König machte ihn zum missus dominicus [3]) und liess ihn trotz dieser bedeutenden Stellung an der Spitze des Rheingaues.

Wie in Alamannien die Ahnherren der Habsburger, Hohenzollern und Zähringer an Macht, Reichtum und Ansehen alle anderen Geschlechter übertrafen, so glänzten in Rheinfranzien die verwandten Häuser der Salier und Konradiner.

Die Stammgüter der ersteren dehnten sich aus über den Speier-, Worms- und Nahegau; Konrad der Rothe vereinigte mit den drei Grafschaften die Herzogswürde über Lotharingien, dessen Sohn Otto, Graf im Speier-, Worms-, Nahe-, Kraich-, Elsenz- und Enzgau, Herzog von Kärnthen, Vater des Papstes

---

[1]) In den Jahren 795, 804, 807, 834 nimmt Rupert II. Amtshandlungen vor. C. L. II, 236, I, 318, I, 350.

[2]) C. L. I, 316, II, 306.

[3]) Leider wissen wir fast gar nichts über diesen Ruthard. Eine einzige Urkunde im C. L. III, 271 bezeichnet ihn als comes et missus regis Ludowici junioris.

Gregor V. und der Grossvater Konrads II. war. Die Hauptmacht der Konradiner hingegen lag hauptsächlich im Rhein- und Lahngau und der Wetterau. Der eine Zweig erlangte durch Konrad, Grafen im Lahngau die deutsche Königskrone; dessen Bruder Eberhard, Herzog in Franken, hatte durch seinen dominierenden Einfluss das sächsische Haus auf den Thron gebracht. Mit dem strengen Regiment unzufrieden, rebellierte er, unterstützt von dem lothringischen Herzog Giselbert und dem eigenen Bruder des Königs Heinrich und fiel bei Andernach am Rhein im Jahre 939. Bei dessen Bekämpfung thaten sich die nächsten Angehörigen Konrads, Kurzbolt im Lahn- und Udo im Rheingau, am eifrigsten und rühmlichsten hervor. Udos Vater, Gebhard, hatte die Grafschaften im Rheingau [1]) und in der Wetterau besessen, war aber um 910 im Kriege gegen die Ungarn gefallen [2]).

Gebhard, der Oheim König Konrads und Eberhards von Franken, hinterliess zwei Söhne, Udo und Hermann; ersterer folgte ihm in der Wetterau und im Rheingau; Hermann wurde 926 von König Heinrich I. zum Herzog von Alamannien erhoben [3]). Das Lorscher Urkundenbuch, welches als die fast einzige Quelle uns mit den rheingauischen Grafen vertraut macht, bringt zwei Diplome der Jahre 916 und 948, in denen Uto als Graf handelnd auftritt [4]).

Unläugbar hatte sich Udo um das sächsische

---

[1]) In pago Rinigowe in comitatu Gebehardi 896 C. L. I, 97.

[2]) Gebhardus comes interiit relictis duobus filiis suis adhuc pueris Udone et Hermanno, qui postea clari et nobilis in Francia exstiterunt Continuatio Reginonis M. G. S. S. I, 614.

[3]) Der Stammbau bei Stälin, W. G. I, 416 Hermann als Herzog von Alamannien, 926—948, Stälin I, 435.

[4]) In pago Rinicgouue in comitatu Utonis, in locis Watenheim et Virnheim 916. C. L. I, 113. In pago Rinecgouu in comitatu Udonis comitis in villa Hemmingesbach, 948, C. L. I, 117.

Kaiserhaus namhafte Verdienste erworben, hauptsächlich dadurch, dass er und sein Bruder Hermann alle Kräfte aufboten, um ihren aufrührischen Vetter, den Frankenherzog Eberhard, niederzuwerfen; Otto I. erwies sich dafür dankbar und erlaubte dem Grafen Udo nach eigenem Gutdünken Aemter und Lehen unter seine Söhne zu verteilen. Für den Rheingau kommt der mittlere Konrad in Betracht; beinahe fünfzig Jahre, von 949—997, entwickelte er seine gräfliche Amtsthätigkeit hier sowohl wie in der angrenzenden Wingarteiba [1]).

Auch nachdem ihn Otto II. kurz vor seinem Tode zum alamannischen Herzog eingesetzt hatte, behielt er die Verwaltung der bisherigen Grafschaften bei. Hatten schon sein Oheim Hermann I. als Herzog von Schwaben und sein Vater Udo den Ottonen die wertvollsten Dienste geleistet, so zeigt Konrad dem Kaiserhaus in einer äusserst kritischen Lage eine seltene Treue. Otto III. war, als sein Vater in Rom verschied, ein dreijähriges Kind; der in Utrecht gefangen gehaltene frühere Baiernherzog, Heinrich der Zänker, brach aus, gewann einen grossen Teil der süddeutschen Bischöfe und suchte unter der Maske eines wohlmeinenden Vormundes selbst nach der Krone zu streben.

Hauptsächlich durch den Widerstand Herzogs Konrads von Alamannien und des Erzbischofs Williges von Mainz, an denen seine Verführungskunst gescheitert war, sah er sich genötigt, seine Absichten auf das deutsche Königstum aufzugeben [2]). Als Graf im

---

[1]) Zu den fränkischen Gauen Badens, II, S. 224, mag nachgetragen werden, dass der dort angeführte Graf der Wingarteiba, a. 976, eben dieser Konrad ist.

[2]) In Bürstadt, einem Ort des Rheingaues, fand die endgültige und entscheidende Verabredung zwischen Konrad und Williges statt, cf. M. M. S. S. V, 768.

Rheingau ist Konrad, 951 und 995, erwähnt. [1]) Auffallend ist dabei, dass er bereits in der ersten Urkunde den Titel eines Herzogs führte, während die Installation viel später erst, 982, stattfand.

Unter Heinrich II. tauchen als Grafen des Rheingaues nach Gerung [2]) und Adalbert [3]) auf, mit ihnen schliesst die Reihe der comites pagenses ab.

---

[1]) C. L. I, 445, I, 142.

[2]) In Rinecgouue in comitatu Gerungi 1002. Schannat, hist. epis. Worm. II, 34.

[3]) In pago superriore Rinicgowe in comitatu Adalberti comitis 1103, Acta. Pal. II, 170.

III.

Orte.

Name	Gau	Graf
Addalahaug, St., abgegangen, unterhalb Gerau am Rhein, wenigst. nach einer alten Karte; cf. Dahl, Beschreibung des Fürstentums Lorsch 1812. = Hügel der Adela.	i. p. Rinensi.	
Alsbach, St. Altdolfesbach. = Bach des Adolf.		
Auerbach, St. Urbach. = Bach, an dem Urehausen.		Rupertus comes.
Auen, Auua. = Wiese.	i. p. Rinensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Uda.	772. 10. April.	C. L. I., p. 316.
Alram.	779. 27. Juni.	C. L. I, 317.
Karl der Grosse.	795.	C. L. I, 17.
Erlulfus.	791. 22. Ap.	C. L. II, p. 343.

Name	Gau	Graf
Bensheim, St. Basinsheim. Besinsheim. = Heim des Boso.	i. p. Rinensi. i. p. Rinichgowe. i. p. Renensi.	
Bessungen, Bezcingen. = Bei den Angehörigen des Bezzo.		
Bettenheim, Benden. Betthenheim. = Heim des Betto.	i. p. Ringowe. i. p. Rinensi.	Rutperti comitis.
Biblis, St. Bibifloz. = mtl. biblosus mit Binsen bewachsen. Vielleicht noch mtl. bevium Bach.		
Bukenbach, St. Bicchumbach. = Bach des Bicco, Buxo.	i. p. Renense.	

Aussteller	Datum	Quelle
Theutbertus.	766. 25. Juli.	C. L. I, p. 325.
Udo.	765. 20. Ap.	C. L. I, 324.
Nanger.	773. 25. Sept.	C. L. II, p. 266.
Isanfrid.	799. 28. Juni.	C. L. II, p. 445.
K. Heinrich II.	1002.	Schannat, hist. episc. Worm. II, 34.
	c. 800.	C. L. III, p. 224.
Badugis.	804. 25. März.	C. L. I, p. 318.
König Ludwig II.	836. 26. Mai.	C. L. I, 56.
König Ludwig II.	874. 4. Mai.	C. L. I, 75.

Name	Gau	Graf
Biebesheim, Bubenesheim. = Heim des Bubo, Bodo. Bei Dronke, 40 Belege a. 771—1166.	i. p. Rhingoviae.	
Bischofsheim a. M., St. Biscofesheim.		
Bobstadt, St. Babestat. = Stätte des Babo, Dronke, 6 a. 806 bis 1069.	i. p. Renensi. i. p. Rinahgowe.	
Burstadt, St. Birstath. Bisistat. = Stätte des Biro.	i. p. Renensi.	
Bürgel, St. Bergilla. = Kleine Burg.	i. p. Moynachgowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Walcum.	v. J. Reg. Karls d. Gross.	C. L. III, 305.
König Ludwig II.	880. 17. Nov.	Böhmer, C. Franc. I, 3.
Heimericus.	782. 21. Jan.	C. L. III, p. 281.
Heinricus.	782.	C. L. I, p. 290.
Bernacar.	827.	C. L. III, p. 274.
Thurinbert.	767. 1. Aug.	C. L. I, 328.
Meizolf.	794. 25. Okt.	C. L. III, 120.

Name	Gau	Graf
Dornheim, St. Thornheim. = Ansiedlung im Dornicht.	i. p. Rinahgowe.	
Darmstadt. Darmundestat. = Stätte an der Darm.		
Dürenheim, abg. mit Erfelden genannt.	i. p. Rinensi.	
Eberstadt, Eberstat. = Stätte des Ebur.	i. p. Rinensi.	
Elmersbach, St. abg. Elimaresbach. = Bach des Elimar, des durch seine Kraft Berühmten.	i. p. Rinensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Uda Deo.	779.	C. L. I, p. 302.
Sigeboto.	o. J.	Schannat, Vindic. literar. I, 2.
	723.	Necrol. Mogunt. Jaffé bibl. III, 723.
A. Liutburg.	801.	C. L. I, 310.
Walther.	782. 1. Sept.	C. L. I, 322.
Ado.	768.	C. L. I, p. 293.

Name	Gau	Graf
Erfelden, St. Erifeldon. = Auf den Feldern des Ero.	i. p. Rinahgowe.	
Felheim, Hurfeld. = Feld, wo Ure hausen.		Heimerich.
Fürth, St. Furte. = Uebergang, Furt.		Rupertus comes.
Geinsheim, St. Gemminesheim. = Heim des Gemmino, demin. von Gammo.	i. p. Rinensi.	
Gerau, Geraw. = Bachname. Etymologie dunkel.	i. p. superiore Rinicgowe.	in comitatu Adalberti comitis.

Aussteller	Datum	Quelle
Uda Deo.	779.	C. L. I, p. 302.
Karl der Grosse.	782. 6. Juni.	C. L. I, 322.
Kaiser Karl der der Grosse.	795.	C. L. I, 17.
Erlint.	752.	C. L. I, p. 300.
Wamigus.	767. 21. Ap.	C. L. I, 301.
Heinrich II.	1013.	Ludewig scriptor. Wirzburg p. 457.

Name	Gau	Graf
Gernsheim. Gernersheim. Kerenesheim. = Heim des Gerno. = 54, 141, 189, 190, 195, 270, 271, 277, 293.	i. p. Rinigouue.	in comitatu Gebehardi.
Geroldeshus, abg. auf Pfungstadter Gemarkung. = Haus des Gerold.		
Godiau, St. Gotalohono. = Waldwiese des Goda.	i. p. Rinense.	
Hasalaha, abgeg. bei Pfungstadt. = Bach, an dem Haselstauden wachsen.	i. p. Renensi.	Warini comitis.
Hausen bei Bensheim. Husan.	i. p. Rinensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
Hattonem.	823. 21. Nov.	C. L. II. p. 553.
Bischof Adalbero von Augsburg.	896. 1. Juni.	C. L. I, 97.
Udilhoh.	829.	C. L. I, 187.
Graf Guntram.	834. 20. Aug.	Dronke, C. F. 215.
Zeizo.	804. 31. Jan.	C. L. I, 314.
Gailrad.	768.	C. L. I, 328.

Name	Gau	Graf
Heppenheim, St. Hephenheim. = Heim des Heppo.		
Herlesheim, Herulfesheim. = Heim des Herolf.	i. p. Rinensi.	
Hirezbach, abgeg., vielleicht bei Weiterstadt gelegen.	i. p. Rinecgouue.	in comitatu Udonis comitis.
Hofheim, St. Hoven.	i. p. Rhingowe.	
Kamb, Camben. = Bachname, Camba, Cama kelt. Krummbach.	i. p. Rinechgowe.	
Kelsterbach, St. Gesterebach.		
Langen, St. Langungon.	i. p. Renense.	

Aussteller	Datum	Quelle
Karl der Grosse.	773. 20. Jan.	C. L. I, 15.
Rantwinc.	780. 7. Nov.	C. L. I, p. 310.
K. Otto I.	948. 27. Febr.	C. L. I, 118.
Graf Guntram.	834. 20. Aug.	Dronke C. F. 215.
Ludwig der Deutsche.	864. 25. Ap.	C. L. I, 73.
König Ludwig der Jüngere.	880. 17. Nov.	Böhmer, C. Franc. I, 3.
K. Ludwig II.	834. 7. Jan.	C. L. I, 54.

Name	Gau	Graf
Leeheim, St. Leheim. = Ansiedlung am Hügel abd. hleo. lat. clivus.	i. p. Renensei.	
Liebersbach, Lieberesbach. = Bach des Liutbert.	i. p. Renense.	
Lochheim, St., abgeg. Locheim. = Ansiedlung am Wald.	i. p. Renensi.	
Lorsch, St. Lauresham. = Kelt. Wort.		Cancor illustris Rhenensis pagi comes.
Mörlenbach, St. Morlenbach. = Bach des Morilo.		Rupertus comes.
Oncular, St., abgeg.	i. p. Rinense.	

Aussteller	Datum	Quelle
Dodo.	767. 24. Ap.	C. L. I, p. 305.
Urendil.	782. 3. Juni.	C. L. I, 348.
Liuther.	887. 1. Okt.	C L. I, 79.
Fricko.	789.	C. L. I, p. 295.
Bernhar.	771.	C. L. I, 296.
Cancar u. s. Mutter Williswinda.	764.	C. L. I, 2.
Kaiser Karl der Grosse.	795.	C. L. I, 17.
Adelrad.	782. 18. Jan.	C. L. I, 311.

Name	Gau	Graf
Ostern (Ober-, Nieder-), St. Osterenata. = Oestlicher Bach.		
Otterstat, abgeg. bei Biblis. = Stätte an der Otter. Wurzel at. gehen.		
Pfungstadt, St. Phungestat.	i. p. Rinense.	
Reussen, Ruzondum.		
Rimbach, Rintbach.		Rupertus comes.
Rodau, Rod. = Rodung.		
Rohrheim (Gross- und Klein-), St. = Ansiedlung im Ried.	i. p. Rinensi.	

Aussteller	Datum	Quelle
König Ludwig der Jüngere.	880. 17. Nov.	Böhmer, C. Franc. I, 3.
Manelin.	o. J.	C. L. I, 312.
Werinherius.	785. 18. Mai.	C. L. I, p. 313.
Liuther.	877. 1. Okt.	C. L. I, 78.
Kaiser Karl der Grosse.	795.	C. L. I, 17.
Adelhoch.	964. 4. Febr.	C. L. I, 129.
Erlulfus.	791. 22.April.	C. L. II, p. 343.
Grimolt.	783. 22. Sept.	C. L. I, 294.

Name	Gau	Graf
Schwanheim. Swainheim. Suenheim. = Heim des Sweno, heute im Eigennamen Schwan vorhanden.	i. p. Renensi.	Heimiricus comes.
Seeheim, St. Seheim. = Ansiedlung bei einem Gewässer.	i. p. Renense.	
Sprendlingen bei Langen, St. Spirendilingen. — Bei den Angehörigen des Spirendilo.		
Tribur, St., hess. K.-A. Gr. Geran. Trebur. Triburia. Triburis, (as).		
Wattenheim, St. Wadtinheim. = Heim des Watto. Dronke, 45. a. 812 bis 825.	i. p. Renense.	

Aussteller	Datum	Quelle
Gerbert.	764.	C. L. I, 320.
Hurfelder Notitia.	782. 18. Jan.	C. L. I, p. 321.
König Ludwig II.	874. 4. Mai.	C. L I, 75.
König Ludwig der Jüngere.	880. 17. Nov.	Böhmer, C. Franc. I, 3.
König Ludwig II.	834. 7. Jan.	C. L. I, 54.
	834.	M. G. S. S. XXI, 364.
	839.	Clodov. imper. S. S. II, 645.
König Ludwig II.	836. 26. Mai.	C. L. I, 56.

Name	Gau	Graf
Weiterstadt, St. Widerestat. = Stätte des Widaro, im Eigennamen Widder.		
Zell, Cellen.		
Zullenstein, Stein. = Burg des Zullo.	i. p. Renensi.	
Zotzenbach, St. Zozonbach. = Bach des Zozzo.		

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Otto I.	948. 27. Febr.	C. L. I, 117.
Anselm.	o. J.	C. L. III, 288.
Nantolf.	806. 18. Juli.	C. L. III, p. 280.
Liuthar von Hansen.	877. 10. Okt.	C. L. I, 77.

Von dem heutigen Grossherzogtum Baden gehörten

Name	Gau	Graf
Hemsbach, Hemingesbach.	i. p. Rinecgowe.	in comitatu Odonis comitis.
Laudenbach, Lutenbach.		Graf Rupert.
Sulzbach, Sulzbach.		

folgende Orte des B.-A. Weinheim zum Rheingau:

Aussteller	Datum	Quelle
Otto I.	948.	Acta Palat. I, 117. III, 206.
Karl der Grosse.	773. 20. Jan.	C. L. I, 195.
Heinrich IV.	1071.	C. L. I, 195.

IV.

Umfang und Grenzen des Rheingaues.

Im Westen schied den Rheingau der Rhein vom Worms- und Nahegau, im Osten stiess er fast auf der ganzen Linie mit dem Maingau zusammen.

Die Grenze begann am Main unter Bürgel und Offenbach, die beide in dem Main zwischen Archidiaconat Aschaffenburg liegen, welches sich über den ganzen Maingau erstreckte[1]); von da ab zog sie weiter über Bieber, längs dem gleichnamigen Flüsschen Bieber bis gegen Hausenstamm, so dass Sprendlingen und Drachenhain zum Rheingau, das benachbarte Dietzenbach zum Maingau gehörte. Die Orte Götzenhain, Philippseich, Offenthal zur Rechten machten sie eine Biegung bis zum Ursprung der Rodau, wobei Ober- und Niederrhoden in den Maingau zu liegen kamen, dann westlich an den maingauischen Messel vorbei zog sie weiter Rossdorf zur Linken bis zur Quelle der Modau, welche bei Ernsthofen entspringt und bei Stockstadt in den Rhein einmündet. Oberarmstadt lag im Rhein-, das gegenüberliegende Jorgenhausen im Maingau[2]).

Die in der Modau liegenden Ortschaften Ober- und Niedermodau, Ernsthofen, sowie Reichenbach und

---

[1]) Würdtwein Diöcesis Moguntina I, 513. Bürgel, Bergilla in pago Moynachgowe 796 C. L. III, 120.

[2]) Oberarmstadt zählte zum mainzischen Archidiakonat des Probstes von St. Victor, dessen eine Hälfte der Rheingau ausmachte. Würdtwein Diöcesis Mog. I, 422. Dagegen fiel Jorgenhausen als Filiale von Dieburg in das Aschaffenburger Landkapitel und politisch in den Maingau. Würdtwein I, 589.

Beedenkirchen zählten gleichfalls zum Rheingau [1]), hingegen gehörten Reinheim, Grossbieberau, Neunkirchen, Reichelsheim, Gross- und Kleingunzen zum Maingau [2]). An den beiden Gumpen vorüber, wobei Schlierbach noch dem Rheingau zufiel, rückte die Grenze auf die maingauischen Ober- und Unterostern zu, zwischen Untermossau und Hiltersklingen, Bullau und Beerfelden vorbei bis zur Gammelsbach. Diese schied in ihrem oberen und mittleren Laufe den Rheingau von der Wingarteiba. Bei Kailbach an dem Hammelsbach stiessen Rheingau, Wingarteiba und Lobdengau zusammen; von da ab bildete der letztere die Südgrenze gegen den Rheingau. Von Kailbach lief sie zwischen Unter- und Oberfinkenbach, Unter- und Oberschönmattenweg, Unterabsteinach, Oberflockenbach nach Weinheim, so dass der Birkenmauerhof und die drei badischen Orte des Bezirksamt Weinheim, Sulzbach, Hemsbach und Laudenbach noch zum Rheingau gerechnet werden müssen [3]). Von Weinheim zog die Linie nördlich über das hessische Virnheim und den badischen Scharhof unterhalb Lampertheim zum Rhein.

Im Norden schied der Main den Rheingau von der Kunigesundra und dem Niddagau; zu letzterem zählte Frankfurt a. Main, während das auf dem rechten

---

[1]) Ober- und Niedermodau, Reichenbach waren Pfarreien des Mainzischen Archidiakonats St. Victor; Beedenkirchen war eine Filiale von Reichenbach. Würdtwein D. M. I, 423.

[2]) Rheinheim, Bieberau, Nennkirchen, Reichelsheim mit Gross-Kleingunzen waren dem Aschaffenburger Kapitel zugeteilt. Würdtwein I, 60.

[3]) Kremer, Geschichte des rheinischen Franziens, S. 102, reicht auf Grund der Diöcesanateilung noch die im Wormsischen Landkapitel Weinheim gelegenen Pfarreien Mörlenbach und Rimbach, Fürth mit seinen Filialen Schlierbach und Lindenfels in den Lobdengau und schiebt die Grenze zu Ungunsten des Rheingaues viel weiter gegen Norden vor.

Mainufer liegende Offenbach die Grenze zwischen Rhein- und Maingau bildete.

Der Rheingau setzte sich somit in den späteren Jahrhunderten nach der Gauauflösung aus den kurmainzischen Aemtern Starkenburg, Gernheim und Hausen, einem Teil des Hochstifts Worms, Bruchstücken der Grafschaften Erbach und Isenburg und der oberen Grafschaft Katzenellenbogen mit Darmstadt zusammen. Letztere Grafschaft ging 1480 an den Landgrafen von Hessen über[1]); alle übrigen Herrschaften wurden 1814 auf dem Wiener Congress zu der Provinz Rheinhessen verschmolzen und als Ersatz für andere Gebietsverluste dem Grossherzogtum Hessen überlassen. Als die geschichtlich interessantesten Orte im Rheingau sind das Benediktinerkloster Lorsch[2]) und Tribur zu nennen. Heute ein unbedeutendes Dorf, war einst Tribur Kaiserpfalz; hier wurde Karl der Dicke abgesetzt und Jahrhunderte später, auf einer Reichsversammlung, Heinrich IV., 1076, feierlich aufgefordert, sich innerhalb Jahresfrist vom Banne zu lösen, ein unheilvoller Beschluss, welcher die schweren Tage von Canossa gebar.

---

[1]) Wenk, Hess. Landesgesch. I, 618.

[2]) Ueb. Lorsch s. Falk, Gesch. des ehemaligen Klosters Lorsch, 1866, und die fränkischen Gaue Badens I, 43.

Der Maingau.

I.

Name und Schreibweise des Maingaues.

Der Maingau[1]) bildet heute in seiner westlichen Hälfte einen Bestandteil der hessischen Provinz Starkenburg, das etwas grössere östliche Stück mit Aschaffenburg gehört zum bairischen Unterfranken.

In pago Moinagowe 800, C. L. III, 173.
In pago Moinachgauue 889, W. U. B. I, 190.
In pago Moinigangio 766, Schannat trad. Fuld. 14.
In pago Moognachgowe 770, C. L. III, 109.
In pago Monnichgowe 791, C. L. III, 343.
In pago monnigowe 1002, Lang. Reg. Boica I, 51.
In pago Monregoue in comitatu Gerhardi 1139, Joannis Script. rer. Mog. II, 465.
In pago Morninse 822, Eckhart Franc. Orient II, 882.
In pago Moynachgowe 765, C. L. III, 109.
In pago Moynecgowe 795, C. L. I, 17.
In pago Moynegouve 815, C. L. I, 44.
In pago Moyngowe 794, C. L. III, 115.
In pago Mognigowe 774, C. L. III, 109.
In pago Plumgowe Tolneri Cod. Palat., p. 6.

[1]) Main, lat. Moinus = Wurzel; mi bedeutet der Gehende d. h. der Fluss schlechtweg.

II.

Gaugrafen des Maingaues.

In einer Schenkung Ludwigs des Frommen an Einhart den berühmten Biographen Karls des Grossen wird des Grafen Drogo gedacht[1]).

Einhundert und fünfzig Jahre später nennt ein Diplom Otto's II. vom Jahre 980 als Grafen im Maingau Megingaud oder Meingoz[2]). Nach ihm verwaltet Gerlach den Maingau, wie wir aus der Königsurkunde Heinrichs II., 1013, erfahren[3]). Das Grafenverzeichnis schliesst mit einem Grafen Gerhard 1139[4]). Weder über Gerlach noch über Gerhard lässt sich etwas sicheres feststellen.

[1]) C. L. I, 45 a. 815.

Drogo war vielleicht ein Verwandter des als Politiker bedeutenden Bischofs Drogo von Metz.

[2]) In pago Moynegowes in comitatu Maingozzi 980, Gadenus Cod. Mog. I, 11.

[3]) In pago Moinkgouue in comitatu Gerlahi 1013, C. L. I, 155.

[4]) In pago Monregouo in comitatu Gerhardi 1139. Joannis Scriptor. Rer. Mog. II, 465.

III.

Orte.

Name	Gau	Graf
Bellingen, St. abgeg. Bellinger marca. = Bei den Angehörigen des Bello, Bald, balt, kühn.	i. p. Monachgowe. i. p. Moynachgowe.	
Bermotesheim, abgeg. = Heim des Bermut.	i. p. Moynachgowe.	
Bieberau (Gross-), Biberhahen. = Bach- und Flussname, kelt.	i. p. Monichgowe.	
Dienheim, Denenheim. = Heim des Dino.	i. p. Moynochgowe.	
Dauernheim, Turincheim. = Heim des Turing.	i. p. Moynachgowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Adalunc.	778. 24. April.	C. L. II, p. 108.
	765. 19. Juni.	C. L. III, 105.
Ekkehart.	797. 18. Nov.	C. L. II, p. 111.
Erlulfus.	791. 22. April.	C. L. II, p. 343.
Adelhart.	790. 2. Mai.	C. L. II, p. 120.
Imma.	827.	C. L. II, p. 120.

Name	Gau	Graf
Gersprenz (Ober-, Unter-), St. Caspenze. = Bachname, kelt.		
Mainflingen, St. Manolfingen. = Bei den Angehörigen des Manolf.	i. p. Moynachgowe.	
Kömig, St. Quinticha. = Bachname, kelt.; Wurzel = kant.; sansc. = cudh; lat. = candidus.	i. p. Plumgowe.	
Messel, St. Masilla. = Kelt.; vgl. Massilia, das heutige Marseille.	i. p. Moinagowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Abba.	786. 25. Febr.	C. L. I, 27.
Gerhardus	775. 23. Juni.	C. L. II, p. 118.
Rudacker.	820. 2. Dez.	C. L. III, 159.
Liwecho.	18. Jan.	C. L. III, 173.

Name	Gau	Graf
Michelstadt, St. Michlenstat. = Grosse Ansiedlung. Got. = mikils; mhd. = michel, gross.	i. p. Plumgowe.	
Neuhof bei Roden, St. Nuwenhof.		
Offenbach, Ouenbach. = Bachname.		
Roden (Ober-, Nieder-), St. Roadara. Rotah. = Bach- und Flussname. Vgl. Rodanus, Rhône; Wurzel rad = laufen.	i. p. Moynachgowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Einhard und Imma.	819. 12. Sept.	C. L. I, 46.
Abba.	786. 25. Febr.	C. L. I, 27.
Otto II.	977. 12. April.	Böhmer, Cod. Moenofrancf. I, 8.
Abba.	786. 13. Mai.	C. L. I, 27.
Maginbertus.	798. 29. April.	C. L. II, p. 119.

Name	Gau	Graf
Schlierbach bei Dieburg, St. Slierbach. = Mhd. slier = Schleim, Lehm.	i. p. Mooynachgowe.	
Seligenstadt, St. Seligenstatt, hiess ursprünglich Mulinheim superior.	i. p. Moynegowe.	
Umstadt, St. Autmundisstat. Audmundisstat. = Stätte des Autmund, d. h. einer, der ein grosses Gut verwaltet; aut, ôd = Gut.	i. p. Morninse. i. p. Moinigangio.	
Welzheim, abgeg. St. Walinesheim. = Heim des Walino. Demin. von Walo, des Kämpfers.	i. p. Moynachgowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Leudrich.	769.	C. L. II, p. 121.
Kaiser Ludwig der Fromme.	815. 11. Jan.	C. L. I, 44.
Kaiser Ludwig der Fromme.	822. 19. Dez.	Eckhart, Franc. Orient. II, 882.
König Pippin.	766. Juli.	Schannat, trad. F. 14.
Altuan.	772. 2. April.	C. L. III, 117.
Gomedrut.	793. 26. März.	C. L. II, p. 116.

IV.

Umfang und Grenzen.

Im Westen hing der Maingau mit dem Rheingau[1]) zusammen, im Osten mit dem Waldsassengau; zugleich begegnen sich auf dieser Seite Rhein- und Ostfranken, der Maingau rechnet noch zu ersterem, der Waldsassengau findet seine Stelle in jener bekannten Urkunde Arnulfs, einer Art geographischer Orientierungstabelle der ostfränkischen Gaue[2]). Die Grenze der Gaue und damit der beiden Herzogtümer bildet der Spessart, jener grosse Mainbogen, der sich zwischen Wertheim und Miltenberg, Lohr und Aschaffenburg von dem Main bis zur fränkischen Kinzig erstreckt.

Die Marklinie zog über die Flörsberghöhe, den Hirschberg und den Gegersberg, dabei fallen Mespelbrunn, Wintersbach, Krausenbach in den Maingau, Lindenfurt, Bischbrunn, Schölbrunn, Breitenbrunn, Hassloch liegen im Waldsassengau; vom Gegersberg lief sie auf Wildensee, Stadt- und Dorfprozelten zur Linken, dem rechten Ufer des Main entlang, den sie bei Burgstadt überschritt, das bereits als ein Ort der Miltenberger Cent der Wingarteiba angehört. Die letztere Cent, die ihrem ganzen Bestande nach ein Stück der Wingarteiba bildete, gewährte einen trefflichen Anhaltspunkt, um die Südgrenze zwischen Maingau und Wingarteiba festzulegen.

---

[1]) Vgl. den Rheingau.

[2]) 889. 1. Dez. W. U. B. I, 192.

An dieser Stelle geben wir eine Abschrift des aus dem Amorbachischen Archiv stammenden Lagerbuch vom Amt und Cent Miltenberg und bemerken hier kurz, dass auf Grund dieses exakten Beschriebs die Grenze nördlich von Rüdenau und Bullau bis zur Quelle des Gammelbach sich hinzog, wo dann Wingarteiba, Rhein- und Maingau zusammentrafen.

Auszug aus dem 1665 durch H. E. Schlöer, Mainzischen Keller zu Miltenberg zusammengestellten Lagerbuch über das Amt Miltenberg.
Einträge mit anderer Tinte sind im folgenden Auszug gesperrt gedruckt.

Ambt Miltenberg.

Zendtgericht. Zue dem Zentgericht im Ambt Miltenberg ist die Statt befreyet, müessen aber Zwey Zendtschöpfen Stellen, Alss Einen auss dem Rath, Vnd Einen auss der Burgerschafft, wass bey solchem Zendtgericht ahn freueln, Vnd buessen fallen, dauon hatt mein gster. Churfürst, Vnd herr p. nichtss Zue empfahen, Wan Neive, vnd Junge Manschaft In disse Zendt auff: Vnd angenohmen würdt, müssen Sie zum fördersten dem H. Ambtman, Vnd Kellern mit der Handt angeloben, Alssdan legen Sie bey der Zendt den gewöhnlichen Aidt ab;

Vier Zendt Articul. Folgen die Vier Articul, Alss

1. Erstlich Diebstall.
2. Zweitenss Mordtgeschreih.
3. Drittenss Fliessende, bundtbahre Wunden.
4. Virtenss Erweisung d. Ehr, ist so viel gesprochen so Einer Einen Einess handelss schuldigt, die Ehr berürt.

Zendt Freuel ist 4. fl. 13. alb. So Einer ahn der Zendt solcher freuel Einen Verlust, der muss dorfür

4. fl. 13. alb. büessen doruon gepührt Einem Zendtgrauen Zue seiner Dienstbesoldung fünf lb. geldtss dass ist 2. fl. 24. alb.

Den Zendtschöpfen 28. Thurness dass ist . . . . . 1. fl. 16. alb.
dem Zendtschreiber . . $1^1/_2$ alb.
dem Zendtgepietern . . $1^1/_2$ alb.

Itl dem Zendtschreiber für sein Jahrbesoldung Auf nehester Zendt nach Michiielis Ein pfundt geldt, dass ist 15. alb. â 8. ß. Nemblich Zahlt der Zentgraue 7. alb. 4 ß. Vnd die Zendtschöpfen 7. alb. 4. ß. Vnd soll der Schreiber Papier, Vnd woss Zur Schreiberey gehört, dorgeben, mit den Schöpfen, wan man Zendt haltet, Essen, Vnd Drinckhen, Vnd sollen die ahn der Zendt für Ihnen Zahlen, desgleichen wurdt dess Zentbereiterss Zehrung in die Summam der Schöpfen Zehrung gerechnet. Dahe Einer guet oder peinlich examinirt wurdt, So ist, neben der Vorgesetzten obrigkeit, Auch Zentgraue, Zentschöpfen, Vnd Zentschreiber dorbey. Wan Einer hingericht würdt, so helt man, nach beschehener Execution, den Schöpfen, Vnd wer bey dem peinlichen process ist gewesen, ein Mahl-Zeit, doch hatt auch Zentgraue, Zentschreiber, Vnd Zentgebieter Von Jeder Persohn Ein gülden, welcher Uncost mit des Nachrichterss Zehrung, Vnd belohnung Zur letzt Zue sammen gerechnet, Vnd Vnder die Zent Nachbahrn, man für man ausgetheilt Vnd beZahlt würdt.

Zendt Dorffschaften. Alle Dorffschaften dess Ambtss Miltenberg Vnd Vogtey Riedern gehören Zue dieser Zendt, Aussgenohmen Neun-

kirchen, welcher fleckh in die Zendt Külsheimb, so dan Braitendihl, welcher orth in die Zendt Amorbach gehörig, desgleichen Rüdenaw, Vnd Büllaw, welche beede fleckhen Von dem Aperten Collenbergischen lehen Zwarn Zue diesem Ambt, aber biss dato noch Zu Keiner Zenth geZogen worden. Nebenss obged. Miltenbergl. Vnd Riederischen Dorffschaften gehören ahn Ausslendischen fleckhen Zue diser Zenth, Alss Monfeldt Inss Ambt Prodtselden gehörig. Bochstahl Inss Ambt Frewdenberg gehörig. Rawenberg vnd Wiesentahl Collenbergl. Lehen gewesen.

Buessen. Die grosse buss gehören der Herschaft die Kleine gepühren dem Schultheisen. Wan Einer in der Statt Miltenberg Einen Ein Dieb schilt, blutristig, oder mit gewafneter Handt schläget, oder Sonsten Einige freuelhafte That beginge, der Ist schuldig, In die Kellerey Miltenberg Einen freuel, Alss 15. lb. â 15. alb., Thuet. 7. fl. 15. alb. Zue erlegen, Der aber Einen Ein Schelman schildtet, oder sonsten mit gering Ehrurbl. wordten Angreift, der muss Ess gegen dem Stattschultheissen mit Einem halben gülden Verbuessen.

Dorff Bürgstatt.

Zu Camerforst gehörig.

Gericht wurdt mit 14 Schöpfen besetzt. Solch Dorff ist auch mit aller Recht, Vnd gerechtigkeit meinem gsten. Churfürsten, Vnd Herrn p. Inss Ambt Miltenberg gehörig, Vnd Zue gethan, gehört in die Zendt od. Landgericht,

geben Zwei Zendtschöpfen, dass Vndergericht aldahe wurdt mit VirZehen Schöpfen, Vnd Rathssmannen besetzt, dass heget der Zentgraff, oder Schultheiss aldahe. Im Nahmen, Vnd Von wegen Meiness gsten. Churfürsten, Vnd Herrn p. Ertzbischouen Zue Maintz.

Gerichtss Buessen. Die gerichtliche Dorffbuessen gefallen dem Zendtgrauen die Gerichtschöpfen haben ahm Vndergericht Auch Ihr genentess.

Eichenbühl im Camerforst.

Gericht wurdt mit 14 Persohnen besetzt. Diesess Dorff gehört Meinem gsten. Churfürsten, Vnd Herrn, Vnd dem Ertzstifft Maintz allein Zue, mit aller Recht, Vnd Gerechtigkeit, Ist in der Zenth Miltenberg begriffen, hatt Ein Vndergericht von 14 Schöpfen mit Einem Schultheissen.

Buessen. Die geringe Buessen gefallen dem Schultheissen aldahe, dass Gericht hatt Von den Gerichtsbuessen ein genentess.

Pfohlbach zu Camerforst.

Dieser seit der bach gehört mit allem Recht Vnd gerechtigkeit Zue den Eichenbühlern, Vnd in den Camerforst.

Hoff Ebenet im Camerforscht.

Der Hoff Ebenet gehört dem Stifft Zue Aschaffenburg mit Zinss, Vndt guldt, Sonsten in dass gericht Zue Eichenbühl, Vndt die Zendt zue Miltenberg gehörig.

Wenssdorff im Camerforst.

Disess Dorff ist mit aller ober: Vnd Gerechtigkeit Ihro Churfrl. Gndl. Vnd dero Ertzstifft angehörig.

Gericht. Doss gericht wurdt mit Schultheisen, Vnd 7 Schöpfen besetzt.

Buess. Die gerichtss, Vnd geringe Buess fallen Schultheissen, Vnd gerichtschöpfen.

Zenth. Diser Fleckhen gehört auch in die Zenth Miltenberg.

Beüentahl Disseitss Der Bach in Camerforst.

Diesses Dörfflein gehört in Camerforst, gleich Wensdorff, Vnd in dass gericht Zue Wensdorff, Auch in die Zenth Miltenberg.

Neünkirchen.

Zenth Schatung Zoll vnd dergleichen Nachstewer Frohn. Disess Dorff NeunKirchen gehört mit der Zenth gehen Külssheimb sonsten aber mit aller gerechtigkeit, alss Zinss güldt Schatzung, Stewer, Ohmgeldt, Wirtgeldt, gülden, Vnd Landt Zoll, Nachstewer, Vnd Frohn in die Kellerey Miltenberg.

Schippach.

Diesess Dorff gehört mit ober, Vnd gerechtigkeit Meinem gsten. Herrn p. Vnd in die Zenth Miltenberg Gericht mit Schultheissen, vnd 7 Schöpfen.

Berndihler Höff.

Ist Ein hoff mit 4. Haussgesess, Zue Erblicher Bestendnuss, ohne alle Mittel, Meinem gsten. Churfürsten, Vnd Herrn p. Zue stendig, In der Kellerey Miltenberg Sie Ihren Entschaidt suchen, mit Schuldiger güldt Vnd Waidtgeldt laut selbiger Rechnung eingehörig gibt dahin auch Jehrlich 12 fl. Schatzung, Ist wogen Frohn schuldig, gibt Handtlohn.
Ist der Zenthbefreiet.

Hepdihl.

Zenth. Gericht. Gehört in die Zenth Miltenberg, doss gericht doselbsten wurdt mit Einem Schultheissen, Vnd 7 Schöpfen besetzt, Vnd wurdt im Nahmen meiness gsten. Churfürsten, Vnd Herrn Zum Virten Theil, auch wegen dess Hospitalss Zue Miltenberg Zum halbigen Theil, so dan wegen dess Closterss Drumbachss Zum Virten Theil geheget.

Buessen. Wass Ahn buessen aldahe gefelt, daruon wurde zur Kellerey geliefert Ein Theil, dem Hospitahl Zwey Theil, dem Closter Brunbach Ein Theil.

Windischbuchen.

Zenth. Folg. Uff die Zenth Miltenberg gehörig seindt durchgehentss mit dem gewehr alle Folg Zue leisten Zue dem Amt Miltenberg, Vnd Ertzstifft Maintz schuldig.

Vogteyligkeit. Die Vogteyligkeit der orthss gehört Zum halbigen Theil meinem gsten. Churfürsten, Vnd Herrn p. Inss Ambt Miltenberg, der Ander

halbige Theil beeden Herrn von Sickhingen, Vnd Dahlberg, Alss Herrn Zue Gamberg Zue lehen, welchen halbigen Theil otim die Von Stetenberg besessen, Vnd ingehabt.

Gericht. Der Schultheiss mit 7 Schöpfen besitzen dass gericht, welchess im Nahmen dess hochwürdigsten Meiness gsten. Churfürsten. Vnd Herrn p. Vnd Auch wohlgedachter beeder Herrn Zuegleich gehegt würdt.

Buess. Die Vornehme buessen, Ausserhalb Zenthsachen gefallen deren Herschaften, Vnd ist jede buess 22. alb. 4. ß. Die geringe Buess, Alss 20 ß. gefelt dem Schultheisen. Die Vnderthanen, so beeder Herrn von Sickhingen, Vnd Dahlberg lehen güetter haben, müssen Ihnen Atz Zahlen, doch langsam.

Monbronn.

Diesess Dorff hatt der Freyherr von Hoheneckh Herr Johann Reinhardt, welchess olim Volmar von Aulenbach possedirt, mit Vogteyligkeit, Vnd Vndergericht Von dem hochlöblichen Ertzstifft Maintz Zue Lehen, Setzet Einen Schultheisen, Vnd 7. gerichtssmänner.

Buessen. Die buessen fallen dem Freyherrn von Hoheneckh, Vnd gerichtss Schöpfen, wie Sonsten breuchlich.

Zenth gehört in die Zenth Miltenberg.

Braitendihl.

Zenth. Diesess Dorff gehört in die Zenth Amorbach, Sonsten mit der Vogteyligkeit inss Ambt Miltenberg.

Riedern, vnd Guggenberg.

Zenth. Beede Dörfflein haben miteinander Ein gericht, Vnd gemeinschaft, gehören in die Zenth Miltenberg, olim in die Vogtey, od. Hauss Riedern, Itzo inss Ambt Miltenberg gehörig.

Gericht. Solche beede Dorff haben Einen Schultheisen, so die Ambtleuth Zue Miltenberg setzen, Vnd samptlich sieben gerichtss Persohnen.

Buessen. Die Buessen gehalten Zur Kellerey Miltenberg Alss $22^1/_2$ alb, die gor geringe Buessen aber alss 20. ₰. dem Schultheissen.

Buessen im Wirthsshauss und Badtstuben. Was hohe, Zenthbare Scheldtwordt, Schlägerey im Wirthsshauss, Vnd Badtstuben geschicht, gefelt in die Kellerey Miltenberg.

Rudenaw, Vnd Bullaw.

Prins Zum Hauss Collenberg alss Ein lehen gehörig gewessen. Diese Zwey Dörfflein seindt den 9. tl. Juny 1659. Von denen Churfl. Maintzl. Herrn abgeordneten Räthen, Alss Herr D. Schlaun, Herr Rudolph Dreimuhlen landt Rhentmeistern, nebenss Herr Johann Reinhardt Jägern Lehenprobsten Zue dem Ambt Miltenberg geZogen, Vnd die Huldigungsspflichten von denen Vnderthanen abgenohmen worden.

Zenth. Diese beede Dörfflein gehören Zue Keiner Zenth Sondern haben Im herbringen dass Halssgericht Zue Exerciren.

Im Norden berührt der Maingau auf eine kurze Strecke vom Ursprung der Sinn bis zur Quelle der

Orb den Sinngau, eine Unterabteilung oder Cent des ostfränkischen Salgaues, hat aber dann auf der ganzen weiteren Strecke die Wetterau zum Nachbar.

Folgt man dem Laufe der Orb von ihrem Beginn bis zur Einmündung in die Kinzig bei Wächtersbach, so fallen sämtliche Orte auf dem rechten und linken Ufer in die Wetterau[1]). Vor der Aufnahme der Orb in die Kinzig, scheidet die letztere den Maingau von der Wetterau, oder richtiger von einer Cent derselben, dem Kinziggau. Bei Hanau vereinigt sich die Kinzig mit dem Main, der eine kurze Strecke den Grenzfaktor abgiebt, denn schon bei Döringheim[2]) berühren sich Maingau, Wetterau und Niddagau. Alle auf dem linken Ufer der Kinzig und des Mains liegenden Orte rechnen zum Maingau, so Wirtheim und Hanau, während die rechtsseitigen Schlüchtern, Soden (der ziemlich bekannte Badeort), Gelnhausen immer Bestandteile des Wetterau gebildet haben. Als Unterabteilungen des Maingaues sind der Pflum-[3]) und der Bachgau[4]) anzusehen; aus ersterem ist die Grafschaft Erbach, aus letzterem die aus einer Urkunde Heinrichs II. genannte Grafschaft Stockstadt hervorgegangen.

---

[1]) Orb selbst wird in einer Urkunde Heinrichs IV. 1064 in der Wetterau verlegt in pago Wettereiba in comitatu Bertholdi in Orbaha Gudenus C. Mog. I, 24.

[2]) Dörnigheim macht eine Ausnahme, zwar mit Recht versetzt es eine Lorscher Urkunde in den Maingau C. L. III, in pago Moynachgowe in Turincheim.

[3]) C. L. III, 159. I, 47 in ihm lagen König- und Michelstadt.

[4]) Die Grafschaft Bachgau oder Stockstadt gelangte an das Erzstift Mainz comitatus Stoddeustat situs in pago Moingove. Schannat hist. trad. Fuld. 247.

Die Landgerichte im Maingau wurden zu Niederroden, Steinheim, Stockstadt und Grossostheim abgehalten[1]).

---

[1]) Zu Niederroden tagte das Landgericht, zu Oberroden das Märkergericht. Grimm Weistümer IV, 545. Nach einem Weistum (IV, 555) umfasste die Steinheimer Cent die Stadt des Namens Kleinauheim, Hainstadt, Weisskirchen, Obertshaussen, Lümerspühl, Bibera, Mülheim, Düdesheim, Niedersteinheim.

Der Würmgau.

I.

Name und Schreibweise des Würmgaues.

Der Würmgau erscheint in einer einzigen Urkunde Heinrichs IV. vom Jahre 1075, in welcher die Wiederherstellung des Klosters Hirsau durch Adalbert von Calv bestätigt wird[1]).

II.

Gaugrafen.

In dem fraglichen Diplom ist kein Graf angegeben, sicher aber unterstand die Leitung des Gaues den Calwer Grafen, deren Stammburg sogar in dieser Grafschaft gelegen war.

[1]) In pago Wiringowe in comitatu Ingirisheim 1075, W. U. B. I, 276; die Würm, der zu Ehren der Gau den Namen führt, mündet bei Pforzheim in die Enz.

III.

Orte.

(Siehe nächste Seite.)

Name	Gau	Graf
Altburg, O.-A. Calw. Altpuren. = Bei den alten Wohnungen; ahd. mhd. bûr = Haus, noch vorhanden in Vogelbauer.	i. p. Wiringowa.	
Blanda, abg. b. Malmsheim, O.-A. Leonberg. Am Bland- oder Planbache. = Am Blandbach.		
Calw, O.-A. St. Kalewa. = Kahle Stelle.		
Dätzingen, O.-A. Böblingen. Tatichingen. = Bei den Angehörigen des Taticho.		

Aussteller	Datum	Quelle
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, p. 276.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, p. 280.
Bischof Gebhard v. Würzb.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, p. 263.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, p. 276.

Name	Gau	Graf
Dobel, O.-A. Neuenburg. Dobil. ahd. tobal = Schlucht.		
Grekkenbach, abg. O.A. Leonberg, nahe bei Weil d. Stadt. = Greck, Bachname.		
Haugstett, Ober- O.-A. Calw.	i. p. Wiringowa.	
Haugstett, Unter- O.-A. Neuenburg. Hustetan. = Stätte des Hugo.		
Hausen a. d. Würm, O.-A. Leonberg. Husan.		

Aussteller	Datum	Quelle
Berthold von Eberstein.	c. 1150.	W. U. B. II, 50.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, p. 280.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, 279.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, p. 280.

Name	Gau	Graf
Heimsheim, O.-A. Leonberg. Heimsheim. = Ansiedlung des Heimo, häufiger Name, heute in dem Eigennamen Heim.		
Kentheim, O.-A. Calw. Ad Sanctum Candidum. Sollte das Bestimmungswort „Kent" von hit. candidus herzuleiten sein?		
Lützenhard, Hof bei Hirsau. O.-A. Calw. Lutzelenhart. = Kleiner Wald.		
Maichingen, O.-A. Böblingen. Mouchingan. = Bei den Angehörigen des Maucho; heute im Eigennamen Mauch fortlebend.		

Aussteller	Datum	Quelle
Pfalzgraf Hugo v. Tübingen.	1181.	W. U. B. II, p. 210.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, 279.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, 278.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, 279.

Name	Gau	Graf
Malmsheim, O.-A. Leonberg. Malbodesheim. = Heim des Malbot, des Gerichtsherrn; mâl = Gerichtstätte, biutan = gebieten.		
Merklingen, O.-A. Leonberg. Marchilingan. = Bei den Angehörigen des Markilo.		
Möttlingen, O.-A. Calw. Mettilingan. = Bei den Angehörigen des Mettilo; demin. von Matto. Die Mattonen waren ein erlauchtes fränkisches Geschlecht.		

Aussteller	Datum	Quelle
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, p. 280.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, p. 280.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, 279.

Name	Gau	Graf
Münklingen, O.-A. Leonberg. Muclingan. = Bei den Angehörigen des Mukilo.		
Ottenbronn, O.-A. Calw. Ottenbrunnan. = Brunnen des Otto.		
Sommenhardt, O.-A. Calw. Sumenhart. = Wald des Sumo. Dronke, R. 40 a. 838.		
Weil d. Stadt, O.-A. Leonberg. Wile. = weil, wiel, wyl, aus lat. villa = Landhaus, Dorf.		

Aussteller	Datum	Quelle
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, p. 280.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, 279.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, 279.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, p. 280.

IV.

Umfang und Grenzen des Würmgaues.

Dem Speirischen Landkapitel Weil (der Stadt) entsprechend, umfasste der Würmgau die nördlich-fränkischen Teile der Oberämter Böblingen und Calw; die grössere südliche Hälfte des Oberamtes Neuenbürg, das südwestliche Stück des O.-A. Leonberg und das hiervon eingeschlossene badische Gebiet. Als Grenzkanton berührte er im Süden den alamannischen Naglachgau; die Linie zog nördlich über Döffingen, Aidlingen, Deufringen (O.-A. Böblingen), von da in gleicher Richtung über Dachtel, Deckenpfronn (O.-A. Calw) Gültingen (O.-A. Nagolt), überschritt zwischen Holzbronn und Burg, Waldeck, die Enz und ging nördlich an Köhlersthal, Altbulach, Liebelsberg, Breitenberg, Oberkollwagen, Agenbach, Meistern, Hühnerberg, (sämtliche Orte im O.-A. Calw gelegen) vorbei.

In Westen berührte er den Uff-, Alb- und Pfinzgau entlang, den Höhen des Schwarzwaldes bis zur Grenze. Von Enzklösterle lief die Markscheide immer auf dem linken Ufer der Enz, bis unterhalb Wildbad, wo er mit dem Enzgau zusammenstiess. Ziehen wir eine Linie über Dobel (O.-A. Neuenbürg) Langenbrand, zwischen dem badischen Neuhausen und Hausen an der Wurm, weiter nördlich über Heinesheim bis Flacht, so werden wir die richtige Grenze zwischen Würm- und Enzgau markiert haben.

Oestlich stiess der Würmgau an den Glemsgau, längs der Wasserscheide zwischen Würm uud Glems bis zum Glemswald, wobei Eltingen, Rutesheim, Gebersheim dem Glemsgau, hingegen Warmbronn,

Malmsheim und Flacht, noch dem Würmgau zufallen. Die Perle des Würmgaues war das landschaftlich reizend gelegene Kloster Hirsau, welches durch die Energie seines Abtes Wilhelm zu einem der blühendsten Stifte Deutschlands erhoben wurde.

Wilhelm von Hirsau, unter seinen Zeitgenossen der hervorragendste Kämpfer für die Reformation des Klosterwesens, erstrebte die gänzliche Loslösung der Kirche vom weltlichen Einflusse, als Fundament dienten ihm die Ideen des siebenten Gregors, die in Deutschland fruchtbaren Boden fanden und für welche er mit unermüdlicher, aufopfernder Thätigkeit und grossartigem Organisationstalent Propaganda machte.

Vor allem begründete er im Gebiet des Klosterwesens eine Reformation des Benediktinerordens nach dem Vorbild von Clugny, mit dem er, als der erste deutsche Abt, in unmittelbaren Verkehr trat. In kirchenpolitischer Beziehung aber schuf jener Hirsauer Mönch in begeisterter Anhänglichkeit an sein Vorbild Hildebrand, im Kampf gegen den Kaiser, aus seinem Kloster ein geistiges Arsenal für die Gegner Heinrichs IV. So war dieser Abt, dessen glühende Begeisterung für die antikaiserliche Sache noch durch imponierende persönliche Eigenschaften unterstützt wurde, einer der gefährlichsten Feinde Heinrichs[1]), des Saliers.

[1]) Floto in seinem anziehenden, wenn auch sehr subjektiv antipäpstlich geschriebenen Werke: Kaiser Heinrich IV. und sein Zeitalter 1855, hat mit Fug und Recht Wilhelm einer eingehenden, wenn auch nicht immer schmeichelhaften Charakteristik gewürdigt.

Der Glemsgau.

I.

Name und Schreibweise des Glemsgaues.

Der Glemsgau, einer der südlichsten Gaue Rheinfrankens gegen Alamannien, trägt seinen Namen, welcher sich bis in spätesten Zeiten erhalten hat, von der Glems[1]), die dem Pfaffensee bei der Solitude entspringt und bei Unterriexingen sich in die Enz stürzt.

In pago Glemisgouue 902 C. L. I, 103.
In pago Glemisgouve 795 C. L. III, 149.
In pago Glemisgove 775 C. L. III, 150.
In pago Glemisgoove 817 C. L. III, 150.
In pago Glemisgowe 814 C. L. III, 150.
In Glemmisgowe 1245 Haug Chronic Sindelfing in Glemsegeu 1276 Hess. Monum Guelf S. 258.

[1]) Glems ist stammverwandt mit dem kelt. Clennus und dürfte einer Form Clenissa entsprechen, auch das griechisch γλαμᾶν (triefen) bietet eine passende Analogie.

II.

Gaugrafen des Glemsgaues.

Das Lorscher Urkundenbuch nennt uns um das Jahr 902 den Grafen Gozbert im Glemsgau [1]; gewöhnlich aber verwaltete ihn das Calver Geschlecht, welches als das mächtigste im württembergischen Franken mehr als die Hälfte sämtlicher Grafschaften in seiner Hand vereinigte[2].

Welf VI. erbte als Gemahl Utas, der einzigen standesgemäss verheirateten Tochter Gotfrieds von Calv, eines hervorragenden Staatsmannes unter Heinrich V. und Lothar fast das ganze reiche Hausgut der Calwer, zu welchem der Glemsgau gehörte; da dieser abgelegen lag, verlieh ihn der Welfe an seinen Schwestersohn, den Pfalzgrafen Hugo von Tübingen (1160). Unter den Hohenstaufen nahm das Grafenhaus, das sich nach seiner Stammburg Hohentübingen schrieb, eine bedeutende Stellung ein und wusste sich, dank der königlichen Gunst, einflussreiche Aemter, vornehmlich die schwäbische Pfalzgrafenwürde zu erwerben. Der Kern seiner Alodien und Reichslehen lag jedenfalls in der Gegend des mittleren Neckars und der Nagold, wo die Tübinger schon um das Jahr 1000 die dem Glemsgau zunächst liegenden Grafschaften Glehuntra und Nagoldgau inne hatten.

---

[1]) In pago Glemisgouue in comitatu Gozbert comitis 902 C. L. I, 103.

[2]) Beim Murrgau haben wir die Geschichte der Calver Grafen im Zusammenhang dargestellt.

Hier lagen prächtige königliche Krongüter, wie der weitausgedehnte Reichshorst Schönbach, dessen Verwaltung den Pfalzgrafen anvertraut war. Die comites palatina, welche die Oberaufsicht über die königlichen Domänen besassen [1]) und in letzter Instanz Recht sprachen, hatten eine viel weitgehendere Amtsgewalt als die gewöhnlichen Grafen. Obgleich bei allen vier deutschen Hauptstämmen Alamannien, Franken, Baiern und Sachsen dieses Institut organisiert war [2]), so trat doch gerade in Schwaben die pfalzgräfliche Thätigkeit seit den Staufern ganz in den Hintergrund und ist hier die Würde zuerst in einen blossen Titel übergegangen. Wenn man somit die Bedeutung des Tübingschen Pfalzgrafenamtes nicht allzu hoch anschlagen kann, so mehrten Heiratsglück und Erwerbung wohl consolidierter Lehen ansehnlich den Hausbesitz, welcher im Umfang in ganz Schwaben nur dem hohenstaufischen, welfischen und zähringischen nachstehen musste.

Am glänzendsten gestalteten sich die Auspicien unter Hugo, dem Zeitgenossen Friedrich Barbarossas [3]). Als Gemahl der Erbtochter des Bregenzer Grafen Rudolf erwarb er die reizenden Lande am Bodensee

---

[1]) Monum. Boica XV 170 comes palatines qui advocatiom gerebas super regni bonis.

[2]) Schwabenspiegel Landrecht. Ausg. von W. Weckernagel S. 99 in tiutschen Landen hat jeclich lant sînen pfalenzgraven: Swaben hat einen.

[3]) Noch in der Mitte des 13. Jahrhunderts schreibt der frühere Passauer Domdekan und spätere päpstliche Legat Albertus Bohemus in sein Notizbuch den interessanten Vermerk: Palatini Tuingorum vasallis exquisitis et ministerilibus potentibus obundantes Suevos alios processuerat. Ausg. von Const. Höfler in der Bibliothek des Litterar-Vereins in Stuttgart 57. Relation, 1844. Beiläufig gesagt ist dieser glühende Hasser der Staufer und fanatische Anwalt des Curialismus so recht eigentlich das Prototyp eines modernen Journalisten.

Bregenz, Lindau, Feldkirch[1]) und von seinem mütterlichen Oheim Welf VI. den alten Glemsgau. Hugos Enkel Wilhelm begründete die Seitenlinie der Grafen von Asperg (nach seiner im Glemsgau gelegenen Stammburg), aber bereits Ulrich II. verkaufte die ganze Grafschaft 1308 an Württemberg.

---

[1]) Nach Hugos Tode erhielt dessen jüngerer Sohn die oberrheinischen Gebiete und nannte sich Graf von Montfort-Bregenz; später zweigte sich wieder der Ast der Werdenberger ab, die im XIII. und XIV. Jahrhundert die Reichsgrafschaften Heiligenberg und Sigmaringen, dem alten Linzgau und die Goldineshuntare an sich brachten. Alamann. Gaue Badens S. 288 und fränkische Gaue III. Buch Hohenzollern-Gaue S. 79.

III.

Orte.

Name	Gau	Graf
Asberg, O.-A. Ludwigsburg. Ascisberc. = Berg des Asko.		
Ditzingen, O.-A. Leonberg. Tizingen. = Bei den Angehörigen des Dizzo aus Ditto.	i. p. Glemisgove.	
Gebersheim, O.-A. Leonberg. Gebersheim. = Heim des Geber = ahd. gébâri.		
Gerlingen, O.-A. Leonberg. Gerringen. = Bei den Angehörigen des Gero.	i.p.Glemisgouwe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Pfalzgraf Hugo von Tübingen.	1181.	W. U. B. II, 209.
Ascher.	775. 5. März. 1150.	C. L. III, 150. W. U. B. III, 392.
Schenkungsbuch d. Kl. Reichenbach.	1150.	W. U. B. III, 397.
Gunthart.	797. 15. April.	C. L. III, 149.

Name	Gau	Graf
Heimerdingen, O.-A. Leonberg. Heimradingen. = Bei den Angehörigen des Heimrad C. L. nr., 313.	i. p. Glemisgove.	
Hirschlanden, O.-A. Leonberg. Hirslande. = ahd. hirsi Hirse.	i. p. Glemisgove.	
Kornwestheim, O.-A. Ludwigsburg.	i. p. Glemsegeu.	
Mark-Grönningen, O.-A. Ludwigsburg. Gruoninga. = Bei den Angehörigen des Grunow.		

Aussteller	Datum	Quelle
Odaccer.	798. 2. Juni.	C. L. III, 151.
Lantbold.	777. 3. März.	C. L. III, 150.
	1150.	W. U. B. II, 397.
	1276.	Hess. Monum. Goelf. S. 258.
Cuniberct.	779. 9. März.	W. U. B. II, 438.

Name	Gau	Graf
Möglingen, O.-A. Ludwigsburg. Mechelingen. = Bei den Angehörigen des Mechilo.		
Pflagfeld, O.-A. Ludwigsburg. Pflugveld.	i. p. Glemsegeu.	
Schöckingen, O.-A. Leonberg. Skekinga.	i. p. Glemis-gowe.	
Stammheim, O.-A. Ludwigsburg. Stamheim. = Heim des Steino. Ansiedlung auf einem Fels.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Walther von Augsburg.	1143.	W. U. B. II, 28.
	1276.	Hess. Monum. Goelf. p. 258.
Gunthart.	814. 4. Juni.	C. L. III, 149.
Kaiser Heinrich VI.	1193. 20. Juni.	W. U. B. II, 295.

Name	Gau	Graf
Weil im Dorf, O.-A. Leonberg. Wile. = Weiler.	i. p. Glemisgowe.	
Zazenhausen, O.-A. Cannstadt. Zazenhusen. = Bei den Angehörigen des Zazo.	i. p. Glemsegeu.	
Zuffenhausen, O.-A. Ludwigsburg. Zuffenhusen. = Hausen des Zuffo.	i. p. Glemsegeu.	

Aussteller	Datum	Quelle
	1245.	Haug, Chronic. Sendelfing. S. 29.
	1276.	Hess. Monum. Guelf. S. 276.
	1276.	Hess. Monum. Guelf. S. 258.

IV.

Umfang und Grenzen des Glemsgaues.

Der Umfang des Glemsgaues deckt sich im allgemeinen mit dem Speirer Ruralkapitel Markgrönningen; ausser dem genannten Dekanat umfasste er (freilich zumeist nach Urkunden, deren Abfassung in die Zeit der vollständigen Gauauflösung fällt), noch einige östlich angrenzende Orte des alamannisch-constanzischen Kapitels Cannstadt, namentlich gehörte zu letzterem Gerlingen, welches doch bestimmt dem Glemsgau und einem Glemsgaugrafen untergeordnet wird[1]).

Alamannisch waren Münchingen und der rechts von der Glems gelegene Teil Ditzingens, aber hier ist eben die Grenze schwankend und von der des Bistums abweichend, denn Gerlingen und ganz Ditzingen erscheinen (dieses am Ende des VIII. und beide im Beginn des X. Jahrhunderts) als Orte des fränkischen Glemsgaues[2]), Gerlingen im XII. als schwäbisch; auf der anderen Seite werden die sonst alamannischen Orte Weil im Dorf, Kornwestheim, Zatzenhausen, Pflugfelden, Zuffenhausen und Stammheim urkundlich im 13. Jahrhundert in den Glemsgau gesetzt[3]). Aus dieser Grenzverwischung darf aber nicht der Schluss gezogen werden, dass das Grafenbezirk in das Gebiet zweier Volkstämme hineinragte, sondern die umgekehrte

---

[1]) In Geringen in comitatu Gozbert comitis 902, C. L. I, 104.

[2]) In ducatu Francorum in villa Titzingen in pago Glemisgove in Ticingen 769—775, C. L. III, 137.

[3]) Westheim, Zazenhusen, Pfluguelt, Zussenhusen, in Glemsegeu Hess. Mon. Guelf a. 1276, p. 258.

Folgerung ist berechtigter, dass die Grenzen Alamanniens und Frankens schon etwas schwankend waren, als Gerlingen einem alamannischen Ruralkapitel zugeteilt wurde. In der Zeit, wo die Gaugrafschaften intakt waren, lief die Grenze zwischen dem fränkischen Glems- und dem alamannischen oder schwäbischen Neckargau über Geisnang, das heutige Ludwigsburg, Pflugfelden, Münchingen; die im XIII. Jahrhundert dem Glemsgau zugewiesenen Kornwestheim, Stammheim, Zatzenhausen, Zuffenhausen, gehörten damals zum alamannischen Neckargau, während Ditzingen links der Glems und Gerlingen zum Glemsgau zählten. Südlich von Gerlingen stiess er an die alamannische Glehuntra, zu der noch als die äussersten Punkte Sindelfingen, Darmsheim, Dagersheim, Döffingen gerechnet werden dürfen. Hier trafen die fränkischen Glems- und Würmgau mit der alamannischen Glehuntra zusammen; die Westgrenze zwischen Glems- und Würmgau zog sich von Maichingen, das noch zu letzterem und kirchlich zu dem Speirer Dekanat Weil gehörte, östlich an Magstadt vorbei, zwischen Rutesheim und Gerbersheim nach Flacht, dem Berührungspunkte des Würm-, Enz- und Glemsgaues; Flacht gehörte noch in das Dekanat Weil, das benachbarte Weissach aber in das Vaihinger Kapitel, ersteres somit zum Würm-, letzteres zum Enzgau.

Die Nordgrenze gegen den Enzgau zog sich von Weissach, südlich von Eberdingen und Hochdorf, die beide noch Orte des Enzgaues waren, zwischen Markgrönningen und Unterriexingen, wo sie die Glems überschritt, nördlich von Asberg und Thann.

Auf eine kurze Strecke im Osten berührte der Glemsgau den auf das linke Ufer des Neckars hinübergreifenden Murrgau.

Thann gehört noch zum Glemsgau, der ganz nahe liegende speirisch-marbachische Diöcesanat Eglosheim aber zum Murrgau; ebenso wie Beihingen und Geisingen, O.-A. Ludwigsburg [1]).

[1]) 1 a. 817, C. L. III, 135 in pago Murrachgowe in villa Biginga similiter in Gisingheim et in Hegolvesheim.

Der Murrgau.

I.

Name und Schreibweise des Murrgaues.

Wie die Mehrzahl der Gaunamen die Bezeichnung seinen Hauptflüssen verdankt, so hat auch der Murrgau seinen Namen von der Murr empfangen, welche unterhalb Marbach in den Neckar einmündet.

In pago Murrachgowe 757 C. L. III, 136.
In pago Murrahgowe 785 C. L. III, 136.
In pago Murrahgouue 873 W. U. B. I, 173.
In pago Murrechgouue 1027 W. U. B. I, 259.
In pago Murragowe 830 C. L. III, 135.
In pago Murrensi 1009 W. U. B. I, 248.
Murrergoja Crusius Annal Suev III, 188.
In comitatu Ingerihesheim 978 W. U. B. I, 223,
so geheissen nach dem Grafending der Calver Grafen im Murrgau, heute Gross-Kleiningersheim (O.-A. Besigheim).

[1]) Die Murr, kelt. mur, wie die Murg, der Grenzfluss zwischen dem alamannischen und fränkischen Baden aus mur-aga Buk O. F. 186. Der Stamm ist zweifellos keltischer Abkunft.

II.

Gaugrafen des Murrgaues.

Zwischen Alamannien und Franken, noch auf fränkischem Boden, lag die Stammburg der Grafen von Calw, als deren Ahnen Graf Erlafried und dessen Sohn, Noting, Bischof von Vercelli [1]), und ein im Jahre 870 auftauchender Graf Adalbert [2]) angesehen werden.

Zu der Zeit, wo sich die Familien noch nicht durch die Namen ihrer Burgen von einander unterschieden, haben zu diesem Geschlechte einige Gaugrafen gehört, welche den Namen Adalbert trugen, den gewöhnlichsten Taufnamen in der Calwischen Familie; wir dürfen anstandslos Adalbert den Grafen des Murrgaues [3]), 1009, den Zabergaugrafen [4]), 1003, und den Verwalter des Ufgaues, 1041 und 1046, dem Calvischen Geschlechte zuzählen [5]).

---

[1]) Erlefridus nobilis senator et religiosus et Notingus filius eius reverentissimus Vercellensis episcopus aliique parentes Adalberti, comitis de Castello de Chalawa, Stiftungsbuch des Klosters Hirschau, W. U. B. I, 276 vom Jahre 1075.

[2]) C. L. No. III, 144.

[3]) In pago Murrensi in comitatu Adalberti comitis 1009, W. U. B. I, 248.

[4]) In pago Zabernogouui et in comitatu Adalberti comitis Monum. Boic. 28, B. 204.

[5]) In pago Ufgouue in comitatu Adalberti comitis 1041, 1046, Dumgé p. 103, 105. Pfaff in den Württemb. Jahrbüchern, 1844, reserviert die Verwaltung des Murr- und Zabergaues einer und derselben Person, eine Annahme, für die manches spricht.

Nach Calw selbt nennt sich zuerst der im Oehringer Stiftungsbrief des Jahres 1037 zugleich mit dem Grafen Eberhard von Ingersheim ohne Zweifel einem nahen Verwandten vorkommende Graf Adalbert [1]) von Calw; er war vielleicht der Gemahl der Gräfin von Egisheim, Schwester Papst Leo IX. (1050—54) eines Kirchenfürsten von ungemeinen Anlagen und Kenntnissen.

Der Sohn dieses ersten Grafen von Calw († 1099) machte sich in seiner kirchenpolitischen Richtung, vielleicht der Eingebung seines Oheims folgend, durch die Gründung des Stiftes Sindelfingen und die Wiederherstellung Hirsaus (1075), sowie als eifrigster und thatkräftigster Anhänger des Gegenkönigs Rudolf bekannt und erhielt vom Kloster Lorsch reiche Lehen übertragen. Vermählt war er mit Wiltrud, Tochter Herzog Gotfrieds des Bärtigen von Lothringen, eines Bruders Papst Stephans IX., und stand so zu zwei Päpsten in den nächsten verwandtschaftlichen Beziehungen [2]). Durch die Lothringerin wurde der Taufname Gotfried, der in ihrer väterlichen Familie heimisch war, in das Calwer Geschlecht eingeführt; ihr jüngster Sohn des Namens erbte alle Hausmacht und brachte seinem Stamm ungeahnten Glanz.

Dieser Gotfried übte den grössten Einfluss auf den Gang der Politik, es ist deshalb sein öffentliches Leben in der Periode König Heinrichs V., welchem er als angesehenster Ratgeber bei den wichtigsten Reichsangelegenheiten und als Mitstreiter fast beständig zur Seite stand, ein gutes Stück der allgemeinen

---

[1]) Adalbertus comes de Kalewa. Eberhardus comes de Ingeresheim 105, W. U. B. I, 264.

[2]) Wahrscheinlich ist er identisch mit dem Grafen des Ufgaues, 1041, 1046.

deutschen Geschichte[1]). Im Kampfe, sowie auch bei den kirchlichen Wirren der Zeit einer der angesehensten, treuesten und am meisten mit Aufträgen bedachten Genossen des Königs, aber auch nach eigener Macht strebend, wurde er von dem Reichsoberhaupt 1113 mit der Würde eines lothringischen oder rheinischen Pfalzgrafen bedacht und war Vogt nicht nur von Sindelfingen und Hirsau, sondern auch von Lorsch[2]). Beim Aufstand der Fürsten gegen Heinrich V. war er einer der wenigen, die dem Könige unwandelbare Treue bewahrten und für ihn in den Bann gethan wurde.

Später finden wir ihn sehr thätig beim Abschluss des Wormser Concordats und bei der Königswahl Lothars, welcher ihm in vollstem Masse seine Gunst zuwandte. Mit Gotfrieds Tod (1130) begann der Glanz des calwischen Hauses zu erbleichen, gleich darauf brach ein unheilvoller Erbfolgekrieg zwischen Gotfrieds Neffen Adalbert und dessen Schwiegersohn Welf VI. aus. Adalbert behauptete Calw, die alte Stammburg des Hauses und andere wertvolle Besitzungen, als geschworener Feind der Welfen stand er dem Staufer Konrad III. bei der Belagerung von Weinsberg freudig zur Seite und erwies sich als Kämpfer und treuer Ratgeber der Krone.

Durch eine Schenkungsurkunde des Bischofs Sigfrid von Speier an die Kirche von Backnang ist er ausdrücklich als Graf im Murrgau 1134 bestätigt.

Bereits dieser Adalbert, zumeist der vierte genannt, schrieb sich vereinzelt Graf von Löwenstein, erst seine Söhne Adalbert und Berthold wurden die eigentlichen Begründer der älteren Calwer und der

---

[1]) Gotefridus cuius sententia momentum curiae per id semporis fuit C. L. I, 231.

[2]) Otto Frising de gest. Frid. I, lib. I, C. 12. C. L. I, 233 comes palatinus Reni. Die Stifter mussten übrigens den Rechtsschutz dieses nach Besitz lüsternen Grafen teuer erkaufen C. L. I, 231.

jüngeren Löwensteiner Linie[1]). Der Hauptstamm wie das Löwensteinsche Geschlecht erloschen in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts und hinterliessen einen unbedeutenden Güterbesitz.

Die andere Vaihingische Seitenlinie, die bald nach der Löwensteinischen sich bildete, starb im 14. Jahrhundert aus[2]). Soviel über die Geschichte des Gesamthauses, dass das Grafenamt über den Murr-, Glems-, Wurm-, Enz-, Zaber-, Gardach- und Schotgau verwaltet hatte; eine allgemeine Uebersicht erschien gerade bei der Behandlung des Murrgaues am angezeigtesten, weil die Calver hier in Ingersheim ihr Landgericht abzuhalten pflegten. Wohl ist aber dabei zu beachten, dass dieser Comitat sich keineswegs völlig mit dem alten Comitat deckt, vielmehr gehörten zu diesem Verwaltungsbezirke auch Orte angrenzender Gaue; so zählten z. B. in die Grafschaft eines Burkhard (zwischen 950—976) der mit dem Calver Geschlecht nichts gemein hat, Bottwar im Murr-, Stockheim im Zaber-, Heimsheim im Gardachgau, Nussdorf im Enzgau[3]).

[1]) In pago Horningen in comitatu Adalberti 1134 (Heiningen, O.-A. Brackenheim im Murrgau und vermutlich eine Malstätte derselben; gewöhnlich aber hielten die Murrgauer Grafen zu Ingersheim Gericht, daher comitatus Ingersheim) W. U. B. I, 382.

[2]) Vgl. Enzgau und den Stammbaum Stälin I, 367.

[3]) W. U. B. I, 212.

III.

Orte.

(Siehe nächste Seite.)

Name	Gau	Graf
Affalterbach, O.-A. Marbach. Affaltrebach. = ahd. affaltera = Apfelbaum.		in comitatu Ingerihesheim.
Aspach (Gross-, Klein-), O.-A. Backnang. = ahd. asp. Espe.	i. p. Murrachgowe.	in comitatu Ingerihesheim.
Attustete, vielleicht abgeg. = Stätte des Atto.	i. p. Murrachgowe.	
Austrenhusen, unbek. = Oestliches Hausen.	i. p. Murrachgowe.	
Backnang a. d. Murr, O.-A., St., Backnang. = Ebenes Feld des Baggo = Baducho C. L. nr. 1107, 2701; nanc = wang in Wangen.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Balderich v. Speyer.	978. 29. Jan.	W. U. B. I, p. 223.
Folvinum.	870. 16. Okt. 978. 29. Jan.	C. L. III, p. 137. W. U. B. I, p. 223.
Folcvinum.	870. 16. Okt.	C. L. III, p. 137.
Hilta.	795. 19. Okt.	C. L. II, p. 136.
Papst Paschalis II.	1116.	W. U. B. I, p. 343.

Name	Gau	Graf
Beihingen, O.-A. Ludwigsburg. Binga. = Bei den Angehörigen des Bigo = bikko C. L. nr. 32, 45 u. s. w.	i. p. Ingerihesheim.	
Benningen, O.-A. Ludwigsburg. Buninga. = Bei den Angehörigen des Beno.	i. p. Ingerihesheim.	
Bönnigheim, O.-A. Besigheim. Buningheim. = Heim des Buning.	i. p. Murrachgowe.	
Bottwar, O.-A. Backnang. Bodibura. = Beuren an der Boda, Beuren = ze den buren = bei den Häusern; bur = Haus.	i. p. Murrahgouue.	

Aussteller	Datum	Quelle
Bisch. Balderich von Speier	978. 29. Jan.	W. U. B. I, p. 223.
Bisch. Balderich von Speier.	978. 29. Jan.	W. U. B. I, p. 223.
Adeloldus.	818.	C. L. IV, p. 135.
Ado.	873.	W. U. B. I, 173.

Name	Gau	Graf
Bottwar(Gross-, Klein-), O.-A. Marbach. Bodibura.		
Ebersberg, O.-A. Backnang. Euersberc. = Berg des Eber, z. B. ein Eberhard.		
Egoisheim, O.-A. Ludwigsburg. Hegoluesheim. = Heim des Hegolf.	i. p. Murrachgowe.	
Erbstetten, O.-A. Marbach. Stetin.	i. p. Murrachgowe.	
Erdmannshausen, O.-A. Marbach. Eckenmarishusen. = Hausen des Ekkenmaro.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Anno von Worms.	950—76.	W. U. B. I, 212.
Kaiser Heinrich VI.	1193. 20. Juni.	W. U. B. II, 295.
Adeloldus.	818.	C. L. III, 135.
Hilta.	795. 19. Okt.	C. L. III, 136.
Kaiser Ludwig.	817.	W. U. B. I, 87.

Name	Gau	Graf
Gronau, O.-A. Marbach. Gruonowa. = Grüne Wiese.	i. p. Murrachgowe.	
Gemmrigheim, O.-A. Besigheim. Gamertincheim. = Heim des Gamberting; patron. Ableitung von Gamarit. C. L. nr. 2895.		
Geisingen, O.-A. Ludwigsburg. Gisingheim. = Bei den Angehörigen des Giso.	i. p. Murrachgowe.	
Heiningen, O.-A. Backnang. Hvningen. = Bei den Angehörigen des Huno. C. L. nr. 2815.	i. p. Hvningen.	in comitatu Adelberti comitis.

Aussteller	Datum	Quelle
Godetan.	840. 1. Nov.	C. L. III, 135.
Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach.	1150.	W. U. B. II, 392.
Adeloldus.	818.	C. L. III, 135.
Bischof Sigfried von Speier.	1134.	W. U. B. I, 383.

Name	Gau	Graf
Hessigheim, O.-A. Besigheim. Hessencheim. = Heim des Hessing; patron. Ableitung von Hesso.		
Heutingsheim, O.-A. Ludwigsburg. Hutingesheim. = Heim des Huting, von Huto. C. L. 1497.	in comitatu Ingerihesheim.	
Höpfigheim, O.-A. Marbach. Hofoheim. = Heim des Huso. C. L. nr. 406, 728, 809.	i. p. Murrachgowe.	
Ingersheim (Gross-, Klein-), O.-A. Besigheim. Ingrihesheim. = Heim des Ingiro.	i. p. Murrachgowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach.	1150.	W. U. B. II, 401.
Bisch. Balderich von Speier.	976. 29. Jan.	W. U. B. 223.
Adeloldus	818.	C. L. III, 135.
Adeloldus.	818. 1134.	C. L. III, 135. W. U. B. I, 383.

Name	Gau	Graf
Löchgau, O.-A. Besigheim. Lochenheim. = Wildansiedlung, ahd. lôh, lat. lucus = Wald.		
Marbach, O.-A., St. Marcbach.	in comitatu Ingerihesheim.	
Murr, O.-A. Marbach. Murra. = Nach dem Flusse Murr.		
Murrhardt, O.-A. Backnang. Murrahart. = Hart = Wald an der Murr.	i. p. Murrahgouve.	

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Günther von Speier.	1147.	W. U. B. II, 41.
Kaiser Friedrich I.	1156.	W. U. B. II, 101.
Bisch. Balderich von Speier.	978. 29. Jan.	W. U. B. I, 223.
Bisch. Balderich von Speier.	978. 29. Jan.	W. U. B. I, 223.
Ado.	873.	W. U. B. I, 173.
König Heinrich II.	1025.	W. U. B. I, 258.

Name	Gau	Graf
Neckarbeihingen, O.-A. Ludwigsburg. Biginga. = Bei den Angehörigen des Bigo.	i. p. Murrachgowe.	
Oberstenfeld, O.-A. Marbach. Oberstenuelt. = Feld des Oberist.		
Oppenweiler, O.-A. Backnang. Oppwiler. = Weiler des Oppo = belegt in der Form Opozo. Dronke, C. Fuld. nr. 752.		
Otmarsheim, O.-A. Marbach. Otmarsheim. = Heim des Otmar, des wegen seines Reichtums Berühmten.	i. p. Murragowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Adeloldus.	188.	C. L. II, 135.
Graf Adelhart.	1016.	W. U. B. I, 250.
Kaiser Heinrich V.	1114. 29. Aug.	W. U. B. I, 341.
Winbalt.	830. 6. Juni.	C. L. III, 135.

Name	Gau	Graf
Pleidelsheim, O.-A. Marbach. Blidoluesheim. = Heim des Blidolf Dronke, C. Fuld. nr 26, 181.	in comitatu Ingerihesheim.	
Rielingshausen, O.-A. Marbach. Reginhereshusen. = Hausen des Reginher.	i. p. Murrachgowe.	
Sechselberg, O.-A. Backnang. Sassenberch. = Berg der Sachsen.	i. p. Murrechgouue.	in comitatu Heinrici comitis.
Steinheim, O.-A. Marbach. Steinheim. = Heim des Steino. Z. B. Steinhart, Steinolf. Dronke, C. Fuld. nr. 307, 708.	in comitatu Ingerihesheim.	

Aussteller	Datum	Quelle
Adoldus.	818.	C. L. II, 135.
Bisch. Balderich von Speier.	978. 29. Jan.	W. U. B. I, 250.
Reginher.	826. 18. Mai.	C. L. II, 137.
Kaiser Konrad II.	1027. 16. Juli.	W. U. B. I, 259.
Reginher.	826. 18. Mai.	C. L. III, 137.
	978. 29. Jan.	W. U. B. I, 223.

Name	Gau	Graf
Sultzbach, O.-A. Backnang. Sultzbach. = Salz = Wildlache.		
Wolfssölden, O.-A. Marbach. Woluoldestete. = Stätte Wolvolt. C. L. nr. 582, 1635.	in comitatu Ingerihesheim. i. p. Hvingen.	in comitatu Adelberti comitis.
Zwingelshausen, O.-A. Marbach. Husa.	in comitatu Ingerihesheim.	

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Ludwig.	817.	W. U. B. I, 87.
Bisch. Balderich von Speier.	978. 29. Jan.	W. U. B. I, 223.
	1134.	W. U. B. I, 383.
Bisch. Balderich von Speier.	978. 29. Jan.	W. U. B. I, 223.

IV.

Grenzen des Murrgaues.

Der Murrgau deckte sich mit dem speirischen Kapitel Marbach und umfasste den südöstlichen zwischen Enz und Neckar gelegenen Teil des O.-A. Besigheim, mit Gross- und Kleiningersheim, die nordöstliche Ecke des O.-A. Ludwigsburg mit Beihingen, Geisingen, Egolsheim, fast die ganzen Oberämter Marbach und Backnang mit den Orten Gross-Kleinaspach, Bottwar, Höpfigheim, Gronau, Stadt Marbach, Ottmarsheim, Plendelsheim, Steinheim. Gegen Süden stiess er an den alamannischen Neckargau und das Remsthal und zwar lief die Grenze nördlich über Klaffenbach, Unterschlechtbach oder vielleicht noch weiter der Wasserscheide folgend, nördlich von Schöllhütte, Lutzenberg, Kallenberg und Rudersberg, Oeschelbronn, Hertmannsweiler, Nellmersbach, Weiler zum Stein, Siegelhausen, Poppenweiler, Ossweil, Harteneck, Geisnang und Pflugfelden. Im Norden gegen den fränkischen Neckargau zog sich die Grenze südlich an Mainhardt vorbei, in gleicher Richtung unterhalb Löwenstein über Gronau und Otmarsheim zum Neckar, den sie bei seinem Zusammenfluss mit der Enz erreichte. Im Westen berührte der Murrgau den Zabergau die Enz entlang bis zum Osterholz den Enzgau, durchschnitt gegen den Glemsgau die Markung von Eglosheim und erreichte nördlich von Poppenweiler den Neckar und die Herzogsgrenze wieder.

Oestlich lief die Grenze gegen den Kochergau vom Steigersbach aus auf der Wasserscheide zwischen Roth und Murr nach Nordwesten bis gegen Meinhardt, wo wiederum die drei Gaue Kocher-, Neckar- und Murrgau zusammentrafen.

Der Kochergau.

I.

Name und Schreibweise des Kochergaues.

Der Kochergau verdankt seine Bezeichnung dem Kocher, dessen Name ähnlich wie Rhein, Donau, Jagst, Enz, Nagold und Wurm auf die Zeit zurückweist, in welcher die Kelten noch Süddeutschland bewohnten [1]).

In pago Cochengowe 787—857, C. L. III, 122, 123.
In pago Cohgengauue 1027, W. U. B. I, 259.
In pago Chochengowe 1024, W. U. B. I, 256.
In pago Chochergewi 889, Mon. Boica 28 B, 97.
In pago Chochingowe 848, 856, W. U. B. I, 135.
In pago Chohangevui 889, W. U. B. I, 192.
Per totum comitatum Choggaugau 1138, W. U. B. II, 1.
In pago Choengowe 1152, W. U. B. II, 66.
Kochergawe 1054, Chronic. Murrhard, Württemb. Jahrbücher 1844, p. 170.
Kogergo 1024, W. U. B. III, 32.

[1]) Alte Form Cochana, Wurzel kak = krummen. Bück, O. F., S. 141. Manche Etymologen gehen auf das kelt. coch = rot zurück.

II.

Gaugrafen des Kochergaues.

Mutmasslich verwaltete unter Karl dem Grossen der reichbegüterte Morlach den Kochergau; in einer Urkunde von 797 bewährt er sich als ein freigebiger Wohlthäter des Klosters Lorsch und dotiert dasselbe in verschiedenen Orten [1]). Während der Regierung Ludwig des Deutschen, finden wir als ersten Gaubeamten einen Sigfried, wenigstens urkundet dieser in den Jahren 848—856 [2]). Das Geschlecht der alten Grafen, die ihren Sitz zu Westheim am Kocher aufgeschlagen hatten, erlosch früh und die Gaugrafenwürde kam mitsamt den Besitzungen an die Grafen von Comburg. Dass letztere nur eine Linie der Rothenburger Grafen waren, geht daraus hervor, dass der jüngere Burkhard, welcher das Schloss Comburg, 1078, in ein Kloster umwandelte, als ein Bruder der Grafen Rugger und Heinrich von Rothenburg, wie auch des Bischofs Ennehard von Würzburg genannt wird. Für die Gründer der Comburger und Rothenburger Grafenhäuser, werden die Brüder Rugger und Richard gehalten, der eine als Stammvater der Comburger, der zweite als Ahnherr der Rothenburger Linie [3]); beider Bruder, Bernward, stand als Bischof von Würzburg bei den Kaiserinnen und Regentinnen Adelheid

[1]) In der fraglichen Urkunde ist übrigens Morlach nicht als Graf bezeichnet, sondern es heisst einfach ego Morlach dono ahd. St. Nagarium in pago Cochengowe 797, C. L. III, 122.

[2]) W. U. B. a. 848—856 I, 135, 411.

[3]) Der Stammbaum bei Stein, Geschichte Frankens II, 440, nach den alten Chronisten Fries und Bruschins entworfen.

und Theophano in sehr hohem Ansehen. Er wurde für würdig befunden, als kaiserlicher Brautwerber nach Konstantinopel zu gehen und starb unterwegs auf der Insel Euboea[1]) (991—995). Auf dem Würzburger Bischofsstuhl folgte ihm sein Neffe Heinrich, der jüngere von Richards Söhnen, dessen älterer Bruder, Heribert, ebenfalls die höchsten Stellen in der hierarchischen Rangordnung zu erreichen wusste. Heribert, der ehrgeizige Metropolitan von Mainz, ist ebenso hoch bedeutend gewesen, wie sein Bruder Heinrich, welcher einer der bemerkenswertesten Kirchenfürsten seines Hochstifts[2]) (995—1018) geworden ist.

Dieser einflussreichen Familie gehören unzweifelhaft auch Bugger (Buotker) und Heinrich in den Jahren 1027—1042 Grafen des Kochergaues an[3]). Der Bruder dieser beiden Kochergaugrafen ist Burkhard, welcher sich 1037 in dem Stiftungsbrief der Oehringer Kirche nach seiner Veste Comburg schreibt[4]). Nach ihm erscheinen als letzte Glieder des Hauses, vermutlich Söhne des Vorigen, Burkard II., des Stifters vom Kloster Comburg, Rugger und Heinrich, genannt von Rothenburg, und Emmehard von Würzburg[5]) (1098 bis 1104). Mit dieser Klostergründung mag es

---

[1]) Bernwardus Wirzburgensis episcopus ecclesiae, imperatoria legatione Constantinopolim missus, in Achaia provinica moritur. Annal. Quedlinburg ad. an 996 annal. Hildesheim ad. an 996. Thietmar Merseburg M. G. S. S. V, 73; 91, 776.

[2]) Die politische Bedeutsamkeit Heinrichs, sowie dessen weitschreitende Pläne haben wir eingehend besprochen in den fränkischen Gauen Badens. I, 47.

[3]) In comitatu Ruotkeri 1027. W. U. B. I, 259; in comitatu Heinrici comitis ad Wolfingem 1042 W. U. B. I, 266; den angrenzenden Mulachgau besass die nämliche Familie, 1024 und 1033. W. U. B. I, 256. I, 362.

[4]) Burchardus comes de Kamburg, 1037, W. U. B. I, 363.

[5]) Burchardus et fratres ejus Ruggerus et Heinricus comitis de Rotenburc Komb. Urk. 1078, W. U. B. I, 395.

zweifellos zusammenhängen, dass der Name Comburg gegen den von Rothenburg zurücktritt. Getreu dem asketischen Zeitgeiste wird Burkhard Mönch, Rugger stirbt auf einem Kreuzzug [1]). Emehard erwies sich in diesem wichtigen ostfränkischen Kirchsprengel als ergebener Anhänger des unglücklichen Heinrich IV., ähnlich wie in der rheinfränkischen Diöcese Speier der alte Kraichgaugraf Johann. Nach dem frühen Aussterben dieses Geschlechtes (1108) mit dem kinderlosen Heinrich fiel der reiche Besitz in der Gegend von Hall und Rothenburg an das Haus der Staufer; der letzte Salier Heinrich V. vergabte sämtliche Besitzungen, den Kochergau nebst Hall und der Vogtei über das Stift Comburg, sowie die Stadt Rothenburg als Reichslehen an seinen jüngeren Neffen (Schwestersohn) Konrad, welcher vor seiner Erhebung auf den deutschen Thron als Konrad III. den Titel eines Grafen im Kochergau geführt hatte [2]). Bei der Wahl zum deutschen König verlieh Konrad diese fränkischen Gebiete an seinen ältesten Sohn Heinrich und nach dessen Ableben (1150) an den jüngeren Friedrich. Als dieser 23 jährige Held, dessen äussere Vorzüge, dessen Verstand und Kraft allgemein bewundert wurden [3]), auf dem vierten Römerzug Friedrich Barbarossas 1167 mit vielen anderen Fürsten und über 2000 Rittern aus Schwaben, Franken und

---

[1]) Ruggerus iter arripuit Jerosolimctanum, in qua peregrinatur mortum in agro dominico quiescit in pace. Stalin I, 413.

[2]) Urkunde König Konrads III. 1138. W. U. B. II, 1. Per totum comitatum Choggengou, quem ante nostram in regno sublimationem nos (sc. Cunradus Romanorum rex) ipsi habuimus.

[3]) Ein italienischer Chronist ist voll des Lobes wegen der vorzüglichen Eigenschaften des allgemein beliebten Jünglings. Obiit Fredericus de Rottemburgo. de quo innumerabilis dolor atque tristitia per totam fere Italiam colevit, quoniam decoris fuerat Muratori S. S. VI, 1153.

den Rheinlanden der Pest zum Opfer fiel, benutzte die ältere hohenstaufische Linie diesen Amts- und Gütersprengel, um damit nachgeborene Söhne auszustatten. In dem freilich sehr zusammengeschmolzenen fränkischen Besitz behaupteten sich die Staufen bis auf Konradin.

III.

Orte.

(Siehe nächste Seite.)

Name	Gau	Graf
Benzenhof, O.-A. Gaildorf. Bennenhouen. = Hof des Benno. C. L. nr. 208, 885, 1692, 1894, 2586.		
Betchingen, unbek. = Bei den Angehörigen des Beticho.	i. p. Cochengowe.	
Buch, O.-A. Hall. Buoch. = ahd. buocha = Buche.	i. p. Cochengowe.	
Diebach, O.-A. Gaildorf. Tithebach. = Bach des Thioto. W. U. B. 22, 26, 27, 52, 88.		

Aussteller	Datum	Quelle
Heinrich von Mulfingen.	1095.	W. U. B. I, 397.
Morlach.	795.	C. L. II, 122.
König Heinrich III.	1042. 3. Jan.	W. U. B. I, 267.
Graf Rugger.	c. 1100.	W. U. B. I, 395.

Name	Gau	Graf
Eichach, O.-A. Oehringen. Eichehe. = Eichenwald; ahd. aichaha mhd. eichehe.		
Eppach (Ober-, Unter-), O.-A. Oehringen. Ettebach. = Bach des Etto, Eddo, Heddo, ahd. hadu = Krieg.		
Ernsbach, O.-A. Oehringen. Ernsbach. = Bach des Erno, in Zusammensetzungen Ernfrid.		
Eselesdorf, abgeg. Ort. O.-A. Oehringen. Mit Kapelle bei Sindringen.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.
Papst Alexander III.		W. U. B. II, 186.

Name	Gau	Graf
Eutendorf, O.-A. Gaildorf. Vdendorf. = Dorf des Udo. C. L. nr. 217, 232, 324. Dronke, Reg. p. 43. W. U. B. R. I, 454.		
Fischbach (Ober-, Unter-), O.-A. Gaildorf. Viscaha. = Fischbach.		
Geifertshofen, O.-A. Gaildorf. Giselbrehtes-hvuen. = Hof des Giselbrecht. Häufig belegt. W. U. B. II, 429.		
Hägelenshöfle, O.-A. Gaildorf. Hagilen. = Bei den Türmen?		

Aussteller	Datum	Quelle
Richizo.	1091. 10. Aug.	W. U. B. I, 400.
Graf Heinrich.	1100.	W. U. B. I, 392.
Adelbert von Bilrieth.	1085. 14. Mai.	W. U. B. I, 395.
	1100.	W. U. B. I, 404.
Heberegister des Klosters Ellwangen.	1147.	W. U. B. II, 425.

Name	Gau	Graf
Hall, Schwäbisch, O.-A., St. Halle. = dat. sing. zem. halle = zum Salzwerk.		
Hessenthal, O.-A. Hall. Hessendal. = Thal des Hesso.		
Hirschfelden, O.-A. Gaildorf. Hirzuelden. = Die mit Hirsch zusammengesetzten Ortsnamen gehören teils zu ahd. hiruz = Hirsch, teils zu ahd. hirsi = Hirse.		
Hohenstadt, O.-A. Hall. Hohenstat.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 3. Aug.	W. U. B. I, 265.
Heinrich von Mulfingen.	1100.	W. U. B. I, 396.
	1100.	W. U. B. I, 404.
Kirche zu Comburg.	1095. 14. Febr.	W. U. B. I, 393.
Adelbert von Bilrieth.	1085. 14. Mai.	W. U. B. I, 395.

Name	Gau	Graf
Ingelfingen, O.-A. Künzelsau. Ingiluingen. = Bei den Angehörigen des Ingilo; demin. von Ingo.		
Komberg, O.-A. Hall. Kamburc. = Burg auf einem Hügel ahd. champ, mhd. kamp, Kamm, Hügel.		
Kocherstein, O.-A. Künzelsau. Steine. — Ansiedlung am Kocher.		
Kocherstetten, O.-A. Künzelsau. Steten.		

Aussteller	Datum	Quelle
Burkhard.	1100.	W. U. B. I, 392.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. II, 265.
Kaiser Friedrich I.	1172. 19. April. 1149.	W. U. B. I, 169. W. U. B. I, 51.
Winither von Altdorf.	1100.	W. U. B. II, 399.

Name	Gau	Graf
Künzelsau, O.-A., St. Kunczelsawe. = Au, Wiese des Kunzilo = Koseform von Kuno.		
Kupfer, O.-A. Hall. Cupfere.	i. p. Cochengowe.	
Langenbeutingen, O.-A. Oehringen. Butinesheim. = Hausen des Butino.	i. p. Cochengowe.	
Lobenhausen, O.-A. Gerabronn. Loibbenhusen. = Hausen des Loibo, Liubo.	i. p. Choggengou.	

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Sigfried v. Würzburg.	1149.	W. U. B. II, 51.
Muther.	789. 26. Febr.	C. L. II, 123.
Morlach.	795.	C. L. II, 122.
König Konrad III.	1138. 13. Aug.	W. U. B. II, 2.

Name	Gau	Graf
Michelbach, O.-A. Gaildorf Michelbach. = Grosser Bach.		
Oberroth, O.-A. Gaildorf. Rotaha. = Nach dem Flüsschen Roth, wie Rhodanus, Rhône zu Wurzel rad = laufen.	i. p. Chochingovve.	Geberhardi comitis.
Oedendorf, O.-A. Gaildorf. Vdendorf. - Dorf des Udo.		
Oehringen, O.-A. = der Flussname Orn, Oorana, vordeutsch Wurzel ar.	i. p. Oringowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Kirche zu Comburg.	1095. 14. Febr.	W. U. B. I, 393.
Hatto.	848. 5. Jan.	W. U. B. I, 135.
	856. 5. Jan.	W. U. B. I, 411.
Winither.	1091. 10. Aug.	W. U. B. I, 400.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 263.

Name	Gau	Graf
Ornberg, O.-A. Oehringen. Orenburc. = Burg an der Orn.		
Otterbach, O.-A. Hall. Oternbach. = Otter Flussname, Wurzel; at = gehen.		
Pfahlbach, O.-A. Oehringen. Phalbach. = Pfahl, der bekannte römische Grenzwall.	i.p. Cochengowe.	
Rambach, O.-A. Hall. Ramesbach. = Bach des Ramo, zusammenhängend ahd. hraban = Rabe.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 263.
Graf Heinrich.	1100.	W. U. B. I, 393.
Graf Morlach.	795.	C. L. II, 122.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.
Adelbert von Bilrieth.	1085. 14. Mai.	W. U. B. I, 395.

Name	Gau	Graf
Rauhenbretzingen, O.-A. Gaildorf. Brezzingen. = Bei den Angehörigen des Brezzo.		
Röthersthurm, O.-A. Gaildorf. Rote. = Vg. Oberroth.		
Schmiedefeld, O.-A. Gaildorf. Smidelfeld.		
Sindringen, O.-A. Oehringen. Sinderingon. = Bei den Angehörigen des Sindero.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.
Heinrich von Mulfingen.	1100.	W. U. B. I, 396.
Kaiser Friedrich I.	1172. 19. April.	W. U. B. I, 169.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.

Name	Gau	Graf
Stefferbach, abgeg. bei Geislingen. O.-A. Hall. Steuenesbach. = Bach des Stephanus.		
Sulzdorf, O.-A. Hall. Sulzdorf. = Sulz Flussname, Salz = Wildlache.		
Thüngenthal, O.-A. Hall. Dungetal.		
Tullau, O.-A. Hall. Tullouwe. = Au des Tullo.		

Aussteller	Datum	Quelle
Winither.	1091. 10. Aug.	W. U. B. I, 400.
Graf Heinrich.	1100.	W. U. B. I, 393.
Heinrich von Mulfingen.	1100.	W. U. B. I, 396.
Burkhard.	1100.	W. U. B. I, 392.

Name	Gau	Graf
Uttenhofen, O.-A. Hall. Vtinkofen. = Hof des Uto. In den Urkundenbüchern massenhaft nachgewiesener Name.		
Vellberg, O.-A. Hall. Uelliberc. = Berg in der Wellach.		
Wahclinga, abgeg. Ort. = Bei den Angehörigen des Wachilo.		
Westheim, O.-A. Hall. Vuestheim.	i. p. Chochingovve.	in comitatu Gerharti comitis.

Aussteller	Datum	Quelle
Abt Kraft von Lorch.	1162.	W. U. B. II, 140.
Rugger.	1108.	W. U. B. I, 401.
Salemann.	838. 8. Dez.	C. L. II, 123.
Abt Hatto von Fulda.	856. 1. Jan.	W. U. B. I, 411.

Name	Gau	Graf
Wulwincheim, abg., nicht zu ermitteln. = Heim des Wulfing.	i. p. Cochengowe.	
Winzenweiler, O.-A. Gaildorf. Winicenwilare. = Weiler des Winizo. Kosenamen von Wini ahd. Wini = Freund.		
Zottishofen, O.-A. Künzelsau. Zotenshoven. = Hof des Zotino. Demin. vom Zoto.		

Aussteller	Datum	Quelle
Muther.	789. 26 Febr.	C. L. II, 123.
Winither.	1100.	W. U. B. I, 399.
Sigiloch.	1098.	W. U. B. I, 402.

IV.

Umfang und Grenzen des Kochergaues.

Der Kochergau dehnte sich über einen Teil der würzburgischen Landkapitel Hall, Künzelsau, vielleicht auch Weinsberg aus [1]) und umfasste in der mittleren Kochergegend den westlichen Teil des O.-A. Hall mit Kupfer, Westheim, wohl den ganzen fränkischen Bezirk des O.-A. Gaildorf mit Oberrot, die westliche Spitze des O.-A. Backnang mit Murrhardt, das nördliche Stück des O.-A. Oehringen mit Buchhof, Pfahlbach, Sindringen und den abgegangenen Orten Geroldeshagen und Snideldorf, schliesslich die südwestliche Hälfte des O.-A. Künzelsau. Das bei Ohrnberg an der Mündung der Ohrn gelegene abgegangene Wücklingen, wird im Lorscher Urkundenbuch abwechselnd zum Kocher-, Jagst- und Brettachgau gezählt [2]).

Im Süden traf der Kochergau mit dem schwäbischen oder alamannischen Drachgau zusammen [3]) und zwar zog sich die Grenze nördlich von Wegstetten und Untergröningen, O.-A. Gaildorf vorbei an den Steigers-

[1]) Archiv für Geschichte Unterfrankens 31, B. S. 101.

[2]) C. L. III, 122, 123, 127, 145, in den Jahren 787—856; an dieser Stelle stiessen die drei Gaue Neckar- (Brettach-) Jagst- und Kochergau zusammen.

[3]) Der Drachgau (von dem kelt. drag = spina abgeleitet, also: Schlehengau) ertsreckte sich über die O.-Ä. Gemünd, Welzheim, Aalen und den südlichen Teil von Gaildorf.

bach, dann auf der Wasserscheide zur Wieslaufquelle, nördlich von Frickenhofen und Altersberg, O.-A. Gaildorf; gegen Norden lief die Grenze gegen den Jagstgau, von der Einmündung der Ohre auf der Wasserscheide zwischen Jagst und Kocher, von Wächlingen nördlich über Sindringen und südlich an dem jagstgauischen Berlichingen vorbei, südlich von der Etter, ganz dicht an die Jagst heran, so dass der abgegangene Ort Sindeldorf noch zum Kochergau zählt; gegen Osten stösst er an den Mulachgau, dem Ober- und Unterregenbach, O.-A. Gerabronn noch angehört, weiter läuft die Grenze westlich an Ilshofen, Gross- und Kleinaltdorf vorbei zur Bühler, wobei die Stöckenburg zum Mulach-, die Kapelle unten im Thal zum Kochergau gehörte [1]), auf den Höhen östlich von der Bühler durch den Virngrundwald [2]) zum Drachgau.

Im Westen treffen Brettach- und Kochergau zusammen, die Markscheide zog sich von Ohrenberg längs der Ohrn, dann auf der Wasserscheide zwischen Brettach und Ohrn bis Mainhardt, O.-A. Weinsberg, das

---

[1]) W. U. B. III, 21, Würdtwein Nova Subs. V, 367.

[2]) Der ausgedehnte Waldstrich des Virngrunds zog sich vom Riesgau- über den Mulach- und Kochergau, in ihm lag die berühmte, noch zu Alamannien zählende Abtei Ellwangen. In loco Elchenwanc intra waldum, cuius vocabulum est Virgundia 814. W. U. B. I, Urkunde Ludwigs des Frommen. Heinrich II. übertrug 1024 den Forst- und Wildbann im Virngrund (den jetzigen O.-Aemtern Aalen, Ellwangen, Crailsheim und Gaildorf) diesem berühmtesten Stift im württembergischen Schwaben, W. U. B. I, 257, aber der Kaiser muss doch ganz beträchtliche Rechte für das Reich vorbehalten haben, oder es muss eine Belehnung seitens der Abtei an das Haus Hohenstaufen stattgefunden haben, weil später der hohenstaufische Herzog jeden, ausser dem Abt von dem Jagd-, Fisch- und Beholzungsrecht ausschliessen konnte. Auch bei Dichtern geschieht des alten Reichswalds Erwähnung, der Schwarzwald und Virgunt, Wolfram v. Eschenbach, Willehalm; Ausgabe von Carl Lachmann, S. 604.

noch zum Brettachgau gehörte; hier begrenzte sich Brettach-, Murr- und Kochergau. Von da ab berühren sich auf der westlichen Seite Murr- und Kochergau, zu ersteren zählt Murrhardt, zum Kochergau Oberroth (O.-A. Gaildorf). Die Dingstätte der Grafen des Kochergaus, bildete Thüngenthal generale placitum in Dungetal (a. 1102, W. U. B. I, 396).

Der Mulachgau.

I.

Name und Schreibweise des Mulachgaues.

Der Mulachgau führt seine Beziehung nach dem an dem Weiler Maulach vorbeifliessenden, bei Kirchberg in die Hagst einmündenden Mulachflüsschen.

In pago Moligaugio 823 W. U. B. I, 101.
In pago Mulahgeuui 889 W. U. B. I, 192.
In pago Mulahgooue 848 W. U. B. I, 135.
In pago Mulahguue 923 W. U. B. II, 438.
In pago Mulahgewe 923 Mon Boic 28 B. 161.
In pago Mulahgowi 889 Mon Boic 28 B. 97.
Mulehgouue 856 Schannat. trad. Fuldens p. 193.
In pago Mulegcowe 1152 W. U. B. II, 66.
In pago Mulegtowe 1024 W. U. B. I, 256.
Mulachgeu 823 Eckart Francoriat II, 882.
Muleagii Lüning 1000 Reichsarchiv 17 B., 934.
In pago Mûlgowe 1033 W. U. B. I, 262.

II.

Gaugrafen des Mulachgaues.

Die Urkunden nennen uns keine Grafen aus der karolingischen und sächsischen Zeit. Unter der Regierung des ersten Saliers Konrad II. verwaltete

zwischen 1024—1033 den Mulachgau Heinrich, wahrscheinlich ein Glied der Grafen von Lobenhausen, einer Seitenlinie der Rothenburger [1]).

Aehnlich wie die Hohenlohe führten sie den Titel „freie Herren“ und übten wie jene Grafenrechte aus [2]). Bei den Staufern erfreute sich dieses fränkische Geschlecht einer bevorzugten Stellung und ausgezeichneten Gunst; im Hoflager und im Rate des Königs erscheinen sie ungemein häufig. Von Konrad III. bis auf Friedrich II. dienten die Grafen von Lobenhausen mit seltener Treue ihren kaiserlichen Herrn und folgten ihnen auf allen Heereszügen als unzertrennliche Begleiter [3]).

Um 1280, bald nach dem tragischen Sturze der Staufer, erlosch das Geschlecht, und ihre Stammburg Lobenhausen (bei Gaggstadt, O.-A. Gerabronn) war bereits 1298 in hohenlohischen Besitz übergegangen.

---

[1]) In comitatu Heinrici comitis 1024, 1033. W. U. B. I, 256, I, 262. Ueber die Zusammengehörigkeit der gräflichen Häuser Lobenhausen und Rothenburg vgl. Stein, Geschichte Frankens I, 159.

[2]) Die Lobenhausen im Mulachgau, die Hohenlohe im Taubergau oder im Comitat Mergentheim.

[3]) Die Regesten bei Stälin I, 536.

III.

Orte.

Name	Gau	Graf
Altdorf (Gross-, Klein-) O.-A. Hall. Altorf. = Dorf des Alaho.	i. p. Mulahgovue.	in comitatu Sigifridi comitis.
Asbach (Ober-, Unter-), O.-A. Hall. Asbach. = Espe am Bach; ahd. asp = Espe.		
Bebenburg, abgeg. O.-A. Gerabronn. Bebenburc, ehem. Burg über dem Weiler Bemberg. = Burg des Bebo. C. L. nr. 909, 1477, 3524.		
Bilrieth, O.-A. Hall. Bilrith. = Ried des Bilo.		

Aussteller	Datum	Quelle
Abt Hatto von Fulda.	856. 5. Jan.	W. U. B. I, 411.
Burkhard.	1096.	W. U. B. I, 398.
Kaiser Friedrich I.	1171.	W. U. B. II, 161.
Kaiser Friedrich I.	1155. 29. Okt. 1166.	W. U. B. II, 94. W. U. B. II, 151.

Name	Gau	Graf
Blaufelden, O.-A. Gerabronn. Blauelden. = Feld am Blaubach. Wurzel blâ = emporquellen; lat. flare.		
Bühlerthann, O.-A. Ellwangen. Tanne. = Tanne an der Bühler.		
Burleswagen, O.-A. Crailsheim. Burlougesuae.		
Crailsheim, O.-A. Chrowelsheim. = Heim des Chrowo.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1157. 29. Okt.	W. U. B. II, 115.
Abt Kuno von Ellwangen.	1188.	W. U. B. II, 252.
Adelbert von Bilrieth.	1085. 14. Mai.	W. U. B. I, 395.
Papst Alexander III.	1178. 24. Okt.	W. U. B. II, 191.

Name	Gau	Graf
Cröffelbach, O.-A. Hall. Greftelbach. = Bach des Chraftilo; Demin. von Chrafto. Der Personenname Kraft sehr häufig, z. B. in der Familie Hohenlohe.		
Gammesfeld, O.-A. Gerabronn. Gamnesfelt. = Feld des Gamino; demin. von Gamo.		
Gauchshausen, Gem. Hohenhardt, O.-A. Crailsheim. Goucheshusen. = Hausen des Goucho.	i. p. Mulegtowe.	
Gerbertshofen, O.-A. Crailsheim. Gerprechtzhoven. = Hof des Gerprecht, des Speerglänzenden.	i. p. Mulegtowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Adelbert von Bilrieth.	1085. 14. Mai.	W. U. B. I, 395.
Rugger.	1108.	W. U. B. I, 401.
Heinrich II.	1024. 5. Febr.	W. U. B. I, 256.
Kaiser Heinrich II.	1024. 5. Febr.	W. U. B. I, 256.

Name	Gau	Graf
Goldbach, O.-A. Crailsheim. Goldpach. = Goldbäche, uralter Flussname. Zeit f. Württ. Franken, 8. B, 141.		
Gröningen, O.-A. Crailsheim. Groningen. = Bei den Angehörigen des Grunow.		
Gross-Almerspann, O.-A. Hall. Almaresbiunt. = ahd. biunda, biunt, kleineres mit Kraut, Flachs, Hanf angebautes Grundstück. Buck, cf. 25. Besitz des Almar (aus Adelmar.)		
Hegenberch, O.-A. Ellwangen. Hegninberg. = Berg des Hegino, uralter deutscher Personenname.		

Aussteller	Datum	Quelle
Papst Alexander III.	1178. 24. Okt.	W. U. B. II, 192.
Herzog Friedrich v. Schwaben.	1102. 3. Mai.	W. U. B, 335.
Burkhard.	1100. 1098.	W. U. B. I, 392. W. U. B. I, 402.
Heinrich II.	1024. 5. Febr.	W. U. B. I, 256.

Name	Gau	Graf
Hohenberg, O.-A. Hall. Hohinberc. = auf hohem Berge.		
Jagstheim, O.-A. Crailsheim. Jagesheim. = Ansiedlung an der Jagst.		
Lobenhausen, O.-A. Gerabronn. Lubenhusen. = Hausen des Lubo; ahd. liub.		
Lohr, O.-A. Crailsheim. Lare. = ahd. lâr = Wohnung. Alamannische Gaugrafschaften S. 40.		

Aussteller	Datum	Quelle
Kirche zu Würzburg.	1096. Juli.	W. U. B. I, 308.
Engelhard von Weinsberg.	1212.	W. U. B. II, 388.
Adelbert von Bilrieth.	1085. 14. Mai.	W. U. B. I, 395.
Kaiser Friedrich I.	1172. 19. April.	W. U. B. II, 169.
Burckhard.	1100.	W. U. B. I, 392.

Name	Gau	Graf
Markertshofen, O.-A. Crailsheim. Marcunartes-houen. = Hausen des Markwart, des Grenzwächters.		
Matzenbach, O.-A. Crailsheim. Matzunbach. = Bach des Matizo. Demin. von Matto.	i. p. Mulegtowe.	
Maulach, O.-A. Crailsheim. Mulenbach. = Nach dem Flüsschen Mulach.		
Mistlau, O.-A. Crailsheim. Mistelouwa. = Wiese mit Mistelsträuchern bewachsen.		

Aussteller	Datum	Quelle
Graf Heinrich.	1100.	W. U. B. I, 393.
Heinrich II.	1024. 5. Febr.	W. U. B. I, 256.
Rugger.	1108.	W. U. B. I, 401.
Burkhard.	1100.	W. U. B. I, 392.

Name	Gau	Graf
Regenbach (Ober-, Unter-), O.-A. Gerabronn. Regenbach. = Bach des Regino.	i. p. Mulgowe.	in comitatu Heinrici. comitis.
Riensweiler, abg. O.-A. Hall. Regenhereswilare· = Weiler des Reginher. C. L. nr. 949, 1198.		
Riethbach, O.-A. Gerabronn. Riethbach. = Bach durch Sumpfland.		
Schmalfelden, O.-A. Gerabronn. Smalefelden. = Das plur. auf den kleinen Feldern, ahd. smal gleich klein.	i. p. Mulgowe.	in comitatu Heinrici comitis.

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Konrad II.	1033. 9. Aug.	W. U. B. I, 262.
Adelbert von Bilrieth.	1085. 14. Mai.	W. U. B. I, 395.
	1054. 10. Juli.	W. U. B. I, 272.
Kaiser Konrad II.	1033. 9. Aug.	W. U. B. I, 262.

Name	Gau	Graf
Speltach, O.-A. Crailsheim. Spelte. = Der Bachname Spelte Speltach, wenn deutsch vielleicht zu ahd. spildan, Buck 263.		
Steinbach, O.-A. Crailsheim. Steinbach.		
Stetten, O.-A. Ellwangen. Emerstetin. = Das. plur. von stat.		
Stimpfach, O.-A. Crailsheim. Stimphah. = stumph, strumpth, abgehauenes Stück Holz. Hebel, Bengel mit dem an Buchen gestaut wird.		

Aussteller	Datum	Quelle
Abt Kraft von Lorch.	1162.	W. U. B. II, 140.
Papst Alexander III.	1178. 24. Okt.	W. U. B. II, 191.
Heberegister des Klosters Ellwangen.	1147.	W. U. B. II, 425.
Bischof Herold v. Würzburg.	1170.	W. U. B. II, 158.

Name	Gau	Graf
Stöckenburg, O.-A. Hall. Stochamburg. = Burg auf einem Bergkomplex, Gebirgsstock.	i. p. Moligaugio.	
Sulz, O.-A. Gerabronn. Sulze, zerstört, ehemalige Burg, 1525. = Sulz — Sulzlache.		
Thalheim, O.-A. Hall. Taleheim. = Ansiedlung im Thal.		
Triensbach, O.-A. Crailsheim. Trinesbach. = Bach des Trino.		

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Ludwig.	823. 19. Dez.	W. U. B. I, 101.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1157.	W. U. B. II, 115.
Graf Heinrich.	1100.	W. U. B. I, 393.
Winither.	1091. 10. Aug.	W. U. B. I, 400.

Name	Gau	Graf
Volkershausen, O.-A. Crailsheim. Uolcheshusen. = Hausen des Volcho, Folko, ungemein beliebter Stamm.		
Westheim, O.-A. Hall. Vuestheim. = Westliche Ansiedlung.	i. p. Mulahgooue.	Sigifrid comitis.
Wittenweiler, O.-A. Gerabronn. Witenuuliare. = Weiler des Witino = Wito, daraus Guido.		
Wüstenau, O.-A. Crailsheim. Wostene. = Wüstland, wostene im fränkischen Gebiet.		

Aussteller	Datum	Quelle
Burkhard.	1100.	W. U. B. I, 392.
Hatto.	848. 5. Jan.	W. U. B. I, 135.
Graf Heinrich.	1100.	W. U. B. I, 393.
Burkhard.	1100.	W. U. B. I, 392.

IV.

Umfang und Grenzen des Mulachgaues.

Der Mulachgau gehörte zur Würzburger Diöcese und umfasste Teile des Kapitels Hall und Crailsheim; derselbe begriff das östlich von der blinden Roth, der unteren Bühler und dem Kocher zunächst nach Einfluss der Bühler liegende württembergische und angrenzendes bayrisches Gebiet, den kleinen nordwestlichen Teil des O.-A. Ellwangen, insofern er Franken zugehörte. Ausserdem die östliche Hälfte des O.-A. Hall mit Stöckenburg, während das auf dem linken Ufer der Bühler liegende Vellberg zum Kochergau zählte, das Hauptkontingent von Ortschaften aber stellen die heutigen Oberämter Creilsheim und Gerabronn mit Blaufelden und Schmalfelden. Im Süden begrenzt der Mulachgau den alamannischen oder schwäbischen Riesgau [1]), und als äusserste Orte Alamanniens dürfen hier eingesetzt werden Neustädtlein, Wäldershub, Gunzach, Matzenbach, O.-A. Crailsheim, während Gerbertshofen, Steinbach, Rechenberg zum Mulachgau gehören. An dieser Stelle beginnt die Grenze zwischen Alamannien und Ostfranken eine starke Richtung gegen Süden zu nehmen, so dass noch

[1]) Der Riesgau, dessen Name aus der römischen Provinz Rätien entstanden ist und heutigen Tages noch im Ries, der landesüblichen Bezeichnung der Gegend um Bopfingen, Nordlingen und Ottlingen fortlebt (Melchior Meyr hat in seinen Erzählungen „Aus dem Ries" Land und Leute meisterhaft geschildert), erstreckt sich über vorwiegend bairisches Gebiet, von Württemberg begreift er nur das fast ganze alamannische O.-A. Ellwangen und die südliche Spitze des O.-A. Creilsheim, sowie Orte des O.-A. Naresheim.

Dankoltsweiler dem Mulachgau zugestellt werden muss und als letzte Grenzorte des Riesgaues Ellenberc, Treppelmühle, Schönau, Borsthof, Klapperschenkel, Matzengehren, O.-A. Ellwangen und Adelmannsfelden, O.-A. Aalen gelten dürfen.

Im Norden lief die Grenze gegen den Taubergau, zwischen Gebsattel und Rothenburg[1]), Herrentierbach; hier stiess der Mulachgau auf den Jagstgau, zu welchem Alkershausen gehörte; die Westgrenze gegen den Kochergau zu ist bestimmt. Oestlich berührte er den Rangau und zwar mag hier die Sulzbach, ein Nebenfluss der Wörnitz, die Grenze gebildet haben, so dass Schillingsfürst noch in den Mulachgau fiel.

---

[1]) Rothenburg an der Tauber wird zum Mulachgau gerechnet. (Von Beesen, historische Untersuchung über die Reichsstadt Rothenburg, S. 44, und mit Wahrscheinlichkeit von Stälin I, 321), confer. Gollachgaugrenzen p. 436, Anm. I und beiliegende Gaukarte.

Der Gollachgau.

I.

Name und Schreibweise des Gollachgaues.

Der Gollachgau fiel mit einem Teil des Würzburgischen Landkapitels Iphofen zusammen, welcher in Uffenheim sein besonderes Centrum bildete und erstreckte sich hauptsächlich über bairisches Gebiet; von Württemberg gehörte ihm nur die Nordostspitze des O.-A. Mergentheim mit Freudenbach, Lohrhof, Waldmannshofen an. Das Gollachflüsschen [1]), nach welchem der Gau benannt ist, entspringt bei Uffenheim, fliesst an dem Städtchen Aub vorbei und mündet bei Bieberehr in die Tauber.

In pago Collogowe 809, Mon. Boic. XVIII, 5.
In pago Collogouve 807, W. U. B. I, 66.
In pago Collachgeuue 889, W. U. B. I, 190.
In pago Collachgewi 823, Eccard. Fr. or. II, 383.
In pago Collahagouve s. a. Schannat, trad. Fuld. 122.
In pago Collahagowe 900, Dronkes C. F. 299.
In pago Collahegewe et in comitatu Gerungi 973, Harenberg hist. Gandersheimens 1656.
In Gollogovue in comitatu Gumperti 1018, Mon. Boic. 28, nr. 294.
In pago Guligauginse 823, W. U. B. I, 101.

[1]) Gollach, alte Form Gullaha, kelt., vgl. den Bach Gullus in Gallien. W. gal = triefen, vielleicht aber auch kymrisch gâl = rein, lauter.

II.

Gaugrafen des Gollachgaues.

Als Grafen administrieren im Gollachgau Gerung [1]) (973) und Gumbert [2]) (1018), die wahrscheinlich Sprossen desjenigen Geschlechtes, welches auch die Taubergaugrafen zeugte; wenigstens erscheint Gerung zwischen 960—973 zugleich als Inhaber des angrenzenden Grafschaftsbezirks [3]).

[1]) Harenberg, hist. Gandersch p. 1626.

[2]) Mon. Boic. XXVIII, nr. 294.

[3]) In pago Tubergoue in comitatu Gerungi. Harenberg, hist. Gandersch. p. 619, a. 960. In comitatu Gerungi comitis Dubargeuue nuncupato ibid. p. 621, a. 973.

III.

Orte.

Name	Gau	Graf
Freudenbach, O.-A. Mergentheim. Fridunbach. = Bach des Friduin, Personenname. C. L. nr. 197, 732, 1053.	i. p. Colloguve.	
Lohrhof, O.-A. Mergentheim. Lara. = ahd. lâr. gilâri = Ansiedlung.	in Gollahegewe.	
Waldmannshofen, O.-A. Mergentheim. Uualtmannisoua. = Hof des Valtmann. C. L. nr. 179, 838, 1049, 1166. W. U. B. I, 172.	i. p. Colloguve.	
Dornheim, Hrsch. G. Hohenlandsberg. Tornhaim.	i.p.Guliganginse.	

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Karl.	807. 7. Aug.	W. U. B. I, p. 66.
		Schannat. trad. Fuld p. 281.
Kaiser Karl.	708. 7. Aug.	W. U. B. I, p. 66.
Kaiser Ludwig.	823. 9. Dez.	W. U. B. I, p. 101.

Name	Gau	Graf
Gollhofen, L.-G. Uffenheim. Gullahaoba. = Hofen des Gulla.	i. p. Guligauginse.	
Iphofen, L.-G. Markt Bibert. Ippihaoba. = Hof des Ippo, Ibo. Personenname C. L. nr. 708, 3101.	i. p. Guligauginse.	
Kirchheim, L.-G. Würzburg. Kyrchaim.	i. p. Guligauginse.	
Willanz od. **Willensheim,** L.-G. Markt Bibert. Unevlendisheim. = Heim des Welandus, Wiolant, Wielant. W. U. B. I, 14, 55, 128, 162, 169, 184, 186. C. L. nr. 733, 2904.	i. p. Guligauginse.	

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Ludwig.	893. 19. Dez.	W. U. B. I, p. 101.
Kaiser Ludwig.	823. 19. Dez.	W. U. B. I, p. 102.
Kaiser Ludwig.	823. 19. Dez.	W. U. B. I, p. 102.
Kaiser Ludwig.	823. 19. Dez.	W. U. B. I, p. 101.

IV.

Umfang und Grenzen des Gollachgaues.

Der Gollachgau grenzte westlich an den Tauber-, südwestlich an den Mulachgau, südlich berührte er den Rangau, woselbst die Grenze südlich von Tauberzell die Tauber überschritt, dann über Ohrenberg, Ermezhofen, Uttenhofen, Ulsenheim hinlief, sich gegen den Iphgau im Osten, von Südwesten nach Nordwesten wandte, über Krautostheim, Nordheim und Hüttenheim hinzog und dann im Norden dem Badanachgau zu im Süden und Westen des Beutbaches blieb und von da auf den Höhen, im Norden der Gollach wieder zum Taubergau einmündete. Im Gegensatz zu v. Spruner-Menke's Gaukarte, haben wir Rothenburg an der Tauber nicht dem Gollach-, sondern dem Taubergau zugezählt [1]).

[1]) Bemsen, Reichsstadt Rothenburg, S. 44, und Stälin, W. Gesch. I, 321, haben diese spätere freie Reichsstadt zum Mulachgau gerechnet, da sie aber mit Dettwang in kirchlicher und sonstiger Verbindung steht und Dettwang in den Taubergau gehört (vgl. Stumpf, Reichskanzler, III, B. 109), so dürfte Rothenburg weder in den Gollach-, noch in den Mulachgau, sondern mit grösserem Rechte in den äussersten Süden des Taubergaues gesetzt werden.

Der Zabergau.

I.

Name und Schreibweise des Zabergaues.

Der Zabergau, der ähnlich wie der Rhein-, Kraich-, Breisgau, die Bar, die Ortenau, der Hegau im Volksmund fortlebt, hat zum Namenspender die Zaber[1]) welche an der nördlichen Seite des Strombergs bei Zaberfeld entspringt und nach einem Laufe von sechs Stunden bei Laufen in den Neckar sich ergiesst.

In pago Zabernachgowe 783—886, C. L. III, 139, 142.
Zaberengouui Mon. Boica 28, B. 315.
In pago Zabranachgauue 823, W. U. B. I, 98.
In pago Zabernogouui 1003, W. U. B. I, 240.
Zaberngow pagus 1221, Cod. Hirs. Württ. Jahr. 1844, S. 163.
Zaberenkowe 1188, Neugard Cod. Al. II, 13.
Vallis quae dicitur Zaberkou, 1246. Württemb. Jahrb. 1844, S. 63.

[1]) Zaber, aus kelt. Tab = era, Stamm tav = still, ruhig Dagegen führt der Ortsname Zabern z. B. im Elsass vermutlich auf taberna, Herberge, zurück.

II.

Gaugrafen des Zabergaues.

Das Grafenamt über den Zabergau übten die Calver aus, die über alle angrenzenden Verwaltungsbezirke, den Murr-, Neckar-, Gardach-, Enz-, Glems- und Würmgau, die oberste administrative richterliche und militärische Leitung besassen; trotzdem ist von ihnen nur ein einziger Name überliefert, Adalbert im Jahre 1003[1]).

[1]) In comitatu Adalberti comitis 1003, vgl. den Murrgau. W. U. B. I, 240.

III.

Orte.

Name	Gau	Graf
Bönnigheim, O.-A. Besigheim. = Heim des Buning.	i. p. Zabernachgowe.	
Botenheim, O.-A. Brackenheim. Batenheim. = Heim des Bato, in Zusammensetzungen wie Batolf. C. L. 501, 847.	i. p. Zabernachgowe.	
Erligheim, O.-A. Besigheim. Inerninchheim. Herlincheim. = Heim des Inerning.	i. p. Zabernachgowe.	
Dürren oder **Frauenzimmern,** O.-A. Brackenheim. Cimbren. Zimbra. = dat. plur. = bei den Häusern.	i. p. Zabranachgauue.	

Aussteller	Datum	Quelle
Sigifrid.	773. 15. Dez.	C. L. II, 139.
Wolfmunt.	805. 20. Sept.	C. L. II, 142.
Kaiser Friedrich.	1161.	W. U. B. II, 136.
Hilteburg.	793. 16. Febr.	C. L. II, 140.
Kais. Friedrich I.	1186.	W. U. B. II, 245.
Wolfmunt.	805. 20. Sept.	C. L. II, 142.
Adalbold.	823.	W. U. B. I, 98.

Name	Gau	Graf
Gugelingen, O.-A. Brackenheim. Gugelingen. = Bei den Angehörigen des Gugilo.		
Hausen, O.-A. Brackenheim. Husen. Hvsen.		
Magenheim, O.-A. Brackenheim. Meginheim. = Heim des Mago, beliebter Name im Compos.	i. p. Zabernachgowe.	
Meinsheim, O.-A. Brackenheim. Megiubotesheim. = Heim des Maginboto.	i. p. Zaberenkowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Kais. Friedrich I.	1188. 23. Mai.	W. U. B. II, 256.
Kais. Friedrich V.	1122. 5. März.	W. U. B. I, 352.
Bischof Konrad von Speier.	1207.	W. U. B. II, 358.
Bebo.	819. 11. Nov.	C. L. II, 141.
Liutfrit.	839. 29. Juni.	C. L. II, 141.
Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach.	1150.	W. U. B. II, 402.
	1188.	W. U. B. II, 253.

Name	Gau	Graf
Rodenbachhof, Gemeinde Pfaffenhofen, O.-A. Brackenheim. Rodenbach. = Rotenbach, Flussname, wohl kelt. zur Wurzel rad fodere; vgl. Rodanus, Rhône.		
Stockheim, O.-A. Brackenheim. Stochheim. = Ansiedlung an der Stelle eines abgeholzten Waldes. Alaman. Gaugrafschaft Einl. S. 61.		in comitatu Burchardi comitis.
Wahlheim, O.-A. Besigheim. Waleheim. = Heim des Walo, des Kämpfers; zahlreich zusammengesetzt, z. B. Walafrid.		
Weiler, O.-A. Brackenheim. Wilare.		

Aussteller	Datum	Quelle
Hilteburg.	793. 16. Febr.	C. L. III, 140.
Bischof Anno v. Worms.	950—76. 1150.	W. U. B. I, 212. W. U. B. II, 397.
König Heinrich IV.	1075. 9. Okt.	W. U. B. I, 280.
Kaiser Heinrich V.	1122. 5. März.	W. U. B. I, 352.

IV.

Umfang und Grenzen des Zabergaues.

Dieser Gau liefert den deutlichsten Nachweis, dass Diöcesen und Dekanatsgrenzen sich durchaus nicht immer mit den Gaugrenzen identifizieren lassen, wenn auch nicht zu läugnen ist, dass bei der kirchlichen Organisation auf die seit Jahrhunderten schon fest begründete politische Gliederung eine möglichst weitgehende Rücksicht geübt wurde. Der Zabergau setzt sich zusammen aus Bruchstücken zweier ganz verschiedener Bistümer zugehörigen Ruralkapitel, dem wormsischen Dekanat Schwaigern mit Botenheim, Kircheim a. N., Meinsheim und dem speirischen Landkapitel Bönnigheim, Erligheim, Michaelsberg und Bönnigheim selbst. Der Zabergau ist etwas stiefmütterlich ausgestattet worden gegenüber den anderen fränkischen Gauen Württembergs, die Anzahl der ihm zugeteilten Orte ist eine auffallend geringe. Im Südosten grenzte er eine kurze Strecke gegen den Murrgau, von dem er durch die Enz geschieden wurde, und traf auf der weiteren Südseite mit dem Enzgau zusammen, hier waren Erligheim, Freudenthal die letzten Zabergauorte; gegen Norden trennte ihn Heuchelberg vom Gardachgau, die Grenze lief demgemäss dem Gebirgszug von Südwesten nach Nordosten nördlich von Michelbach, Stockheim, Dürrenzimmern zwischen Nordhausen und Nordheim zum Neckar. Bei Klingenberg erreichte die Grenze den Neckar und lief an dessen Westufer gegen den Neckargau hin fort zwischen Kaltenwestheim und Walheim diesen Fluss überschreitend.

Gegen Westen schieden ihn die Höhen westlich der Zaber vom Kraichgau.

Der Gardachgau.

I.

Name und Schreibweise des Gardachgaues.

Der Gardachgau wird zum erstenmal in einer Lorscher Urkunde des Jahres 765 erwähnt und weist auf den alten Namen des Leinbaches hin, an den noch die drei Orte Gartach erinnern. Derselbe umfasste den nördlicheren, jenseits des Heuchelbergs gelegenen und dem Leingebiet angehörigen Teil des O.-A. Brackenheim und das auf der linken Seite des Neckars befindliche Stück des O.-A. Heilbronn, von ersterem die Orte Kleingartach, Schwaigern, Massenbachhausen, Nordheim, von letzterem Gross- und Neckargartach, Böckingen, Frankenbach, Biberach, Böllingerhof, Ober- und Untereisisheim wird in den Urkunden bald dem Gardach-, bald dem Neckargau zugeteilt, doch dürfte der Ort nach der ganzen Lage eher dem Gardachgau zufallen.

Kirchlich lagen die meisten Orte im Wormsischen Landkapitel Schwaigern, enthielt doch dieses letztere in seinem westlichen Teile mehrere Elsenzgaue- und in seinem südlichen mehrere Zabergauorte, während andererseits das zabergauische Bönnigheim bereits dem Speirer Bistum zugehörte.

II.

Gaugrafen des Gardachgaues.

Von Grafen werden im Gardachgau genannt: Burkhard, für die Zeit von 950—976 [1]); später findet man Glieder des Calwischen Hauses als Verwalter der Grafschaft, die meist den Taufnamen Adalbert führten und das Grafenamt über Murr-, Glems-, Würm-, Enz-, Zaber- und Gardachgau ausübten.

[1]) W. U. B. I, 212.

III.

Orte.

Name	Gau	Graf
Aschelm, abgeg. = Heim des Asco.	i. p. Gardachgowe.	
Biberach, O.-A. Heilbronn. Biberaha. = Bibra als Flussname, kelt.; babhrus = braun.		
Böckingen, O.-A. Heilbronn. Bochinga. = bei den Angehörigen des Bucco. C. L. 1176, 3242.	i. p. Gardachgowe.	
Böllinger Hof, O.-A. Heilbronn. Bollinga. = bei den Angehörigen des Bolo. C. L. 3293.		

Aussteller	Datum	Quelle
Ringolf.	818. 26. Jan.	C. L. II, 134.
Rihhart.	828. 1. Aug.	C. L. II, 559.
König Ludwig.	856. 20. Aug.	W. U. B. I, 149.
Milo.	780. 13. März.	C. L. II, 134.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.
Adalbold.	823.	W. U. B. I, 98.

Name	Gau	Graf
Eisisheim (Ober-, Unter-), O.-A. Heilbronn. Isenheim. = Heim des Iso; häufig in Zusammensetzung, z. B. Isanrobert.		
Frankenbach, O.-A. Heilbronn. Francunbach. = Nach dem Volksstamm der Franken.		
Grossgartach, O.-A. Heilbronn. Mihelingarda. = Nach der Gartach; ahd., mhd. michel = gross.		
Gurilfesheim, abgeg. = Heim des Gurilf.		

Aussteller	Datum	Quelle
Giselhart.	791. 25. Juni.	C. L. II, 569.
Witroz.	767. 25. Juli.	C. L. II, 560.
Hartungus.	799. 16. Juni.	C. L. II, 564.
König Otto III.	988. 1. Jan.	W. U. B. I, 229.
Hartung.	799. 16. Juni.	C. L. II, 564.

Name	Gau	Graf
Helmstadt, B.-A. Sinsheim. Helmestat. = Stätte des Hellmunt.	i. p. Gardach-gowe.	
Hetenesbach, abgeg. = Bach des Hetano: von Heto, ahd. hada = Kampf.	i. p. Gardach-gauue.	
Kirchhausen, O.-A. Heilbronn, Eychusa.		
Gartach, Klein- O.-A. Brackenheim.		

Aussteller	Datum	Quelle
Hildebertus.	814. 7. Aug.	C. L. II, 559.
Adalbold.	823.	W. U. B. I, 98.
König Ludwig.	856. 20. Aug.	W. U. B. I, 148.
Konrad von Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, 339.

Name	Gau	Graf
Massenbachhausen, O.-A. Brackenheim. Husen.	i. p. Gardach-gowe.	
Neckargartach, O.-A. Heilbronn. Negger Gardaha.		
Nordheim, O.-A. Brackenheim. Nordheim. = Nördliche Ansiedlung.	i. p. Gardach-gauue.	
Riechen, B.-A. Sinsheim. Reuchen. =Schlucht, mhd. = rihe.		

Aussteller	Datum	Quelle
Alfrid.	805. 13. Mai.	C. L. III, 132.
Kaiser Friedrich I.	1161.	W. U. B. II, 136.
Adalbold.	823.	W. U. B. I, 98.
Albrichus.	790. 24. Mai.	C. L. II, 573.

Name	Gau	Graf
Schluchtern, Bad. B.-A. Eppingen. Slutra. = Schlucht.	i. p. Gardachgowe.	
Schwaigern, O.-A. Brackenheim. Suegerheim. = Heim des Swiger, Suiger.	i. p. Gardachgowe.	
Sinsheim, Bad. B.-A. Sinesheim. = Heim des Summo. C. L. nr. 2605.		
Titricheshusen, abgeg. = Hausen des Titrich, Dietrich.	i. p. Gardachgowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Engilbertus.	834. 24. Mai.	C. L. II, 552.
Libwart.	819. 1. Mai.	C. L. II, 562.
Snelfolc.	826. 27. Mai.	C. L. II, 132.
Fridegoz.	803. 24. April.	C. L. III, 129.
Snelfolk.	825. 27. Mai.	C. L. III, 132.

Name	Gau	Graf
Utenhusa, abgeg. = Hausen des Uto = alter Personenname.		
Widegavenhusa, abgeg. = Hausen des Widegowo. C. L. 2751.		
Wimpfen, hess. Stadt. Wimpina.		

Aussteller	Datum	Quelle
Rihhart.	826. 1. April.	C. L. II, 559.
Bernher.	817. 9. März.	C. L. II, 570.
König Ludwig	856. 20. Aug.	W. U. B. I, 148.

IV.

Umfang und Grenzen des Gardachgaues.

Der Gardachgau umfasste auf dem linken Neckarufer den zum Leingebiete gehörigen Teil der Oberämter Brackenheim und Heilbronn, von letzterem auch noch das Gebiet des Gründelbaches mit Gross-, Klein- und Neckargartach, Massenbachhausen, Schwaigern, Böckingen, Frankenbach, ferner Biberach, Böblingerhof, Ober- und Untereisesheim, sowie einen ganz kleinen angrenzenden Strich von Baden. Die meisten Orte dieses Gaues lagen im Wormsischen Landkapitel Schwaigern, enthielt doch dieses letztere in seinem westlichen Teile mehrere Orte des Elsenzgaues und in seinem südlichen mehrere Zabergaudörfer, während andererseits das zabergauische Bönnigheim schon zum Bistum gehörte. Im Osten trennte der Neckar ihn vom Neckargau, im Westen gegen den Kraichgau lief die Grenze auf den Höhen westlich von Leinbach hin an Steppach vorbei; Leonbronn, Ochsenberg, Kleingartach, Niederhofen, Stetten, Steppach, Adelshofen, Elsenz [1]) dürfen wir als die letzten gardachgauischen Orte ansehen. Gegen Süden lag der Zabergau gegen den Nordheim, der der vorgeschobenste Posten des Gerdachgaues war. Im Norden führte die Grenze gegen den Elsenzgau über Richeu, Berwangen, Kirchardt und Treschklingen zum Neckar, den sie nördlich von Wimpfen erreichte.

[1]) Elsenz wird übrigens auch in den Elsenzgau gesetzt. Alantia in pago Elsezgowe 773, C. L. II, 514.

Richen, Kirchhausen zählen noch zum Gardachgau, Berwangen [1]), Hilsbach, Steinsfurth, Gimpern, Sigelsbach fallen in den Elsenzgau und kirchlich in das wormsische Ruralkapitel Waibstadt. Auf Grund dieser urkundlich gestützten Fixierung der Grenzlinie dürfen als fester Bestand des Gardachgaues nachstehende Orte angesehen werden: Biberach, Böckingen, Böllingerhof, Ober- und Untereisesheim, Gross- und Klein-Neckargartach, Hipfelhof, Kirchhausen, Massenbach, Massenbachhausen, Schwaigern, Stetten unter dem Heuchelberg.

---

[1]) Kremer, Gesch. des rheinischen Franziens, S. 99, rechnet mit Unrecht Berwangen zu den Gardachorten, cf. C. L. III, 140, villa Berwangen in Elsenzgowe.

Der Enzgau.*)

*) Confer. „Die fränkischen Gaue Badens“ II, 95—116.

Orte.

Name	Gau	Graf
Aurich, O.-A. Vaihingen. Hvra. = Zu ahd. uro = Auerochse.	i. p. Enzigove.	
Bernhardsweiler, O.-A. Maulbronn. Bernharteswilare. = Weiler des Bernhard. Der Eigenname zusammengesetzt aus dem Tiernamen bêro u hardo = kühn.		
Bietigheim, O.-A. Besigheim. Butencheim. Bundincheim. = Heim des Buding, des Gebieters, got. biutan = gebieten.	i. p. Enznigowe.	
Bonlanden, abgeg. Ort. O.-A. Vaihingen. Bonenlanden. = Ein mit Bäumen bewachsener Ort, mhd. boum, bôm, bôn = Baum.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Günther von Speier.	1147.	W. U. B. II, p. 41.
Stift Flonheim.	1194.	W. U. B. I, p. 298
Bischof Günther von Speier.	1148.	W. U. B. II, p. 45.
Comat.	789. 13. Juni.	C. L. II, 461.
Kaiser Friederich I.	1156. 8. Jan.	W. U. B. II, p. 101.

Name	Gau	Graf
Dertingen, O.-A. Maulbronn. Tardingen.		
Eckenwellerhof, O.-A. Maulbronn. Eckenwilere.		
Enzweihingen, O.-A. Vaihingen. Wihingen. = Bei den Angehörigen des Wiho.		
Escincheim, nicht zu ermitteln. = Heim des Esco, zusammenhängend mit Esche.	i. p. Encingowe.	
Fülmenbachhof, O.-A. Maulbronn. Vilmutebahc.		

Aussteller	Datum	Quelle
König Heinrich I.	1153.	W. U. B. II, 75.
Kaiser Friedrich I.	1156. 8. Jan.	W. U. B. II, 101.
Bischof Günther von Speier.	1160. 1. Juli.	W. U. B. II, 134.
Altmann.	774. 25. Aug.	C. L. II, 462.
Kaiser Friedrich I.	1156. 8. Jan.	W. U. B. II, 101.

Name	Gau	Graf
Glattbach, O.-A. Vaihingen. Glatebhac. = Kelt. Wort, dessen Bedeutung dunkel ist, cf. Förstemann, Altd. Namenbuch II, 582; eine Beziehung zum ahd. glat — glänzen, ist gewagt.		
Horrheim, O.-A. Vaihingen. Horoheim. = Ansiedlung im Sumpfland ahd. horo = Sumpf; cf. Gaugrafschaften des alamannischen Badens. Einl. 67.	i. p. Enzingowe.	
Iptingen, O.-A. Vaihingen. Ubetingen.		
Maulbronn, O.-A. St. Mulinbrunnen. = Mühle am Bach.		

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Heinrich VI.	1196. 20. Mai.	W. U. B. II, 318.
Herifuns.	829.	C. L. II, 403.
Kaiser Heinrich VI.	1194. 28. Jan.	W. U. B. II, 301.
Bischof Günther von Speier.	1157.	W. U. B. II, 105.

Name	Gau	Graf
Metterzimmern, O.-A. Besigheim. Cimbren. = Bei den Wohnungen.		
Nussdorf, O.-A. Vaihingen. Nozdorf.		
Pulverdinger Hof. O.-A. Vaihingen. Borueltingen.		
Ober,- Unter-Riexingen, O.-A. Vaihingen. Rotgisinga. = Bei den Angehörigen des Ruotger, des Speerberühmten.	i. p. Enzingowe.	
Rotmarsheim, abgeg. Ort. = Heim des Rotmar, ahd. = hruot Russn, mâre = berühmt.	i. p. Enzingowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Friedrich I.	1161.	W. U. B. II, 136.
Bischof Günther von Speier.	1160. 1. Juli.	W. U. B. II, 134.
Bischof Günther von Speier.	1147.	W. U. B. II, 41.
Albolf.	796.	C. L. II, 453.
Hildemarus.	768. 22. Sept.	C. L. II, 463.

Name	Gau	Graf
Rosswag, O.-A. Vaihingen. Rossewag.		
Sachsenheim, Gross- und **Klein-,** O.-A. Vaihingen. Sachsenheim. = Erinnert an die Verpflanzung der Sachsen durch Karl den Grossen. cf. Lützelsachsen, Grosssachsen, Hohensachsen.		
Steinbacher Hof, O.-A. Maulbronn. Steinbach.		
Vaihingen, O.-A., St. Feinga. = Bei den Angehörigen des Veo, got. = faiha.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Günther von Speier.	1148. 1160. 1. Juli.	W. U. B. II, 45. W. K. B. II, 134.
Kaiser Friedrich I.	1161.	W. U. B. II, 136.
Hauptkirche zu Speier.	1178.	W. U. B. II, p. 187.
Cuniberct. Konrad von Merlenheim.	779. 9. März. 1109.	W. U. B. II, 438. W. U. B. I, 389.

Name	Gau	Graf
Weissach, O.-A. Vaihingen. Wisahe.		
Weinsberg, O.-A. Vaihingen. Winsperc. = Berg, auf dem Wein wächst.		
Wiernsheim, O.-A. Maulbronn. Winresheim. = Heim des Winiher, ahd. winí = Freund, her = erhaben.		
Wurmberg, O.-A. Maulbronn. Wurenberc. = Berg an der Wurm.		

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Heinrich VI.	1196. 20. Mai.	W. U. B. II, 318.
Bischof Günther von Speier.	1147.	W. U. B. II, 41.
Kaiser Heinrich I.	1186.	W. U. B. II, 245.
Kaiser Heinrich VI.	1194. 28. Jan.	W. U. B. II, 301.
Kaiser Heinrich VI.	1194. 28. Jan.	W. U. B. II, 301.
Markgraf Heinrich von Rousberg.	1182.	W. U. B. II, 423.

Der Jagstgau.*)

*) Confer. „Die fränkischen Gaue Badens“ II, 145—160.

Orte.

Name	Gau	Graf
Alkertshausen, O.-A. Künzelsau. Hagestaldeshusen. = Hausen des Hagestaldo. Personennamen nicht belegt.		
Altkrautheim, O.-A. Künzelsau. Crutheim—Creizheim. = Heim des Creizo, in Zusammensetzungen, wie Creizolf, C. L. nr. 2384.		
Aschhausen, O.-A. Künzelsau. Askeshusen. Aschehuzen. = Hausen beim Eschenwald.		

Aussteller	Datum	Quelle
Heinrich von Mulfingen.	1100.	W. U. B. I, 396.
Nortmann.	771.	C. L. II, 126.
	1096.	W. U. B. I, 398.
Herold, Bischof v. Würzburg.	1171.	W. U. B. II, 161.
Bischof Heinrich v. Würzburg.	1194.	W. U. B. II, 300.
	1163.	W. U. B. II, 146.

Name	Gau	Graf
Berlichingen, O.-A. Künzelsau. Berlichingen. = Bei den Angehörigen des Berlicho.		
Bieringen, O.-A. Künzelsau. Biringen. = Bei den Angehörigen des Bero, ahd. bêr.	i. p. Jagesgowe.	
Bittelbrunn, O.-A. Neckarsulm. Bittelbrunnen. = Zu biutel = Einfassung, eingefasste Quelle.		
Brechelberg, abgeg. O.-A. Künzelsau. Brechelberc. = Vom Stamm brigund oy = Wurzel bragh = leuchten.		

Aussteller	Datum	Quelle
Engelhard von Weinsberg.	1212.	W. U. B. II, 388.
Bischof Heinrich v. Würzburg.	1163.	W. U. B. II, 146.
Kaiser Friedrich I.	1161.	W. U. B. II, 136.
Kaiser Friedrich I.	1157. 15. März.	W. U. B. I, 110.

Name	Gau	Graf
Buchenbach, O.-A. Künzelsau. Buchenbach. = ahd. buocha = Buche.		
Günsbach, Ober-, Unter-, O.-A. Künzelsau. Ginnisbach. = Bach des Genno.		
Halsberg-Hof am Stein, O.-A. Künzelsau, heutzutage beim steinernen Kreuz abgeg., unweit Schönthal. Hallesberc. = Berg des Hallo		
Heimhausen, O.-A. Künzelsau. Heimenhusen. = Hausen des Heimo, sehr beliebter Eigenname. C. L. nr. 49, 58, 134, 312.		

Aussteller	Datum	Quelle
Sigiloch.	1100.	W. U. B. I, 405.
Burkhard.	1096.	W. U. B. I, 398.
Kaiser Heinrich I.	1157. 15. März.	W. U. B. II, 109.
Heinrich von Mulfingen.	1100.	W. U. B. I, 396.

Name	Gau	Graf
Heuchlingen, O.-A. Gerabronn. Filiale von Riethbach. Hochilheim. = Bei den Angehörigen des Hochilo, Demin. v. Hugo.	i. p. Jagesgowe.	in comitatu Hecelonis comitis.
Hiupenhusen, unbek. = Hausen des Huppo.	i. p. Jagesgowe.	
Korb, nördlich von Widdern. O.-A. Neckarsulm. Corbe. = Kleines Haus.		
Lampoldshausen, O.-A. Neckarsulm. Lampoldeshusen. = Hausen des Lantbold, Personenname, C. L. nr. 167, 3557—3561.		

Aussteller	Datum	Quelle
	1054. 10. Juli.	W. U. B. I, 272.
Trutgart.	800. 23. Febr.	C. L. III, 127.
Sigiloch.	c. 1100.	W. U. B. I, 405.
Burkhard.	1100.	W. U. B. I, 392.

Name	Gau	Graf
Marlach, O.-A. Künzelsau. Marloho. = Wald des Maro, ahd. lôh, lat. lucus = Wald.		
Meckeheim, abgeg. — Heim des Mecco.	i. p. Jagstgowe.	
Möckmühl, O.-A. Neckarsulm. Mechitamulin. = Mühle der Mechita.		
Mulfingen, O.-A. Künzelsau. Muluingen.		
Neusass, O.-A. Künzelsau. Nuweseze. = Neue Ansiedlung.		

Aussteller	Datum	Quelle
Engelhard von Weinsberg.	1212.	W. U. B. II, 388.
	778. 9. März.	C. L. III, 127.
Hatto.	846. 18. Juli.	W. U. B. I, 133.
Heinrich von Mulfingen.	1100.	W. U. B. I, 396.
Kaiser Friedrich I.	1157. 15. März.	W. U. B. II, 109.

Name	Gau	Graf
Otzendorf, abgeg. bei Hollenbach. = Dorf des Ozino.	i. p. Jagesgovve.	in comitatu Hecelonis comitis.
Bengershausen, O.-A. Mergentheim. Rengesheim. = Heim des Rango.	i. p. Jagesgowe.	
Ruchsen, B.-A. Adelsheim. Rohisheim. = Heim des Roho, in Verbindungen Roholf. C. L. nr. 375.	i. p. Jagesgowe.	
Titrichesheim, unbek. = Heim des Titrichs, Dietrich, des unter dem Volke Mächtigen ahd. diot.	i. p. Jagesgowe.	

Aussteller	Datum	Quelle
	1054. 10. Juli.	W. U. B. I, 272.
Baldo.	771. 12. Juni.	C. L. III, 126.
Teuthan.	776. 27. Dez.	C. L. III, 124.
Snelfolc.	862. 27. Mai.	C. L. II, 132.

Name	Gau	Graf
Wagelingen, unbek. = Bei den Angehörigen des Wagilo, Demin. v. Wago. C. L. nr. 491, 2276, 2869.	i. p. Jagesgowe.	
Widdern, O.-A. Neckarsulm. Witterheim— Wideren. = Heim des Witaro, zusammenhängend mit widu = Holz.	i. p. Jagesgowe.	
Züttlingen, O.-A. Neckarsulm. Zutilinga. = Bei den Angehörigen des Zutilo, Demin. von Zoto.		

Aussteller	Datum	Quelle
Trutgart.	800. 23. Febr.	C. L. II, 127.
Burkhard.	1100.	W. U. B. I, 392.
Hatto.	846. 18. Juli.	W. U. B. I, 133.

Der Neckargau*)

inclus. Brettachgau.

---

*) Confer. „Die fränkischen Gaue Badens“ II, p. 161—180.

Orte.

Name	Gau	Graf
Altlautern, O.-A. Weinsberg. Luutra. = ahd. hlutra reni. Lautern das plur.		
Auenstein, O.-A. Marbach. Osteim. = Stein, Burg des Owo. Cf. Alamannische Gaugrafschaften, Einleit. S. 66.		
Bachenau, O.-A. Neckarsulm. Bacherheim. = Heim des Baccho in Bacchilt. C. L, nr. 289.		
Binswangen, O.-A. Neckarsulm. Binrzwange. = Ebenes Feld.		

Aussteller	Datum	Quelle
Cunibert.	779. 9. März.	W. U. B. II, 438.
Schenkungsbuch des Klosters Reichenbach.	1150.	W. U. B. II, 405.
Hartwin.	782. 10. Febr.	C. L. II, 470.
Pabst Alexander III.	1178. 8. Nov.	W. U. B. II, 179.

Name	Gau	Graf
Böttingen, O.-A. Neckarsulm. Bettingheim. = Bei den Angehörigen des Betto. C. L. nr. 965, 1885.		
Dahenfeld, O.-A. Neckarsulm. Tahenuelt. = Feld des Taho.		
Eisisheim, Unter- O.-A. Heilbronn. Iseinsheim. = Heim des Ising.		
Ellhofen, O.-A. Weinsberg. Ellenhouen. = Hof des Ello. C. L. nr. 990.		

Aussteller	Datum	Quelle
Berno.	799.	C. L. II, 479.
Papst Alexander III.		W. U. B. II, 186.
König Ludwig.	856. 20. Aug.	W. U. B. I, 149.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.

Name	Gau	Graf
Erisheim, abgeg. = Heim des Ero.	i. p. Neckergowe.	
Grantschen, O.-A. Weinsberg. Grawzesheim. = Heim des Granzo. C. L. nr. 167.		
Gruppenbach (Ober-, Unter-), O.-A. Heilbronn. Gruppenbach. = Flussname.		
Hassmarsheim, bad. B.-A. Mosbach. Hasmaresheim. = Heim des Hasmar.	i. p. Neckergowe.	
Heilbronn, O.-A., St. Helibrunna. = Gesundbrunnen.	i. p. Neccraugauginse.	

Aussteller	Datum	Quelle
Liutfried.	773.	C. L. II, 525.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.
Konrad von Merlenheim.	1109.	W. U. B. I, 339.
Gerfrid.	771. 7. Juni.	C. L. II, 471.
Kaiser Ludwig.	823. 19. Dez.	W. U. B. I, 101.

Name	Gau	Graf
Heinrieth (Ober-, Unter-), O.-A. Weinsberg. Henrid.		
Kaltenwestheim, O.-A. Besigheim. Westeim.		
Kocherthurn, O.-A. Neckarsulm. Durne.		
Kirchheim, O.-A. Besigheim. Kiricheim.	i. p. Neckargowe.	in comitatu Eberhardi comitis.
Löwenstein, O.-A. Weinsberg. Lewenstein. = Stein, Burg auf einem Hügel, lewen; got. hlaivs = Hügel.		

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Friedrich I.	1181. 18. Mai.	W. U. B. II, 215.
Kaiser Heinrich V.	1122. 5. März.	W. U. B. I, 352.
Papst Alexander III.	1176. 8. Nov.	W. U. B. II, 179.
	1059. 22. Nov.	W. U. B. I, 275.
Kaiser Heinrich VI.	1194. 28. Jan.	W. U. B. II, 302.

Name	Gau	Graf
Neckarsulm, O.-A. Sulmara. = Sulm, Flussname, kelt.		
Schwalbach, O.-A. Weinsberg. Suabbach. = Bach des Swabo; häufiger Eigenname.		
Stangenbach, O.-A. Weinsberg. Stangbach.		
Weiler, O.-A. Weinsberg. Wilare.		

Aussteller	Datum	Quelle
Plitrich.	771. 10. Juli.	C. L. II, 606.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.
Cuniberct.	779. 9. März.	W. U. B. II, 438.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.

Der Bret-

Name	Gau	Graf
Bretzfeld, O.-A. Weinsberg. Bretesfeld. = Feld des Bretto oder Ebene an der Brettach.		
Erlenbach, O.-A. Neckarsulm. Erlinbach. = Bach des Erlo.	i. p. Bretachgowe.	
Laurach, O.-A. Oehringen. Lorecho. = Flussname, kelt.		
Langenbeutingen, O.-A. Oehringen. Butinga. = Bei den Angehörigen des Buto in Butwin. C L. nr. 443.	i. p. Bretachgowe.	
Mainhardt, O.-A. Weinsberg. Meginhart. = Wald des Mego, Mago.		

tachgau.

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.
Atto.	834. 25. Febr. 1037. 16. Aug.	C. L. II, 145. W. U. B. I, 265.
Erzbischof Ruthard von Mainz.	1090.	W. U. B. I, 289.
Savol.	865.	C. L. III, 165.
Kaiser Konrad II.	1027. 16. Juli.	W. U. B. I, 259.

Name	Gau	Graf
Massholderbach, (Ober-, Unter-), O.-A. Oehringen. Mazzalterbach. = Flussname, ahd. = mazzaltera. cf. Buck, p. 175.		
Neuenstadt, O.-A. Neckarsulm. Helmanabiunde. = Besitztum des Helmano; häufiger Eigenname, bes. in Zusammensatz.		
Pfedelbach, O.-A. Oehringen. Phadelbach. = Bach am Pfahlgraben.		
Söllbach (Ober-, Unter-), O.-A. Oehringen. Selebach. = Bach des Selo in Selbert. C. L. nr. 1541.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.
Milo.	797. 17. Mai.	C. L. II, 145.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. II, 265.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1037. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.

Name	Gau	Graf
Wächlingen, abgeg. O.-A. Oehringen. Uuachalinga. = Bei den Angehörigen des Wachilo.		
Westernbach, O.-A. Oehringen. Westernbach. = Westlicher Bach.		
Wölfingen, abgeg. O.-A. Oehringen. Uulfinga. = Bei den Angehörigen des Wulfo.		
Möglingen, O.-A. Oehringen. Magelingunin. = Bei den Angehörigen des Magilo.	i. p. Brethachgowe.	
Weinsberg, O.-A. Vinsberg.		

Aussteller	Datum	Quelle
Cuniberct.	779. 9. März.	W. U. B. II, 438.
	814. 11. Mai.	C. L. II, 145.
Bischof Gebhard v. Würzburg.	1087. 16. Aug.	W. U. B. I, 265.
Cuniberct.	779. 9. März.	W. U. B. II, 438.
Hiltisnos.	787. 7. Juni.	C. L. I, 80.
	1140.	Ott. Frising, Chron. 7, C. 25.

Der Taubergau.*)

*) Confer. „Die fränkischen Gaue Badens“ II, p. 251—255.

Orte.

Name	Gau	Graf
Althausen, O.-A. Mergentheim. Althusen.		
Apfelbach, O.-A. Mergentheim. Abfelbach.		
Asbach, O.-A. Gerabronn. Asbach. = Bach, an dem Eschen wachsen.	i. p. Thovergoove.	in comitatu Hecelonis comitis.
Creglingen, O.-A. Mergentheim. Chregelingen. Cregelingen. = Bei den Angehörigen des Cregilo.	i. p. Touergowe.	in comitatu Hecelonis comitis.

Aussteller	Datum	Quelle
Abt Kraft von Boxberg.	1192. Juni.	W. U. B. II, p. 281.
Burkhard.	1096.	W. U. B. I, p. 398.
	1054. 10. Juli.	W. U. B. I, p. 272.
Burkhard.	1045. 13. Nov. c. 1100.	W. U. B. I, p. 269. W. U. B. I, p. 392.

Name	Gau	Graf
Ebertsbronn, O.-A. Mergentheim. Eberhardesbrunnen. = Brunnen des Eberhard.		
Edelfingen, O.-A. Mergentheim. Vtelfingen. = Bei den Angehörigen des Udilo, Demin. von Udo.		
Louisgarde, O.-A. Mergentheim. Lochgarden. = Waldumzäunung.		
Hilgartshausen, O.-A. Gerabronn. Hiltewarteshusen. = Hausen des Hiltiwart, des Kampfeshüters.		

Aussteller	Datum	Quelle
Kaiser Friedrich I.	1172. 19. April.	W. U. B. II, p. 169.
Bischof Otto v. Würzburg.	1207.	W. U. B. II, p. 366.
Bischof Gebhard v. Wirzburg.	1150.	W. U. B. II, p. 55.
Veit von Ellwangen.	1147.	W. U. B. II, p. 42.

Name	Gau	Graf
Hohenloche, abgeg. O.-A. Mergentheim, in dessen Nähe eine Flurgegend noch den Namen Holloch führt. Stälin, W. G. II, 239. Hohenloch. = Hochgelegener Wald.		
Igelstrut, O.-A. Mergentheim. Igilistrooth. = Wald des Igel. Demin. von Icho. Dronke, R. 25.	i.p. Thovergoove.	in comitatu Hecelonis comitis.
Igersheim, O.-A. Mergentheim, Jegesheim. = Heim des Jago.		

Aussteller	Datum	Quelle
König Konrad III.	1146. 21. Nov.	W. U. B. II, p. 40.
	1054. 10. Juli.	W. U. B. I, p. 272.
Burkhard.	c. 1100.	W. U. B. I, 392.

Name	Gau	Graf
Rimbach (Ober-, Nieder-), O.-A. Mergentheim. Rintbach. = Bach, an dem Rinder weiden.	i. p. Tvuergowe.	in comitatu Hecelonis comitis.
Markelsheim, O.-A. Mergentheim. Marcholfesheim. Marcholdesheim. = Heim des Marcholf, Marcolf. Dronke, R. 29.	i. p. Thovergovve.	in comitatu Hecelonis comitis.
Pfitzingen, O.-A. Mergentheim. Pfuciche. Puzecke. = Collectiv zu phuz, lat. puteus = Brunnen.		
Schäftersheim, O.-A. Mergentheim. Scheftersheim. = Ansiedlung der Spiessmacher.		

Aussteller	Datum	Quelle
Bischof Otto von Bamberg.	1125. 4. Mai.	W. U. B. I, p. 365.
	1045. 13. Nov.	W. U. B. I, p. 269.
	1054. 10. Juli.	W. U. B. I, p. 272.
Burkhard.	1096.	W. U. B. I, p. 398.
Guta von Boksberg.	c. 1100.	W. U. B. I, p. 405.
Kaiser Friedrich I.	1155. 29. Okt.	W. U. B. II, p. 94.
Kaiser Friederich I.	1172. 19. April.	W. U. B. II, p. 169.
König Conrad III.	1146. 21. Nov.	W. U. B II, p. 40.

Name	Gau	Graf
Stuppach, O.-A. Mergentheim. Stutbach. Scubach. = Bach, in dessen Nähe sich ein Gestüte befindet.		
Wachbach, O.-A. Mergentheim. Wachenbach. = Bach des Wachino; demin. von Wacho, Wago, sehr häufiger Name.	i. p. Tvuergowe.	in comitatu Hecelonis comitis.
Weikersheim, O.-A. Mergentheim. Wicharttheshеim. Wichartesheim. = Heim des Wichart, des Kampfesharten; ahd. wic = Kampf. Dronke, R. 47.		

Aussteller	Datum	Quelle
Kirche zu Comburg.	1095. 14. Febr.	W. U. B. I, p. 393
Engelhard von Weinsberg.	1212.	W. U. B. II, p. 388.
	1037. 13. Nov.	W. U. B. I, p. 269.
Wipert von Weikersheim.	c. 1100.	W. U. B. I, p. 404.
Friederich, Herzog.	1166.	W. U. B. II, p. 152.

Nachtrag.

Grenze des Würmgaues gegen den Nagoldgau und die Glehuntra.

Die Südgrenze des fränkischen Würm- gegen den alamannischen Nagoldgau deckt sich mit der Stammesgrenze der beiden Herzogtümer oder was identisch ist, der beiden Bistümer Konstanz und Speyer. Somit sind die vorgeschobensten Punkte Alamanniens gegen Rheinfranken Deckenpfronn, Dachtel, Holzbronn (O.-A. Calw), Haselstall, Gültlingen, O.-A. Nagold, sodann jenseits der Nagold Kohlersthal, Alsbulach, Lielsberg, Breitenberg, Oberkollwagen, Agenbach, Meistern, Hühnerberg und Aichelberg (O.-A. Calw); denn alle oben citierten Orte zählten zu den Konstanzer Kirchspielen Effringen, Breitenberg, Neuweiler, Zwerenberg [1]). Hier bildete also die Teinach, von ihrer Mündung an bis gegen Oberkollwagen eine natürliche Stammesgrenze, so dass der Ort Teinach halb fränkisch, halb alamannisch genannt werden darf [2]).

---

[1]) Reyscher Würt. Statutenrecht, p. 565.

[2]) Den treffendsten Beweis liefert die Dialektverschiedenheit diesseits und jenseits der Teinach, eine Thatsache, welche die Calwer O.-A. Beschr. p. 54, falsch gedeutet hat.

Südgrenze des Würmgaues gegen Nagoldgau und Glehuntra.

Bei Deufringen berührt sich der fränkische Würm- mit dem alamannischen Nagoldgau und Glehuntra.

Zum Würmgau zählen noch Dätzingen, Schafhausen, Magstadt und Maichingen, hingegen fallen Deufringen, Aidlingen, Döffingen, Darmsheim, Dagersheim und Sindelfingen.

Grenze des Glemsgaues gegen den Fildergau (die spätere Grafschaft Württemberg).

Ursprünglich fiel die Bistumsgrenze von Konstanz und Speier mit der Gaugrenze zusammen, so dass die speirischen Orte Eltingen, Leonberg, Höfingen im Glemsgau lagen, hingegen das Konstanzische Gerlingen zum Fildergau zählte. Unterhalb Höfingen wurde die Glems Bistums- und Gaugrenze, weshalb der links von diesem Flüsschen Ditzingens liegende Teil kirchlich zu Speier und politisch zum Glemsgau gehörte, der rechts von der Glems gelegene in die Konstanzer Diöcese eingepfarrt war und im Fildergau lag.

Weiterhin zog die Grenze nördlich über Münchingen, O.-A. Leonberg, Möglingen, Pflugfelden, Geisnang, an dessen Stelle jetzt Ludwigsburg erbaut ist, Harteneck, Ossweil (alle O.-A. Ludwigsburg). Mehrfach haben hier Grenzverschiebungen stattgefunden. In einer Lorscher Urkunde des Jahres 797 wird das Konstanzische

Gerlingen zum Glemsgau gerechnet [1]), eine Angabe, deren Richtigkeit durch die weitere urkundliche Mitteilung bestätigt wird, dass noch im Jahre 902 nicht nur Gerlingen, sondern auch ganz Ditzingen in der Grafschaft des Glemsgaugrafen Gozbert lagen [2]).

Glemsgau-Grenze gegen den Fildergau.

Im 12. Jahrhundert scheint sich die Grenze zum Nachteil des Glemsgaues verschoben zu haben, wenigstens versetzt das Hirschauer Urkundenbuch [3]) Gerlingen in den ducatus Suevia, d. h. in den vom schwäbischen Neckargau im 11. Jahrhundert losgelösten Fildergau, die sog. Grafschaft Württemberg, das Kernland des heutigen Königreichs.

Nach einer, allerdings nicht über jeden Zweifel erhabenen Nachricht, trat im Laufe des XIII. Jahrhunderts eine abermalige Grenzregulierung ein, wonach die sonst alamannischen Orte Weil im Dorf, Kornwestheim, Zatzenhausen, Pflugfelden, Zuffenhausen dem Glemsgau zugewiesen werden [4]).

---

[1]) C. L. III, nr. 3555.
[2]) C. L. I, nr. 56.
[3]) C. Hirs. p. 83.
[4]) Z. O. G. III, 324 ff.

Grenze zwischen Kraich- und Enzgau.

Die Grenze zwischen Kraich- und Enzgau lief von dem nordwestlichen Ende des Stromberges, wo der Zabergau anstiess, auf der Wasserscheide der Zuflüsse des Salzbaches und der Enz zum Sauberg und auf den Höhen fort zum Eichelberg, wo sie die jetzige Landesgrenze erreichte, von da weiter in südwestlicher Richtung (Württemberg. O.-A. Beschreib. O.-A. Maulbronn p. 112).

Grenze des Murrgaues gegen den alamannischen Filder- und Drachgau.

Zwischen Ossweil und Poppenweiler treffen sich die fränkischen Bezirke Glems- und Murrgau, sowie der alamannische Fildergau (die spätere Grafschaft Württemberg). Von hier lief die Grenze des Murrgaues gegen den Fildergau zu, nördlich über Siegelshausen, Weiler zum Stein (O.-A. Marbach), Nellmersbach, Herdmannsweiler und Oeschelbronn (O.-A. Waitlingen). Bei Rudersberg stiess der Murrgau mit dem Filder- und Drachgau zusammen; der Ort selbst gehörte seiner geographischen Lage gemäss zum alamannischen Drachgau, obgleich er kirchlich in die Diöcese Speier eingepfarrt war. Zutreffend bemerkt Baumann[1]), dass südwestlich von Rudersberg die Wasserscheide der Wieslauf und der Weissach die drachgauischen Dörfer Oppelsbohm und Winnenden

---

[1]) Baumann, Gaugrafschaften des Wirtembergischen Schwabens, p. 99.

von dem murrgauischen Allmersbach trennte; dem ersteren Flüsschen entlang lief die Grenze von Klaffenbach bis Unterschlechtbach, nördlich über Grasgehren, Kaisersbach und Altersberg. An der Quelle der Wieslauf ist die Markscheide zwischen dem alamannischen Drachgau und den fränkischen Amtskreisen Murr- und Kochergau zu fixieren.

Grenze des Kochergaues gegen Drach- und Riesgau.

Von der Quelle der Wieslauf bis zum Steigersbach berührten sich Kocher- und Drachgau. In dem Gebiete des letzteren lagen Linthal, Mittelbronn und Frickenhofen, der nördlichst gelegene Ort; dagegen muss man Rothenhaar und Sulzbach, zugleich Parochien des Würzburgischen Bistums, dem Kochergau zurechnen. Oberhalb Untergröningen am Kochergau kreuzten sich die alamannischen Drach- und Riesgau und der ostfränkische Kochergau. Nur auf eine ziemlich kurze Strecke blieben Ries- und Kochergau Nachbarn.

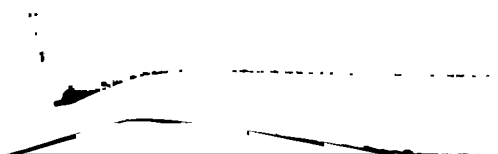
Die Grenze zog hierauf nördlich über Wegstetten an Bühlerzell vorbei, welches noch dem Kochergau zugehörte; ungefähr an dieser Stelle haben sich Kocher- und Mulachgau mit dem Ries begegnet.

Grenze des Mulachgaues gegen den Riesgau.

Von Bühlerzell, noch einem Orte des Kochergaues, zieht man zur Fixierung der Markscheide zwischen Mulach- und Riesgau eine Linie nördlich über Adelmannsfelden (O.-A. Aalen), Matzengehren, Klapperschenkel, Borsthof, Schönau, Treppelmühle, Ellenberg (O.-A. Ellwangen), Matzenbach, Gunzach, Waldershub, Neustädtlein. An diesem Punkte fallen die Stammesgrenzen der Herzogtümer Alamannien und Franken zugleich mit den Gaugrenzen zusammen.

en

Königreichs WÜRTEMBERG.



UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
BERKELEY

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

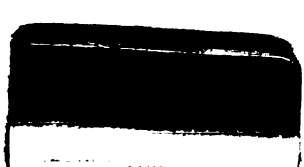
Books not returned on time are subject to a fine of
50c per volume after the third day overdue, increasing
to $1.00 per volume after the sixth day. Books not in
demand may be renewed if application is made before
expiration of loan period.

MAR 10 1925

15m-12,'24

YC 37764

544607

DD776
S3

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY